MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

362 (9.8.1936) Sonntags-Ausgabe A u. B

urn:nbn:de:bsz:mh40-240808

Olympia-Sonderdienst

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Sonntags-Ausgabe A u. B — Samstag, 8. August / Sonntag, 9. August 1936 — 147. Jahrgang — Nr. 362

Die französische Volksfronthilfe für Madrid

Marxistische Freiwilligenkorps gebildet

Spanischer Regierungsbeamter leitet die Hilfsorganisation

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— Paris, 7. August.

Der Unterstaatssekretär im Innenministerium der spanischen Regierung, Exglaa, ist, wie schon gemeldet, an Bord eines neuen Goldflugzeuges in Paris eingetroffen. Er soll hier zusammen mit dem Völkerbundsdelegierten de los Rios und den beiden marxistischen Abgeordneten Bolans und Affua die Hilfeleistung der französischen Volksfrontparteien für Spanien organisieren. Es handelt sich hierbei um die Geldsammlungen, die nach der „Humanité" allein in der Kommunistischen Partei den Betrag von 400 000 Franken erreicht haben. Noch mehr aber dürfte es sich um die Organisation von Freiwilligenabteilungen handeln. Wiederum, wie die „Humanité" mitteilt, hätten sich in Paris in der roten Bannmeile schon zahlreiche Freiwilligenabteilungen gebildet.

„Die französische Regierung hat die Bildung von Freiwilligengruppen zur Hilfeleistung an die spanischen Arbeiter erlaubt. Derartige Gruppen werden sich in großer Zahl bilden, und wir sind auch sicher, daß Freiwillige auch aus anderen Ländern eintreffen werden."

Der aus Sowjetrußland erwartete Freiwilligentrupp in Höhe von 3000 Mann soll, wie Pariser Blätter melden, in Bordeaux, Toulouse und in Perpignan gesammelt werden. In Paris und in der nächsten Umgebung sind durch den kommunistischen Abgeordneten Monmousseau schon die nötigen Quartiere beschafft worden. „Frankreich wird das Aufmarschgebiet für das rote Expeditionskorps nach Spanien", klagt der „Jour".

Die ersten Freiwilligen in Barcelona

— Paris, 8. August.

Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Barcelona ist dort die erste Gruppe französischer Freiwilliger eingetroffen, die gegen die Militärgruppe kämpfen wollen. Es soll sich um etwa 200 Mitglieder der französischen Volksfront handeln.

Sowjet-Schiffe fahrtbereit

— Rotterdam, 8. August.

Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" meldet aus Leningrad: Im Hafen von Kronstadt werden eine Anzahl russischer Schiffe in Bereitschaft gesetzt, um in das Mittelmeer auszufahren. Der Leningrader Sender verbreitet Nachrichten über Nachrichten, wonach eine Schwächung der spanischen Volksregierung durch einen Vormarsch der Militärgruppe Sowjetrußland nicht desinteressiert lassen werde. Die russische Außenpolitik sei bereits auf alle Möglichkeiten eingestellt.

„Dynamit-Gruppen" sollen ganze Arbeit tun

Wir werden soviel Städte zerstören wie nötig ist

— Hendaye, 8. August. (U. P.)

Mit Flugzeugbomben, Geschützfeuer, Dynamit und Brandstiftung droht der Ausschuß der Volksfrontregierung in San Sebastian,

die ganzen spanischen Nordprovinzen der Zerstörung auszuliefern, wenn die Stoßtruppen der Militärgruppe ihre Versuche, zur Küste durchzudringen, nicht aufgeben.

Diese Drohung der Volksfront war die Antwort auf eine Intervention des Bischofs von Navarra, Ayala, der einen Appell an die baskischen Katholiken machte. In einem Hirtenbrief des Bischofs, der in allen baskischen Kirchen verlesen wurde, wandte er sich dagegen, daß sich spanische Katholiken gegenseitig töten, und forderte die baskischen Katholiken auf, die rote anti-kirchliche Volksfront von Guipuzcoa im Stich zu lassen und den Kampf gegen ihre katholischen Brüder in Navarra einzustellen.

In einem Gegenmanifest erklärt die Volksfront, daß ihnen bereits 30 Flugzeuge zur Verfügung ständen und daß sie bald über eine große Luftmacht verfügten. Sobald die Luftstreitkräfte ausgebaut seien, würden Viktoria und Pamplona von ihnen besetzt werden.

„Unsere Flugzeuge", so heißt es in dem Manifest, „werden die aufständischen Städte mit einem Kugelregen überschütten ... Unsere stählernen Vögel werden die Halbinsel von einem Ende zum anderen beherrschen. Wir werden soviele Städte zerstören, wie sich als nötig erweist."

Unter dem Namen „Dynamit-Gruppe" ist in San Sebastian eine „Zerstörungs-Mannschaft" aufgestellt worden, die den Sonderauftrag hat, aufständische Städte hinter der Front dem Erdboden gleichzumachen.

Militärisches Eingreifen Englands?

Britisches Leben und Eigentum schwer bedroht

— London, 8. August.

Die Blätter melden, daß die englischen Konsulatsberichte aus Spanien 56 Engländer als vermißt angeben. Die „Times" schreiben, wenn sich das Verbleiben der Engländer nicht bald aufklären läßt, wird England Truppen landen müssen, um Leben und Eigentum seiner Untertanen zu schützen.

Die Morningpost schreibt:

Je länger die Bürgerkriegskämpfe in Spanien fortdauern, desto dringender wird die Frage der Truppenlandungen.

Es gibt keine Linksregierung mehr, die Autorität besitzt, um das Leben der Ausländer zu schützen. Die Ermordung der Deutschen kann sich jeden Tag gegenüber einer anderen Nation wiederholen. Die militärische Intervention in Spanien rückt in unmittelbare Nähe."

England dementiert Waffenlieferungsgerüchte

— London, 8. August. Die im Ausland verbreitete Nachricht, daß die Firma Vickers-Armstrong einen großen Rüstungsauftrag der spanischen Regierung ausführe, wird amtlich dementiert.

Die Kämpfe am Sonntagvormittag

Die Amerikaner führen im Zehnkampf: Nach 7 Uebungen liegt Bonnet-Deutschland an 8. und Huber an 10. Stelle.

Beginn der Schwimmwettkämpfe: Ueber 100 Meter Kraul Fischer und Heibel noch im Rennen.

Bei 200 Meter Brustschwimmen setzten sich alle drei deutschen Vertreterinnen durch. — Neue Bestleistungen.

Auch die Wasserballspiele nahmen ihren Anfang: England—Malta 8:2.

Neue Bestleistung im Kleinkaliberschießen: Der Norweger Rogeberg erzielte in drei Serien die höchstmögliche Punktzahl von 300 Ringen.

Fortsetzung der Kanuwettkämpfe: Im Zweier-Kajak wurde Deutschland im zweiten Vorlauf Zweiter hinter Schweden.

Litauische Flugzeuge für Madrid?

— Paris, 8. August.

In Zusammenhang mit den angeblich beabsichtigten französischen Flugzeuglieferungen an die Madrider Regierung hat der „Jour" jetzt in Erfahrung gebracht, daß die 14 Dewoitine-372, die ursprünglich von Litauen bestellt worden waren und später gegen eine neue Bestellung moderner Apparate eingetauscht wurden, der Form nach in litauischen Besitz übergehen sollen, um dann von Litauen an Spanien geliefert zu werden. Die französische Regierung habe dann die Entschuldigung, daß sie Litauen nicht daran hindern könne, mit seinen eigenen Flugzeugen zu machen, was es wolle.

Das Blatt will ferner wissen, daß in Villacoublay sechs Amiot-Bomber und ein Breguet 413 für Spanien startbereit stünden, die alle zunächst nach Toulouse übergeführt werden sollen.

Mannheims Garnison

Ein NMZ-Bildbericht auf Seite 5

Das deutsche Volk in Trauer

Sieben Volksgenossen als Opfer der Wirren in Spanien

Die blutigen Wirren des Bürgerkrieges in Spanien haben sieben deutsche Menschenleben gefordert.

Die kleine siebenjährige

Johanna Immhof

fiel in Santander einem vorsätzlichen Attentat zum Opfer.

Heinz Voss

aus Hamburg erlag seinen durch Schießereien im kommunistischen Stadtteil von Gijon erlittenen Verletzungen.

Parteigenosse **Hans Hahner**

fiel beim Transport Verwundeter in Barcelona einer Kugel zum Opfer.

In Barcelona wurden die Parteigenossen und Arbeitsfrontkameraden

Wilhelm Gaetje

Hellmuth Hofmeister

Günther Swalmius-Dato

und der Volksgenosse **Treitz**

feige von kommunistischen Horden erschossen.

Tieferschüttert trauert das ganze deutsche Volk diesseits und jenseits der Grenzen um diese jungen Menschen, die sterben mußten, nur weil sie Deutsche waren. Der infernalische Haß des völkerzerstörenden Bolschewismus, der nicht einmal vor Kindern halt macht, brachte diesen jungen Deutschen den Tod.

Während in Berlin die Olympia-Glocke die Jugend der Welt zum friedlichen Kampf ruft und eine ganze Nation die Völker der Erde gastlich empfängt, wütet in dem befreundeten Spanien der rote Terror. Während im Dritten Reich Friede und Ordnung herrscht und Menschen aus allen Erdteilen in festlicher Stimmung sich zur Abhaltung der Olympischen Spielen zusammengefunden haben, ereilte in Spanien sieben deutsche Menschen ein grausames Schicksal. Das Gastrecht des Landes, das sie niemals verletzten, konnte sie nicht schützen.

Wir auslandsdeutschen Nationalsozialisten senken unsere Fahne vor diesen Toten. Vier Parteigenossen, Kämpfer für die Idee Adolf Hitlers unter ihren deutschen Kameraden, sind aus den Reihen der Auslandsorganisation gerissen worden. In diesen schweren Stunden gedenken wir in stummer Trauer der Angehörigen, denen der Bolschewismus ihre Liebsten nahm.

Im Geiste Wilhelm Gustloffs tragen wir auslandsdeutschen Nationalsozialisten die Fahne weiter!

Ernst Wilhelm Bohle
Gauleiter der Auslands-Organisation der NSDAP

Metaxas greift zu

— Athen, 7. August.

In Berlin brennt das Friedensfeuer aus Olympia, in Athen wird das Kriegsrecht über Griechenland verhängt! Ein merkwürdiger Zufall will es, daß während der Olympischen Spiele, die einst in Hellas im Zeichen des inneren Friedens standen, die Gegensätze im modernen Griechenland wieder einmal hervortreten. Dem von den Kommunisten verkündeten Generalstreik hat die Regierung die Verkündung des Ausnahmezustandes entgegengesetzt. Ministerpräsident Metaxas sprach von einem drohenden roten Putsch. Wieder einmal haben Diktatoren das Schicksal des Landes in die Hand genommen.

Vor nicht langer Zeit schloß in Paris ein kleiner magerer Mann, dessen Gesicht von einem weißen Spitzbart die charakteristische Prägung erhielt, seine Augen: Eleuterios Venizelos, der Mann, dessen Kämpfe um die Macht im Staate dreißig Jahre griechischer Geschichte bestimmt hatten. Als ihn sein geliebtes Kreta in einem glänzenden goldstrotzenden Leichenzug zu Grabe trug, da glaubte Griechenland, gleichzeitig den Bruderkampf zu begraben, der seit Jahren das Land in zwei Lager gespalten hatte.

Das Leben dieses Mannes war Kampf gewesen, unerbittlicher, unermüdlicher Kampf gegen das Königshaus. 1910, als er zum erstenmal nach Athen berufen worden war, begann Venizelos seine Wühlarbeit gegen König Konstantin. Während des Krieges war der Kreter für einen Anschluß an die Entente, der König aber blieb deutschfreundlich. So zog Nordgriechenland, wo Venizelos die Macht besaß, gegen den deutschen Bundesgenossen Bulgarien los, während Südgriechenland, von englischen und französischen Kreuzern blockiert, Hungersnot litt. 1917 zwang der Mann aus Kreta den König zur Abdankung. 1920 wurde er selbst verjagt und der König zurückgeholt. 1924 wurden die königlichen Truppen von den Türken vernichtet, und das enttäuschte Volk empfing Venizelos wieder wie einen Triumphator, während die Königsfamilie diesmal den Zug nach dem Ausland nehmen mußte.

Venizelisten gegen Royalisten, Generäle gegen Republikaner, das waren die Gegner, die sich immer wieder gegenüberstanden. Es gab das Zwischenspiel des Generals Pangalos, der den Banknoten ein Drittel abschnitt und für seine Regierung einbehielt, es gab Offiziersputsche, und immer wieder Venizelos, dessen letzter Putsch im Jahre 1935 dann schmählich scheiterte.

MARCHIVUM

Die Royalistenpartei, an der Spitze der königstreue Metaxas, und sein Helfer, der Besieger des Venizelosaufstandes, Kondylis, bot dem verbannten König Georg die Rückkehr an. Der neue König wollte sich nicht auf eine Partei stützen. Er begnadigte die gefangenen Republikaner, die Freunde von Venizelos, und schrieb neue Wahlen aus.

Nun zeigte sich zum ersten Male ein fühlbarer Wandel. Neben die ewig streitenden Parteien der Royalisten und Republikaner war eine dritte Partei getreten, deren Fortschritte außerordentlich beunruhigend waren, die Kommunisten! Venizelos hatte auf dem Totenbett Frieden mit seinen Gegnern gemacht. Der alte Königshasser soll gesagt haben: „Gott schütze unseren Monarchen!" Aber seine früheren Anhänger haben sich damit nicht zufrieden gegeben. Griechenland erlebte zum ersten Male die nie für möglich gehaltene Bildung einer Koalitionsregierung zwischen Royalisten und Republikanern, gleichzeitig aber das Abgleiten zahlreicher Venizelisten nach der extremen Linken.

Nicht alle griechischen Kommunisten würden das Gefallen der orthodoxen Ideologen der Komintern finden. Die soziale Bewegung ist religiös gefärbt, sie hat etwas von den Bauernkriegen an sich, die Deutschland im sechzehnten Jahrhundert durchtobten. Die Fahne dieser Aufsässigen ist nicht rot, sondern schwarz. Sie kommen aus den ärmlichen Dörfern, in denen Korinthen oder Tabak angepflanzt wird, oder sie sind Hirten aus den Bergen, die ihre bissigen Schäferhunde als beste Kampfbegleiter mit sich bringen.

Der Führer dieser Kommunisten ist auch in Wirklichkeit kein Moskauer Instrukteur. Es soll ein Bauer aus der Gegend von Argos sein, namens Demetriades. Wenige können behaupten, ihn selbst gesehen zu haben. Man beschreibt ihn als einen ungewöhnlich großen breitschultrigen Mann, um dessen Schultern ein Umhang aus schwarzer rauher Schafswolle flattert. Seit Jahren schon zieht er auf einem kleinen Maulesel durch die Dörfer und predigt den Aufruhr.

So kam es auch verschiedentlich schon zu revolutionären Bewegungen, die von den kommunistisch organisierten Proletariern Athens als ihre Aktion bezeichnet und ausgenutzt wurden. Tatsächlich leidet ja Griechenland unter einer schweren Exportkrise, die den Ertrag der Bauern schwer beeinträchtigt. Von den 2400 Doppelzentnern Korinthen wurde nur ein kleiner Teil verkauft. Auch die Ausfuhr des Tabaks, der eine der Haupteinnahmequellen des Landes ist, hat stark gelitten.

Die Regierung bemühte sich in verschiedenster Weise, diesen Uebelständen abzuhelfen. Lastautos mit speziell dafür engagierten Arbeitern fuhren hinaus auf die Weinberge und rissen die Reben aus, um das Land für exportfähigere Kulturen vorzubereiten. Die Bauern konnten nicht begreifen, daß die Weinstöcke, die sie von ihren Vätern und Vorvätern geerbt hatten, zerstört werden mußten, und ein Handelsabkommen, das die Regierung vor einigen Wochen mit Dr. Schacht abschloß, hat sich noch nicht auswirken können.

Die Ereignisse der letzten Tage haben die Kluft zwischen den zwei Parteien in Griechenland wieder aufgerissen. Metaxas, der schon so oft das Königshaus und seine Politik rettete, ist für den Augenblick unbestrittener Herr der Lage. Hoffentlich wird es seiner starken Hand gelingen, das Land auch über diesen Wirbel neuer Unruhe hinwegzusteuern, damit er weiter an die Lösung der wirtschaftlichen Probleme Griechenlands gehen kann, die unvermindert fortbestehen. L. W.

Unter Spionageverdacht

(Ostasiendienst des DNB.)

— **Tokio**, 8. August.

Wie die Agentur Domei meldet, ist der bekannte japanische Schriftsteller und Sachverständige für Sowjetrußland, Ohtake, unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden. Während seiner Vernehmung unternahm Ohtake einen Selbstmordversuch, der aber mißglückte. Die Verhaftung erfolgte nach einem Besuch des japanischen Schriftstellers in der Sommerwohnung des Sekretärs der sowjetrussischen Botschaft.

DAF und KdF im Dienste der Spanienhilfe

KdF-Dampfer als Wohnschiff für Flüchtlinge eingerichtet

— **Berlin**, 7. August.

Der KdF-Dampfer „Monte Sarmiento" hat Hamburg mit Kurs Lissabon verlassen. Der Dampfer ist von der NSG „Kraft durch Freude" als Wohnschiff eingerichtet und dazu bestimmt, etwa 2000 deutschen Flüchtlingen aus Spanien Schutz und Unterkunft zu bieten.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß Reichsleiter Dr. Ley die Einrichtungen der DAF und der NSG „Kraft durch Freude" weitgehend in den Dienst der Betreuung deutscher Flüchtlinge aus Spanien gestellt hat. Die NSG „Kraft durch Freude" wird sich der vertriebenen Deutschen aus Spanien mit besonderer Sorge und Treue widmen, um ihnen seelische und körperliche Erholung zu ermöglichen und ihnen zu helfen, ihr furchtbares Schicksal erträglicher zu gestalten.

Deshalb sind durch die NSG weite Gebiete in der bayerischen Ostmark, im Schwarzwald und in Südbayern für die Aufnahme von mehreren tausend deutschen Flüchtlingen aus Spanien, mit deren Eintreffen gerechnet wird, vorbereitet.

Die Flüchtlinge werden in derselben Weise wie unsere KdF-Urlauber betreut werden. An den Bahnhöfen werden sie durch die Dienststellen der DAF und der NSG „Kraft durch Freude" empfangen und in die vorgesehenen Wohngebiete geleitet werden. Dort stehen Privatquartiere bereit.

Einige hundert Flüchtlinge sind bereits in der bayerischen Ostmark eingetroffen. Die Volksgenossen dieses Grenzgebiets haben den Vertriebenen eine besonders herzliche Aufnahme bereitet und sich in weitestgehender Hilfsbereitschaft um sie bemüht.

Die Spaniendeutschen werden in Deutschland nicht nur Schutz und Hilfe, sondern darüber hinaus Ruhe und Erholung in Deutschlands schönsten Gebieten finden.

Die Indienststellung der „Monte Sarmiento" als Wohnschiff für deutsche Flüchtlinge macht es erforderlich, daß vorerst vier vorgesehene Urlaubsfahrten dieses Dampfers ausfallen. Die von diesem Ausfall betroffenen Urlauber werden diesen Verzicht mit Freuden auf sich nehmen; gilt es doch, den bedrohten Deutschen in Spanien in echter Volksverbundenheit Schutz und Hilfe zu gewährleisten.

Die Schüsse auf Algeciras

— **London**, 8. August.

Die Londoner Frühzeitungen veröffentlichen spaltenlange Berichte über die schwere Beschießung der in den Händen der Militärgruppe befindlichen Stadt Algeciras durch Kriegsschiffe der Madrider Regierung. Außerdem wurden Ceuta und die spanische Küste zwischen Punta Carnero und Algeciras mit Bomben belegt. Von den Felsen von Gibraltar aus beobachten viele Engländer und Hunderte von Spaniern die Beschießung der nur schwach befestigten Stadt Algeciras.

Nach der „Times" setzte sich die Flotte der Angreifer aus dem Schlachtschiff „Jaime I", dem Kreuzer „Libertad" und zwei Flottillenführern zusammen, die zunächst etwa von der Mitte der Meerenge aus das Feuer auf Ceuta eröffneten. Die

beiden größeren Fahrzeuge allein schossen mindestens 50 Granaten ab.

Das Schlachtschiff „Jaime I" nahm hierauf Kurs auf Algeciras und bezog unmittelbar vor dem Hafeneingang Stellung, von wo es das Kanonenboot „Dato", die Küstenbatterien und die Kasernen beschoß. Die „Dato" flog nach mehreren Explosionen in die Luft und verschwand in einem Flammenmeer. Die Kasernen sowie die im Hafen liegenden Kauffahrteischiffe wurden nicht getroffen, doch explodierten einige Bomben in der Stadt. Die Batterien der Nationalisten gaben eine schwache Antwort und nur eine oder zwei Granaten fielen in der Nähe des Schlachtschiffes ins Meer, ohne Schaden anzurichten. Auch das von der Küste eröffnete Maschinengewehrfeuer war wirkungslos.

Queipo de Llano protestiert

— **Lissabon**, 8. August.

Der Rundfunksender Sevilla übertrug in der Nacht zum Samstag eine Rede des Generals Queipo de Llano, in der der nationalistische Führer auf das schärfste gegen die Beschießung offener Städte, wie Saragossa, Ceuta, Arzila, Larache und Granada durch die Truppen und Flugzeuge der marxistischen Regierung protestierte.

Ferner bestätigte der General, daß der frühere Minister Vizeadmiral Azarola von den Nationalisten in Ferrol erschossen worden ist. Weiter teilte Queipo de Llano mit, daß zwei Regierungsflugzeuge am Freitag abgeschossen worden seien und daß das Militärkommando hoffe, die Stadt Badajoz in den nächsten Tagen von der roten Herrschaft befreien zu können.

Auch Kämpfe bei Alicante

— **Madrid**, 8. August.

Nach hier vorliegenden Meldungen scheint es jetzt auch in der bisher vom Bürgerkrieg nicht berührten Provinz Alicante zu Kämpfen gekommen zu sein. In Alcoy bei Alicante soll die rote Miliz in der Nacht die Militärkaserne gestürmt haben, weil sich dort angeblich Mitglieder rechtsstehender Parteien sowie von den marxistischen Behörden gesuchte höhere Offiziere verborgen hätten. 30 nationalistischer Gesinnung verdächtige Offiziere der Garnison seien festgenommen worden. Bei dem Gefecht seien zwei Majore getötet und zahlreiche Personen verletzt worden.

Kommunistischer Handstreich auf Andorra?

— **Paris**, 8. August.

Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Foix (Departement Ariège) wollen in Andorra die Gerüchte nicht verstummen, daß die spanischen Kommunisten und Anarchisten einen Ueberfall auf die kleine Pyrenäen-Republik beabsichtigen. Dieser Ueberfall solle von Puigcerda aus, das sich in den Händen der Kommunisten befindet, erfolgen. Als Vorwand für diesen Handstreich solle dienen, daß Andorra zahlreiche spanische Flüchtlinge und vor allem Geistliche aufgenommen habe. Die französische Regierung, die vertragsmäßig das Polizeirecht in Andorra ausübt, habe eine Abteilung Gendarmerie und mobile Garde an die Grenze geschickt, die im gegebenen Falle eingreifen solle.

Schwedischer Dampfer in Bordeaux festgehalten

Er hatte Kriegsmaterial an Bord

(Von uns. Pariser Vertreter)

— **Paris**, 8. August.

Im Hafen von Bordeaux wurde der schwedische Frachtdampfer „Gemborg" wegen Waffenschmuggels festgehalten. In Anwesenheit des schwedischen Konsuls wurden von der Polizei mehrere Kisten voll Dynamit, Pulver und Zündern ausgeladen und nach dem Artilleriearsenal übergeführt. Der Dampfer ist vorläufig unter polizeiliche Bewachung gestellt worden.

Die deutsch-polnische Freundschaft

Polnische Schulschiffsbesatzung im Kieler Rathaus

— **Kiel**, 7. August.

Im Kieler Rathaus wurde am Freitagmittag die Besatzung des zum Besuch der Segelolympiade im Kieler Hafen liegenden polnischen Handels-Segelschulschiffs „Dar Pomorza" offiziell empfangen. Zu diesem Empfang waren führende Männer der Bewegung und ihrer Gliederungen sowie eine Abordnung der Kriegsmarine erschienen.

Oberbürgermeister Dr. Behrens wies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, es sei das erstemal, daß ein polnisches Segelschulschiff den Kieler Hafen besuche. Anschließend trank der Oberbürgermeister auf das Wohl des polnischen Staatspräsidenten und der polnischen Nation.

Im Namen der Besatzung des polnischen Segelschulschiffs dankte der Direktor der Seefahrtsschule in Gdingen, Kosianowski, für den Empfang und erwiderte dann: „Schon lange erstrebt Ihr Führer Adolf Hitler freundschaftliches und brüderliches Zusammenleben der Völker. Unser leider so früh verstorbener Marschall Pilsudski erstrebte ein ähnliches Ziel. Diese zwei großen Staatsmänner und Führer erreichten in der Politik unvergänglich mehr als tausend andere Staatsmänner der Welt. Dank der Größe dieser beiden Staatsmänner, die es in der Weltgeschichte noch nie gegeben hat, wurde erreicht, daß Polen und Deutschland in freundschaftlichen Beziehungen nebeneinander als gute Nachbarn leben." Abschließend erhob Kosianowski sein Glas auf das Wohl des Führers und der deutschen Nation.

Italienischer Kreuzerbesuch in Kiel

— **Kiel**, 8. August.

Der italienische Kreuzer „Gorizia" traf am Samstag um 9.15 Uhr im Kieler Hafen ein. Um ihn herum liegen das Linienschiff „Schleswig-Holstein", das Flottenflaggschiff „Graf Spee", der Aviso „Grille", das polnische Segelschulschiff „Dar Pomorza" und der britische Kreuzer „Neptune". In den nächsten Tagen werden noch zwei Segelschulschiffe erwartet.

Beim Einlaufen in den Kieler Hafen feuerte der italienische Kreuzer 21 Schuß Landesgruß, die von der Salutbatterie Friedrichsort erwidert wurden. Der Salut für den kommandierenden Admiral der Ostsee wurde vom Panzerschiff „Graf Spee", dem deutschen Flottenflaggschiff, erwidert. Ein dritter Salut galt dem deutschen Flottenchef.

Eine alpinistische Glanzleistung

— **Mailand**, 8. August.

Eine alpinistische Glanzleistung vollbrachten vier Alpinisten aus dem Aosta-Tal, die in einer Rekordzeit von weniger als acht Stunden die stark vereiste 1900 Meter hohe Nordwand der Grivola erkletterten. Für diese erste Besteigung mußten 600 Stufen geschlagen werden, davon 300 in Eis. Die gleichen Kletterer hatten schon in den früheren Jahren vergebens versucht, das Vorhaben auszuführen. Die Leistung wird als eine der großartigsten bergsteigerischen Taten der letzten Jahre gefeiert.

Hauptschriftleiter: Dr. Alois Winbauer (in Urlaub) Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik, Theater, Wissenschaft u. Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart - Handelsteil: Dr. Fritz Bode - Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes - Sport: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Curt Wilhelm Hennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i. V. Gg. Kling sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Sentastraße 2
D.-A. VII. 1936
Mittagauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B: 20758
Abendauflage der Ausgabe A u. Ausgabe B: 21369
Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Die Ohrringe / Von Alfred Baresel

In diesem Sommer mußte Eleonore allein verreisen. Er hatte eine größere Arbeit auf dem Schreibtisch liegen, die keinen Aufschub duldete.

Der Abschied am Abendzug war herzlich, aber ohne besondere gefühlshafte Regungen. Er war in Gedanken bei seiner Arbeit. Die Einsamkeit in den nächsten Wochen würde ihr förderlich sein.

Er ging eilig durch die Straßen, durchschritt fast hastig die leere Wohnung, setzte sich sofort an den Schreibtisch. Die Fenster standen weit offen, die laue Abendluft kam herein. Er drehte die kleine Lampe an und dehnte sich behaglich im Sessel. Die Ruhe in der leeren Wohnung tat wohl. Er begann zu arbeiten.

Nach wenigen Sätzen legte er die Feder enttäuscht wieder hin. Die Ruhe der Umgebung wollte sich ihm nicht mitteilen; die Gedanken kamen nicht in rechten Fluß. Nein, er vermochte sich nicht zu sammeln heute.

Merkwürdig — was war denn anders als sonst? Wenn Eleonore daheim war, saß sie ganz hinten in der Ecke des Zimmers, mit einer Näharbeit beschäftigt, in ein Buch vertieft. Sie sprachen nie miteinander, wenn er arbeitete.

Er versuchte es jetzt von neuem. Aber es wurde nichts. Unruhig rückte er mit dem Sessel hin und her. Irgend etwas fehlte . . .

Er sah herum und betrachtete nachdenklich den leeren Stuhl hinten am Nähtisch. Es mußte wohl so sein, daß die Nähe einer geliebten Frau etwas Beruhigendes hat — auch wenn man gar nicht mit ihr spricht. Wie angenehm war es sonst, sie dort in der Ecke zu wissen. Man dachte freilich nie daran — nein, wenn er arbeitete, vergaß er die Umwelt völlig. Aber eine unbewußte, uninteressierte Freude an ihrer Anwesenheit war wohl doch dabei, ein Gefühl der Geborgenheit. Es waren Gefühlsströme im Zimmer, die jetzt fehlten.

Sie wollten nun ihren Kreislauf antreten, diese unsichtbaren Ströme, von ihm zu ihr zurück — aber sie mußten auf halbem Wege umkehren. Sie suchten sich neue Wege . . .

Ueber seinem Schreibtisch hing Eleonores Bild. Er betrachtete es lange, aber es beruhigte ihn nicht. Der Karton des Photographen konnte nichts Seelisches ausstrahlen. Im Gegenteil — das Bild beunruhigte ihn mehr und mehr. Es gab nichts wieder als Eleonores Schönheit, ihre fraulichen Reize. Diese Reize, ohne das Seelische des Blicks, ohne den pulsenden Atem der Brust, gehörten nicht eindeutig zu Eleonore. Sie konnten zu jeder anderen schönen Frau gehören . . .

Von der Straße her klang fremdes Mädchenlachen herauf. Es war weich und wohlklingend, geheimnisvoll. Es gaukelte ihm eine neue Geborgenheit vor . . . Er schloß unwillig das Fenster.

Nach einer Weile öffnete er es wieder, denn die Luft im Zimmer war drückend. Man sollte einen kleinen Abendspaziergang machen; es wurde ja doch nichts mit der Arbeit heute.

Nein, das erschien ihm zu abenteuerlich, an diesem ersten Abend, da er allein war, als Strohwitwer. Die dummen Witze fielen ihm ein, die jedesmal auftauchten, sobald die Strohwitwerzeit begann. Er setzte sich wieder an den Schreibtisch und betrachtete Eleonores Bild. Sie war wirklich schön; der Gedanke an andere Frauen erübrigte sich, wäre lächerlich gewesen. Damals, als die Aufnahme gemacht wurde, trug sie die langen Ohrringe noch nicht, die ihr freilich so gut standen . . .

Er kam von dem Bilde gar nicht mehr los, sah immerzu hin. Warum trug sie jetzt eigentlich diese Ohrringe? Sie war koketter geworden in der letzten Zeit. „Für wen machst du dich so schön?" hatte er sie einmal im Scherz gefragt. „Für dich", hatte sie geantwortet. — — — Ob sie die Ohrringe, die ihr so gut standen, wohl mitgenommen hatte in die Sommerfrische?

Auf seiner Stirn stellten sich ein paar Falten ein. Er sah auf die Uhr. Jetzt war Eleonore wohl schon in dem kleinen Kurort angelangt. Vielleicht saß sie nun gerade auf der Terrasse des Kurhauses und aß zu Abend, an einem kleinen Tisch mit buntem Lämpchen. Alle Herren sahen aufmerksam hinüber zu der neuangekommenen schönen Frau mit den schönen langen Ohrringen . . .

Gott ja, das mußte man jedem schon einmal gönnen, für ein paar Wochen im Jahr sein eigener Mensch zu sein. An den Blicken fremder Leute zu merken, daß man noch wirkte, daß man noch jung war. Das bedeutete wohl ein gut Teil der Erholung, der seelischen Erfrischung.

Die fehlte ihm; sollte ihm in diesem Sommer nicht beschieden sein, da er nicht verreisen konnte. Deshalb auch wollte es mit der Arbeit nicht mehr vorwärtsgehen . . . Vielleicht hatten die dummen Strohwitwerwitze gar nicht so unrecht? Ganz hinten in solch abgeschmackten Dingen liegen doch oft ewige Weisheiten . . . Es könnte ja ganz harmlos sein, aber man müßte jetzt, da man allein war, einmal irgend etwas tun, was man sonst nicht tat. Etwa in den Biergarten gehen, den Eleonore nicht mochte. Er nahm Hut und Mantel und verließ die Wohnung.

Nach zehn Minuten war er wieder da. Saß am Schreibtisch und arbeitete mit Lust und Frische, vergnügt lächelnd, immerzu lächelnd. Neben ihm lag eine Schachtel Zigaretten, die er, als Ausbeute seines abendlichen Spaziergangs, an der nächsten Straßenecke aus dem Automaten gezogen hatte. Und dann lag noch ein anderes Schächtelchen neben ihm: Eleonore hatte es ihm heute, wohlverpackt, beim Abschied auf dem Bahnhof in die Tasche des Sommermantels gesteckt. Er hatte gar nicht mehr daran gedacht. Erst vorhin auf der Straße hatte er es in der Tasche gefühlt und neugierig geöffnet. Die langen Ohrringe lagen darin.

Oper im Automat

Von Hermann Linden

Zwischen acht und neun Uhr abends stürmischste Zeit für einen Automaten. Menschen, die viel Hunger und wenig Zeit haben, die von der Arbeit kommen und ins Phantasieland Kino reisen wollen, drängen sich in Schlangen. Die Brötchenkarussells drehen sich pausenlos, immer von neuer Hand vorwärts getrieben und entleert. Am Büfett, wo die anspruchsvolleren Gäste sich drücken, arbeiten zwei junge Mädchen in weißen Kitteln wie wilde Amazonen mit Messern und Gabeln, daß es klirrt und die Glasplatten unentwegt tönen. Ich stehe in dem Gewühl und weiß noch nicht recht, was ich essen soll.

Da werde ich abgelenkt von meinen materiellen Ueberlegungen. Ich höre eine Stimme. Sie tönt aus einem weißen Viereck, hoch oben von einer Wand. Der Lautsprecher sendet einen Tenor. Gegen die Stimme eines Tenors ist die Stimme eines Magens ein schwaches Organ. Ich denke nicht mehr ans Essen, ich höre zu. Die Stimme des Tenors bleibt nicht allein. Lerchenhaft, in höchste Lichthöhen stiebend, übersteigt sie ein jubelnder Sopran. Die beiden Stimmen nähern und entfernen sich mit ihren Worten, klagen sich an und versöhnen sich, schlingen die Fäden eines Dramas von Liebe, Tod und Erlösung. Der Tenor leuchtet wie Gold, lockt wie ein junger Gott, klagt dunkel und süß wie ein Büßer. Welche Begnadung der Kehle, welche verzaubernde Macht der Stimme, welches Wunder, dieser Stimme teilhaftig zu werden, ohne einen Schritt zu ihr hin zu machen, ohne ein Eintrittsgeld zu bezahlen.

So denke ich, aber ich denke falsch, wenigstens, was die „verzaubernde Macht der Stimmen" anbetrifft. Ich sehe niemand, der hier verzaubert wäre, niemand, der überhaupt nur hinhört. Also, auch die Macht des Tenors hat ihre Grenzen. Die Gabeln und Messer rasseln, ein geschwätziger Lärm dominiert, müde und eilig drängen sich Menschen hinaus und herein. Ueber ihrem kleinen Alltag schweben die Stimmen der großen Oper.

Ich sehe die Leute, die wirklich vor den Sängern sitzen. Festlich sind sie angezogen, niemand von ihnen würde es wagen, mit einem Papier zu knistern. Andacht und Glück spiegeln sich in ihren Mienen. Die Stimmen aus dem Lautsprecher in dem Automat tönen, sind dieselben Stimmen, vor denen irgendwo die Leute starr vor Bewunderung sitzen, aber hier finden sie kaum ein einziges Ohr. Sie kommen vielleicht von weither, haben Land und Wasser, Städte, Flüsse und Länder überquert, Wunder genug, daß sie nun aus dem kleinen weißen Viereck strömen, noch immer gewaltig im Ton, leuchtend in der Farbe und mit allen ihren zarten Nuancen.

Vielleicht später, wenn die Sänger in der weiten Ferne sich zum Sterben anschicken, wenn sie ihre letzten Arien in die Welt versenden, wenn die Uhr zwei Stunden weiter gerannt ist, wenn die Menschen der Straße wieder etwas mehr Zeit haben, zu sich gekommen sind, die Hast abgestreift, der Automat leer und bequem geworden ist, dann werden vielleicht einige Hörer da sein, um den letzten Tönen zu lauschen, und es kann dann auch sein, daß die beiden abgehetzten Verkäuferinnen am Büfett sogar für einige Minuten Gabeln, Messer, Löffel, Gläser, Tassen, Fragen und Gäste außer acht lassen, um im Anhören der himmlischen Stimmen eine kleine, süße Erholung zu finden.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 8. August

Mosaik am Wasserturm

Berliner Freunde, die zur Kur in Baden-Baden weilen, hatten sich für Sonntag bei uns angemeldet. Natürlich wußten wir, daß wir es mit ihnen nicht ganz leicht hätten, sie für unser Stadtbild zu interessieren, denn sie kommen aus der Stadt, die alle Vorbereitungen, die je in der Welt für ein Fest getroffen wurden, überflügelte und damit alle Erwartungen weit überbietet. Auch liebenswürdige Berliner, selbst wenn ihre Wiege in der Provinz stand, beginnen oft den Satz: „Bei uns in Berlin!" Sie denken sich nichts Böses und wollen gewiß niemand kränken; man muß es so nehmen, wie es gemeint ist, und ich habe daraus gelernt zu sagen: „Bei uns in Mannheim!" Und ich bin dabei immer gut gefahren. Wir hatten uns vorgenommen, liebenswürdige Gastgeber zu sein, die Schönheiten der Stadt, die uns die zweite Heimat gab, nicht aufdringlich, doch selbstbewußt zu zeigen.

Flüchtig kannten unsere Freunde Mannheim als Durchgangsstation auf Reisen nach dem Süden. Sie erinnerten sich noch an einzelne Dinge, die sie auch wieder zu sehen wünschten. Das Schloß, Theater, die Sternwarte, Jesuitenkirche, Hafenanlagen und das neue Rathaus waren ihnen nicht unbekannt, und sie bewunderten sie genau so, wie sie Sehenswürdigkeiten irgendeiner anderen Stadt bewundert hätten. Wir hatten es auch nicht anders erwartet und listigerweise unsere Trümpfe in Reserve.

„Ach, zeigt uns doch bitte die enge Gasse, durch die die Straßenbahn fährt und in der sich die abendlichen Bummler nach Geschäftsschluß durchwinden müssen; darüber liegt so ein Zauber der Kleinstadt!"

„Ist nicht mehr, wir können euch nur die Umgestaltung der Straße zeigen, urteilt selbst, was daraus geworden!"

Langsam rollte unser Wagen durch die „Neue Heidelberger" und stoppte am Wasserturm. Die stete und aufrichtige Bewunderung unseres Besuches ließen mich meinen letzten Groll überwinden, daß man schöne Bäume der Raumgewinnung eines Platzes opferte. Die Pflege der Gartenanlagen hüben und drüben, Farben- und Wasserspiele in der Sonne, die gerade einmal lachte, beeindruckten unsere Freunde so sehr, und ich erlebte, was mir fast unmöglich schien: Berliner begeistern sich rückhaltlos für eine andere Stadt.

„Bitte aussteigen, um den Wasserturm muß man rund herum bummeln, es ist schade, wenn man sich da etwas entgehen läßt!"

Und hier fiel die Entscheidung; das Zünglein an der Waage neigte sich unverkennbar auf die Seite der begeisterten Bewunderung und die bis jetzt erstaunten, jedoch noch immer einsilbigen Freunde ergingen sich in lauten Lobpreisungen über Mannheim.

Kaskade, Fontäne, Blumen ,und Lorbeer, die viereckigen Anlagen zu beiden Seiten des Wasserturms mit dem Wolfsangelsymbol aus dem Stadtwappen lösten helles Entzücken aus. Wir standen, in der Pracht der bunten Beete versunken, als neben mir eine Gruppe Jugendlicher auftauchte. Das Außergewöhnliche dieser Anlagen laut und leise besprechend, machten sie sich gegenseitig auf die aparte Anordnung der Pflanzen aufmerksam. Nur einer verharrte in Schweigen und Ueberlegung. Ich betrachtete mir den jungen Burschen und dachte: „Sicher denkt der etwas ganz Großes! Wenn er nur auch etwas sagen würde!"

Nach einer kleinen Weile meinte er: „Leipziger Allerlei!", wandte sich ab und stapfte weiter, neuen Sehenswürdigkeiten zu.

„Banause!" schrie es in mir. Mich erinnern die Blumenbeete an die heißgewünschte, vielfarbig zusammengesetzte Brosche aus tausend Steinchen, die der Traum und die Sehnsucht meiner Kindheit war. Daher: Mosaik am Wasserturm! M. D.

Sperrung des Zahnarzt-Studiums

Der Reichsminister des Innern gibt folgendes bekannt:

„Wie die Feststellungen der in verschiedenen Lebensaltern durchgeführten Reihenuntersuchungen und die Beobachtungen der Krankenkassen ergeben, ist die Gesundheit des deutschen Volkes durch die starke Verbreitung von Zahnkrankheiten ernstlich gefährdet. Unter diesen Verhältnissen hat die zahnärztliche Versorgung der Bevölkerung durch Zahnärzte und Dentisten eine erhöhte Bedeutung gewonnen. Der Staat muß dafür sorgen, daß die Ausbildung und damit die Leistungsfähigkeit der Zahnärzte und Dentisten eine möglichst gute ist und daß überall im Reich, besonders auch auf dem Lande, die Möglichkeit einer einwandfreien Zahnbehandlung sichergestellt wird. Die Beseitigung der auf diesem Gebiet vielfach noch bestehenden Mängel muß durch eine umfassende Neuregelung für den Gesamtberuf angestrebt werden.

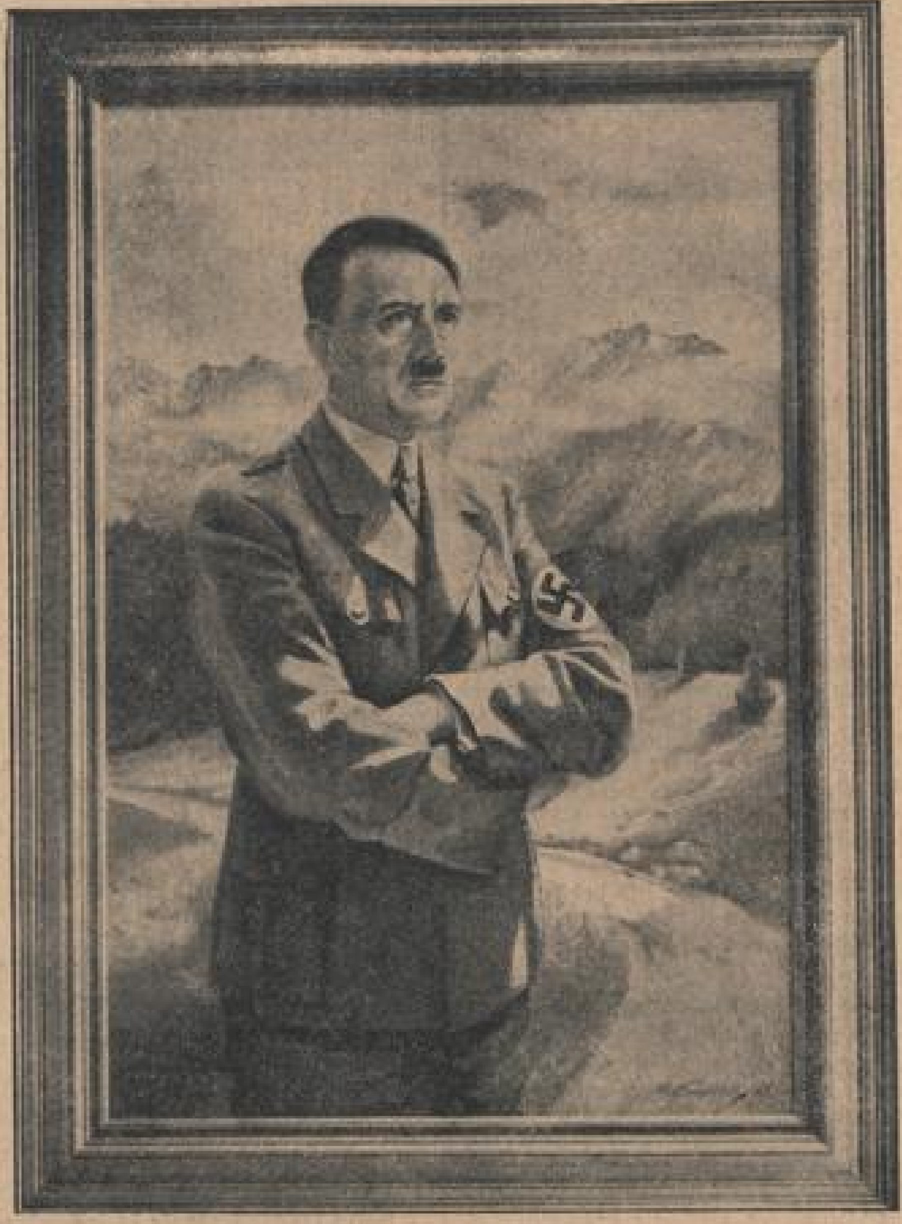
Um in dieser Richtung einen ersten Schritt zu tun, müssen zunächst die Schwierigkeiten und Gefahren beseitigt werden, die sich aus der augenblicklichen Ueberfüllung der beiden Berufe ergeben. Daher hat der Reichserziehungsminister auf meine Anregung den Neuzugang zum zahnärztlichen Studium einstweilen gesperrt.

Da die Ausbildung zum Dentistenberuf staatlich noch nicht geregelt ist, wird hiermit bekanntgegeben, daß nur diejenigen Personen später zur staatlichen Dentistenprüfung zugelassen werden können, die bereits jetzt in der Ausbildung zum Dentistenberuf stehen. Solche Personen, die nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung die Ausbildung zum Dentistenberuf aufnehmen, werden bis auf weiteres weder zur staatlichen Prüfung zugelassen, noch wird ihnen ein Ausweis zur Berechtigung der Berufsausübung als Dentist erteilt werden."

Werk eines Mannheimer Künstlers:

Führerbild für die deutsche Gesandtschaft in Lissabon

Der Maler August Bender, Sohn einer bekannten Alt-Mannheimer Familie, hat sich insbesondere als Porträtist schon lange einen guten Namen gemacht. So mag ihm der eben in mehrmonatiger Arbeit vollendete, sehr ehrenvolle Auftrag eines großen Führerbildes zur Ausschmückung der Deutschen Gesandtschaft in Lissabon zugleich schönste Bestätigung seines Wirkens sein.



Das Führerbild für die Deutsche Gesandtschaft in Lissabon
(Gemalt von August Bender-Mannheim. Photo: Tillmann-Matter.)

Vor etwa Jahresfrist hatte der Künstler Gelegenheit, bei einem Aufenthalt in Wiesbaden den Führer mehrfach aus nächster Nähe sehen und seine Eindrücke in einigen Skizzen festhalten zu können. Aus dem Erlebnis dieser Begegnungen ergab sich ihm nun die beglückende Möglichkeit, mehr als eines der üblichen, meist nur nach Photographien gemalten Hitlerbilder schaffen zu können. In dem Maße also, wie ein Kunstwerk nicht nur die getreue Wiedergabe des Tatsächlichen, sondern seine Deutung und zu geistigen Werten verdichtete Gestaltung sein soll, stellt das 90×1,30 Meter große, als Kniestück komponierte Gemälde eine recht überzeugende Leistung dar.

Der Führer steht in seiner bekannten Haltung, mit untergeschlagenen Armen, nach rechts gewendet vor einer in leichte Nebel gehüllten Alpenlandschaft. Und dieser, unserer Kenntnis nach hier zum ersten Male unternommene Versuch einer solchen sinnbildlichen Verknüpfung des Hintergrundes mit der in ihrer gesammelten Kraft und inneren Größe trefflich erfaßten Gestalt Adolf Hitlers ist es vor allem, was den Beschauer fesselt. Der Begriff des „politischen Bildes", das kraft seiner künstlerischen Qualitäten als Ausdruck der Wesenheit deutschen Wollens und Glaubens weit draußen in der Fremde eine Mission zu erfüllen hat, rückt um so nachhaltiger ins Bewußtsein, weil man diese, auch malerisch mit großem Feingefühl vorgetragene Auffassung als etwas durchaus Selbstverständliches empfindet.

Bei allen durchaus gewahrten dekorativen Reizen, die einer derartigen Arbeit eignen dürfen und sollen, ist es doch vorab der Inhalt, der sich die Form schuf. Es ist die Vorstellung von dem Führer und Kanzler, der sein Land und Volk in sich trägt, und dessen Blick über das Kleine, alltäglich Nahe hinweg auf die Weite und Ganzheit seiner staatsmännischen Ziele gerichtet bleibt.

*

Fragt einer irgendwo im Ausland nach Mannheim, so wird in der Antwort für gewöhnlich von seiner Wirtschaft und seiner Industrie, von Hafen, Rangierbahnhof, Rhein und Neckar die Rede sein. Freuen wir uns also, daß mit diesem Führerbilde des Malers August Bender auch einmal ein Zeugnis des andern, — des schönen und kulturelle Werte schaffenden Mannheims hinausgeht, um an weithin sichtbarer Stelle Deutschland und damit auch unsere Stadt würdig zu vertreten. M.-S.

*

Das Bild wird, wie wir erfahren, von heute an in der „Völkischen Buchhandlung" am Strohmarkt ausgestellt sein.

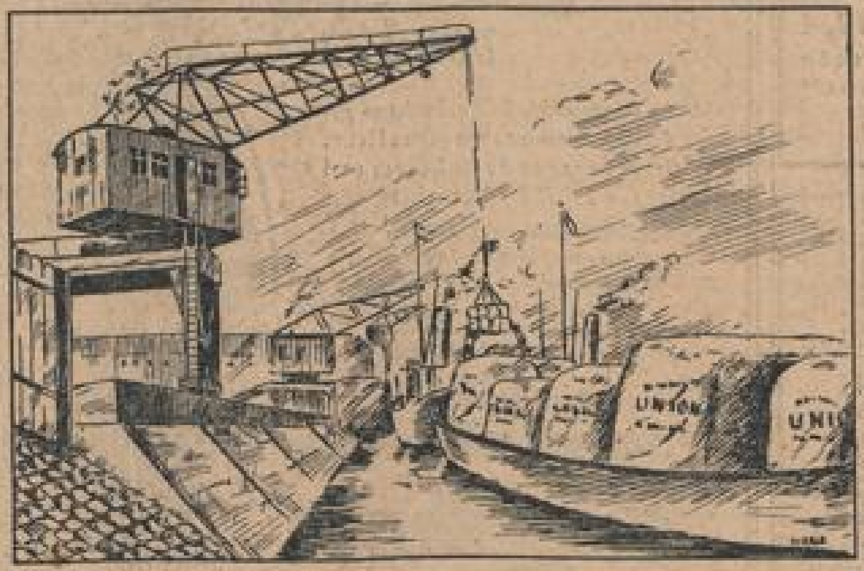
Schnappschüsse aus dem werkenden Alltag:

„Fier' die Klaue . . .!"

Unter Hub und Drehkreis eines Rollkrans

Wir stehen zehn Meter über der Kaimauer; über eiserne Steigen gings hinauf in das Reich des Kranführers. Wie unscheinbar sah doch von weitem dieser hellgrau gestrichene viereckige Kasten mit dem langen, rippigen Stahlrüssel aus. Wendig nach jeder Richtung dreht sich die Krananlage. Mit griffigen Fingern langt sie hierher, packt dort an, tastet sich behutsam zwischen schwere Lasten — und spielend pendeln Tonnengewichte an straffen Trossen.

Dutzende stehen in langer Geraden stramm ausgerichtet am Rande der Kaimauer; dicht über den vielen Reibhölzern der steinernen Schiffsanlegewand, in nächster Nähe der großen Lager. Sicher steht man hier oben auf den gußeisernen Bodenplatten des eigenartigen Aussichtsturmes. Weit schweift der Blick über das Gewirr der Hafenanlagen. Das pulsende Leben und Treiben des großen Stromes pocht herauf.



(Zeichnung von Hermann Erle-Mannheim)
Kranarbeiten im Mannheimer Hafen

Leise summt die Motoranlage des Halbportalrollkrans, der auf Schienen die Kaimauer entlang zu Tal oder zu Berg rollt und seitlich an der breithingelagerten Silofassade mit Stahlträgern auf Führungsschienen die bewegliche Stütze findet. Mit gespannten Sinnen verfolgt der Kranführer seine verantwortungsvolle Tätigkeit. Ruhig liegen seine nervigen Fäuste an Fahranlasser, Hubhebel und Steuerrädern, die in praktischer Anordnung den Führerstand überragen. Fahr-, Schwenk- und Hubmotor, mit zusammen dreiundvierzig Pferdekräften werden von dem erfahrenen Fachmann gleichzeitig bedient. Man fühlt sofort seine tiefere Aufgabe:

der Kranführer ist das denkende Gehirn, die Seele des Krans.

Kranführer werden meist aus der Reihe der für den Beruf besonders befähigten Schlosser ernannt, in der Bedienung der Kräne eingeübt und erst nach dem Nachweis, daß sie mit ihrem Dienst völlig vertraut sind, zur selbständigen Kranbedienung zugelassen. Vorsicht ist in dem hellgrauen Häuschen mehr als anderswo die Mutter der Porzellankiste! Eine falsche Rüsselbewegung — und der Betriebsunfall ist fertig! Unsachgemäßes Handeln — und der Viertonner kippt in den Rhein.

In der knappen Freizeit zwischen der Beförderung der einzelnen Lasten erzählt er uns aus seinem Berufsleben. Achtzehn Jahre steht er Werktag für Werktag da oben. Bei Sonne, Regen und Wind beherbergt ihn das kubische Gehäuse. Die kleine Arbeitsstätte, die abgezirkelt über den Gleisanlagen, einer Führergondel gleich, schwebt, prägt den Menschen. Sie trägt jedoch auch sein Gepräge! Ordnung und Sauberkeit haben die Arbeitsstätte zu einem Aufenthaltsort gemacht, der fast wohnlichen Charakter trägt. Kleiderspind, griffbereite Werkzeuganordnung vom einsatzbereiten Holzbremsklotz bis zum meterlangen Schraubenschlüssel, vom blankgeputzten Messinggriff der Klinken bis zur wohldurchgeölten Seiltrommel — von der sauber beschrifteten Schaltanlage bis zum wartenden Winteröfelchen oder den eingefetteten Winterstiefeln . . .

All das zeugt von Pflichtgefühl, Liebe zur Arbeitsstätte und Arbeit selbst, verrät über das Maß des Geforderten hinaus eine ethische Berufsauffassung.

„Fier' die Klaue", schallts von unten. Ballen stehen an Bord des Frachters bereit, die herübergeschafft werden müssen, hinauf in die Lageretagen. Und wieder schwenkt der Rüssel mit den Faßkrampen über die Schiffsplanken, senken sich zinkenbewehrte Stahltrossen unter der Hakenkugel über die Beute. „Achtung!" — Schon schwingen langsam, ohne Ruck,

Zum Einmachen!
Citrovin
bekömmlich ausgiebig
der Speise- u. Einmach-Essig für Gesunde und Kranke

die Lasten weiter auf die Lagerplattform. Hafenarbeiter, Lagerarbeiter nehmen sie in Empfang.

Massel-, Schling- und Pritschenketten, Struppketten, Taukrampen und Teufelsklauen, Spitzhaken, Stammholzklauen und Wollhakenketten, Schienenzangen, Wollrechen, Doppelhaken, Kran- und Brikettpritschen, Schnürringe, Seil- oder Tauschlingen bilden neben den Selbstgreifern nervige Finger und Fäuste, die alles davontragen, was nicht niet- und nagelfest ist. Während eine Holzpritsche mit Ladegut gespickt, die andere entladen wird, schwingt bereits die dritte in den Lüften — um sich dort niederzulassen, wo bereits die zweite leer wartet. Dieses sinnreiche Dreisystem gewährleistet flotte Arbeit aller Beteiligten.

Der Kranführer steht scheinbar nur da oben, um mit einigen Hebelgriffen sein mechanisches Arbeitstier schuften zu lassen. Wer einmal dem Mann bei seiner Arbeit zusehen konnte, wie er ruhig, zielklar und selbstbewußt seine Handgriffe ausführt, von denen immerhin der bedeutendste Teil der Gesamtlade- und Entladearbeit abhängt — der wird seine Bewunderung zwischen dem Arbeitsmann den Erfolgen des Erfindergeistes und der Auswertung physikalischer Gesetze, menschlicher Gedankentätigkeit und folgerichtiger Handhabung mechanischer Kontaktschaltung teilen müssen.

Der starre Kran wird durch elektrische Kräfte beweglich, der Mensch denkt für ihn und lenkt ihn. „Nur einmal hat sich das Sprichwort ‚der Mensch denkt und Gott lenkt', das bei uns Kranführern verführerisch, doch völlig ulkig klingt — doch bewahrheitet", meint der Mann im blauen Kittel. „Mein einziger Betriebsunfall während 216 Arbeitsmonaten: Die Verpackung eines Juteballens riß, ohne mich zu fragen. Drei unten beschäftigte Arbeitskameraden fingen den aufgelösten Ballen mit ihren Köpfen auf. Ein Glück, daß es nicht Eierkisten oder Oelfässer waren!"

In Industrie- und Hafenanlagen gehören wuchtig aufstrebende Kräne zur Silhouette eines Bildes voll von technischer Romantik. Die Menschen aber, die alle diese Gehäuse von Stahl und Eisen beseelen — sie ihren Zwecken gefügig machen, bleiben über Jahrtausende hinweg Mensch! Der Mensch im Eisen! Der Gedankenfunke der Schöpfung im Stahl!

Ueberaus eindringlich verkörpert der um sich greifende Kran das Uebermenschliche physischer Kräfte — und ihre überlegene Beherrschung durch den denkenden und schaffenden Menschen.

Kurt Wilhelm.

MARCHIVUM

Der Zug nach Mannheims Osten

Bevorzugte Mannheimer Wohn- und Geschäftsgegenden — Fernwirkungen des Plankendurchbruchs Wiederbelebung des Westens

Bis gegen Ende des vorigen Jahrhunderts war die Innenstadt das ausgesprochene Wohngebiet. Aber in ihrem Bereich wechselten die bevorzugten Wohnviertel mehrmals. Als in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts das Mannheimer Verkehrswesen stark ausgebaut und die damals schon bedeutenden Hafenanlagen eröffnet wurden, erfolgte ein deutlich sichtbarer Zug nach dem Westen. Besonders in den 70er Jahren nahm die Bautätigkeit in den westlichen Quadraten der Innenstadt stark zu. Der wohlhabende Bürger floh aus dem immer unruhiger werdenden Verkehrsviertel an die damalige Außenseite der Stadt. Die Rheinstraße, der Jungbusch und die jenseits des Luisenrings gelegenen Straßen wurden zu bevorzugten Baugebieten, Villen und monumentale Mietshäuser entstanden. Als die immer mächtiger ausgreifende Entwicklung des Hafens dem Weiterausbau dieses Stadtteils einen Hemmschuh entgegensetzte, wurden die dem heutigen Parkring zu gelegenen B-, C- und D-Quadrate bevorzugt.

Dieser Zug nach dem Westen war auch in den 80er Jahren noch nicht abgeschlossen, waren diese Stadtteile damals doch nicht nur eine bevorzugte Wohn-, sondern eine nicht minder beliebte Geschäftsgegend. Heute hat sich dort vieles geändert. Zuerst trat ein Wandel auf dem Wohnungsmarkt ein. Je mehr der Westen „zugebaut" wurde, je schneller die Stadt wuchs, um so stärker ergab sich die Notwendigkeit der Erschließung neuen Baugeländes.

Das „Millionenviertel"

So begann man gegen Ende der 80er Jahre mit der Bebauung der sogenannten Baumschulgärten, die sich an der Stelle der heutigen L- und M-Quadrate befanden. Mit ihrer Erschließung beginnt der einschneidendste Wechsel in der Architektur- und Wohngeschichte Mannheims. Der bis heute andauernde Zug nach dem Osten hebt an. Zunächst strömten die Wohlhabenden in die L- und M-Quadrate. Hier herrschte die „Geldaristokratie" vor, die Herrschaftshäuser in modernem Stil errichtete und auch in den anschließenden Quadraten prächtige Villen errichtete. Im Volksmund wurden diese Quadrate damals „das Millionenviertel" genannt.

Aber nicht lange erfreute es sich seiner alleinig bevorzugten Stellung. Seine Ausdehnung wurde bald beschränkt durch die Bahnanlagen, Schloß und Schloßgarten. Inzwischen war aber das Gelände der heutigen Oststadt erschlossen worden und hier entwickelte sich denn auch bald ein völlig neues Wohnviertel. Schon um die Jahrhundertwende galt die Oststadt als das vornehmste Wohnquartier. Dieser Zug nach dem Osten war jedoch eine allgemeine Erscheinung. Die zwischen dem heutigen Friedrichsring und dem früheren Festungsgürtel gelegenen Quadrate — besonders die R- und S-Quadrate — wurden ebenfalls um die Jahrhundertwende ausgebaut. Der Westen verlor an Zugkraft, Büros zogen in die früheren Prunkwohnungen ein. Man könnte etwa sagen: das Wohnzentrum hatte sich in der Vorkriegszeit allmählich immer mehr nach dem Osten verschoben, indessen das Geschäftszentrum im Stadtinnern, und hier besonders in den westlichen Bezirken, geblieben war.

In der Nachkriegszeit

und besonders im letzten Jahrzehnt wurde es jedoch immer spürbarer, daß sich auch die Richtung des Geschäftslebens eindeutig nach dem Osten entwickelte. Die Menschen waren vorausgegangen und nun folgte das Geschäftsleben nach. Nicht das gesamte zwar und nicht plötzlich, aber doch wie von einem unwiderstehlichen Zwange ergriffen. Am deutlichsten zeigte sich das an den Ladengeschäften aller Art. Der westlich des Paradeplatzes gelegene Stadtteil verödete im Laufe dieser Jahre in geschäftlicher Beziehung immer mehr. Ein Geschäft nach dem anderen schloß dort seine Pforten, siedelte über in die Heidelberger Straße, den östlich gelegenen Teil der Kunststraße und brach ein in den vorgartengeschmückten Kaiserring. Der Kaiserring war noch vor wenigen Jahren die Straße der Hotels und der Aerzte. Dann begann der Einmarsch des Geschäftslebens, zuerst der Büros, denen bald Ladengeschäfte und Kaffees folgten. Ein Vorgarten nach dem andern fiel diesem neuen Zuge zum Opfer und die Zeit ist vielleicht nicht mehr so fern, wo aus dem Kaiserring, vom Bahnhof bis zum Friedrichsplatz, eine der ersten Geschäftsstraßen Mannheims geworden ist, wie es die Bahnhofstraßen in anderen Städten sind.

Diese Richtung des Geschäftslebens hat durch den Plankendurchbruch noch eine wesentliche Steigerung erfahren und eine Konzentration des Geschäftslebens

rings um den Wasserturm

mit sich gebracht. Schon bei Inangriffnahme dieses großen Mannheimer städtebaulichen Unternehmens war zu erwarten, daß es dem Baumarkt der Umgebung einen lebhaften Auftrieb geben und viele Firmen veranlassen würde, sich dort anzusiedeln. Die tatsächliche Entwicklung hat diese Erwartungen bestätigt. Schon die aus den zum Abbruch gelangenden Häusern auszieh enden Geschäfte bemühten sich, mit ihren neuen Geschäftslokalen in der Nähe des Plankenreviers zu bleiben. Das führte zu mancherlei Umbauten und Erneuerungen, denen sich im Laufe der letzten zwei Jahre eine Reihe weiterer Geschäftsverlegungen und Hausinstandsetzungsarbeiten anschloß. Im Zuge dieser Entwicklung sind insbesondere die Heidelberger Straße und die Kunststraße immer mehr zu ausschließlichen Ladenstraßen geworden, und selbst der östliche Teil der Freßgasse hat in dieser Hinsicht sein Gesicht verändert.

Wiederbelebung des Westens

So groß die Versuchung nach alledem ist, den „Zug nach dem Osten" als unaufhaltsam anzusehen, so hat doch gerade die jüngste Zeit gelehrt, daß es völlig abwegig wäre, den westlichen Teil der Innenstadt als „verloren" zu betrachten. Gewiß: in den B-, C- und D-Quadraten jenseits der Börsengegend trifft man auch heute noch auf eine ruhige Abgeschiedenheit und gar manchmal auf das Schild „Wohnung zu vermieten". Aber die Zeit ist vorbei, wo die Geschäftsleute der unteren Plankengegend wie gebannt nach einem neuen Laden in den östlichen Planken ausblickten und infolge ihres Wegzuges ein halbes Dutzend Läden leerstand. Im Gegenteil: es ist besonders im Geschäftsleben wieder neues Zutrauen zu den Straßen westlich des Paradeplatzes eingezogen! Es gibt dort heute schon kein leerstehendes Geschäftslokal mehr; viele Läden sind umgebaut und modernisiert worden, es hat ein gewisser Rückstrom eingesetzt.

Der Beginn dieser Neubelebung des westlichen Stadtteils läßt sich ziemlich genau bestimmen. Er liegt da, wo die Pläne über den doppelseitigen Plankendurchbruch und die Sanierung des Apollo-Quadrates bekannt wurden! Das Werk der Beseitigung der beiden innerstädtischen Straßenengpässe hat sich also nicht nur rings um den Wasserturm ausgewirkt, sondern auch hier die private Initiative ausgelöst. Mannheims Geschäftswelt hat mit Recht das Gefühl, daß die Vollendung des Plankendurchbruchs II eine Steigerung des Verkehrs durch die westlichen Straßenteile mit sich bringen wird. Die aus den Zeughausplanken ausquartierten Geschäftsinhaber haben sich darum meist ihre neuen Läden in der unmittelbaren Nähe des Erweiterungsgebietes gesucht, in das auch manches neue Büro schon Einzug gehalten hat. Es ist anzunehmen, daß diese Wiederbelebung des Westens erst am Anfang steht — und erfreulich wäre das unbedingt, würden wir doch damit

eine vom Wasserturm bis hinunter zur Rheinstraße hindurchgehende dreigliedrige Front von Geschäftsstraßen

erhalten, wie sie in dieser Geschlossenheit und städtebaulichen Wirkung nur wenige Städte aufweisen. Dreigliedrig deshalb, weil nicht nur die neuen breiten Planken bis zum Westen hinauf diese Belebung spüren lassen, sondern auch die westlichen Verlängerungen der Kunststraße und Freßgasse. Geht man durch Straßen der Weststadt, so kann man jetzt an den verschiedensten Stellen Handwerker damit beschäftigt sehen, die Häuser instandzusetzen oder ein Geschäftslokal umzubauen. Das ist wohl das beste Zeichen dafür, daß dort neues Hoffen und Vertrauen in die Zukunft herrschen!

Dieses Hoffen ist um so berechtigter, als heute nicht mehr, wie ehedem, der Zug des Geschäftslebens überwiegend durch die Richtung des Wohnwesens bestimmt wird. Folgten ehedem die Geschäftsleute dem Zuge nach dem Osten, weil immer mehr Teile der Bevölkerung dorthin gezogen waren, so ist heute eine immer deutlicher werdende Trennung zwischen Wohn- und Geschäftsvierteln eingetreten. Die heute bevorzugten Wohngebiete liegen in Mannheim — wie in anderen Städten — mehr an den Rändern der Stadt. Das neue Langerötter gebiet, die Almensiedlung, die Lindenhofererweiterung, die Siedlung am Bäckerweg, das Feudenheimer Villenviertel und die äußere Oststadt, wie auch Neuostheim sind die besten Zeichen dafür. Die Innenstadt aber wandelt sich — wenigstens in den zentralen Straßen — immer mehr zu einem ausschließlichen Geschäftszentrum um. Mag heute sein Schwerpunkt rings um den Wasserturm liegen, mag dort auch noch jahrelang Gelegenheit zu jener oben beschriebenen weiteren Vorwärtsentwicklung sein —: der Westen ist deshalb nicht „tot", sondern tüchtig dabei, die Verbindung über den Paradeplatz wieder herzustellen. Freuen wir uns dessen! Und freuen wir uns, daß die Stadtverwaltung durch ihr Werk des doppelseitigen Plankendurchbruchs und der Altstadtsanierung diese zukunftsträchtige Entwicklung eingeleitet hat.

hi.

Helft den Flüchtlingen aus Spanien

Die Folgen der marxistischen Herrschaft in Spanien haben Tausende von deutschen Volksgenossen gezwungen, Spanien zu verlassen. Die große Zahl der Flüchtlinge macht rasche Hilfe für die Notleidenden notwendig.

Zeichnet Euch ein in die

Sammelliste,

die in der Hauptgeschäftsstelle der „Neuen Mannheimer Zeitung" aufliegt!

Helft Euren deutschen Volksgenossen!

Koche mit Rohöl! Die neueste geruchfr. Oelvergasung, 4 Pfg die Stunde. Blaue Flamme, starke Heizkraft. J. Kornhauser, Mannheim, P 4, 10

Empfehlenswerte Geschäfte für unsere Soldaten

Mannheim, O 4, 7 am Strohmarkt
Ludwigshafen a. Rh. Ludwigstr. 26

Der Lieferant für
Militär- und Uniform-Mützen
jeder Art
Dippel Nachf.-K. Fleiner
D 2, 6 Harmoniegebäude

Herrenschneiderei Uniformen
für alle Truppenteile -- Uniformmützen -- Militäreffekten
Scharnagl & Horr, O 7, 4
Ecke Heidelberger Straße
Fernsprecher 20240

Sport-Pape
L 1, 2 am Schloß
Das gute Spezialgeschäft für alle Sportarten.
Fabriklager der
Pionier-Faltboote

KÖLLE
Planken O 5, 8 neben Salamander
Uniform-Hemden, -Mützen
Trikotagen — Socken
Handschuhe

Verbilligen Sie Ihre Werbung
durch mehrmalige Veröffentlichung. Sie erhalten folgende Nachlässe:
bei mindest. 3 Aufnahmen 5 v. H.
" " 6 " 5 " "
" " 12 " 10 " "
" " 24 " 15 " "
" " 52 " 20 " "
Neue Mannheimer Zeitung

Weinkellerei C. Kuenzer
Mannheim / D 1, 10
Fernsprecher 26271
Lieferant von in- und ausländischen Weinen

Die Wehrmacht-Uniform von E&S
in unseren Maß-Werkstätten gefertigt, vereint sie Qualität, hervorragende Paßform und vorbildlichen Sitz
Feldblusen — Mützen
Ausgehröcke — Lederzeug
Reit-Breeches — Reitstiefel
Lange Hosen — Degen
Vertrags-Lieferant der Heeres-Kleiderkasse
WENN QUALITÄT, DANN
Engelhorn & Sturm
MANNHEIM O5

WILHELM Braun JUWELIER
zeigt Ihnen in 6 Schaufenstern in bekannter Preiswürdigkeit
Schmuck — Uhren — Juwelen — Silberwaren — Trauringe
O 7, 16 Wasserturmecke u. M 1, 6 beim Kaufhaus

Waffen - Munition - Jagdgeräte
Eigene Büchsenmacherei
Stahlwaren - Blanke Waffen
Sportartikel - Sportausrüstungen
Militäreffekten
Karl Pfund Nachf. Seit 1882 Mannheim
O 7, 14 (Wasserturm) Fernspr. 22262 G 2, 6 (Marktplatz)

Photos
von Heeresangehörigen
in hervorragenden Ausführungen liefert
für alle Zwecke und in jeder Preislage
Photo-Bechtel
O 4, 5 am Strohmarkt Anruf 27314

Militäreffekten
Mützen — Marschsocken
Lederzeug — Unterwäsche
Handschuhe
Fliegerhemden
Blanke Waffen
Dem Warenabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen
KARL Lutz R 3 · 5a

Auf allen Gebieten
findet auch der Soldat täglich in den Spalten der „Neuen Mannheimer Zeitung" interessante u. zuverlässige Informationen. Der Leser weiss, dass die „NMZ" immer ein Vielfaches von dem bietet, was sie kostet.

ZEUMER
das Haus der flotten
Uniform-Mützen
H 1, 6 in der Breiten Straße H 1, 6
Sämtliche Uniform-Mützen
vorrätig und auf Anfertigung

MARCHIVUM

Die „NMZ" besucht die Flakabteilung 18

Flakartillerie im Kampf

Eine Uebung der jungen Waffe im Raume Lampertheim — Hüttenfeld — Viernheim

Oben: Flakgeschütz wird schußfertig gemacht.

Unten: Geschütz und Schlepper werden in höchster Eile auseinandergekoppelt!

Unsere Bilder:

Unten von links nach rechts: 1. Flakkanoniere tarnen sich gegen „feindliche" Fliegergefahr; 2. Alle Mann anpacken! Ein Lastwagen wird wieder flott gemacht; 3. Wenn eine Batterie in Feuerstellung geht. In schnellem Tempo fahren nacheinander die Geschütze an; 4. Nach der Abteilungsübung — die Kritik. Major Lichtenberger bespricht die Uebung; 5. Tempo, Tempo! Meßgeräte werden fertiggemacht; 6. Flakgeschütz dröhnt über die Landstraße; 7. Die Funker im Walde ... Gut gedeckt gegen jede Fliegerüberraschung.

Sämtliche Photos: E. W. Fennel.

„Achtung, feindliche Flieger!"

Blitzblank gescheuert wölbt sich die Himmelsglocke über Mannheim, als wir ins Auto springen und mit Kurs auf Viernheim über die Adolf-Hitler-Brücke flitzen. Es gilt, keine Zeit zu verlieren, „um 8 Uhr erwarte ich Sie einen Kilometer nördlich Viernheim", hatte Major Lichtenberger, der Kommandeur der jungen Mannheimer Flakabteilung, am Fernsprecher gesagt. Und wer wird einen Soldaten warten lassen, noch dazu, wenn eine Abteilungsübung mit Glockenschlag 8 Uhr beginnen soll. Also heißt es Tempo einlegen und dem Motor Gas geben, daß er brummt, wie ein Aspirant auf den Großen Preis vom Nürburgring.

Radfahrerschwärme umwogen uns. Motorräder kläffen und Autohupen singen mit Straßenbahnglocken um die Wette. Richtig, es ist zehn Minuten vor 8 Uhr. Da startet die Großstadt in Büros, Geschäfte und Fabriken. Aber das Tempo können wir nicht verringern, wir nicht und schon gar nicht an diesem Morgen, da die Zeit so knapp ist. Viernheims Häuser fliegen vorüber, winklig, bunt und lustig. Schon sind wir am Bahnhof, noch eine Minute und oben dröhnt die Glocke vom Kirchturm . . . 8 Uhr. Aber wir schaffen es, wirbeln in mächtiger Staubwolke über die Straße, die zum Viernheimer Wald hinüber führt. Ist das auch Norden? Wo steht denn überhaupt die Sonne? Aha, rechts von uns, also ist unser Kurs richtig. Dort, am Wald, 500 Meter vor uns, wird schon das erste Blaugrau sichtbar. Soldaten umstehen einen buntscheckigen Kraftwagen, der friedlich am Wiesenrande hält. Und dahinter erkennt man auch eine Offiziersgruppe. Blick auf die Uhr, acht Uhr eins. Na, für uns Zivilisten noch eine ganz anständige Leistung. Die Feuerwehr hätte nicht besser fahren können.

„Heil Hitler, meine Herren!" Es ist Major Lichtenberger, der Kommandeur der Mannheimer Flak, selbst, der uns begrüßt und sich freut, daß Mannheimer Zeitungsmänner „mit dabei" sein wollen. Im großen Kreis umstehen den Kommandeur seine Offiziere, denen er jetzt ihre Aufgaben zuweist, die durch die vorgesehene Uebung, an der sich drei Batterien beteiligen, festgelegt werden.

Im Raume Lampertheim—Hüttenfeld—Heddesheim, also vom Ried, über dem sengend die Sonne steht, bis hinüber zur Bergstraße, die sich in aquarellhafter Bläue gegen eine große, hauchzarte, weiße Wolke abzeichnet, soll sich nun die Uebung entwickeln. Die Gefechtsannahme geht dahin, daß der Feind von Ladenburg aus über den Neckar vorstoßen will und seine Flieger das Korps, zu dem die drei Mannheimer Flakbatterien gehören, beunruhigen sollen.

Wir fahren hinter dem graugrünen Mercedes-Wagen des Kommandeurs, der die Rolle des obersten „Schlachtenlenkers" übernommen hat, her. Preschen über die enge, staubige Landstraße, die an Getreidefeldern und schlanken Pappelbäumen vorbei zum Lampertheimer Wald führt, und erreichen hier die zweite Batterie, die sehr schön getarnt gegen Fliegersicht sich in dem Buchenwald, durch den schillernd, spielerisch Sonnenstrahlen fallen, aufgestellt hat. Die mächtigen Kanonen stehen mit ihren nicht minder gigantischen Zugmaschinen im Schutz der Baumwipfel. Aber damit hat man sich klugerweise nicht begnügt. Alle Fahrzeuge, auch die Transportwagen, sind geschickt mit Buchenzweigen „geschmückt", auf daß der Feind, der bereits bedrohlich in der Ferne sein Kommen mit starkem Motorenlärm ankündigt, seine Gegner auch dann nicht so schnell erkennt, wenn diese unten auf dem Waldweg mit allen verfügbaren Pferdekräften vorwärts stoßen. Zur Abwehr und noch besser zur Vernichtung dieser glitzernden, bösartigen Brummer, die, wie wir bald sehen sollen, sich in tollsten Kapriolen gefallen.

Uebrigens, auch die Waldeingänge werden gesichert. Ein Maschinengewehrposten hält auf jeder Seite Wache, auf daß keine peinliche Ueberraschung eintritt. Wir fahren weiter, als es plötzlich auf der Straße herandröhnt. Die Batterie nimmt einen Stellungswechsel vor. Kradfahrer scheinen einen neuen Befehl überbracht zu haben. Apropos, Kradfahrer, diese schnellen Windhunde, die Stock und Stein nicht scheuen und im Hui über jede Straße fegen, wie sie auch immer beschaffen sein mögen, ob glatt wie eine Kegelbahn oder holperig und erbärmlich wie ein Weg im wildesten Balkan; sie sind nicht das einzige Nachrichteninstrument, dessen sich die einzelnen Batterieführer und die Zentrale des Schlachtgetümmels bedienen. Da sind auch noch die Funker. Sehr, sehr wichtige Männer, die mit ihren wendigen, kleinen Wagen, in denen das Sende- und Empfangsgerät untergebracht ist, überall dort sind, wo sich der Batteriechef aufhält. Dazu gibt es noch Feldtelephone, deren dünne Drähte fein wie Spinnweben sich durch die Aeste ziehen, Straßen kreuzen und sich über Wiesen dahinschlängeln. Als die Flakgeschütze an uns vorüber laufen, eine wilde, verwegene Jagd, da stellen wir fest, daß von Zugmaschine zu Zugmaschine ein größerer Abstand eingeschaltet ist, eine Vorsichtsmaßnahme gegen die „Grüße" der Flieger, die hier im Manöver zwar nur aus Tüten mit Gips bestehen, im Ernstfall aber Bomben wären, die auf engem Raum vernichtende Wirkung hätten.

Auch die Reihenfolge der Fahrt einer solchen Batterie ist genau bestimmt: an der Spitze der Chef, umgeben von seinen getreuen Kraftradfahrern, um die neue Stellung zu erkunden, in die man gehen will. Dann folgt der Meßtrupp, darauf die Funker, der Staffelführer und schließlich die Geschützstaffel, die bis in die letzte Abfahrtminute hinein gegen die Flugzeuge, die oben am Himmel herumgleiten, feuert, was aus den Rohren herauskann. Das heißt, an jenem ideal schönen Sonnentag, da wir als „Schlachtenbummler" der Uebung unserer Flakabteilung zusahen, donnerten keine Rohre, bellten keine Maschinengewehre, krachte und tackerte es nicht in fürchterlicher, realistischer Sinfonie, sondern die Schüsse waren markiert und die Flieger deuteten ihre „Bomben" durch herabgeworfene Gipstüten an.

Kaum, daß unsere Batterie, der wir erneut gefolgt sind, in voller Fahrt dahinbraust, geht es los! Zwei, drei Flugzeuge schießen über die nächste Waldecke, und die überraschte Batterie scheint ihnen ein gefundenes Fressen zu sein. Denn in tollen, verwegenen Sprüngen, mit Loopings und glänzend geflogenen Schleifen sausen sie in Baumhöhe über uns hinweg. Die Fahrzeuge haben sich im Nu geleert, alles, was Beine hat, hat Fliegerdeckung im nächsten Graben bezogen und wartet, bis sich das aufgeregte Trio nach Süden verzieht.

Weiter brummt dann die Batterie. In langem, auseinandergezogenem Zug eilen die Fahrzeuge durch die Dörfer, wo sichtlich staunend ob dieser schnellen Kolosse die Alten und mit begeisterten Gesichtern und frohem Rufen die Jungen die Truppe begrüßen. Ein paar Sekunden später haben wir Hüttenfeld schon wieder hinter uns gelassen, und jetzt geht die Fahrt nach Heddesheim. An brennend heißen Feldern vorüber, auf denen lustige Mädel mit dem Binden der Korngarben beschäftigt sind, Bauernwagen holpern über die Straße, und stets heben sich die Arme zum Gruß, wenn einer von den rasenden Riesen vorüberfährt. Immer wieder staunende Gesichter, die langelange der grauen Staubwolke, aus der schlanke Metallrohre herausstehen, nachblicken. Artillerie, ja, die kennt man, aber diese Ungetüme, die hat man hier noch nie gesehen: Kanonen, deren Zugwagen auf Raupenrädern laufen und so unheimlich schnell und so unfaßbar leise.

Immer weiter brausen wir, mit Kurs auf die Bergstraße. Der Drang, nach vorne ins Gefecht zu kommen, wo (nach der Annahme) Infanterie- und Artilleriekräfte sich entwickeln, beherrscht die Batterie. Vom ersten Kradfahrer bis zum letzten Meßtruppmann. Endlich ist die neue Stellung erreicht, und mit einem Tempo, das dem Laien wie ein Wunder aus dem Kino vorkommt, vollzieht sich der Aufbau der Batterie. Da sitzt jeder Griff, da klappt alles wie am Schnürchen, springen die Flakkanoniere lautlos und flink wie Wiesel über den Acker, reißen die Hüllen von den Meßgeräten und machen die Kanonen schußfertig.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Aus Baden

Schiffszusammenstoß auf dem Untersee

* **Konstanz**, 8. August. Auf dem Untersee stieß am Mittwochabend gegen 21.40 Uhr das Motorschiff „Radolfzell", das sich auf der Fahrt von Steckborn nach Wangen befand, mit dem von Oehningen zurückkehrenden Motorschiff „Schienerberg" steuerbordseits am Vorschiff zusammen. Hierbei wurde der Bug des Schiffes „Radolfzell" eingedrückt, und beim Schiff „Schienerberg" die Steuerbordseite des Vorschiffes (Reelingwand) beschädigt. Beide Schiffe konnten ihre Fahrt mit erheblicher Verspätung fortsetzen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Ein verhängnisvoller Schuß

* **Wittenweier** (Amt Lahr), 7. August. Auf dem Heustock des Landwirts Hermann Eberhard Läßle fand man den 21 Jahre alten Dienstknecht Georg Frenk aus Nonnenweier mit einer Schußwunde im Kopf tot auf. Die Schußwaffe, eine Kleinkaliberpistole, lag neben ihm. Wie die angestellte Untersuchung ergeben hat, dürfte es sich um einen Unglücksfall handeln. Der junge Mann war mit Rattenschießen beschäftigt, und dabei muß sich irgendwie, als er mit der Pistole hantierte, ein Schuß gelöst haben, der Frenk in den Kopf traf und tötete. Da man annahm, daß er sich in seine Heimat begeben hatte, fand man ihn erst am anderen Tage nach langem Suchen.

Besuch in Heidelberg

Die Delegierten des Weltgeflügelkongresses kamen

* **Heidelberg**, 8. August. Am Freitagabend gegen 9.30 Uhr traf, von Stuttgart kommend, ein Sonderzug mit 280 Teilnehmern des 6. Weltgeflügelkongresses, der vom 24. Juli bis 2. August in Leipzig tagte, in Heidelberg ein. Die Teilnehmer dieses Weltkongresses befinden sich gegenwärtig auf einer Deutschlandfahrt, die sie von Leipzig über Nürnberg, München und Stuttgart nun nach Heidelberg führte, das sie nach einer Stadtrundfahrt am Samstagvormittag wieder verlassen werden. Die Weiterfahrt erfolgt in Omnibussen, die Bergstraße entlang, über Darmstadt nach Frankfurt a. M. Ueber das bisher Gesehene äußerten sich die Teilnehmer an dieser Fahrt, die aus 4 Nationen stammen, sehr anerkennend.

Die ersten reifen Trauben

* **Oberkirch**, 8. August. Im benachbarten Bottenau kann sich der Winzer Georg Roth rühmen, in seinem Rebberg die ersten reifen Trauben zu besitzen. Es sind gutentwickelte Burgundertrauben von schöner Farbe. Wenn auf die naßkalte Witterung nun endlich anhaltendes Sommerwetter folgt, verspricht die Weinernte im Renchtal zumindest mengenmäßig eine sehr gute zu werden. Die günstigen klimatischen Bedingungen und der hohe Stand der Obstzucht im Renchtal beweist die Tatsache, daß es hier nach den ersten reifen Erdbeeren und Kirschen nun auch zuerst in Baden reife Trauben gibt.

Klänge aus der Westpfalz

Westpfälzische wandernde Musikanten spielten im Hindenburgpark

h. **Ludwigshafen**, 8. August.

Unsere westpfälzischen Musikanten, als vielgereiste tüchtige Zirkusmusici und fahrende Gesellen in aller Welt bekannt und wohlgeschätzt, haben in einer Leistungsprobe vor Generalmusikdirektor Ernst Boehe recht gut bestanden. Daraufhin hat die Reichsmusikkammer ihnen die Ausnahme-Bewilligung erwirkt, allerorten im Reich auf Straßen und Plätzen zu musizieren, allerdings nicht in Gruppen unter sieben (vom nächsten Jahre an neun) Mann. Ganz plötzlich, auf telephonische Anforderung hin, hat August Sander 15 Mann zu einer „Pfälzer Dorfkapelle" zusammengeschlossen. Proben waren in den drei Tagen nicht mehr möglich, zumal die Musikanten 30 bis 40 Kilometer auseinander wohnen. Die meisten von ihnen stammen aus Kusel, Lauterecken und Umgegend.

Gestern nachmittag und abend traten die Männer

als Pfälzer Dorfkapelle in Bläser-Besetzung

auf; als Streicher sollen sie fast noch leistungsfähiger sein. Sie spendeten Märsche, Walzer, Volkslieder, Schlager und Potpourris in wirklich abwechslungsreichem „buntem Programm". Uns vertrauten sie an, daß sie im Winter gern einen ausgesprochenen Westpfälzischen Musikabend durchführen würden mit Marschweisen, Walzerkompositionen u. dergl. eigener Mitglieder wie Rudolf Merens aus Aschbach.

Im Rahmen des gestrigen Abendkonzertes wurden die zahlreichen Parkgäste auf eine

improvisierte Pälzer Kerwe versetzt,

d. h. in der und vor der Konzertmuschel war zwischen Kapelle und Hörern eine Pälzer Weinstub' eröffnet mit Theke und sehr handfesten Tischen und Stühlen. Die Geschwister Ernst mimten die Pälzer Mädle. Herr Streckfuß (Pfälzer Bub) sagte am Mikrophon an und trug eigene pfälzische Gedichte vor. Auch Herr Mangold brachte unsere schöne „Pälzer Sproch" zu Ehren.

Die Gesamtleitung hatte der Mannheimer Ludwig Baas. Der Erfolg war groß und ehrlich; eine alte Pfälzerin gab das höchste Lob: „So habe ich schon lange nicht mehr gelacht . . . Sie haben es genau gemacht, wie es auf dem Derkemer Worschtmarkt ist!" — Im Sternkaffee glänzte Anneliese Ulschmidt mit dem „Königswalzer", als „Käthe-Kruse-Puppe" und dem „Ungarischen Tanz" von Brahms.

Der Wochenspielplan der Reichsfestspiele Heidelberg

Für die Zeit vom 9. bis 16. August

Sonntag, den 9. August, 16 Uhr: „Komödie der Irrungen", 20.30 Uhr: „Götz von Berlichingen".
Montag, den 10. August: Spielfrei.
Dienstag, den 11. August, 20.30 Uhr: Erstaufführung „Pantalon und seine Söhne".
Mittwoch, den 12. August, 20.30 Uhr: „Pantalon und seine Söhne".
Donnerstag, den 13. August, 20.30 Uhr: „Agnes Bernauer".
Freitag, den 14. August, 20.30 Uhr: „Götz von Berlichingen".
Samstag, den 15. August, 20.30 Uhr: „Pantalon und seine Söhne".
Sonntag, den 16. August, 20.30 Uhr: „Agnes Bernauer".

Eine entsetzliche Bluttat

Selbstmord des Täters

* **Eßlingen** (Neckar), 8. Aug. Als die Nachbarn eines schon längere Zeit griesgrämigen Witwers dessen Wohnung betraten, bot sich ihnen ein gräßlicher Anblick. Das acht Jahre alte Enkelkind des 62jährigen Mannes lag mit durchschnittener Kehle im Bett, während der alte Mann erhängt aufgefunden wurde. Man vermutet, daß der Witwer aus Schwermut das uneheliche Kind seiner Tochter ermordet hat und sich selbst das Leben nahm, weil er nicht an die Zukunft eines unglücklichen Familienlebens glaubte.

Aus der Pfalz

Am 30. Geburtstag ertrunken!

Die Tragödie am Ludwigshafener Kaiserwörthhafen

Ein guter Schwimmer war Roland Stronski, der junge Ludwigshafener, der, wie gemeldet, beim Kentern seines Paddelbootes den nassen Tod fand, zusammen mit seinen Fahrgästen, zwei ihm befreundeten Schwestern. Nach Angabe seiner Mutter hat er selbst schon einmal einem Badegast im offenen Rhein das Leben gerettet; die Bitte, seinen Namen bekanntzugeben, hat er damals unerfüllt gelassen, weil der Name nichts zur Sache tue. Nun wurde der selbstlose, opferbereite junge Mann selbst ein Opfer des Rheinstroms, noch dazu am Tag seines 30. Geburtstages! Als sein Paddelboot im abendlichen Dunkel auf der Ueberfahrt von der Reiß-Insel zum Kaiserwörth-Hafen gekentert war, ist er, wie die Mutter weiter berichtet, nur einmal wieder hochgekommen aus den Fluten des Hochwassers, die beiden Schwestern dagegen noch dreimal. Daraus wird geschlossen (ähnlich wie bei dem Ertrinkenden im Altriper Altrhein), daß Roland Stronski ein Herzschlag schwimmunfähig machte. Darauf deute auch sein Aussehen nach der Bergung der Leiche bei Nierstein. Dabei trug er nur noch die Badehose; offenbar war es ihm beim Kentern gerade noch gelungen, die Trainingshose abzustreifen. Wenn ihn der Herzschlag nicht aktionsunfähig gemacht hätte, würde er gewiß auch in diesem Fall sein Leben für die Rettung der Insassen seines Bootes eingesetzt haben. So aber fanden alle 3 den Tod in den Fluten.

Im Zeichen des wirtschaftlichen Aufstiegs

Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Pfalz

* **Ludwigshafen**, 8. August. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen in der Pfalz betrug am 31. Juli noch 24 072 gegenüber 27 742 am 30. Juni und 36 476 am 31. Juli 1935. Der Rückgang beträgt sonach seit 30. Juni 3670 und seit 31. Juli 1935. Die Zahl der Arbeitslosen ging zurück in Kaiserslautern auf 6452 (30. Juni 1936: 7003, 31. Juli 1935: 9464), in Landau auf 4007 (4529 und 5106), in Ludwigshafen auf 8716 (9816 und 15 740), in Pirmasens auf 3128 (3515 und 3967) und in Zweibrücken auf 1774 (2180 und 2201.) In allen Arbeitsamtsbezirken der Pfalz war auch im Monat Juli 1936 der Arbeitseinsatz wesentlich beeinflußt durch die zwischenbezirklichen Vermittlungen.

---

* **Speyer**, 8. August. Ein 40 Jahre alter verheirateter Hausmeister einer hiesigen Volksschule hat sich in seiner Wohnung erhängt. Grund: zerrüttete Familienverhältnisse.

* **Bergzabern**, 8. August. Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger, bekanntlich ein Südpfälzer (er ist im nahen Oberhausen geboren), stellte in einem Schreiben an den Leiter der Lateinschule seinen Besuch für die nächste Zeit in Aussicht und teilte mit, daß er einen weiteren Betrag von 500 Mark für bedürftige und würdige Schüler, die der HJ angehören, übermittle.

Ludwigshafener Veranstaltungen

Heute Samstag

Hindenburgpark: 16 bis 18 und 20.15 bis 22.30 Uhr Konzert des Saarpfalzorchesters. Adolf Himmelz dirigiert eigene Werke mit Hans Kohl (Bariton) und Ernst Gruhn (Oboe).
Arbeitsdank Ludwigshafen: 20 Uhr Pflicht-Appell im „Engel", Hollhofstraße.
Stern-Kaffee: Konzert und Tanz.
Bayrischer Hiesl: Familien-Varieté.
Pfalzbau-Kaffee: Kabarett-Programm.
Kaffee Vaterland: Konzert und Tanz.
Rheinschiffs-Gaststätte Kurpfalz: Konzert und Tanz.

... und am Sonntag

Hindenburgpark: Abschluß der Reichsfestwoche mit Sonderkonzert. Um 22.30 Uhr Riesenfeuerwerk, Tanz usw.
Stern-Kaffee: Konzert und Tanz sowie Kunstlanzeinlagen.
Bayrischer Hiesl: Nachmittags und abends Familienvarieté.
Pfalzbau-Kaffee: Kabarett-Programm.
Kaffee Vaterland: Konzert und Tanz.
Rheinschiffs-Gaststätte Kurpfalz: Konzert und Tanz.

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Weiberregiment". **Palast-Lichtspiele:** „Die Purpenter". — **Ufa-Rheingold:** „Der stählerne Strahl". — **Union:** „Der Vogelhändler". — **Alhambra Mundenheim:** „Baronhotel 217". — **Atlantik:** „In goldenen Ketten".

Gestern vor dem Mannheimer Schöffengericht:

Das Verkehrsunglück in der Sandhofer Straße

Der schuldige Kraftfahrer zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt

Die fahrlässigen Tötungen werden mit der Zeit zur stehenden Rubrik auf den Tagesordnungen der Schöffengerichte. Gestern hatte sich der 41 Jahre alte Kraftfahrer Rudolf Zimmermann aus Ochsenbach zu verantworten, der mit seinem Auto am 8. Juli, abends gegen 7 Uhr, die Küchengehilfin Anna Jos. Häuslein von hier auf der Sandhofer Straße in einem Tempo von 70 bis 80 Kilometer buchstäblich aufspießte. Das Mädchen wurde von dem rechten Vorderteil auf seinem Rade gefaßt, der Kopf der Unglücklichen wurde durch die Windschutzscheibe geschlagen und ihr Körper noch eine Strecke auf der Motorhaube mitgeschleift, bis er leblos auf die Straße fiel. Ihre Begleiterin fiel auf die andere Seite der Straße.

Sie fuhren vor einem von Sandhofen kommenden Traktor, auf der anderen Seite kam ein Motorradfahrer in der entgegengesetzten Richtung — da überholte der Angeklagte in ungemindertem Tempo mit seinem mit Bauleuten besetzten Auto die Zugmaschine, sich wegen des entgegenkommenden Fahrers stark rechts haltend in dem Augenblick, als die Radfahrerin links über die Straße in die Altrheinstraße einbiegen wollte und sie bereits zwei Drittel der Straße überquert hatte, während ihre andere Gefährtin weiter fuhr.

Der Angeklagte machte heute geltend, er habe die Radfahrerin nicht gesehen, was sehr zweifelhaft erscheint, da beide Radfahrerinnen noch eine Strecke vor dem Traktor sich befanden und die Straße und das Licht an jener Stelle auch gute Uebersicht gestatten. Natürlich bestritt er, wie ja fast alle Fahrer, die einmal Pech haben, das Tempo.

Die Beweisaufnahme ergab zweifelsfrei das Hauptverschulden des Angeklagten, der nach Aussage des Sachverständigen nicht diesen Augenblick hätte zum Ueberholen benützen, auch nicht in einem solchen Tempo hätte fahren dürfen. Das Gericht sprach gegen ihn eine Gefängnisstrafe von vier Monaten und Haftbefehl aus. Selbst wenn der Angeklagte die Radfahrerin nicht, wie er behauptet, gesehen hätte, so sei es seine Pflicht gewesen, an der Abzweigung langsamer zu fahren, was um so mehr geboten erschien durch den aus entgegengesetzter Richtung kommenden Motorradfahrer. Nur weil auch ein Verschulden der Getöteten festgestellt wurde, ging das Gericht zwei Monate unter das vom Staatsanwalt beantragte Maß, sonst hätte es eine

weit höhere Strafe

ausgesprochen.

Flakartillerie im Kampf

(Fortsetzung von Seite 5)

Schon recken sich die langen Rohre steil gen Himmel. Jetzt können die Flugzeuge kommen . . . Aber sie kommen nicht mehr. Man sieht sie in weiter Ferne, wie sie sich in Spiralen in den Himmel hineinbohren. Es ist für sie schon zu spät geworden. Nur noch wenige Minuten bis elf Uhr, dann soll ja die Uebung zu Ende sein. Und Major Lichtenberger hat nicht zuviel gesagt. Um elf Uhr mittags ist die „Schlacht" tatsächlich vorbei. Die Geschütze fahren „nach Hause", Mannheim entgegen.

An allen Fronten herrscht wieder Ruhe. Die kleinen Dörfer sind wieder so still, so zeitlos, so verträumt wie sonst. Aber noch lange wird das militärische Ereignis des Vormittags Gegenstand der Debatten auf den Feldern und im Wirtshaus sein.

C. W. Fennel.

10 Monate Gefängnis für einen Unhold

Der 30 Jahre alte Robert Henn aus Ebingen hatte im März d. J. an zwei Frauen Notzuchtversuche vorgenommen. Nur durch energische Gegenwehr konnten sich die Frauen vor seinen Angriffen retten. Nach dem medizinischen Gutachten ist Henn ein von Jugend an brutaler, kalter und roher Psychopath, der aber für seine Taten voll verantwortlich ist.

Das Gericht verurteilte Henn wegen versuchter Notzucht und wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen zu einer Gesamtstrafe von zehn Monaten Gefängnis.

Nachbargebiete

Wieder Riedschützenfest in Bürstadt

* **Bürstadt**, 8. August. Bereits im vorigen Jahre fand in Bürstadt ein großes Schützenfest statt, bei dem der Riedschützenkönig herausgeschossen wurde. Es wurde der Arbeitsdienst-Truppführer Beisel Schützenkönig mit 178 Ringen bei 16 Schuß. In diesem Jahre findet das Schützenfest in erweitertem Umfange am Samstag und Sonntag (15. — 17. 8.) statt. Geschossen wird auf 20 Bahnen. Hieran nehmen neben den Schützenvereinen aus Hessen und Baden auch die Formationen teil. Der Riedschützenkönig für 1936 wird am Sonntag, um 6 Uhr, ausgerufen. Am Nachmittag findet ein Festzug statt, der als Motto führt: „Die Ringscheibe 1936, Ernstes und Heiteres in 12 Scheiben." Ein großes Volksfest ist mit der Veranstaltung verbunden.

Ameisenhochzeit über Stuttgart

Insekteninvasion in den Straßen

* **Stuttgart**, 8. August. In den Mittagsstunden suchte Stuttgart ein Millionenschwarm sogenannter fliegender Ameisen heim. Die Insekten, vermutlich Teilnehmer einer Massenhochzeit in sonniger Höhe, waren von dem begreiflicherweise einmaligen Erlebnis ziemlich aufgeregt, taumelten nach einem verwirrten Durcheinanderfliegen zu Boden und bedeckten die Königstraße und ihre Nebenstraßen weithin. Für die Fußgänger, besonders für die Frauen mit ihren ausgeschnittenen Sommerkleidern, bedeuteten die Tiere keine geringe Belästigung.

Im „Gläsernen Zug" durch den Pfälzer Wald

* **Trier**, 8. Aug. Der neue Aussichtstriebwagen der Reichsbahn, der bereits unter dem Kurznamen „Gläserner Zug" bekanntgeworden ist, machte nunmehr eine „Fahrt ins Grüne", zu der Direktionspräsident Dr. Sarter die Pressevertreter eingeladen hatte. Dieses Wunderwerk der Technik ist insbesondere deshalb so neuartig, weil der Wagen genau wie bei Reiseomnibussen einen freien Ausblick auf die Landschaft ermöglicht. Die Fahrt führte von Trier nach Saarbrücken, über St. Ingbert durch

die schöne Pfalz nach Homburg und Kaiserslautern und durch das grünmattige Alsenztal nach Bad Kreuznach, Idar-Oberstein, Türkismühle und dann über den Hunsrück und das Ruwertal nach Trier zurück. Die Fahrt war ein einzigartiges Erlebnis. Hier ist die Möglichkeit gegeben, die Schönheiten der Landschaft links und rechts des Schienenstranges in sich aufzunehmen und zu erkennen, welch herrliches Stückchen deutschen Landes uns zur Heimat geworden ist. Man erkennt aber auch in diesem „Gläsernen Zug", der 23 Meter lang ist und eine Höchstgeschwindigkeit von 120 Kilometer entwickeln kann, einmal so recht, daß die Bahn durch Gebiete führt, deren Schönheiten und Reize selbst dem Kraftwagen verschlossen bleiben.

-a- **Lindenfels i. O.**, 7. August. Das kleine Odenwaldstädtchen erfreut sich dieses Jahr eines regen Fremdenverkehrs. Der Verkehrsverein stellt fest, daß die Zahl der hier zur Kur weilenden Fremden auf 480 gestiegen ist.

* **Simmern** (Hunsrück), 6. Aug. Der letzte Sohn des Dichters Ferdinand Freiligrath, Wolfgang Freiligrath, ist am Montag im Alter von 88 Jahren in Külz bei Simmern gestorben. Er hat den größten Teil seines Lebens bei Freunden seines Vaters in einem Försterhaus bei Simmern verbracht.

Brief aus Alt-Ladenburg

Tr. **Ladenburg**, 8. Aug. Im vergangenen Monat zeigte unsere Jugendherberge eine starke Belegschaft; sie verzeichnete insgesamt den Besuch von 90 Personen, die sich alle begeistert über Leitung und Quartier äußerten und voll Interesse Ladenburgs Sehenswürdigkeiten in Augenschein nahmen. Unter den Besuchern befanden sich außer Reichsdeutschen aus allen Gauen auch eine Reihe Ausländer aus Holland, England, Schottland. Am Sonntag besuchte auch ein Lektor aus Norwegen mit Frau und Tochter die Herberge. Die Tochter, eine junge Philologin, war so begeistert vom neuen Deutschland, daß sie auf Anregung hin versprach, ein Semester in Heidelberg zu studieren. Der neue Herbergsvater Willi Schnabel — wohl der jüngste unter all den JH.-„Vätern" — sucht die Herberge durch seine Malkunst zu verschönern und traulich auszugestalten.

Ihren 78. Geburtstag feierte in neuerstandener Frische Frau Anna Hauck, geb. Volz.

Am Sonntag findet das fest von Alt-Ladenburg, die „Kerwe", statt.

Der Ladenburger Patenwein wurde dieser Tage an Ort und Stelle einer Prüfung unterzogen. Die Weinkundigen äußerten sich recht befriedigt über die Kostproben. — Eine der letzten Altveteranenwitwen, Frau J. Geyer, geb. Bertscherer, die bei ihrer Tochter in Frankfurt weilte, starb im 78. Lebensjahre. — Ein Gang durch den Ladenburger Friedhof bietet in seiner Blumenpracht und seinen gepflegten Gräbern einen schönen Anblick. Viel besucht wird auch das Ehrengrab des Autoerfinders Dr. h. c. Carl Benz.

MARCHIVUM

Briefkasten der NMZ

Die Schriftleitung übernimmt für die erteilten Auskünfte nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Allgemeines

Flieger. „Wann und wo wurde der bekannte Segelflieger Ferdinand Schulz geboren?" — — Ferdinand Schulz, einer unserer größten deutschen Segelflieger, wurde im Dezember 1892 in Waldensee bei Seeburg geboren. Er besuchte das Gymnasium, dann die Präparandenanstalt und machte kurz vor dem Kriege seine Lehrerprüfung in Thorn. Der Kriegsausbruch sieht ihn als einen der ersten, der sich freiwillig meldet, und als Infanterist nach Frankreich hinausgehen. Lange hält er es nicht im Schützengraben aus. Sein größter Wunsch ist es, Flieger zu werden, ein Wunsch, der auch seine Erfüllung findet. Kaum aus dem Felde zurückgekehrt, zieht es ihn wieder zur Fliegerei. In Perwienen-Springborn baut er sich aus Stangen und Draht sein erstes Flugzeug, die F. S. I, die aber nach einem kleinen Hupfer Generalbruch macht. Das entmutigt ihn aber nicht. Er baut weiter und mit der F. S. III, dem Besenstielsegler, meldet er sich 1922 zum Rhönwettbewerb. Wegen „Ueberprimitivität" seines Seglers wird er zum Wettbewerb nicht zugelassen, aber ohne Genehmigung startet er und erringt seinen ersten Preis. Im März 1923 entdeckt er Rossitten für den Segelflug. Im selben Jahr schon findet der erste Küstensegelflug-Wettbewerb dieser Art statt. Deutsche Spitzenkönner sind am Start mit modernen, großen Maschinen. Schulz' neuestes Modell, die F. S. 6, läßt ihn im Stich, und kurzentschlossen besteigt er seine alte F. S. III, und mit ihr gelingt es ihm, die Welthöchstleistung mit 8 Stunden 42 Minuten und 9 Sekunden zu erringen. Jetzt fällt es dem „kleinen Lehrer" leichter sich durchzusetzen. Bestleistung auf Bestleistung fällt. In der Krim fliegt er 1925 über 12 Stunden, 1926 stellt er in Rossitten den Weltrekord mit Passagier mit 9 Stunden 53 Sekunden auf. Da kommt allzufrüh das Ende. Am 17. Juni 1929 fliegt er mit einem Motorflugzeug über den Marktplatz von Stuhm, wo man gerade die Gefallenen des Weltkrieges vor einem Denkmal ehrt. Da löst sich plötzlich in 60 Meter Höhe ein Flügel, die Maschine saust herunter und zerschellt auf dem zum Glück schon leeren Marktplatz. Unter den Trümmern wird die Leiche Ferdinand Schulz', unseres unvergeßlichen Fliegers, geborgen.

N. F. „Wieviel goldene, silberne und bronzene Medaillen hat Deutschland bei den olympischen Spielen in Los Angeles errungen?" — — Deutschland holte 1932 vier goldene Medaillen: Jsmayr, Gewichtheben, Mittelgewicht; Brendel, Ringen, Bantamgewicht; Berliner RC. Vierer mit Steuermann; Bauer, Literatur. 13 silberne Medaillen holten: Wölpert, Gewichtheben, Federgewicht; Ellen Braumüller, Speerwerfen; 4-mal-100-Meter-Staffel; Oberleutnant Hax, Pistolenschießen; Wasserball; Amicitia Mannheim, Vierer ohne Steuermann; Berliner RC Doppelzweier; Ziglarski (heute VfR Mannheim), Boxen, Bantamgewicht; Schleinkofer, Boxen, Federgewicht; Campe, Boxen, Weltergewicht; Földeak, Ringen, Mittelgewicht; Ehrl, Ringen, Federgewicht; Sperling, Ringen, Leichtgewicht. Ferner gab es noch vier bronzene Medaillen: Straßberger, Gewichtheben, Schwergewicht; Tilli Fleischer, Speerwerfen; Jonath, 100 Meter; Eberle, Zehnkampf.

H. St. 32. „Meine Frau befürchtet, daß der Genuß des hiesigen Trinkwassers, dessen Kalkgehalt auffällig groß ist, das Auftreten von Nierenkrankheiten (Nierensteinen) begünstigt. Ist diese Befürchtung begründet? Mein Hausherr verlangt, daß ich mit ihm einen schriftlichen Mietvertrag abschließe, und zwar unter Benutzung eines gedruckten, angeblich neu herausgegebenen Vordrucks. Genügt nicht eine mündliche Vereinbarung oder ein handschriftlich hergestellter Mietvertrag? Dürfen hier tatsächlich die Wohnungen für das Winterhalbjahr (1. Oktober bis 31. März) nicht gekündigt werden, auch wenn eine diesbezügliche Bestimmung im Mietvertrag nicht enthalten ist? Hat das neue Reichsmietengesetz in diesen Punkten eine Aenderung gebracht? Welche Aufgaben und Bestimmung hat das Gemeindegericht? Gibt es solche Gerichte auch in anderen Städten Badens?" — — Wenn der Vermieter die Vermietung der Wohnung von dem Abschluß eines Mietvertrages abhängig macht, wird Ihnen nichts anderes übrig bleiben, als einen solchen zu tätigen. Ueblicherweise wird für den Abschluß eines Mietvertrages ein Formular benutzt, und zwar ist ein deutscher Einheitsmietvertrag herausgekommen, der heute durchweg für die Errichtung von Mietverträgen benutzt wird. Wenn Vermieter und Mieter einen handschriftlich geschriebenen Mietvertrag tätigen wollen, bleibt dies ihnen selbstverständlich unbenommen. Wenn in dem Mietvertrag die Kündigung während der Wintermonate nicht ausgeschlossen ist, kann auch während dieser Zeit mit der im Vertrag bedungenen Kündigungsfrist gekündigt werden. Gemeindegerichte gibt es in allen deutschen Orten. Sie haben zunächst die Aufgabe, die Tätigkeit der ordentlichen Gerichte bezüglich geringer Streitobjekte zu erleichtern und sind weiterhin Vergleichsbehörde zur Vornahme eines Sühneversuchs in Privatklagen. Das Trinkwasser Mannheims ist völlig einwandfrei. Ihre Befürchtungen sind gegenstandslos.

Hilfe. „Wer erhält Kleinrentnerfürsorge?" — — In der Kleinrentnerfürsorge werden diejenigen alten oder erwerbsunfähigen Personen unterstützt, die auf Grund eigener oder fremder Vorsorge — d. h. also Kapitalbesitz, Leibrentenanspruch usw. — ohne die eingetretene Geldentwertung nicht auf öffentliche Fürsorge angewiesen wären. Etwaiger Arbeitsverdienst dieser Kleinrentner wird mit der Hälfte auf den Unterstützungsrichtsatz angerechnet. Diejenigen alten oder erwerbsunfähigen Kleinrentner, die nachweislich am 1. 1. 1918 wenigstens 12 000 Mark Kapitalvermögen (nicht Grundbesitz) besaßen oder Anspruch auf eine Kapitalrente von wenigstens 500 Mark jährlich hatten, erhalten Kleinrentnerhilfe, deren Betrag um wenigstens 25 v. H. höher sein muß, als die Unterstützung in der allgemeinen Fürsorge. Hier wird etwaiger Arbeitsverdienst bis zur Hälfte des Unterstützungsrichtsatzes gar nicht und übersteigender Arbeitsverdienst nur mit der Hälfte angerechnet. Sowohl in der Kleinrentnerfürsorge als auch in der Kleinrentnerhilfe ist Hilfsbedürftigkeit der Antragsteller Voraussetzung; außerdem müssen in der Kleinrentnerhilfe alle Bedingungen am 1. 9. 1934 erfüllt gewesen sein.

Frau K. „Von wem stammt das Weserlied „Hier hab ich so manches liebe Mal"?" — — Das Weserlied „Hier hab ich so manches liebe Mal" ist von Franz von Dingelstedt, der am 15. 5. 1814 in Oberhessen geboren wurde. Er war Lehrer, später Redakteur der „Allgemeinen Zeitung" in Augsburg und ging dann als deren Korrespondent nach Paris, London und Wien. 1843 verheiratete er sich mit der Sängerin Jenny Lutzer. Im gleichen Jahr wurde er Kabinettsbibliothekar in Stuttgart, 1857 Generalintendant der Großherzoglichen Hofbühne in Weimar, 1867 Direktor des Hofoperntheaters in Wien, 1872 des Hofburgtheaters bis zu seinem Tode (1881). Vertont ist das Lied von Gustav Pressel.

M. W., Mannheim. Eine Karte, die Sie für eine Fahrt nach der Pfalz, Saar und Mosel für Ihren Zweck am besten benutzen, wird eine Spezialkarte für Rad- und Kraftfahrer sein, die Sie in allen Buchhandlungen Mannheims erhalten. Es gibt noch Spezialradfahrkarten, in denen durch Zeichnung die einzelnen Höhenunterschiede deutlich erkennbar sind.

H. N. in S. „Ich möchte 14—21 Tage über die Schweiz nach Italien. Wieviel Geld muß ich an der deutsch-schweizerischen und an der schweizerisch-italienischen Grenze für mein Rad hinterlegen? Wieviel Geld darf ich in die genannten Länder mitnehmen? Höchstbetrag? Brauche ich für die beiden Länder einen Paß oder genügt ein Visum? Bekomme ich für die genannte Zeit (drei Wochen) einen Paß? Ich bin 19 Jahre alt. Ist die Verpflegung in Italien im Verhältnis zu Deutschland teuer? Welchen Weg raten Sie mir? Welchen Paß über die Alpen? Ausgangspunkt: Mannheim. Ziel: Oberitalien—Mailand." — — Wegen der geplanten Radfahrt durch die Schweiz nach Italien setzen Sie sich am besten mit Herrn Behrens, F7, 16a, ins Benehmen, wo Sie über alle zu beachtenden Bestimmungen und auch über den geeignetsten Weg unterrichtet werden. Einen Paß brauchen Sie unter allen Umständen. Er kostet 3 ℳ und gilt 5 Jahre.

Abzeichen. „Ich bin im Krieg krank geworden, kann ich das Verwundetenabzeichen bekommen?" — — Den Kriegsverletzungen gleichgestellt sind solche Leiden, für die Kriegsdienstbeschädigung anerkannt worden ist, und die Lazarettbehandlung erforderlich gemacht haben. Der Antrag ist unter Beifügung der Militärpapiere und sonstiger Unterlagen, die über die erfolgte Erkrankung und deren Behandlung Aufschluß geben, an das für den Wohnort des Antragstellers zuständige Versorgungsamt zu richten.

W. H. „Ein Bekannter von mir ist 11 Jahre bei der Marine und hat es bis zum Oberfeldwebel gebracht. Wie steht es mit dessen Zukunftsaussichten? Ist es möglich, die bestehende 12jährige Verpflichtung zu verlängern? Hat beim Abgang der Betreffende mit einem Zivilversorgungsschein zu rechnen? Wird eine Abfindung bezahlt, evtl. in welcher Höhe? Steht dem Betreffenden der Weg zur Offizierslaufbahn offen? Wenn ja, welche Mittel sind hierfür erforderlich? Wie müssen solche aufgebracht werden?" — — Ueber alle Fragen kann Ihnen die Dienststelle des Wehrbezirkskommandos beim Bezirksamt die beste Auskunft geben.

E. H. „Wieviel beträgt der Stromverbrauch eines „Volksempfängers" bei zwei Stunden Betrieb am Tag und Lichtverbrauch einer 25-W.-Birne in der Stunde?" — — Ein Volksempfänger verbraucht in der Stunde 28 Watt Strom, in zwei Stunden 56 Watt. Eine 25kerzige Birne verbraucht in der Stunde 25 Watt.

Theater J. L. Sie wenden sich am besten an eine große Buchhandlung oder an das dramaturgische Büro des Nationaltheaters.

J. L. „Vor ungefähr 6 Wochen erschien in der Abendzeitung der „Neuen Mannheimer Zeitung" ein Artikel über eine Erbschaft, die von Amerika an eine pfälzische Familie namens Schott fallen sollte. Erblasser ist ein gewisser Sonnenkamp. In wessen Händen ruht diese Erbschaftsangelegenheit? — — Kommen Sie bitte vormittags vor 12 Uhr oder nachmittags vor 5 Uhr in das Sekretariat unserer Schriftleitung, wo sie im Zeitungsband Einzelheiten über diese Erbschaftsangelegenheit nachschlagen können.

E. C. „In letzter Zeit haben Sie wiederholt Artikel in Ihrer Zeitung gehabt gegen das Borgunwesen; der letzte Artikel erschien am 20. Juli. Bezieht sich dieses Borgunwesen und die Pumpwirtschaft auch auf Abzahlungsgeschäfte?" — Nein; die Artikel wandten sich gegen das Borgunwesen in den Geschäften des Einzelhandels, die nicht als kreditgebende Geschäfte zu betrachten sind, wie Bäcker, Fleischer, Kolonialwarenhandlungen usw.

G. W. „In Haßloch in der Pfalz soll sich ein größeres Textilwarenunternehmen befinden. Können Sie mir die Anschrift mitteilen?" — — Sprechen Sie in der Werbeabteilung unserer Zeitung vor, wo Sie die gewünschte Auskunft bekommen können.

Heirat. „Ist gegen eine Heirat von Geschwisterkindern nichts einzuwenden? Gemeint ist, der Sohn des Bruders heiratet die Tochter der Schwester seines Vaters." — — Gegen eine solche Heirat ist nichts einzuwenden. Vetter und Base können sich heiraten.

Fr. F. „Bitte um Bekanntgabe einer guten Vorschrift zur Selbstbereitung von Marmelade. Wie kann man Flußsand verfeinern für Reinigungszwecke?" — — Zur Herstellung von Marmelade gibt es verschiedene Rezepte. Sie müssen uns schon mitteilen, was für eine Marmelade Sie herstellen wollen. Den Sand müssen Sie zermahlen lassen.

K. N. Von einem solchen Gesetz vom 5. Mai ist uns nichts bekannt. Der Ausdruck entstammt der jüdischen Sprache und bedeutet die geringschätzige Beurteilung einer Sache oder Person. Ueber diese Stiftung gibt Ihnen die Kurverwaltung des Bades Dürkheim nähere Auskunft. Ein Buch, das als Manuskript gedruckt ist, wird nicht allgemein im Buchhandel gehandelt, meist sind derartige Drucke als Unterlage für einen weiteren Abdruck gedacht.

E. S. „Können Sie mir mitteilen, an welchen Tagen die Nr. 1, 3, 7, 8 und 12 des Oetker-Preisausschreibens in Ihrer Zeitung veröffentlicht wurden?" — — Die Preisausschreiben wurden veröffentlicht am 19. März, am 2. April, am 14. Mai, am 20. Mai und am 25. Juni, jeweils im Mittagsblatt.

M. S. Darüber kann Ihnen am ehesten die NSKOV im Horst-Wessel-Haus (Fernruf 24827) Auskunft geben. Wenn Sie wissen, wann Pg. Oberlindober hier sprach, können Sie vom Sekretariat der Schriftleitung den Bericht über die Veranstaltung in dem betreffenden Zeitungsband nachlesen.

J. G. „Ich besitze ein Bild von einem Maler namens G. de Poll. Was ist über ihn bekannt?" — — Wir konnten über diesen Maler nichts in Erfahrung bringen, da uns ja auch die Entstehungszeit des Bildes unbekannt ist. Vielleicht kann Ihnen ein Kunsthändler Auskunft geben.

Praktische Ratschläge

Frau E. M. „Wann pflanzt man am besten Efeu?" — — Die Vermehrung des Efeus gelingt am besten im Spätsommer, wenn man gut ausgereifte Ranken zu Stecklingen auf 3—4 Augen schneidet und in einen mit sandiger Erde gefüllten Topf stellt. An einem schattigen Platz gesetzt, dürfen sie anfangs nur wenig, später etwas mehr gespritzt werden. Können Sie sich eines Mistbeetes bedienen, so geht die Verwurzelung am schnellsten vor sich. Es ist dann notwendig, daß die Pflanzen reichlich bespritzt werden, damit sie niemals welk werden, und die Fenster eine leichte Beschattung erhalten. Erkennt man, daß die Stecklinge treiben, so hat sich ihre Verwurzelung vollzogen. In dieser Zeit beginnt man die Pflanzen an die Luft zu gewöhnen. So lange die Witterung es erlaubt, werden sie ins Freie gestellt. Im Herbst bettet man die Töpfe in einem kühlen, frostfreien Raum bis an den Rand in Erde oder Land und deckt etwas Fichtenreisig darüber. Ganze Ranken in Töpfe zu pflanzen, ist nicht so praktisch und erfolgreich wie die oben beschriebene Methode, da man auf diese Weise selten ansehnliche Pflanzen erhält. Die Bewurzelung ist vielmehr sehr unsicher, die Pflanzen bleiben nachher unten kahl und brauchen einen kräftigen Rückschnitt, wenn sie eine einigermaßen angenehme Form annehmen sollen. Die jungen, Pflänzchen können im Frühjahr entweder in Töpfe mit nahrhafter Gartenerde oder ins Freie gepflanzt werden, wo sie sich bald üppig entwickeln.

J. Sch. „Wie entferne ich Regenflecken aus einem hellen Schuh? Es ist ein Chevreauleder, dunkelgrau-beige, das Oberleder ist richtig wolkig geworden, aber nur bei dem einen Schuh." — — Chevreauleder ist ein sehr empfindliches, feinnarbiges Leder. Sie können nur mit einer guten Schuhkrem, welche Reinigungswirkung hat, die Regenflecken zu entfernen versuchen.

Steuerfragen

C. F. „Wieviel Steuern muß ein 70jähriger Pensionär mit Frau zahlen bei einem Einkommen von monatlich 144 Mark? Wieviel Bürgersteuer und wieviel Einkommensteuer?" — — Sie müssen monatlich 4.42 Mark Einkommensteuer und 1.50 Mark Bürgersteuer bezahlen. (18 Mark im Jahr).

Mieter und Wohnung

M. B. „Bin ich verpflichtet, wenn ich umziehe, am 1. 9. 1936 meine Miete zu bezahlen? Zahle schon zwei Jahre meine Miete pünktlich. Die Wohnung besteht aus Zimmer, Küche und einer kleinen Kochküche. Die Toilette ist ein Stock tiefer und wird von zwei Familien benützt. Das Haus ist ein Einfamilienhaus. Ich besitze keinen Mietvertrag. Die monatliche Miete beträgt 32 ℳ. Das Haus wurde nach dem Kriege gebaut. Muß ich die Miete bezahlen? Wie kann ich Reparaturkosten bekommen? Wieviel Prozent stehen mir zu? Die Wohnung wurde uns damals nicht neu hergerichtet; sie sah schlimm aus, die Tapeten hingen von der Wand ab." — — Die fällige Miete müssen Sie auf alle Fälle bezahlen. Reparaturkosten können Sie keine beanspruchen; Sie hätten vom Hausbesitzer die Herrichtung der Wohnung verlangen müssen.

H. S. „Ich wohne vollständig vertraglos und möchte im Dezember mich nach auswärts verheiraten. Kann ich meine Wohnung auf 31. Dezember kündigen? Wie lange muß ich vorher kündigen?" — — Falls kein Mietvertrag vorhanden ist, so ist vom 15. auf den 1. zu kündigen. Demnach müssen Sie spätestens am 15. Dezember kündigen.

Erbschaftsangelegenheiten

Testament. „Ich bin kinderlos verheiratet. In meinem Haushalt lebt die Tante meiner Frau. Wir besitzen ein Motorrad. Für den Fall eines beiderseits tödlich ausgehenden Unfalls möchten wir die Tante meiner Frau als alleinige Erbin unseres gesamten Nachlasses einsetzen. Wir möchten nun wissen, ob eine letztwillige Verfügung rechtskräftig ist, die handschriftlich von meiner Frau niedergelegt und von meiner Frau und mir eigenhändig unter Angabe von Ort und Datum unterschrieben wurde." — — Diese Verfügung entspricht den gesetzlichen Vorschriften und ist also rechtsgültig.

Juristische Fragen

M. L. W. M. „Wie kann eine Beleidigungsklage auf dem Armenwege durchgeführt werden?" — — Gemäß § 370 Abs. 3 Str.P.O. gelten bei der Privatklage für die Bewilligung des Armenrechts dieselben Bestimmungen wie bei bürgerlichen Rechtsstreiten. Hiernach ist gemäß § 118 CPO das Gesuch um Bewilligung des Armenrechts bei dem Prozeßgericht anzubringen; es kann vor der Geschäftsstelle zu Protokoll erklärt werden. Dem Gesuch ist ein von der obrigkeitlichen Behörde der Partei ausgestelltes Zeugnis beizufügen, in welchem unter Angabe des Standes oder Gewerbes, der Vermögens- und Familienverhältnisse der Partei, sowie des Betrages der von dieser zu entrichtenden direkten Staatssteuern das Unvermögen zur Bestreitung der Prozeßkosten ausdrücklich bezeugt wird. In dem Gesuch ist das Streitverhältnis unter Angabe der Beweismittel anzugeben.

E. B. „Ich besitze seit 1906 an der Bergstraße ein Grundstück. Nun erhielt ich ein Schreiben, vom Bürgermeister des gleichen Ortes, in dem es unter anderem heißt: Im Ortsbauplan sei eine Straße eingezeichnet, die durch mein Grundstück führt, ob ich damit einverstanden wäre, das Straßengelände unentgeltlich abzutreten, andernfalls würden mir für letzteres 75 Pfg. pro Quadratmeter vergütet, müßte aber dafür ⅓ der Straßenkosten bezahlen. (Erwähnen möchte ich noch, daß beim Kauf des Geländes im Jahre 1906 über 2.— Mk. für den Quadratmeter bezahlt wurde.) Der Grundstücksnachbar, der im gleichen Ort wohnt und Gemeinderatsmitglied ist, hat in weiser Voraussicht eine Mauer als Grenze um sein Gelände erstellen lassen, so, daß ich dadurch benachteiligt bin, weil mir die Straße allein zur Last fällt. — Müßte der Grundstücksnachbar seine Mauer nicht etwas zurücksetzen, damit er hälftig an der Straßenherstellung beteiligt ist? — Bedürfnis zur Herstellung der Straße besteht nicht. — Kann ich dagegen Einspruch erheben? Wo muß ich mich evtl. beschwerdeführend hinwenden?" — — Die Errichtung einer Mauer schützt Ihren Grundstücksnachbarn vor der Abtretung eines Teils seines Geländes nicht, wenn die Straße durch sein Grundstück geführt werden muß. Sie können gegen die Wegnahme eines Teiles Ihres Grundstückes beim Bezirksrat Einspruch erheben und die verwaltungsgerichtliche Klage durchführen.

G. D. „Nach dem Tod meines vor 2 Jahren verstorbenen Schwiegervaters habe ich dessen Wohnräume übernommen. Seither wohnte ich bei ihm in Untermiete. Einen Vertrag habe ich nicht abgeschlossen. Vor 22 Jahren wurde zwischen dem vorhergehenden Hausbesitzer und dem verstorbenen

. . . auch die modernen Gardinen
und Stil-Dekorationen im
TEPPICHE & GARDINEN
Tegahaus
GERHARD & ENGELHARDT
Fernsprecher 21016
Mannheim, N 4, 11-12
früher: Teppichhaus Hochstetter

Mieter ein Mietvertrag abgeschlossen. Dieser Vertrag sah eine 3monatliche Kündigung, jedoch nicht quartalsweise, und eine 3monatliche Entrichtung der Miete vor. Bereits von meinem Vorgänger als auch von mir wurde die Miete monatlich entrichtet. Die meisten Punkte des Vertrages treffen auf die heutigen Gepflogenheiten nicht mehr zu. Ich trete auch nicht als Erbe auf. Hat nun dieser Vertrag für mich Gültigkeit? Wenn nicht, wie kann ich heute kündigen? Doch sicher monatlich, wenn die reichsgesetzlichen Bestimmungen zutreffen?" — — Nach § 569 BGB ist, wenn der Mieter stirbt, sowohl der Erbe als der Vermieter berechtigt, das Mietverhältnis unter Einhaltung der gesetzlichen Frist zu kündigen. Die Kündigung kann nur für den ersten Termin erfolgen, für den sie zulässig ist. Nachdem beim Tode Ihres Schwiegervaters weder von seiten des Vermieters noch von seiten der Erben des verstorbenen Mieters eine Kündigung ausgesprochen wurde, hat der Vertrag heute noch Gültigkeit. Wenn Sie oder Ihre Ehefrau nicht als Erben des verstorbenen Mieters die Wohnung weiterbenutzen, müssen Sie als Untermieter der Erben des verstorbenen Mieters angesehen werden. In diesem Falle müßte die Kündigung durch diese gegenüber dem Vermieter ausgesprochen werden. Von Ihnen selbst kann das Untermietverhältnis gegenüber den Erben des verstorbenen Mieters auf Ende des Monats ausgesprochen werden, wenn eine andere Vereinbarung über die Kündigung nicht getroffen ist. Da anzunehmen ist, daß Ihre Frau als Erbin ihres Vaters die Wohnung weiterbenutzt, ist diese an die vertraglichen Bestimmungen gebunden und muß die im Vertrag vorgesehene Kündigungsfrist einhalten.

W. M. 42. „Wenn in einem Verein von den Gründungsmitgliedern Geld gestiftet worden ist und für das Geld eine Hütte sowie andere Gegenstände angeschafft worden sind, dürfen da bei Auflösung des Vereins die Gründungsmitglieder ihre Sachen zurückverlangen? Laut Sammelliste ist alles notiert. Die Mitglieder würden nach Auflösung in einen anderen Gau eintreten, wobei ihnen mehr Vorteile dadurch zuteil würden. Obengenanntes Material würde in diesen neuen Verein mitgenommen werden, bleibt jedoch immer Eigentum der Gründungsmitglieder. Ist dies heute erlaubt?" — — Wenn Vereinsmitglieder Vermögenswerte gestiftet haben, so werden diese Gegenstand des Vereinsvermögens. § 45 BGB bestimmt bezüglich des Vermögens eines aufgelösten Vereins folgendes: „Mit der Auflösung des Vereins oder der Entziehung der Rechtsfähigkeit fällt das Vermögen an die in der Satzung bestimmten Personen. Durch die Satzung kann vorgeschrieben werden, daß die Anfallsberechtigten durch Beschluß der Mitgliederversammlung oder eines anderen Vereinsorgans bestimmt werden. Ist der Zweck des Vereins nicht auf einen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb gerichtet, so kann die Mitgliederversammlung auch ohne eine solche Vorschrift das Vermögen einer öffentlichen Stiftung oder Anstalt zuweisen. Fehlt es an einer Bestimmung des Anfallberechtigten, so fällt das Vermögen, wenn der Verein nach der Satzung ausschließlich den Interessen seiner Mitglieder diente, an die zur Zeit der Auflösung oder Aufhebung der Rechtsfähigkeit vorhandenen Mitglieder zu gleichen Teilen, andernfalls an den Fiskus des Landes, in dessen Gebiete der Verein seinen Sitz hat." Treten Mitglieder in einen anderen Verein ein, so können sie das ihnen aus dem alten Verein zugeteilte Vereinsvermögen derartig dem neuen Verein zur Verfügung stellen, daß sie diesem die Benutzung ihres Eigentums leihweise überlassen, sich im übrigen aber das Eigentumsrecht an diesen Einrichtungen und Gegenständen vorbehalten.

J. Sch. „Ist ein Radio (älteres Modell, kein Volksempfänger) pfändbar?" — — Ein Rundfunkapparat muß als ein zu einer angemessenen, bescheidenen Lebens- und Haushaltungsführung notwendiger Gegenstand angesehen werden und ist deshalb gemäß § 811 Ziff. 1 ZPO unpfändbar.

MARCHIVUM

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pf. Stellengesuche je mm 4 Pf.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Nur für Fachleute!

Große Geschäftsstelle einer ersten deutschen Gesellschaft mit dichter und gut geschulter Organisation sucht je einen Spezialbeamten

für Unfall und Haftpflicht

sowie

für E.D., Wasser und Glas

Geboten wird: Festes Gehalt, Spesen und Provision bei sehr entwicklungsfähiger Dauerstellung.

Verlangt wird: Gründliches, technisches Wissen, gute Werbebefähigung und sichere und zielbewußte Wegführung der Organisation.

Erste Kräfte mit Erfahrung u. Erfolgen in diesen Sparten wollen sich melden unter O A 151 bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wir haben eine

General-Agentur

für Mannheim und Umgebung

in sämtlichen Versicherungszweigen, mit schönem Bestand und guten Provisionsbezügen zu vergeben. Bewerber mit besten Beziehungen, Erfahrung im Versicherungswesen und kautionsfähig, bitten wir sich schriftlich zu wenden an 5648

Württembergische Feuerversicherung A.G.

in Stuttgart. Bezirksdirektion Mannheim, Augusta-Anlage 21

Unseren Mitarbeitern

bieten wir beim Ausbau unserer Neu-Organisation rasche Aufstiegsmöglichkeit. Zielbewußte Persönlichkeiten, welche eine B320

Lebens-Existenz

mit Direktions-Vertrag als Außenbeamte, Bezirksstellenleiter, Inspektoren, Rechercheure und hauptamtl. Kassierer anstreben, fleißig und gewissenhaft arbeiten, helfen wir durch kostenlose Spezial-Ausbildung und in finanzieller Hinsicht durch Tagegelder u. Prov.-Bevorschussung. Gutbeleumundete Herren, die wissen, was sie wollen, senden kurzgefaßte handschriftliche Bewerbungen unter M H 4471 an Ala Anzeigen Aktiengesellschaft, Mannheim.

Existenz!

durch Einrichtung einer *5307 **Heißmangelstube**. Günstige Zahlungsbedingungen. Angebote unter E C 28 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Vertreter für leicht verkäufl. Artikel sucht O. Bausch Rhein 13

Ehrlich., fleißig. **Mädchen** v. Lande, in gut. Bäckerei nach Ludwigshafen gesucht. Angeb. m. Lichtbild u. N U 180 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. *5056

Gesucht

von süddeutscher Verkaufsdirektion großer Konservenfabrik *320

General-Vertreter

für Baden, welcher mit Vertreterstab gut eingeführt ist bei Grossisten, Behörden, Formationen, Heeresstellen usw. zum Verkauf gut aufgenommener, wirklich erstklassiger Volksnahrungsmittel. Kurzgefaßte Bewerbungen mit Referenzen und Bild unter D 412 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Mädchen

als anzulernende Hilfskraft für Wäscherei u. Laden gesucht. Bei Eignung Dauerstellung. Angeb. unt. B B 81 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. B802

Ordnungsliebender, zuverlässiger

junger Mann

für Registratur im technischen Büro einer Maschinenfabrik

gesucht.

Erfahrungen in ähnlicher Tätigkeit und Verständnis für technische Zeichnungen erwünscht. Handschriftliche Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, sowie mit Ang. d. Gehaltsanspr. werden unter M O 158 durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung befördert. 5683

Tüchtiges 6461 **Mädchen** zum 1. Septbr. **gesucht.** Heinr.-Lanz-Str. Nr. 20, Bäckerei.

Kinderliebes **Mädchen** für Hausarbeit, 8–7 Uhr, Sonntag frei, gesucht. Angeb. u. D P 90 a. d. Gesch. *5177

Gewandte, jüngere

Stenotypistin

zum möglichst baldigen Eintritt für unsere „Bezirksdirektion Stuttgart" gesucht. *5058

Ausführliche Angebote mit Lichtbild unter D S 3 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Frau

tagsüb. in nichtrischen Haushalt gesucht. Vorzust. Nachmittags. Zu erfragen in der Gesch. *5070

Wegen Erkrank. mein. Mädchens suche ich für sofort ein tüchtig., **ehrl. Mädchen** für klein. Haushalt. Gut. Essen u. Behandlung. Adresse in Gesch. *5100

Tüchtige

Stenotypistin

zum Eintritt auf 1. September von Maschinenfabrik

gesucht.

Angebote unt. Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild, unter M P 160 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 5684

Tages-mädchen mögl. mit Rad, gesucht. 6481 Vorzustellen bei Oeder, D 3, 3

Registrier-Kontrollkassen

Wir suchen für den Alleinverkauf für größere Bezirke in Baden tüchtigen 5686

ser. Herrn

(möglichst aus der Branche, nicht aber Bedingung) m. eig. Wagen. Guter Verdienst zugesichert.

Südd. Registrier-Kontrollkassen-Vertrieb Stuttgart, Silberburgstraße 154b.

Bremer Kaffee-Großrösterei

bietet **hoh. Verdienst** d. Verteilung v. **Ia Röstkaffee** im Bekannten- u. Kundenkreise. Werbeunterstützung. **Hagens & Schmidt, Bremen 529 N.** B430

Tüchtiger, älterer

Mechaniker

mit Bastlereigenschaften, zur Ausarbeitung von Neukonstruktionen im Maschinenbau **sofort gesucht.**

Angebote mit Zeugnissen unter O G 167 an die Geschäftsst. 5087

Für die **Leitung** einer **Niederlassung** einer bedeutenden **Lackrohstoff-, Seidenrohstoff-, Erdfarben- und Chemikalien-Firma** wird eine erstklassige, zuverlässige 5660

kaufmännische Kraft

die sich besond. auch für den Außendienst eignet, zum sofortigen Eintritt **gesucht**. Bewerber, welche neben guter kaufm. Durchbildung über Branchekenntnisse u. möglichst auch über Beziehungen zu der einschlägigen süddeutschen Kundschaft verfügen, werden gebeten, unter Angabe ihrer Personalien u. Referenzen, Gehaltsansprüche usw. unt. N Z 194 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu schreiben.

Werber!

Für bekannte 10- und 25-J.-Funkzeitschriften werden **Kolonnen**, bestehend aus **Oberreisenden** u. mind. 4 **Untervertretern**, zu sehr günstig. Beding. gesucht. Ausführl. Ang. an **Verlag Scherl**, Zeitschriften-Werbedienst, **Berlin SW 68, Kochstr. 44.** B320

Für Sonderauftrag

sucht führende Lebensversicherungsgesellschaft

jüngeren Mitarbeiter

Angebote unter O O 114 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5906

Gesucht wird von Kolonialwarengroßhandlung jüngere

Lagerarbeiterin

Angebote unter O Q 116 an die Geschäftsstelle d. Bl. 6000

Dauer-Existenz-Angebot

für arbeitswillige Damen durch angenehme Reisetätigkeit. — Freie Fahrt und außergewöhnlich reichliches Einkommen. Angebote unter O F 106 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5121

Anfängerin

mit guter Schulbildung, perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben, gesucht. Zuschriften unt. C A 51 an die Geschäftsstelle d. Bl. B804

Werbedamen

für Propaganda-verkauf, in ganz neuen konkurrenzlosen Haushalt-Artikel, in Mannheim erstmalig, hoher Verdienst, sofort gesucht. Vorzust. Sonnt. u. Montag 11–1 Uhr, L 4, 8, I. *5209

Jg. Frau od. Fräulein wöchtl. 2–3 mal für Hausarbeit gesucht. *5178 Adr. i. d. Gesch.

Du

kannst nur Vorteile haben, wenn Du die

Klein-Anzeigen

unserer Zeitung verfolgst!

Tüchtiges, solid. **Mädchen** f. Einfam.-Haus tagsüber 6900 **gesucht.** Schöpflinstraße 5 b. Lessingschule.

Stellengesuche

Lebensversicherungs-Fachmann

z. Z. als Bezirksdirektor in ungekündigter Stellung, firm in Groß- und Kleinlebensgeschäft sucht sich zu verändern. Ia Referenzen. Angebote unter O P 115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junge

Schaufenster-Dekorateurin

mit bester Ausbildung auf Dek.-Fachschule Düsseldorf *5195

sucht Stelle

Bevorzugt: Porzellan, Keramik, Haushaltartikel, Kunstgewerbe, Wäsche. — Auch gut ausgebildet in kunstgewerbl. Arbeiten und Entwurf. Zuschriften unter O S 118 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Jg. saubere **Putzfrau** sucht Beschäftigung im Haushalt od. Büro. — Angeb. unt. D T 4 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *5186

14½jähr., starkes **Mädchen** aus bürgerl. Familie sucht Beschäftigung in anständ. Privat-Haushalt. Ang. unt. D X 8 an die Gesch. *5190

Junger Kaufmann

29 Jahre alt, längere Zeit als Lagerist, Expedient u. Buchhalter tätig, kann auch Durchschreibesystem sowie Stenographie und Maschinenschreiben, mit Mahn- und Klagewesen vertraut, sucht per sofort oder 1. 9. 36 Stellung.

Angebote unter D B 77 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5147

Suche sof. od. zum 15. 9. Stelle als

Alleinmädchen

Bin 27 J. alt, perfekt im Kochen, Bügeln und Nähen. Zuschriften unter C D 54 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5084

Kraftwagenführer

mit eig. Personenwagen, langjähr. Fahrer, sucht Beschäftigung oder Stellung. Angebote unter E D 14 an die Geschäftsst. d. Bl. *5212

Alleinstehende Frau

(Witwe) 46 Jahre alt, evgl., sucht Stelle in ruhig. frauenlos. Haushalt oder zu älterem Herrn als Haushälterin. Zeugnisse vorhand. Zuschriften erb. unter D U 5 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5188

Dame

41 Jahre, aus mittl. Beamtenkr., mit kaufm. Kenntnissen, B234

sucht Wirkungskreis

gleich welcher Art. Gefl. Angebote unter F W 41 an Anzeigen-Vermittlg. Strube, Blankenburg-Harz.

Zuverlässiges, fleißiges

Alleinmädchen

selbständig im Kochen und allen Hausarbeiten, sucht z. 1. 9. passende Stelle. Angebote unter B Q 41 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5040

Haushälterin

gesetzten Alters, in der Krankenpflege erfahren, beste, langjährige Zeugnisse, spricht perf. Französisch, sucht Stelle bei einzeln. Dame od. Herrn. Gefl. Angeb. unt. B V 46 an die Geschäftsst. d. Bl. *5070

Pens. Beamtin

Anfang 40, sucht Beschäft. am l. bei alleinst. ält. Herrn oder fl., frauenl. Haush., gegen fl. Verg. Beamt., Witwer, Pensionär bev. Ang. u. O T 119 an die Geschäft. 6409

Junge saubere **Frau** sucht vormittags Beschäftigung gl. welcher Art. Angeb. u. D D 79 an d. Geschäftsstelle. *5150

Fräulein

30 J. alt, perfekt in all. Hausarb., sucht Stellung in frauenlos. Haushalt, Mannheim od. Umgebg., zum 1. Sept. Angebote unt. O O 64 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5111

Zuverlässiger **Mann** sucht Erwerb, auch Interessen-einlage od. Beteiligung mit etlichen 100 RM. Angeb. u. D N 88 an d. Geschäftsstelle. *5166

Wirtschafterin-Stütze

Anfang 30, intelligent, tüchtig, selbständig, möchte kleinen besseren Haushalt führen. Angebote unter N N 182 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5015

Jmmobilien

*5230

Bauinteressenten gesucht

zur Beteiligung größerer Gruppen

Ein- u. Zweifamilienhäuser

in neuerschlossenem Gelände in Neckarau. Bau- und Bodenkosten zwischen 9000.- RM. bis 12000.- RM. Bei 30% Eigenkapital Beteiligung möglich und Restfinanzierung gesichert. Auskunft nur durch persönliche Vorsprache bei oder Zuschriften an

Wilhelm Mayer, Mannheim, B 2, 15

Bauinteressent

Almenhof - Im Lohr

Baupartner für Ein- bzw. Mehrfamilienhaus gesucht. Baugelände sonnig gelegen und preiswert. Angebote unt. D Z 10 an die Geschäftsstelle. *5777

Hofgut

300 Morg. in Oberbayern (Chiemgau) arrondiert, Gut, große schöne Gebäude, schön geleg., mit eigenem Seeanteil, mit totem u. lebendem Inventar zu RM 180 000.— verkäufl. Gut ist kein Erbhof u. kann auch v. Nichtlandwirt erworben werden. A. M. Klemann & Co., Gütermakler, Frankfurt a. M. B115

Heidelberg Baugrundstück

in schönster vornehmer, sonnig. Lage a. Heiligenberg, gegenüber d. Schloß, Stadt, schönem Blick auf d. Schloß, Stadt, Berge u. Rheinebene, 850 qm, sofort preiswert zu verkaufen. Ang. u. O E 105 an d. Geschäftsstelle. 6485

Feudenheim — Am Aubuckel ein im Bau befindliches

Wohnhaus

besteh. aus 2×3 Zimmern u. Küche u. ausgeb. Dachstock, 3 Zimmer mit Zubeh., günst. zu verk. Angeb. unt. D Y 9 an die Geschäftsst. *5164

Für Bauinteressenten!

Habe einige *5062

Einfamilienhäuser

von 7–11 000 Mark zu verkaufen. Anzahlung 3–4000 Mark. Peter Reiß, Käfertal, Relfenstraße 24.

Der Schlüssel zum KUK-Holzhaus

liegt auch für Sie bereit. Hätten Sie nicht Lust es so einem gediegenen und gut isolierten Eigenheim? Es wohnt sich darin gesund und behaglich. Verlangen Sie kostenlos unseren Prospekt. Auf Wunsch auch Beratung über Bau-Finanzierung. Reich bebilderter Katalog für RM. 1.— erhältlich.

KATZ & KLUMPP A.-G. GERNSBACH 17 B310

Dr. F. O. Wöschler

Wirtschaftstreuhänder - Steuerberater (Devisenfragen) Vermögens- (Haus-) Verwaltungen N 7. 1 Fernspr. 26080

Eckhaus D 3, 7

m. schönem gr. Laden gut rentierend, preiswert zu verkaufen. Anzahlg. RM. 19 000.— **Heinrich Freiberg** Immob.-Büro, Tullastraße 10, Fernspr. 444 68 B198

Gute Existenz! Spezial-Konditorei zu verkaufen.

Julius Wolff Makler Prinz-Wilhelm-Straße 12. Fernspr. 421 12. B299

Neubauten in Feudenheim sehr schöne Wohnlage, pro Haus 2×3 Zi., Küche, Bad, Speisek., Vor- und Rückgarten, Garage b. einem Haus, mit Anzahl. von 6–8000 RM preiswert zu verk. d. Immob. Fr. Zimmermann, P 5, 8 B264

Zu kaufen ges.

Wohnhaus

m. mittleren Wohnungen, gute Lage, bei hoher Anzahlung bzw. Barzahlung

Julius Wolff Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12. Fernspr. 421 12. B299

Kleineres **Haus** in d. Außenstadt Mannheim, mit Realwirtschaftsrecht *5151 zu kauf. gesucht. Vermittler nicht erw. Angeb. u. D E 80 an Gesch.

Haus mit Metzgerei preiswert B302 zu verkaufen. **Julius Wolff** Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12. Fernspr. 421 12.

Bauplatz (Rheinauhafen) Eckplatz, 700 qm, beste Geschäftslage, zu verkauf. Ang. u. E B 12 an die Geschäftsst. *5208

Mehrere gutgeh. **Lebensmittel-Feinkost-Geschäfte** in der Preislage v. RM 3–6000.— alsbald günst. zu verkaufen. 6462 Immobil.-Büro Hugo Schloß, Schwetzingen.

Oststadt! Sehr gut rentierendes **Wohn- und Geschäftshaus** b. größerer Anzahlung B302 **zu verkaufen. Julius Wolff** Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12. Tel. Nr. 421 12.

Neuerbautes schönes **Ein- oder Zweifamilienhaus** mit groß. Vorgarten u. 600 qm Garten, in Vorort Mannheims, ist sofort mit kleiner Anzahlg. **preiswert zu verk.** Tausche auch geg. ein Haus in Mannheim, in guter Lage, mit 2–3-Zimmer-Wohnungen. — Ang. u. B X 48 an die Geschäftsstelle. *5074

Immobilien

Neuz. rentables **3×3-Zimmer-Haus** im Almengebiet, steuerfrei bis 1939, sofort **zu verkaufen.** Angeb. u. B Y 40 an d. Geschäftsstelle. 6423

Schönes **Etagen-Haus** vordere Oststadt, Nähe Ring, günst. zu verkf. Anzahlg. ca. 15 bis 20 Mille. — Ang. u. L V 141 an d. Geschäftsstelle. 6225

Lest die NMZ!

Feudenheim Freistehende **Einfamilien-Villa** 6 Z., mit Zubeh. u. Garage, mit schönem Garten, 28 000 RM, Anz. 10–15 000 RM, sofort beziehbar, zu verk., evtl. zu 200 RM p. Monat zu verm. *5182 **J. Rihm**, Immobilien, M.-Feudenheim, Hauptstraße 138, Tel. Nr. 514 77. *5187

Einfamilien-Haus Käfertal-Süd 1×3 u. 1×1 Zi. und Küche, Bad, Garten unter günst. Anzahlg. **zu verkaufen.** Zuschr. u. E E 15 an d. Geschäftsstelle. *5214

Kleinere Villa in schön. Lage der vorderen **Oststadt** wegzugshalber u. günst. Bed. zu verkaufen. Nur geringe Anzahl. erforderlich. Näher. Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15. B799

Hypotheken

Hypotheken für Neubauten und Ablösung fälliger Beträge schon zu 4½% Zins und 98% Auszahlung sofort zu vergeben durch B810 **Gebrüder Mack** o. H. G. Bankgeschäft für Hypotheken- u. Grundbesitz, Mannheim, Friedrichsplatz Nr. 3.

Hypotheken vermittelt B299 **Julius Wolff** Makler, Prinz-Wilhelm-Straße 12. Fernspr. 421 12.

Verkaufsanzeigen finden in dieser Zeitung große Beachtung und dadurch **guten Erfolg**

Mietgesuche

Gesucht wird 6002

Lagerraum

mit etwa 800 qm und 200–250 qm Keller mit elektr. Aufzug u. groß. Hof u. Autounterstellmöglichk. Angebote unt. O R 117 an die Gesch.

Schöne

3-Zimmer-Wohnung

in guter Lage sucht ruhig. Dauermieter. Angebote unter D G 82 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5158

3-Zimmer-Wohng.

in den Quadraten P, Q u. R von gut. Mieter gesucht. Mietgarantie wird gegeben. Angeb. unt. M X 167 an die Geschäftsst. d. Bl. 5698

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Balkon od. Loggia, zum 1. Oktober Almengebiet od. Lindenhof von ruhigem Mieter gesucht. Angebote unter E A 11 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5201

2 Zimmer und Küche mit Bad

von alleinst. berufst. Dame in gut. Lage im Zentr. od. Neckarst.-Ost ges. Ang. unt. N M 181 an die Gesch. 5028

Mietgesuche

Prokurist sucht z. 1. Sept. od. spät.

1 od. 2 elegant möbl. Zimmer

(Wohn- und Schlafz.) mit Bad und Zentralheizung, Oststadt bevorzugt. Angebote mit Preis unter O F 78 an die Geschäftsst. d. Bl. *5000

Lebensmittel-Geschäft vom Fachleuten zu mieten oder zu kauf. gesucht. Angebote unter C H 58 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *5055

Garage gesucht. Parknähe. - Angebote u. O N 113 an d. Geschäftsstelle 6489

4- bis 5-Zim.-Wohnung mit Heizung in Feudenheim od. Neuostheim, am liebst. i. Villa zu miet. gesucht. **Julius Wolff** Makler, Prinz-Wilhelm-Straße Nr. 12. Fernspr. 421 12. B292

3- bis 4-Zim.-Wohnung mit Bad, evtl. auch Garage, mögl. im Zentr. gesucht. Angeb. mit Preis unter C W 72 a. Gesch. *5180

Schöne **3-4-Z.-Wohng.** m. Zubeh. Nähe Schloß — R'park. von fl. Fam. in Altbau gesucht. Angeb. m. Pr. u. D H 83 an d. Gesch. *5154

Gesucht von alleinsteh. Dame hübsche *5094 **2-Zim.-Wohng.** in gt. Hs. Miete voraus. Ang. u. C G 67 a. Gesch.

Junges Ehepaar sucht zum 1. Septbr. oder später **2 Zim. u. Küche** pünktl. Zahler. Zuschr. m. Preis unt. C V 71 an die Gesch. *5125

2 gr. Zimmer und Küche el. Licht. wegl. Neckarstadt oder Waldhof z. 1. 9. 36 gesucht. Berichte m. übern. Ang. u. C U 70 a. d. Geschäftsst. *5120

2 schöne Z. u. Küche eventl. mit Bad, 2 Personen, zum 1. 9. od. 1. 10. gesucht. Lindenhof bevorzugt. Ang. m. Preis unt. D W 7 an die Gesch. *5196

Mutter und Tochter suchen schöne, sonnige **2-Zimmer-Wohnung** in schöner Lage. Angebote unter D M 87 an die Geschäftsst. *5164

Sonnige **2-Zim.-Wohng.** z. 1. 10. v. ruh. Miet. gesucht. (Schloßgarten-nähe bevorzugt.) Preisangeb. unt. C N 69 an die Gesch. *5119

Jg. Ehep. sucht **1-2 Zimmer Küche**, mögl. Bad Almen oder Lindenhof, zum 1. 10. Miete im voraus. Angebote m. Preis unt. D A 76 an d. Geschäftsstelle d. Blatt. *5137

Berufst. Fräul. sucht **Zimmer u. Küche, ev. groß. leer. Zim.** m. fl. Nebenr. u. Kellerben. z. 1. 9. - Angeb. u. C K 60 a. d. Geschäftsst. *5100

Junges Ehepaar (in fest. Stellg.) sucht schöne **1-2-Z.-Wohng.** m. Zubeh., zum 1. 9. oder 1. 10. Neckarstadt oder Käfertal-Süd. Mietpr. bis 45.– Preisangeb. u. C Q 66 an die Gesch. *5156

Junges Ehepaar sucht z. sof. od. später **1 Zimmer und Küche** (auch Vorort.) - Angebote unter O C 103 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 6441

1 Zim. u. Küche von ält. alleinst. Frau z. 1. 10. in ruhig. Haus ges. Miete i. voraus. Angeb. u. D C 78 a. d. Gesch. *5148

Ält., alleinsteh. Frau, m. Pen., z. 1. 9. o. 1. 10. **1 Zim. u. Küche** i. Innenst. Ang. m. Pr. u. D J 84 an die Gesch. *5156

Berufst. Dame sucht B889 **schönes Wohnschlafzimmer** mit Badbenütz., v. alleinstehend. Dame. Zuschriften unt. B P 40 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Kim. Beamt.-r, ges. Alters sucht sonniges *5184 **möbl. Zimmer** m. fließ. Wasser, evtl. m. klein. Nebenraum am liebst. b. alleinst. Dame. — Gefl. Angeb. u. C Z 75 a. d. Geschäftsst.

Fräulein berufstät. sucht zum 24. 8. gut. möbl., sonniges **Zimmer** wenn möglich m. Klavier, Zentralheizg. Ring bevorzugt. Angeb. mit Preisangabe bis 18. 8. an Ellen Utpeil, Neuß a./Rh., Batholdstraße 4. B146

Saubere Schlafstelle für ein Dienstmädchen, Nähe Friedrichsbrücke, sofort gesucht. A. Kraft, U 1, 14 *5188

Älterer Herr (Pens.) sucht **möbl. Zimmer** Angebote unter D R 2 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *5184

Fräulein sucht **einf. mbl. Zimmer** b. ruh. Familie, Ang. u. D Q 1 an die Gesch. *5180

Vermischtes

Wanzen u. and. Ungeziefer vernichtet 100%ig. Keine Schäden. R. Rieg, J 5, 20 Telephon 267 63

Inserieren bringt Gewinn

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Vermietungen

Neubau-Wohnungen
Otto-Beck-Straße gegenüber städtischer Grünanlage
3- und 4-Zimmer-Wohnungen m. Diele
allem neuzeitl. Zubehör, Warmw.-Heizung und Versorgung, eingeb. Bad usw., Aufzug, Autoboxen.
Näh.: Tel. 444 15 nur werktags 8-12 u. 2-5 Uhr

Zerlegbare Garage f. nicht zu groß. Wagen, im Zentrum d. Neckarstadt, schön. Platz und Ausfahrt, sehr bill. zu vermieten. *5179 Gartenfeldstr. 3, Laden.

Laden mit 2-Zimmer-Wohnung auch als 3-Zim.-Wohnung sofort preiswert zu vermieten. Zu erfr. 6498 Qu 3, 12, Stadt Augsburg.

Sofort zu vermieten: Büro 3 Räume D 2, 4-5. Ferner: **Büro** 3 Räume, ganz oder getrennt, im II. Stock. Arch. u. Dipl.-Ing. **A. Johner** Mannheim, L 8, 8.

Gemeinnützige Baugesellschaft Mannheim m. b. H. Mannheim, K 7, Städt. Werke

Mit Zentralheizung:		
3 Zimmer u. Küche	Richard-Wagner-Straße	RM 137.-
4 „ „ „	Rahnfelsstraße (2-Familienhaus)	„ 140.-
Ohne Zentralheizung:		6004
4 Zimmer u. Küche	Richard-Wagner-Straße	„ 107.-
4 „ „ „	„ „ (Dachstock)	RM 77.-
4 „ „ „	im Erlenhof	RM 77.- bis RM 83.-
4 „ „ „	Käfertaler-Str. u. Schafweide	„ 71.- „ „ 85.-
3 „ „ „	Käfertaler-Straße	„ 65.- „ „ 67.-

Ferner: **Mehrere Läden im Plankenhof.**

Wirtschaft
Gutgehende Wirtschaft an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute **zu vermieten** Angebote unter A L 11 an die Geschäftsstelle d. Bl. *4014

Nähe Amtsgericht
7 sehr schöne Büroräume (Etagenheizg.), entl. für Wohnung und Büro komb., zum 1. 10. 36 zu vermieten. Anfragen unt. Y V 23 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5890

Büro
3 schöne, helle, große Räume, neu hergerichtet, mit Zentralheizg. versehen, C 1. 3, Breite Straße — Paradeplatz, per sofort zum Preise von RM 80.— pro Monat ohne Heiz. zu vermieten. Ferner im Part.: 1 größerer und 1 kleinerer Büroraum für RM 30.— pro Monat. Zentralheizg. wird extra berechnet. Zu erfrag. Schokoladengeschäft L. Boll, C 1 Nr. 3. 5968

Schöner Eckladen
Ecke Seckenheimer und Werderstr., mit 2 großen Schaufenstern und Nebenraum sowie sonnige 4-Zim.-Wohng., 1 Tr. hoch, nebst Küche u. Zubehör, z. 1. Oktober, ev. früher **zu vermieten** Näheres: *5112 Heinrich-Lanz-Straße 34, 1 Treppe.

Am Friedrichsplatz (Wassert.) schöne 7½-Zimmer-Wohnung mit Bad, Dampfheizg., Warmwass., Lift, groß. Balkon, 2 Mansarden, sof. od. zum 1. Okt. zu vermieten. Grün & Bilfinger A.-G., Fernsprecher 287 55. 5364

In bester Oststadtlage: mod. 7-Zimmer-Wohnung mit eingericht. Bad, Diele, Loggia, Mädchenzi., Lift, hochmod. ausgestattet, sofort zu vermieten. — Anfragen unter N Y 198 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5050

Schöne, helle, geräumige *5097 **7-Zimmer-Wohnung** mit 2 Balk., neu herger., evtl. für 2 Fam. (Verwandte) z. 1. Oktober zu vermieten. L 14, 18, parterre.

6-Zimmer-Wohnung Belsinstraße Nr. 8, 3. St. mit Etagenheizg. sofort zu verm. Näh. 4. Stock. Tel. 424 25. 6888

Birkenau 6-Zim.-Wohnung
direkt am Walde gelegen, in nächster Nähe vom Schwimmbad, zum 1. Oktober zu vermieten. 5896 Pause, Birkenau.

Neckargemünd (Kleingemünd) Villa, 6 Zim., mit groß. Garten, Zentralheiz., Warmwasser, Wintergarten, Veranda u. sonst. Zubehör, auch Garage, zum 1. Oktober 1936 zu vermieten. Angeb. unt. Y X 25 an die Geschäftsst. d. Bl. 5798

Einfamilienhaus in Heidelberg-Rohrbach, beste Lage, 6 Zimmer, 2 Mans., Autogarage, zum 1. 4. 37 preisw. zu vermieten. Anfragen unter N P 184 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5050

R 7, 33, nächst Ring, 4. St., sonnige **5-Zimmer-Wohng.** m. Zubeh., z. 1. 9. zu verm. 5820 Näher. Büro im Hof.

Herrschaftl. 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, 2 Trepp., beim Luisenring, zum 1. 10. oder früher zu verm. F 7. 21, part. od. 2. St. *5140

Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Bad zum 1. 9. zu vermieten. *5135 Goethestraße 16a, 4. Stock.

Heidelberg-Neuenheim
Herrschaftl. 4- bis 5-Zim.-Etag.-Wohng. abgeschlossen, in Villa, beste Lage, reichlich Zubeh., Gartenanteil, zum 1. 10. 36 zu vermieten. Evtl. können noch weitere 2—3 Zimmer in ober. Etage dazu vermietet werden. Angebote an Hbg. 17 360 Anzeigenfrenz, Agentur Henbach, Heidelberg. 5817

Neu-Ostheim
Sonnige, schöne *5167 **4½-Zimmer-Wohnung** Diele, Bad, Speisek., Mansarde, Zentralheizg., sofort zu vermieten. Anzusehen von 10—12 Uhr. Trübnerstr. 8, Straßenbahnhaltest.

Stockwohnung
bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad, mit Erker und 2 Balkonen, in bester Geschäftslage 5084 **Ludwigshafen/Rh.** neu hergerichtet, preiswert sofort zu vermieten. Angebote unter O H 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geräumige, schöne *5177 **4-Zimmer-Wohnung** (Bodenschluß), auch geteilt 1 Zim. u. Küche, an nur ruhige Mieter z. sofort od. spät. zu verm. Angebote unter D O 89 an die Geschäftsst.

Oststadt
in herrschaftlich. Hause sehr schöne 4-Zimmer-Wohnung, Bad, Heizg., Warmwasser, zum 1. 9. oder später preiswert zu vermieten. Besichtig. 10—12 Uhr: Werderstraße 29, 4 Tr. 5954

4 kl. Zimmer u. Küche neu hergerichtet, sofort oder z. 1. 9. (RM 40.—) zu vermieten. 5094 Waldhofstraße Nr. 49.

Neu hergerichtete **4-Zimmer-Wohnung** sowie Büro und helle Werkstatt (für jeden ruh. Betrieb geeignet) sofort zu verm. Anzusehen bei Frau Löffler, L 7. 3. *5165

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung am Friedrichsplatz, hochpart., mit einger. Bad, Diele, Balkon, zum 1. 10. zu vermieten. Preis 145 RM (einschl. Zentralhz.) Angebote unt. C J 50 an die Geschäftsst. *5099

Luisenring, freie Lage: Schöne, sonn. 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Mans. u. Zubeh., 4. St.; hochp.: 4-Zim.-Wohn., Bad Borgrt. zu vm. Ausk. Fr. Münz, Lindenhofstraße 18, v. 11—3 Uhr, Tel. 282 29. *5191

Zu vermieten zum 1. Okt. 1936 P 3. 4, 3 Treppen 5070 **4 Zimmer u. Küche** zu RM 66.— pro Monat. Auskunft Eckladen Boniser, P 3. 4.

4-Zim.-Wohng. m. Diele, einger. Bad, Zentralhz., Balkon, in freisteh. Haus m. Gart. im Waldpark zum 1. 10. an ruhige Familie zu vermieten. Anfrag. unt. C Y 74 an die Geschäftsst. *5133

Sofort zu vermieten: 4-Zimmer-Wohnung, Neubau, in Schwetzinger Vorstadt; mod. 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Zentralheizg., Warmwasser usw., in guter Oststadtlage. Anfragen unter N X 192 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5054

Neubau-4-Zimmer-Wohnung einger. Bad, Warmwasser, Loggia, gr. Mansarde, nur Mk. 92.—, zum 1. September zu vermieten. *5033 Pfalzplatz 12, parterre.

In gutem Hause Neckarstadt-Ost schöne 3-Zimmer-Wohnung m. eingericht. Bad, Mansarde usw., zum 1. Okt. 36 an ordentl. Dauermieter zu vermieten. — Angebote unt. H T 181 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 5560

Neckarstadt-Ost 3 Zimmer, Küche, Bad, Speisek., ev. mit Mans., zum 1. 9. zu verm. Näheres Otto Geller, Immobilien, L 13. 3, nur von 2—5 Uhr. 618

Nähe Bismarckstr. v. geteilt. Großwohng. 2½-Zimmer-Gart.-Wohnung hochp., Zentralh., gr. Glasveranda, kl. Gart., Badez., Speisek., z. 1. Okt. z. vm. Ang. u. C T 69 a. d. Geschst. *5122

Zu vermieten 3 Wohnungen in F 7, Nähe Luisenring: *5080
3 Zimmer, Küche u. Bad
2 Zimmer u. Küche
1½ Zimmer, Küche u. Bad
Zuschriften unter C B 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Laden mit Nebenraum sofort zu vermieten *5190 Näheres R 4. 9, Schweizer, 2. St.

Laden m. 2 Schaufenst. und Nebenraum per sof. od. spät. **zu vermieten.** Näh. bei *5083 Hagedorn, T 3, 21, 2. Stck.

Kl. Laden in allerbester **Plankenlage** preiswert zu vermiet. durch Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15. 6709

2 bis 3 eleg. ausgest. Räume Nähe Wassert. in ruhig. gr. Hause, 1 Tr., sep. Eing., möbl., teilm. möbl. od. leer zu vm. z. 1. 8. o. 1. 9. Zentralh., fl. W. u. T. Waff. Geeignet f. Praxis oder ruh. Geschäft. Ang. u. C P 65 a. Geschst. od. Tel. 441 93. *5114

Sof. vermietbar! 1. Part. gelegen. Lager- u. Büroraum, mit el. Licht u. Kraftanlage. 5920 2. Diverse Etag.-Räume f. Lager und Werkstattzwecke, sehr hell 3. Kellereien, 3-etagig, frostfr., m. el. Aufzug. 4. Lagerböden. Fernspr. 529 24, Käfert. Str. 162.

Schöne 5556 **6-Zimmer-Wohnung** mit Bad usw., sonst zu verm. Näheres O 7. 4. III.

Büro 2 Räume, 42 qm für sich abgeschl., mit separ. Eing., part., Prinz-Wilhelm-Str. 4, sof. od. spät. sehr preisw. z. verm. Näheres *5184 Fernspr. 427 30.

Per sofort zu vermieten Prinz-Wilhelm-Straße 19: **3-Zim.-Wohng.** Küche, Bad, Zentralheiz., Warmwasser, desgleich. ab 1. 10. 1936 eine schöne **6-Zim.-Wohng.** mit Bad, Küche, Keller- u. Speicheranteil, Mansardenzim., Zentralh. u. Warmwasser vorhand. Auskunft: Rämeudinger tägl. ½11—12 U. Prinz-Wilhelm-Str. 19, ferner Architekt und Dipl.-Ing. A. Johner, Mannh., L 8, 8, Fernspr. 298 11. 6877

Schön ausgestatt. **7-Zim.-Wohng.** m. Mädchenzim., 2 Trepp., Prinz-Wilhelm-Straße, Ausk. a. Friedrichspl., sof. od. sp. sehr preisw. zu verm. Näh. Fernruf 427 30. *5186

3-Z.-Wh. Almen, inkl. Heizg. 75.-, 3-Z.-Wh. 50—76.-, 3/4-Z.-Wh. Neub. komfort. 180.-, 4-Z.-Wh. 70—140 RM auch i. Villa, 5-Z.-Wh. 90—180, 6-Z.-Wh. 110—170, 7-Z.-Wh. 170.-, a. Rhein, inkl. Heiz. u. Garage, teils m. Zentralhz. u. einz. Bad, auch Villen-Wohnungen, in guter Lage, Lindenhof, Waldpark, Almen, Oststadt, Neuostheim Decker, Immob., Waldparkstr. 34, parterre links, 10—12 u. 3—5½. *5218

Schöne, geräum. **5½-Zimmer-Wohnung** m. Zubeh., freie Lage zu vermiet. Architektenbüro Bender, U 6, 11. 6077

Waldpark Schöne Wohnung 5 Zimm., Diele, Küche Badezim., Speisekamm., in der Waldparkstr. zu vermieten. Näheres *5196 Meerfeldstr. 44 (im Laden), Tel. Nr. 202 28.

Wohnungen Ladenlokale, Geschäftsräume jeder Art vermittelt Immob.-Büro **S. Bodenheimer** P 5, 4/7, Teleph. 236 81.

Luisenring 20 (2 Treppen) **4-Zimmer-Wohnung** sonn., m. Mansarde, Bader., z. 1. 10. 36 zu vermieten. *5120

Beethovenstr. 5, Hochpart. 5788 4 Zim. m. Zub., 1. Okt. z. verm. Näh. 1 Treppe, r.

L 12, 7 4 Zimmer mit Zubehör zu verm. 6491 Auskunft im Laden.

Seckenheim! 3 Zim. u. Küche m. Gartenanteil in ruhiger Lage, mit freier Aussicht sofort zu vermieten. 6875 Ettlinger Str. 28

3-Zim.-Wohng. mit Kammer u. 2 Balk., z. 1. 9. zu vm. Bellenstraße 37, 3. St. Anzuseh. zwisch. 4—7 Uhr. 6881

3-Zimmer-Wohnung Kleine Merzelstraße 8, parterre per sof. od. spät. zu vermieten. Näheres: Hausmeister daselbst. *4097

Schöne 3-Zim.-Wohnung 1 Tr., in Eins.-Haus, beste Oststadtlage, Warmwasser, Zentr.-Heizung, Balkon, Erker, z. 1. 10. zu vermieten. Tel. 419 89 von 6—9 Uhr vorm. Besuch v. 6—7 Uhr abends Lachnerstraße 14 parterre. 6461

Schöne *5106 **3-Zim.-Wohng.** Dachgeschoß, mit einger. Bad und Zubeh., Neubau Almenhof, z. 1. 10. 36 zu verm. Preis 66 RM. Angeb. u. C L 61 a. Geschst.

Helle, sonnige **Wohnung** S 4, 18 **3 Zim. u. Küche** zum 1. Septbr. zu vermieten. (Preis 58 RM.) Besichtigung zw. 3—5 Uhr. 6471 Näh. im 2. Stock des Hauses.

Zum 1. Septbr. schöne **3-Zimmer-Wohnung** zu vermieten. Langstr. Nr. 96, Nähe Meßplatz. Zu erfr. 6466 4. Stock, b. Lein

Schöne 3807 **3-Zim.-Wohng.** z. 1. 9. zu vermieten. Jean-Becker-Straße 11

3 Zimmer und Küche Akademiestr. 13 **zu vermieten.** Anzus. von ½10 bis ¼4 Uhr. 5808

Schöne *5159 **3-Zim.-Wohng.** m. Bad, Speisek., Besenk., 2 Balk., in 2-Fam.-Haus Käfertal-Süd z. 1. 10. 36 preisw. zu verm. Angeb. unt. D K 85 an die Geschäftsst.

Zum 1. 11. u. 1. 12. einige **2- u. 3-Zim.-Wohnungen** (Neubau) in Langerötterged. zu vermieten. Zuschr. u. B Z 80 an d. Geschäftsstelle. 5897

Schöne *5049 **2-Zim.-Wohng.** 40 RM. zu verm. Näh. Gartenfeldstraße 30, Laden.

1 Zimmer und Küche im Vorderhaus, **2 Zim. u. Küche** im Hinterhaus zu verm. 6477 Scheuter, J 7. 11

2 Zim., Küche gr. Mansarde m. Bad, i. Einfam.-Haus *5057 zu vermieten. Preis 35 Mark. Ludwigshafen, van Leudenstr. 20 am Sportplatz Pfalzplatz. Luitpoldhafen.

Schöne *5149 **2-Zim.-Wohng.** im 5. St., sof. zu vermiet. Näher. J 6, 1, 4. Stock.

Schöne Wohnung 2 Zim. u. Küche, Klosett im Abschluß, Gas und Elektr., in gut. hiß. Privathaus, Nähe des Parkes in Neckarau, an kl. Familie zum 1. Okt. zu verm. Adresse in der Gesch. *5144

Leeres Zimmer mit Kochgel., tr. Lage, am Neckarmarkt zu verm. Lutherstr. 19, 3. St. *5178

Großes leeres Zimmer u. gr. einger. Bad m. Heizung und Warmwasser, zu vermiet. *5174 Näher. Braun Werderstraße 18.

1 sep. leeres ZIMMER hell u. sauh. m. el. Licht u. eig. Zähl. an berufst. Dame od. Herrn sof. zu vermiet. Ulrich, J 2, 4, III *5208

Sehr gut möbl. Herren- u. Schlafzim. separ. Eing., bei alleinst. Fr. z. v. Lobellstr. 13, pt. Neckarst.-Ost. *5091

Gut möbl. Zim. z. 15. 8. in ruhig-arisch. Haus zu vermiet. *6080 D 4, 13, 2 Tr.

Schön möbl. Zim. el. Licht, sof. zu verm., f. 18 RM. Stumpf, H 7, 28, I. *5204

Bahnhof-Nähe Großes gut möbl. **Zimmer** billig zu verm. L 12. 5, 2 Trepp. *5188

H 2, 18, 2 Trepp. **Schön möbl. Zimmer** zu verm. *5171

Schön möbliert. Wohn- u. Schlafzim. an sol. Herr. sof. zu v. Rheinparkstr. 5, 2. St. l. 6495

Möbl. Zimmer in gt. ruh. Hause an nur anst., sol. Person sofort zu vermiet. Adresse zu erfrag. in der Geschäftsst. *5152

Schön möbliertes **Schlafzimmer** in guter ruhiger Fam. zu verm. B 6. 5, 1 Treppe. *5128

Eleg. möbl. Zi (mod. Möbel) in bester Lage am Wasserturm und Bahnhof sof. od. spät. sehr preiswert zu vermieten. *5106 Kern, L 13, 12

Bahnhof-Wasserturm Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. (auch einz.) m. 1 od. 2 Bett., mit Bad, Tel. u. Küchenb., in gut. Hs. sof. od. spät. zu vm. Hch.-Lanz-Str. 30 3 Trepp. *5197

Gut möbl. sonn. Zim., sep. Eing., Zentralhz., Tel. u. Bodden., sof. od. spät. zu vm. D 5, 2, II. lfs. *5192

Ruhiges 6445 **Wohn-Schlaf-Zim.** in Einf.-Haus, a. Waldpark, m. Zentralheiz., fl. Wass., Tel.- u. Boddenütz. zu vermieten. Tel. Nr. 253 86.

Für den **Neubau** und die **neue Wohnung** **Tapeten Linoleum Teppiche** von **M. & H. Schüreck F 2. 9** am Markt

Möbel schöne Form reiche Auswahl niedrige Preise **Trefzger** Möbelfabrik u. Einrichtungshaus Mannheim O 5. 1 **Ehestandsdarlehen**

Möbl. Zimmer gesucht!
Haben Sie ein **möbl. Zimmer** zu vermieten, so ist Ihnen die beste Helferin eine **Klein-Anzeige** in der **NMZ.** Sie selbst müssen doch zugeben, daß Ihnen eine Klein-Anzeige, die ja schon zu 60 Pfg. zu haben ist, schon oftmals dazu verholfen hat, daß Sie Ihre Zimmer rasch und gut vermietet haben. **Also! Eine Klein-Anzeige** in der **NMZ** aufgeben; es ist jetzt die günstigste Zeit.

4 SICHERUNGEN

unter der Motorhaube und nur eine an der Karosserie? Nur die Windschutzscheibe aus SEKURIT? Lassen Sie Ihren Wagen vollständig mit SEKURIT sichern: 4 mal, wenn er auf 4 Seiten Glas hat. SEKURIT ist das einzige Sicherheitsglas, das eine **Zwischenschicht** nicht mehr nötig hat, um Sie vor messerscharfen Glasdolchen zu bewahren. Es vermag überhaupt keine Splitter zu bilden, sondern zerfällt bei gewaltsamer Zerstörung in ein durchsichtiges Mosaik stumpfkantiger Krümel. Es kann sich auch nicht verfärben, — eben, weil es nur pures Glas ist, edles Kristall-Spiegelglas durch und durch, das dem in allen Ländern durch Patente anerkannten Sekuritverfahren unterzogen wurde.

Einscheiben-Sicherheitsglas
SEKURIT
SEKURITGLASWERKE HERZOGENRATH BEI AACHEN

ZU BEZIEHEN UND EINBAU DURCH
GLASEREI LECHNER & SOHN
S 6. 30 FERNSPRECHER 265 56 S 6. 30

Automarkt

Garage ADAM H 7, 30 Fernruf 263 71 Reparaturen Trustfreie Tankstelle Auto-Öle in jeder Preislage Nacht- und Sonntagsdienst 6604

GARAGEN Wellblechbauten Fahrradständer Jagdhütten Siegener Akt.-Ges. Geisweid i. W. Postf. 243
Vertreter: **Karl Schiel**, Mannheim Seckenheimer Straße 38 Telefon 449 91

6 und 12 Volt Auto-Batterien sämtl. Typen, m. u. ohne Garantie sind lauf. abzug. i. d. Spezialgeschäft b. Hch. Brauch, Mhm.-Waldhof, Oppauer Str. 11, Tel. 591 62. 6...

Hanomag Fabrik-Vertretung Ersatzteil-Lager Atteste, bestens eingerichtete Reparaturwerkstätte u. Platze **Fritz Held** Mannheim J 7, 24-25 Telephon 243 47 6740

Der neue 2,3 Tonnen 4 Zylinder 58 PS luftgekühlt, Öldruckbremse, Zentralschmierung, 12-Volt-Anlage, 18-19 Liter Verbrauch 4950.- Reichsmark 762

Auto-Islinger Fernruf 407 55

2 L. Daimler-Benz Cabriolet besonders ausgestattet u. vorzüglich erhalten, 28 000 Km. gefahren, nur wegen Anschaffung eines größeren Wagens zu verkaufen. Anfragen unter N H 177 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5914

1½-2 T.-Lieferwagen für 3 Wochen zur Süddeutschl.-Fahrt gesucht. Erlaubnis für Güterfernverkehr nicht erforderlich. 5805 **Schmuck & Müller** J 6, 3/4.

Goliath Eintonner 4 Zylinder Viertakt 1100 ccm
Pritschenwagen ab RM. 1980.- **Kastenwagen** ... RM. 2250.-
Generalvertretung: **Karl Arnold & Co.** Laden: D 4, 1 Tel. 233 26

Sachs-Motorräder Treffen Sie Ihre Auswahl unt. ca. 10 verschiedenen Modellen. Alle Ersatzteile und Reparaturen **Sachs-Motor-Dienst** Schwetzingerstr. 134 Tel. 429 11 Kein Laden 6827

Achtung! Für den Urlaub fürs Wochenende für die Hochzeitsreise für Tagestouren ein bequemes **Reise-Auto** (Benz - Adler) pro Tag 10.— Auto-Verleih an Selbstfahrer **R. Schmid, F 7. 12** Tel. 238 08

Opel 4/20 PS, Limous., in sehr gut. Zustand, fahrbereit und versteuert, bill. zu verkauf. Garage Ed Käfertal, Fernspr. 519 12. *5175

Gut erh. 6487 **Buickwagen** 15/80 PS, Baujahr 28, geeignet f. Schlepper od. Lieferwagen, bill. zu verkaufen. Zentral-Garage Hoe G.m.b.H., Telef. 418 45/47.

Opel Leihwagen Olympia 284 74 sowie **Drei-Rad-Lieferwagen** Verleih u. Verkauf **J. Schwind** G. Zwanziger Rheinhäuserstr. 27 Fernsprecher 413 70

BMW-Limousine mit Schwingachse 830 RM. 6501 Neckarau, Luisenstraße 11. Anzuseh. Sonntags v. 10—3 Uhr.

Arno Hänsel Amerikanerstr. 1, Tel. 431 80 Automobil-Werkstätten für Licht, Zündung und Motor Varta-Dienst 6443

Steuerfrei. 6689 **DKW Sport-Zweisitzer** fest, schön. Fahrzeug, preisw. zu verk., evtl. wird Sportmasch. od. Kabriolett in Zahlung genom. Schwetzingerstr. Nr 152.

GARAGEN Fahrradständer Wellblechbauten aller Art Hüttenwerke Siegerland A. G. Meggener Walzwerk Meggen (Lenne)

DKW Wagen und Motor-Räder sehen Sie bei **DKW Lövenich** an der DKW-Ecke **D 3, 7 Planken** Fernsprech. 228 30

38 PS Lanz-Kühler-Bulldog in bester Verfassung günstig abzugeben. Angebote unt. N D Nr. 178 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 6879

3/15 PS BMW-Limousine DKW-Reichsklasse, Cabr. 1 Ltr. NSU-Fiat-Limousine 1,2 Ltr. Opel-Limousine 8/38 PS Wanderer-Lim. 1,2 Ltr. Opel-Limousine 1,7 Ltr. Citroën-Lim. stehen zum Verkauf bei **Auto-Blumenbach** Mannheim Schwetzinger Straße 153 Tel. 436 03 6636

Kraftfahrer! Schleudern beseitigt garantiert nur **SOMMER CADERSOL** Gleitschutz-Feinprofilierung
Stellen: Berger & Klemm, Mannheim, Augartenstr. 31/33 - Tel. 437 67

Adler-Standard-Limousine 10/50 PS, gründlich überholt, in tadell. Verfassung zu verkaufen. Angeb. erbet. u. O L 111 an die Geschäftsst. 6478

Filmrundschau

Schauburg: „Liebeserwachen"

Der Titel ist nicht ganz eindeutig. Er trifft nur für die erste Hälfte des Films zu, während in der zweiten das Problem „Künstlerehe" zur Debatte steht. Herbert Maisch, der Regisseur, hat nach dem allgemein anerkannten Erfolg seines „Königswalzers" auch hier wieder bewiesen, daß er ein erfahrener Könner ist. Er läßt einen Blick tun in die Welt des ewig gehetzten Konzertgeigers und zeigt sie uns von der heiteren und von der ernsten Seite. Geschickt versteht er die Spannung des Zuschauers von dem heranreifenden Konflikt (heraufbeschworen durch die eheliche Verbindung des Künstlers gegen den Willen des Vaters des Mädchens) bis zum Höhepunkt zu steigern. Für die Frage, wie diese Künstlerehe zwischen zwei Partnern aus so verschiedenen Welten enden soll, konnte es nur eine negative Lösung geben. Dieser Schluß wirkt unbedingt überzeugend. Ganz unauffällig und wie von selbst gegeben, ohne daß der Gang der menschlich sehr interessierenden Handlung dadurch gestört wird, mußte Maisch auch der Musik den ihr gebührenden Raum zuzuweisen. Neben der Musik kommt auch der herrliche Gesang des erstmals im Film singenden Kammersängers Heinrich Schlusnus trefflich zur Geltung. Sein weiteres Verdienst besteht darin, daß er den Rahmen, in dem sich die handelnden Personen bewegen, abwechslungsreich und naturgetreu zu gestalten wußte.

Ueber dem Lob des Regisseurs darf man auch die Anerkennung der Darsteller nicht vergessen. Sehr erfreulich ist es, daß man Walter Rilla wieder eine größere Aufgabe zugewiesen hat. Man glaubt ihm den launenhaften, verwöhnten Künstler, den von der großen Liebe ergriffenen Menschen, den überreizten Neurastheniker und schließlich den flirtenden und treulosen Ehemann. Karin Hardt verkörpert das junge liebende Mädchen, das so schwer enttäuscht wird, und Eugen Klöpfer als ihr Vater, der ehrliche, gutmütige Polterer, liefert ein schauspielerisches Kabinettstück. Hans Schlenk stellt überzeugend einen treuen, entsagenden Liebhaber dar, während Walter Steinbeck als ständig durch die Launen seines Schützlings in Aufregung gehaltener Manager eine komische Figur abgibt. Schließlich wäre noch Heinz Salfner als Konzertagent mit fremdländischem Akzent sowie Elisza Illiard und Gina Falckenberg in weiteren Frauenrollen zu nennen.

Im Beiprogramm gefallen außer einem Kulturfilm von der Zubereitung des Weins und einem Streifen von dem großen Preußenkönig mit Otto Gebühr besonders die neuesten Olympiaaufnahmen.
-ö-

Einen guten Platz bei den Olympischen Spielen – hast du am Lautsprecher
Werde Rundfunkhörer!

„Kraft durch Freude"

UK 37/38 vom 12. 8. bis 21. 8. — Norwegen

Laut Mitteilung des Gauamtes muß diese Urlauberfahrt ausfallen, da der Dampfer „Monte Sarmiento" an die spanische Küste beordert wurde, um die Auslandsdeutschen in die Heimat zu bringen.

Sport für jedermann

Montag, 10. August

Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): 17.30 bis 19.30 und 19.30 bis 21.30 Uhr jeweils Stadion, Spielfeld 1.
Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): Jeweils 19.30 bis 21.30 Uhr Liselotteschule und Diesterwegschule Meerfeldstraße.
Deutsche Gymnastik (Frauen und Mädchen): 20 bis 21 Uhr Gymnastikschule Goethestraße 8. Bei günstiger Witterung Rennplatz Mannheim.
Tennis (Frauen und Männer): 19.00–20.00 Uhr Tennisplatz Stadion.
Boxen: Für Schüler ab 12 Jahre 19 bis 20 Uhr, für Anfänger und Fortgeschrittene 20 bis 21.30 Uhr jeweils im Stadion, Gymnastikhalle.
Jiu-Jitsu (Frauen und Männer): 20 bis 21.30 Uhr Stadion, Vorhalle der Gymnastikhalle.
Schwimmen: 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad Halle 2, nur Frauen. 18.00–19.30 Uhr Rheinbad Arnold, oberhalb der Rheinbrücke, Frauen und Männer.
Rollschuh (Frauen und Männer): 20 bis 21.30 Uhr Turnhalle U-2-Schule.
Reiten (Frauen und Männer): 19.00 bis 20.00 Uhr SS-Reithalle Schlachthof.

Dienstag, 11. August

Schwimmen für Hausfrauen: 9 bis 10.30 Uhr Rheinbad Arnold, oberhalb der Rheinbrücke.
Allgemeine Körperschule: 18 bis 20 Uhr Spielplatz am Planetarium, Frauen und Männer. 18 bis 19.30 Uhr Stadion, Spielfeld 3, Frauen und Männer, 20.00 bis 21.30 Uhr Turnhallen der Seckenheimschulen, Frauen und Männer.
Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 19.30 bis 21.30 Turnhalle Waldhofschule. 20 bis 21.30 Uhr Mädchenberufsschule, Weberstraße. 21 bis 22.30 Uhr Liselotteschule, Collinistraße.
Sportkurse für Kriegsbeschädigte: 20 bis 21.30 Uhr Feudenheimschule.
Deutsche Gymnastik (Frauen und Mädchen): 6 bis 7 Uhr vormittags Spielplatz Rennwiese.
Volkstanz (Burschen und Mädels): 19.30 bis 21.30 Uhr Pestalozzischule, Otto-Beck-Straße.
Kleinkindergymnastik: 15 bis 16 Uhr Gymnastikhalle Stadion.
Schwimmen: 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad Halle 3, nur Männer.
Reiten (Frauen und Männer): 18 bis 19 Uhr SS-Reithalle Schlachthof.

Mittwoch, 12. August

Schwimmen für Hausfrauen: 9 bis 10.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2.
Frohe Morgenstunde (Frauen und Männer): 6.15 bis 7.15 Uhr Stadion, Spielfeld 2. Nur Frauen: 9 bis 10 Uhr Stadion, Spielfeld 2. Frauen und Männer: 9 bis 11 Uhr Stadion, Spielfeld 2.
Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): 19.30 bis 21.30 Uhr Stadion, Hauptspielfeld und Turnhalle U-2-Schule. 17.30 bis 19.30 Uhr Albrecht-Dürer-Schule Käfertal.
Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 18.30 bis 19.30 Uhr und 19.30 bis 21.30 Uhr Liselotteschule, Collinistraße.
Reichssportabzeichen (nur Männer): 18 bis 19.30 Uhr und 19.30 bis 21 Uhr Stadion, Hauptspielfeld.
Schwimmen: 21.30 bis 23 Uhr Städtisches Hallenbad Hallen 1 und 2, Männer und Frauen.
Reiten (Frauen und Männer): 20 bis 21 Uhr SS-Reithalle Schlachthof.

Donnerstag, 13. August

Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): 17.30 bis 19.30 Uhr und 19.30 bis 21.30 Uhr jeweils Stadion, Hauptspielfeld.
Leichtathletik (Frauen und Männer): 18 bis 20 Uhr Stadion, Hauptspielfeld.
Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 19.30 bis 21.30 Uhr Humboldtschule. 20 bis 22 Uhr Feudenheimschule.
Jiu-Jitsu (Frauen und Männer): 20 bis 21.30 Uhr Stadion. Vorhalle der Gymnastikhalle.
Boxen: Für Schüler 19 bis 20 Uhr, für Anfänger und Fortgeschrittene 20 bis 21.30 Uhr, jeweils in der Gymnastikhalle im Stadion.
Schwimmen (Frauen und Männer): 18.30 bis 20 Uhr Rheinbad Arnold, oberhalb der Rheinbrücke.

Freitag, 14. August

Schwimmen (Frauen und Männer): 9 bis 10.30 Uhr Rheinbad Arnold, oberhalb der Rheinbrücke.
Schwimmen (Frauen und Männer): 20 bis 21.30 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 2.
Allgemeine Körperschule (Frauen und Männer): 19.30 bis 21.30 Uhr Stadion, Spielfeld 1.
Leichtathletik: 18 bis 20 Uhr Stadion, Spielfeld 1.
Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 20 bis 21.30 Uhr Turnhalle U-2-Schule.
Deutsche Gymnastik (Frauen und Mädchen): 19 bis 20 Uhr und 16.30 bis 17.30 Uhr jeweils in der Gymnastikschule Goethestraße 8. Bei günstiger Witterung auf der Spielwiese Rennplatz.
Rollschuh (Frauen und Männer): 20 bis 21.30 Uhr Turnhalle U-2-Schule.
Reiten (Frauen und Männer): 19 bis 20 Uhr SS-Reithalle Schlachthof.

Samstag, 15. August

Allgemeine Körperschule: 15.30 bis 17.30 Uhr Stadion, Spielfeld 2, Frauen und Männer.
Leichtathletik: 15.30 bis 17.30 Uhr Stadion, Spielfeld 3, Frauen und Männer.
Schwimmen (Frauen und Männer): 20 bis 22 Uhr Städtisches Hallenbad, Halle 1.
Tennis (Frauen und Männer): 17 bis 18 Uhr Tennisplatz Stadion.

Sonntag, 16. August

Fröhliche Gymnastik und Spiele (Frauen und Mädchen): 8 bis 9 Uhr Sportplatz Gebr. Bauer, Eingang Kirchenstraße 11 bis 15.
Reichssportabzeichen (Frauen und Männer): 9 bis 11 Uhr Stadion, Spielfeld 2.
Leichtathletik (Frauen und Männer): 9 bis 11 Uhr Stadion, Spielfeld 2.
Schüler-Boxen: 9 bis 10 Uhr Stadion, Gymnastikhalle.
Boxen: Für Anfänger und Fortgeschrittene 10 bis 11.30 Uhr Stadion, Gymnastikhalle.
Tennis (Frauen und Männer): Jeweils von 9 bis 10 und 10 bis 11 Uhr Tennisplatz Stadion.

Was hören wir?

Montag, 10. August

5.50: Wetterbericht. — 6.00: Olympische Fanfaren. Anschließend: Musik in der Frühe. — 6.30: Früh-Gymnastik. — 6.45: Fortsetzung der Musik in der Frühe. — 7.00: Nachrichten. — 7.15: Fortsetzung der Musik in der Frühe. — 7.50: 10. Tag der 11. Olympischen Spiele. Programmdurchsage. — 8.00: Unterhaltungsmusik. Dazwischen: 100-Km.-Straßen-Radrennen, Start-, Strecken- und Zielbericht. Schwimmen: Kunstspringen-Entscheidung, 4-mal-200-Meter-Vorläufe, Wasserballspiele, Regattaberichte aus Kiel. Dazwischen: Olympische Siegertafel 1896 bis 1936. — 12.00: Militärmusik. — 12.45: Neueste Nachrichten. — 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! — 15.00: Unterhaltungskonzert. Dazwischen Schwimmen: 100-Meter-Freistil-Frauen-Endlauf, 400-Meter-Freistil-Vorläufe, Wasserballspiele. Boxen: Ausscheidungskämpfe, Fußballspiel, Handball-Ausscheidungsspiele, Hockey-Ausscheidungsspiele, Zielbericht von der olympischen Segelregatta. — 18.00: Blasmusik. — 19.00: Olympia-Echo: 10. Tag. — 20.00: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes. — 20.10: Alte und neue Tanzmusik. Dazwischen Fechten: Degen-Einzel. Boxen: Ausscheidungskämpfe. 20.45–21.00: Deutschland baut auf: „Der Staat als Förderer des Sports". — 21.00: „Herakles", Oratorium von G. F. Händel. Ein Querschnitt durch die Festaufführung in der Dietrich-Eckart-Freilichtbühne. — 22.00: Wetter- und Tagesnachrichten. — 22.15: Olympia-Echo. — 23.00: Deutsches Volksliederspiel. — 23.30: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Unterricht

Institut u. Pensionat Sigmund
MANNHEIM A 1, 9, am Schloß Tel. 227 42
Neunklassige höh. Privatschule. Vorbereitung z. Abitur. Alle Schulgattungen. Staatl. mittl. Reife an der Anstalt. Aufgabenüberwachung. Umschulung. Deutsche Erziehung. Prospekt frei. Direktion: Professor K. Metzger

Trau-Ringe Uhren Schmuck Bestecke
Ludw. Groß Inh.: Gretel Groß Wwe. F 2, 4a

Kräuter sind für alles gut: Magen, Nieren, Nerven, Blut! Sämtliche freigegebenen Arznei-Kräuter stets vorrätig in der Michaelis-Drogerie am Marktplatz, G 2, 2

Preiswerte **Dauerwellen** von der bekannten Spezialistin Damen-Friseurmeisterin **Anni Kösterer** S 1. 7

4 amtlich zugelassene **Paßbilder** 50 Pfg. sofort mitzunehmen. **Photomaton** K 1, 8

Wir machen Ihren alten Hut für wenig Geld schnell wieder gut. **Hut-Reparaturen** **Dippel** Nachf. D 2, 6.

Bade-Einrichtungen liefert u. montiert **Ph. Wagner** Installationsmeister. Ausstellung und Werkstätte Qu 5, 3. Fernsprecher 231 79. Installierung b. Umzügen wird prompt u. preiswert erledigt

Schöne Kissen, schöne Decken, stets der Hausfrau Freude wecken! Handarbeiten **Adamczewski-Stahl** Fernspr. 202 80 D 2, 15

Kaufgesuche

1 gebr. Schlafzim. 1 gebr. Speise- oder Herrenzim. in bestem Zust., mögl. neuwertig zu kauf. gesucht. Ang. u. C E 55 an die Geschäftsstelle. *5087

Größeren Brillantschmuck gegen sof. Kasse zu kauf. gesucht. Diskretion zugesichert. 5269 **Dibelhut**, M 1, 2a, Breitestr.

Aeltere Jahrgänge von 1880 des **Mannheimer Einwohnerbuches** werden zurückgekauft vom Verlag Druckerei Dr. Haas R 1 Nr. 4/6. 5388

Gardinen reinigt „auf Neu" **Färberei Kramer** Telephon Werk: 414 27, Laden: 402 10

Kaufe Altgold u. alte Silbermark. **Rexin** Juwelierwerkstätte D 1. 13 Bescheinig.: Nr. 64

Kaufe gebr. Möbel zu Höchstpreisen. M. Kißlin, F 3, 13 Tel. Nr. 273 21. 5780

Weinfässer liefert 29801 Gaspatz, Wallstadt Fernspr. 382 06.

1 Leder-Klubsessel gebraucht, zu kauf. gesucht. Ang. u. O M 112 an die Geschäftsstelle. 6479

Alt-Eisen alte Maschinen alte Autos kauft z. h. Preis. Heinrich Krebs, Seitenkaserstr. 6. Karte genügt. *5202

Was es auch sei, was Sie zu kaufen suchen, eine Klein-Anzeige in der Neuen Mannh. Ztg. führt seit jeher schnell zum Ziel. Wollen Sie Ihre Adresse nicht angeben, so lassen Sie die Klein-Anzeige unter einer Ziffer erscheinen.

Verkäufe

Wegen Verkleinerung d. Haushalts *5165 **2 komplette Fremdenzimmer** besteh. aus Bett m. Roßhaarmatratze und Daunendecken, Nachtschrank u. Waschkom. m. Marmorpl., Kleiderschrank, Schreibtisch, Chaiselongues, Stühle etc. zu verk. *5165 Hammel, Kaiserring 20.

Elegantes, formschönes 6491 **Herrenzimmer** Biblioth. 2,05 m, Schreibt. 1,83 m, tadellos gepflegt, zu verkaufen. Tel. Nr. 239 26, Adresse in der Geschäftsstelle.

Nutriazucht Emil-Heckel-Str. Nr. 2a, 1 Tr., verk. Zuchttiere. 5606

Vermischtes

Herzstörung...? Nervöse Herzbeschwerden, Schwindelgefühl, Schwäche, Atemnot? Dann Hofrat V. Mayers „Herzkraft" das bewährte Herzheilmittel! Flasche M. 2.70. Zu haben in fast allen Apotheken. Hofrat V. Mayers „HERZKRAFT"

Beteiligungen

Achtung!
Handelsunternehmen mit großem Stammkundenkreis bietet offene oder stille Beteiligung mit etwa RM. 20000.– ohne jede Gefahr. Angebote unter B B 27 an die Geschäftsst. d. Bl. *4897

Heiraten

Heirat wünscht Witwe, 52 J., evgl., ohne Anhang, mit groß. Vermög. Bevorzugt wird höh. Staatsbeamter oder Großkaufmann. Ferner habe ich v. vielen Damen u. Herren aus allen Kreis. Auftrag, pass. Ehekameraden vorzuschlagen. W. Amadori, Worms a. Rh., Paulusstr. 11. Vornehmes Eheanbahn.-Institut, Fernspr. 4775. 5660

Ich suche für 84 **2 Schwestern** 22 u. 27 J., Vollwaisen, Mitbesitz. von groß. Familien-Unternehmen, mit sehr bedeutend. Vermögen, geeignete Ehepartner aus best. Kreis. Frau Hanna Gleitsmann, Mannheim, Hch.-Lanz-Str. 15, Tel. 43638.

Temperamentvoll. Mädel, 29 J., kath., vielseit. interess., häusl., eleg. Ausstatt. u. größ. Vermög., wünscht **Neigungsehe** mit herzensgebild., lieb. Menschen. Gefl. Zuschriften unt. O J 109 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5088

Suche für meine Nichte, 30 J. alt, schlank, gute Schulbildg., häusl. erzogen, gesellsch. gewandt, Herzensbildung, kinderlieb, musik., la Aussteuer, spät. Vermög., einen **kath. Ehepartner** mit tadell. Vergangenh. Strengste Diskretion zugesich. Zuschrift. unt. D V 6 an die Geschäftsst. *5189

Natur- und musikliebender Herr 34 J. alt, gebildet, gute Figur, in gut. Stellg., sucht Lebensgefährtin. Verlangt wird: Frohsinn, gut. inn. Kern u. etw. Vermög. Alter 20 bis 28 J., mögl. groß und korpulent, auch Witwe. Nur ernstg. Zuschrift. mit Bild (Anonym zwecklos!) unt. C S 68 an die Geschäftsst. *5119

Junger gebildeter Mann in guter Position, edler Charakter, sehr angenehmes Aeußeres, sucht, da hier fremd, die Bekanntschaft eines hübschen kath. Mädels aus gut. Familie zwecks Heirat. Vollschlanke, hübsche Figur Bedingung. Verschwiegenh. Ehrensache. Zuschr. unt. N Q 153 an die Geschst. *5093

Herr, 34 Jahre alt, wünscht mit großer korpulenter Dame bis zu 45 Jahr., auch Witwe, bekannt zu werden zwecks späterer *5118 **Heirat** Etwas Vermögen evtl. erwünscht. Zuschriften unt. O R 67 an die Geschäftsstelle. Anonym zwecklos.

Geschäftsmann 34 J., kath., mit eig. Geschäft und größerem Vermögen, mit gutem Charakter, wünscht die Bekanntschaft einer Dame mit tadellos. Vergangenheit zwecks **Heirat** Zuschriften mit Bild unter A K 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *4945

Heirat wünscht durch mein Büro **Fabrikant** 32 J., evangel., wünscht Dame, groß, schlank, aus erst. Kreisen, mit Vermögen; **Oberinspektor** 60 J., evgl., sucht Partnerin b. 46 Jahre, nur mit Vermögen; **Fabrikantentocht.** apostol., 38 J., evg., hochf. Ersch., mit M 20 000.– Barverm., sucht Partner aus nur ersten Kreisen; **Akademikerin** evg., 32 J., 20 000 Mitgift, wünscht pass. Lebenspartner aus gut. Kreisen. Köhler, P 6, 23, 1. Fernspr. 265 42.

Wünsche **Damenbesuche** für Herren in guten Positionen und besten Verhältnissen Frau **Ohmer** Lu., Schützenstr. 44 l. B. Pfalzgraf-Drogerie. Aeltestes Eheanbahnungs-Institut am Platze

Geschäftsfrau 47 J., ev., l., led. Geschäft ausbaufähig, m. passenden **Lebensgefährten** Zuschr. u. O M Nr. 62 an die Gesch. *5108

Witwer, 60 J., sehr rüstig, mit 11jähr. Jungen, sucht Witwe oder alleinst. häusliche Frau ohne Anh. zwecks Führung eines gemeinsam. Haush. u. spät. **Heirat** Zuschriften unter D L 86 an die Geschäftsst. *5162

Reichsbahnassist. 24 Jahre, evgl., schöne Erscheing., Vermög., wünscht **Heirat** m. Dame in entsprech. Verhältn. **Eheanbahnung Fr. Schwäger** Ludwigshafen Bismarckstr. 17, 3. Stock. *5155

Arbeiter wünscht netres Mädchen i. Alter v. 30–35 Jahren zw. bald. Heirat kennenzulernen. Zuschriften unt. C X 79 an die Gesch. *5182

Bankbeamter 28 Jahre, kathol., 1.70 m, angenehmes Aeußere, a. gut. Hause, vermögend, musik- u. sportlieb., wünscht Gedankenaust. m. groß. nett. Dame zwecks *5211 **Heirat** Bildzuschriften unt. O U 139 an die Geschäftsst.

Detektiv-Auskunftei Albert Schupp N 2, 10 Tel. Nr. 233 16 gegr. 1910. Vertrauliche Auskünfte Ermittelungen Beobachtungen

Auskünfte jeder Art, sowie Ermittlungen in Zivil- u. Strafprozessen bei gewissenh. u. diskr. Detektiv-Auskunftei **Argus** O 6, 6, Tel. 273 05

Der **Lebensbund** die weltbekannte, größte, christl. Vereinigung der Gebildeten ist ein taktvoller, gewissenhafter Helfer bei der Eheanbahnung. Vielt. Anerk. auch von behördl. Stellen u. Geistlichkeit. Näh. diskr. geg. 24 Pf. Porto durch d. Bundesleitung Verlag Bereiter, Mannheim, 103 Kaiserring 22. 5397

Dr., Reichsbeamt., 34 J., sucht taktv. Lebensgefährtin. Der Deutsche Briefbund, Hdlb.-Dossenheim 5407

Handwerker, 30 J., Zimmer., ohne Anh., m. etwas Verm. u. kl. Hs., wünscht sich mit tücht. Frau, Frl. od. Wwe. wieder **zu verheiraten** Verm. u. erw. Zuschr. u. B T 44 a. d. Gesch. *5048

Möbel Volk Qu 5, 17/19

Möbel Volk Qu 5, 17/19

Möbel Volk Qu 5, 17/19 Wo gute Möbel wenig kosten

Verkehrskarte von Deutschland

für die Leser und Geschäftsfreunde der NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

Entworfen von Professor Dr. H. HAACK im Verlag JUSTUS PERTHES, Gotha. — Maßstab 1:1500000, Größe: 84 × 110 cm

◆

Unentbehrlich

für Industrie und Handel, Schiffahrt und Verkehr, Behörden, Schule und Haus

Die Karte enthält

von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands: alle Haupt-, Mittel- und Nebenbahnen / Eisenbahn-Direktionen-Knotenpunkte und Umsteigeplätze / Endstationen von Zweigbahnen und Nebenlinien / alle Schiffahrtslinien mit Ziel und Reisedauer / Anfangspunkte der Flußschiffahrt / alle wichtigen Kanäle / Staatengrenzen, alte und neue Grenzen.

In mehrfarbiger Druckausführung auf gutem holzfreiem Papier

Zu beziehen durch unsere Geschäftsstelle R 1, 4/6 und das Trägerpersonal zum ermäßigten Preise von Mark 1.– Zusendung durch die Post bei Voreinsendung des Betrages Mk. 1.10, per Nachnahme Mk. 1.40

MARCHIVUM

Olympia 1936

Ich rufe die Jugend der Welt!

Beginn der Schwimm-Wettkämpfe

Ueber 100 m setzen sich Fischer und Heibel durch und bei 200 m Brust für Frauen alle drei deutschen Vertreterinnen — Neue Bestleistungen

Am Samstagvormittag begannen im Schwimmstadion vor 10 000 Zuschauern, unter denen sich auch Reichsminister Dr. Frick befand, die Schwimmer in den Olympischen Kampf einzugreifen.

Den Anfang machte das 100-Meter-Kraulschwimmen für Männer, zu dem 50 Teilnehmer angetreten sind. Es sind 7 Vorläufe notwendig, aus denen jeweils die zwei Besten und die zwei schnellsten Dritten in die Zwischenrunde kommen.

Fick-Amerika schwimmt neuen olympischen Rekord

Gleich der erste Vorlauf brachte durch Fick-Amerika einen neuen olympischen Rekord, der in 57,7 vor Czik-Ungarn in 58,3 und Gabrielson seinen Vorlauf gewann.

Fischer und Heibel im Zwischenlauf

Der zweite Vorlauf brachte einen harten Kampf zwischen dem Japaner Yusa und dem stark verbesserten Amerikaner Highland. Mit 25,8 lag Yusa bei 50 Meter knapp vorn in dem aufgestauten 50-Meter-Becken und in 57,8 lag er, deutlich sichtbar, vor Highland, 59,0, und dem jungen Australier Kendall, der mit 1:01 folgte.

Ein guter Durchschnitt war im dritten Vorlauf vereinigt. Der Engländer French-Williams hatte alle Mühe, den schnellen Philippinen Adjuludin in 1:00,7 hinter sich zu lassen. Heiko Schwartz-Deutschland enttäuschte und kam mit 1:01,8 nur auf den dritten Platz, womit er bei dieser mäßigen Zeit ausschied.

Arai und Fischer Kopf an Kopf

Der tüchtige japanische Nachwuchsmann, der im Training verschiedentlich unter 57 geschwommen hatte, traf im vierten Lauf auf den Europarekordmann und Deutschen Meister Helmuth Fischer. Nach glänzendem Start lag Fischer bei 50 Meter kaum sichtbar vor dem jungen Japaner. Fischer schwamm zwar ein für das Auge schöneres Rennen, Arai aber spurtete nach 30 Meter langem Kopf-an-Kopf-Kampf bei 80 Meter an Fischer vorbei und siegte in 57,5 mit Handschlag vor Fischer 57,9 und dem jungen Ungarn Grof, der 1:01,3 benötigte.

Auch im nächsten, dem fünften Vorlauf, kam ein Japaner zum Sieg. Taguchi erreichte mit 57,5 die gleiche Zeit und siegte sicher vor dem Dänen Christensen 1:01 und dem Kanadier Larsen 1:01,5.

Hart umstritten war auch der sechste Lauf, in dem Heibel als zweiter Deutscher sich für den Zwischenlauf qualifizierte. Hinter dem sich großartig haltenden Jugoslawen Wilfan, von dem man vor einiger Zeit Leistungen unter 50 Sek. liegend übermittelt bekam, kam Heibel mit 1:01,5 auf den zweiten Platz vor dem Philippinen Obvial 1:01,7. Wilfans Zeit war 1:00,6.

Im letzten Vorlauf führte vom Start weg der dritte Amerikaner Lindegren. Verhalten, im Stil flüssig, siegte er in 58,3 vor Dr. Abay-Nemes-Ungarn mit 1:00,2 und dem schnellen Finnen Hietanen 1:01.

Für die beiden Zwischenläufe, die am Nachmittag ausgetragen werden, qualifizierten sich Arai, Taguchi und Yusa-Japan, Fick, Highland und Lindegren-Amerika, Fischer und Heibel-Deutschland, Czik und Abay-Nemes-Ungarn, Christensen-Dänemark, Wilfan-Jugoslawien, French-Williams-England und Adjuludin-Philippinen und die beiden schnellsten Dritten des rund 50köpfigen Feldes: Kendall-Australien und Hietanen-Finnland.

Olympischer Rekord von Mehata-Japan

Vier Vorläufe zum 200-Meter-Brustschwimmen für Frauen

Im Anschluß an die Vorläufe zum 100-Meter-Kraulschwimmen der Männer wurde mit den Vorläufen zum 200-Meter-Brustschwimmen der Frauen Läufe aufgeteilt. Schon jetzt läßt sich voraussagen, daß hier eigentlich nur die Weltrekordinhaberin Mehata-Japan, die Europameisterin Genenger-Deutschland, die kleine überaus talentierte Dänin Sörensen und Trude Wollschläger-Deutschland für Sieg und Plätze in Frage kommen.

Die erste Enttäuschung bereitete Hanni Hölzner-Deutschland im ersten Vorlauf, wo die Plauenerin mit der schlechten Zeit von 3:11,4 nur Vierte hinter Sörensen-Dänemark, die in 3:06,7 siegte, Isberg-Schweden 3:08,7 und Wallberg-Holland mit 3:10,4 wurde.

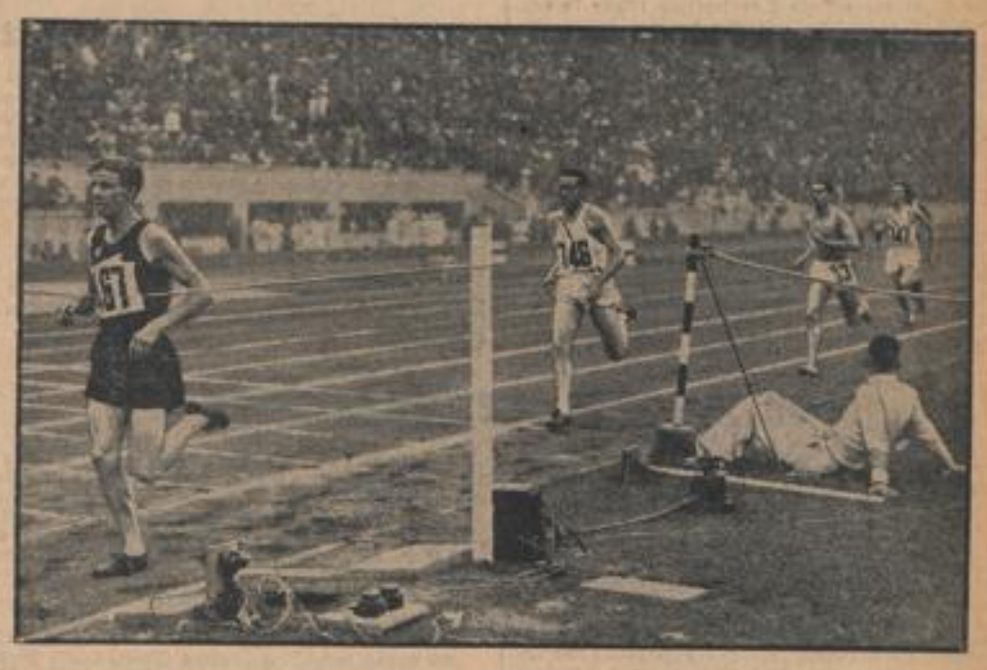
Im zweiten Lauf errang Martha Genenger, ruhig und stilrein ihre Bahn ziehend, in 3:06,3 einen neuen olympischen Rekord, den bisher die Australierin Dennis aus dem Jahre 1932 mit 3:06,3 hielt. Ueberraschend landete die doch nicht mehr junge Holländerin Kastein mit 3:07,8 vor der zweiten Japanerin Tsuboy mit 3:15 und der Finnländerin Lappälainen 3:19,7 auf dem zweiten Platz.

Mehata schwamm 3:01,9

Verbissen und mit der Vorhand startend, um den von ihrer großen deutschen Gegnerin soeben geschaffenen neuen olympischen Rekord zu verbessern, schlug Hideko Mehata auf den ersten 100 Metern des dritten Vorlaufes mit 1:27 an. Schon lag die kleine kräftige Japanerin klar vor dem übrigen Feld, das von der Dänin Christensen angeführt wurde. Mit großartigem Spurt, fast auf dem Wasser liegend, schlug sie in der neuen olympischen Rekordzeit von 3:01,9 an. Hideko Mehata ist eine große Rivalin für Martha Genenger! Christensen-Dänemark 3:10,0, die Briten Gomm 3:15,7 und Cummings-Amerika 3:21,9 folgten auf den Plätzen.

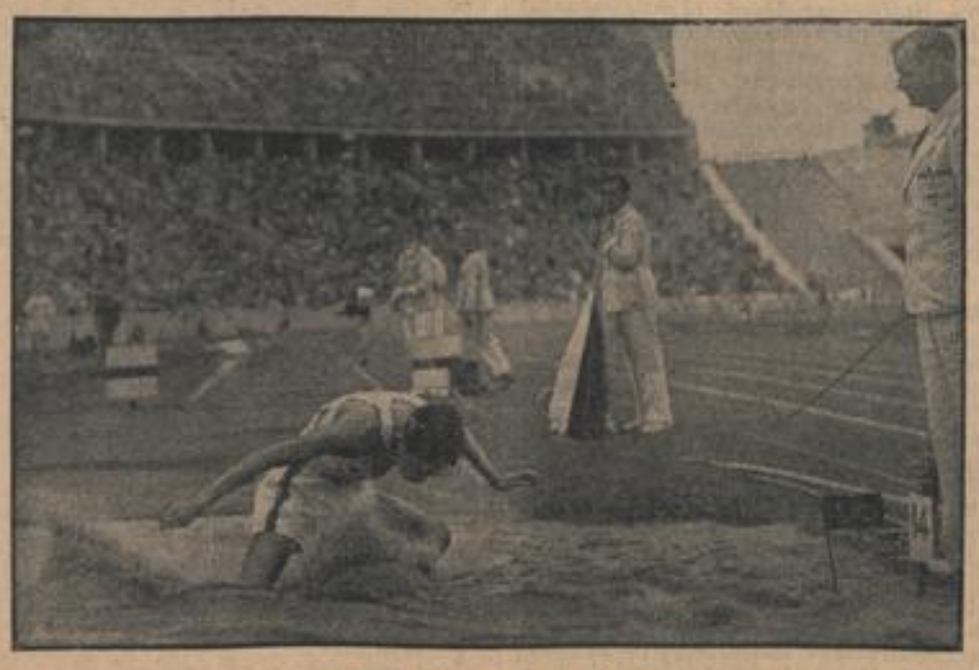
Ein taktisch überaus kluges Rennen schwamm die dritte deutsche Teilnehmerin Trude Wollschläger-Duisburg. Sich ruhig führen lassend, lag sie bei 100 Meter hinter der überraschend schnellen Storey-England, bei 100 Meter mit 1:27, und der als einziger Schwimmerin Butterfly schwimmenden Deutsch-Brasilianerin Maria Lenk. Dann aber zog die Westdeutsche mit kräftigen Zügen und wuchtigen Beinschlägen nach vorn und ließ nach kurzem Kampf ihre Gegnerinnen hinter sich. In 3:08,5 siegte Wollschläger verhalten vor Storey 3:10,8 und Lenk 3:17,2 und der enttäuschenden Dänin Nielsen 3:21,3.

Für die beiden Zwischenläufe, die am Sonntagmorgen ausgetragen werden, qualifizierten sich die ersten drei eines jeden Laufes und die beiden schnellsten Vierten des gesamten Feldes: Mehata und Tsuboy-Japan, Genenger, Wollschläger und Hölzner-Deutschland, Sörensen und Christensen-Dänemark, Wallberg und Kastein-Holland, Gomm und Storey-England, Isberg-Schweden, Lappälainen-Finnland und Lenk-Brasilien. Die schnellen Vierten waren also Hanni Hölzner mit 3:11,4 und Lappälainen-Finnland.



Weltbestleistung und Goldmedaille
Im 1500-Meter-Lauf gewann der Neuseeländer Lovelock mit der überragenden Zeit von 3:47,8 Minuten eine Goldmedaille und erzielte außerdem damit eine neue Weltbestleistung. Auch der Zweite, Cunningham-USA, blieb noch unter dem nun gestürzten Weltrekord. Dritter wurde der Italiener Beccali. (Weltbild, M.)

Einmarsch der finnischen Turnerinnen
Die finnischen Frauen vor ihrem Einmarsch in das Reichssportfeld, wo sie gymnastische Uebungen vorführten. (Weltbild, M.)



Großkampf der Dreispringer
Der Japaner Masao Harada beim Sprung. (Atlantic, M.)

Wasserball

Belgien schlägt Uruguay 1:0 (0:0)

Belgien war technisch klar überlegen, spielte aber im Angriff zu unentschlossen. Hinzu kam eine hervorragende Leistung des Torhüters der Südamerikaner, der immer starken Beifall für seine prachtvolle Abwehrarbeit fand. Kurz nach der Pause gelang Coppieters der entscheidende Treffer. Uruguay war spieltechnisch zu schwach und hatte fast nie eine Chance.

Kleinkaliberschießen

Siegerehrung der Scheibenpistolen-Sieger

Der drittletzte Tag der Olympischen Schießwettkämpfe brachte mit dem Kleinkaliberschießen die schwerste Konkurrenz. Olympiasieger von Los Angeles, der Schwede Rönnmark, und Huff-Mexiko gingen in den Kampf. Auch der Weltmeister von 1935 in Rom, Durand-Frankreich, nahm das Ringen um den ersten Platz auf.

Dicht besetzt war die lange Reihe der Schießstände, in der sich Dr. Frick mit den Gegnern des ersten Durchganges und ihren Beobachtern befand. Die zahlreiche Zuschauermenge zeugte davon, daß das Kleinkaliberschießen der beliebteste Schießwettbewerb ist. Geschossen wird bekanntlich in liegender Stellung und mit Gewehr von unbegrenztem Gewicht, Stecher und Diopt mit beliebigem Korn. Von 30 Schuß werden je zwei auf eine Scheibe abgegeben, die dann gegen eine neue ausgetauscht und zur Auswertung beiseite gelegt wird. Für zwei Schuß stehen dem Schützen vier Minuten zur Verfügung, insgesamt hat der Schütze für seine 30 Schuß also eine Stunde zur Verfügung.

Als die erste Rotte am Samstagvormittag mit dem Kleinkaliberschießen begann, erschienen der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch und General Roese vom Reichskriegsministerium auf den olympischen Schießständen. Der deutsche Vertreter Hoffman kam mit 288 Ringen zusammen mit Vichoz erst auf den 9. Platz.

Im Casino der Versuchsanstalt nahm inzwischen der Präsident der Internationalen Schieß-Union, Carno-Frankreich, die Siegerehrung der besten Scheibenpistolenschützen vor. Die Medaille der Schießunion für besondere Verdienste um den Schießsport überreichte er den Deutschen Major a. D. von Kleve, Oberstleutnant a. D. Kannegießer, Bock, Haberland und Preußner, sowie General Schreiner-Ungarn.

*

Neue Bestleistung im Kleinkaliberschießen

Bei dem Olympischen Kleinkaliberschießen in Berlin-Wannsee erreichte in der zweiten Rotte der Norweger Willy Rogeberg in 20 Serien die höchstmögliche Zahl von 200 Ringen.

Exzellenz Lewald erhält den Christus-Orden

Dem Präsidenten des Organisationskomitees für die Olympischen Spiele Berlin 1936, Exzellenz Lewald, und dem Generalsekretär Dr. Diem wurde von der portugiesischen Regierung der Christus-Orden verliehen.

Heinz Kohlhaas geschlagen

Der deutsche Schwergewichtsboxer Heinz Kohlhaas, der sich zur Zeit in Amerika befindet, kletterte in Tampa im Staate Florida in den Ring. Bereits in der zweiten Runde des auf 10 Runden angesetzten Kampfes wurde er durch Red Burman k. o. geschlagen.

Ein Schwede schoß Weltrekord
Der Weltmeister im Scheiben-Pistolenschießen, der schwedische Ingenieur Torsten Ullmann, übertraf jetzt in Berlin seine bisherige Bestleistung im Scheiben-Pistolenschießen mit 590 erheblich. Er schoß Zehnerserien von 95, 92, 94, 91, 92 und 95 Ringen und wurde Olympiasieger im Scheiben-Pistolenschießen. (Graphische Werkstätten, M.)

MARCHIVUM

Das Hockey-Turnier

Indien-USA 7:0 — Belgien-Frankreich 2:2

• **Amtliche Karte zu den Olympischen Spielen in Berlin.** Der Reichssportverlag Berlin SW 68 hat eine Karte zu den Olympischen Spielen in Berlin herausgegeben. In äußerst anschaulicher Weise sind das Reichssportfeld und alle wichtigen Orte Berlins eingezeichnet. Sonderkarten vom Reichssportfeld und Olympischen Dorf ermöglichen ein leichtes Zurechtfinden. Auf der Rückseite sind die Längsprofile der Strohenwettbewerbe der Olympischen Spiele aufgezeichnet. Die Beschaffenheit der Strohen ist aus dieser Darstellung genau zu erkennen.

6-Meter-6-Klasse: 1. Italien 3:26:22 (10 P.); 2. Dänemark 3:28:57 (9 P.); 3. Schweden 3:29:45 (8 P.); 4. Deutschland 3:31:21 (7 P.); 5. Großbritannien 3:33:46 (6 P.); 6. Norwegen 3:34:17 (5 P.); 7. Finnland 3:34:26 (4 P.); 8. USA 3:36:28 (3 P.); 9. Argentinien 3:39:58 (2 P.); 10. Frankreich 3:38:22 (1 P.).

Beim olympischen Hockeyturnier hat Indien, der Olympiasieger von Amsterdam und Los Angeles, bereits die Vorschlußrunde erreicht, denn es ist kaum anzunehmen, daß die Inder nach ihrem 7:0 (3:0)-Bombensieg am Freitag über Amerika bei einem Torverhältnis von 11:0 und zwei gewonnen Spielen von Japan noch erreicht werden können. Das zweite Spiel des vierten Turniertages führte in der Gruppe C die Mannschaften von Belgien und Frankreich zusammen, die sich 2:2 trennten, nachdem die Belgier zur Pause noch mit 2:1 geführt hatten. — Die Tabellen:

Gruppe A:

	Spiele	Tore	Punkte
1. Indien	2	11:0	4:0
2. Japan	1	5:1	2:0
3. Ungarn	1	0:4	0:2
4. USA	2	1:12	0:4

Gruppe C:

	Spiele	Tore	Punkte
1. Holland	2	6:3	3:1
2. Frankreich	2	3:2	3:1
3. Belgien	2	4:4	2:2
4. Schweiz	2	1:5	0:4

Indien — USA 7:0 (3:0)

Ueber 15 000 Zuschauer interessierte das zweite Auftreten der indischen Weltmeister-Mannschaft im Rahmen des olympischen Turniers. Diesmal mußte sich die Elf der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 7:0 (3:0) dem famosen Können der Inder beugen, obwohl die Asiaten mit vollkommen veränderter Mannschaft antraten und auch den schwächeren Spielern Gelegenheit boten, einen Kampf zu bestreiten. Fentreß im amerikanischen Tor war wieder der beste Spieler seiner Mannschaft, er war aber an den Toren, die die Dhyan Chand, Jafar (2) vor der Pause und die Roopsingh, Cullen und Dhyan Chand nach dem Wechsel erzielten, schuldlos. Nach der Pause leistete Amerika zwar erstaunlich harten Widerstand, aber vergeblich. Der Held des Tages war wieder der unvergleichliche Dhyan Chan, der bei den Zuschauern vor allem nach seinen hervorragenden Täuschungsmanövern herzlichen Beifall fand. Nach ihm gefielen in der indischen Elf noch der Mittelläufer Cullen und Roopsingh im Sturm.

Belgien — Frankreich 2:2 (2:1)

Im Anschluß an die große Vorstellung der Inder wirkte das Treffen zwischen Belgien und Frankreich auf dem Hauptplatz des Hockey-Stadions überaus arm an technischen Feinheiten. 10 000 Zuschauer wohnten diesem Spiel bei, das mit 2:2 (2:1) einen verdient unentschiedenen Ausgang nahm. Vor der Pause hatten die Belgier mehr vom Spiel und lagen durch Delaval und Remsbing nach 28 Minuten in 2:0-Führung. Vor dem Wechsel erzielte aber Gonbert für Frankreich den ersten Gegentreffer. Nach dem Wechsel nahm der Kampf weitaus schärfere Formen an. Frankreichs Stürmerreihe fand sich besser ins Spiel und in der 30. Minute fiel aus einem Gedränge heraus der Ausgleichstreffer.

Der Kampf der Degenfechter

Der zweite Durchgang der Vorrunde im Degen-Mannschaftsfechten brachte bereits das Ausscheiden von Dänemark, Chile, Oesterreich, Griechenland und Ungarn. Lediglich in den Gruppen 1 und 7 ist der 3. Durchgang erforderlich. Die Begegnungen Portugal — Schweiz und Deutschland — Brasilien sollen hier die Aufstiegsfrage zur Zwischenrunde, in die aus jeder Gruppe die beiden besten Mannschaften kommen, klären.

In der 1. Gruppe wurde Polen überraschend von der Schweiz mit 8:8-Punktgleichheit durch das bessere Trefferverhältnis von 32:36 geschlagen. Die Begegnung Portugal — Schweiz wird ausschlaggebend sein, wer von den drei Ländermannschaften aufsteigt. Durch die 8:3-Niederlage gegen Amerika scheidet Dänemark mit zwei Niederlagen aus, so daß Amerika die Vorrunde erreichte. In der 2. Gruppe erreichte die Zwischenrunde Frankreich durch seinen überlegenen Sieg von 8:0 über Chile. Mit den Franzosen zusammen in der 3. Gruppe gelangte England in die Zwischenrunde. Nicht ganz erwartet kam Schwedens überraschend klarer 9:1-Erfolg über Oesterreich, während in der 4. Gruppe Aegypten und Schweden aufstiegen. Belgien schied Griechenland mit 8:2 aus und qualifizierte sich damit neben Argentinien in die nächste Runde. Ungarn holte sich die zweite Niederlage im Kampf gegen Italien, das überraschend sicher 8:2 gewann und mit der Tschechoslowakei in die Zwischenrunde gelangt. In der letzten Gruppe wird durch Kanadas knappen 8:7-Sieg über Brasilien ein dritter Durchgang erforderlich. Erst nach der Begegnung Deutschland — Brasilien, die unserer Mannschaft einen klaren Sieg bringen sollte, wird man in dieser Gruppe sagen können, wer in die Zwischenrunde kommt.

Deutschland in der Zwischenrunde

Der dritte Durchgang im Degen-Mannschaftsfechten brachte Polen und Deutschland die erwarteten Siege. In der Gruppe 1 schlug Portugal die Schweiz, Deutschland gewann dagegen mit 9,5:6,5 Siegen und erreichte mit diesen Erfolgen über Kanada und Brasilien die Zwischenrunde. In der Auslosung hatte Deutschland großes Pech insofern, als es mit Schweden, Holland und Aegypten zusammenkam. Dadurch ermüdete unsere Mannschaft die schwerste Gruppe. Die vier Nationen starten in einem Feld von zwei Gruppen zu je drei und zwei Gruppen zu je vier Mann. Es kämpfen in Gruppe 1 die Polen, USA, Tschechoslowakei, in Gruppe 2 Schweden, Holland, Aegypten, Deutschland, in Gruppe 3 Belgien, Argentinien, Portugal und in Gruppe 4 Frankreich, Großbritannien, Kanada.

Die ersten Kämpfe der Zwischenrunde im Degen-Mannschaftsfechten, wurden gleichfalls auf den Plätzen des Tennisstadions ausgetragen. Es gab überaus harte Treffen, die oft bei der gleichen Anzahl von Siegen nur durch das bessere Trefferverhältnis entschieden wurden. Deutschland hatte es in der Gruppe 2 überaus schwer. Gegen Aegypten hieß es am Schluß 8:8 und das bessere Trefferverhältnis von 34:36 gab den Ausschlag zu Gunsten der Afrikaner. Auch der schöne 9:6-Sieg unseres Schröder half im Schlußkampf nichts mehr, die Niederlage war nicht mehr abzuwenden. Die übrigen Ergebnisse waren:

Gruppe 1: USA — Tschechoslowakei 10:6 Siege.

Gruppe 2: Aegypten — Deutschland 8:8 Siege, 34:36 Treffer; Schweden — Holland 9:4 Siege.

Gruppe 3: Belgien — Argentinien 8:8 Siege, 34:37 Treffer.

Gruppe 4: Frankreich — Großbritannien 9½:6½ Siege; Polen — Kanada 8:8 Siege, 35:36 Treffer.

Deutschland in der Vor-Endrunde

Als nach den Vorkämpfen im Mannschafts-Degenfechten die Namen der 14 Mannschaften für die Zwischenrunde bekannt geworden waren, wußte man, daß es am Nachmittag auf den Tennisplätzen des Reichssportfeldes heiße Kämpfe geben würde. Man hatte die 14 Mannschaften zu je zwei Gruppen mit drei und vier Nationen eingeteilt. Deutschland war der schwersten Gruppe durch das Los zugeteilt. Nach Ablauf der zwei Durchgänge der Zwischenrunde lagen alle vier Mannschaften punktgleich, so daß ein dritter Durchgang erforderlich wurde.

Deutschland trat mit veränderter Mannschaft gegen Holland an. Schon im zweiten Durchgang war Uhlmann für Beinig eingesetzt worden und im dritten Durchgang focht Esser als neuer Mann. Letzterer zeigte gute Leistungen und konnte zwei Siege davontragen. Uhlmann und Schröder kamen zu je drei Erfolgen, während Röthig insgesamt mit 1:2 den kürzeren zog. Mit 9 Siegen und 4 Niederlagen hatte sich Deutschland die Vorendrunde erkämpft. Auch Schweden, das im dritten Durchgang gegen Aegypten antrat, zeigte eine gute Form und fertigte seinen Gegner mit 9½:½ ab, dann zogen die Aegypter zurück.

Neben Deutschland und Schweden haben sich Italien, USA, Belgien, Portugal, Frankreich und Polen die Teilnahme an der Vorendrunde erkämpft.

•

Der Regen in den Morgenstunden zwang zu einer Verlegung in den Kuppelsaal. Der Besuch war recht gut. Es gab durchweg sehr harte Kämpfe. In der Gruppe 1 siegte Belgien über Polen mit 14:2. Frankreich kam zu dem erwarteten Sieg über Deutschland. Esser, Uhlmann, Schröder und Röthig gewannen je einen Kampf und führten sich gegen den starken Gegner recht gut. Die Gruppe 2 brachte ebenfalls zwei Kämpfe des ersten Durchgangs der Vorentscheidung. Schweden blieb über Portugal mit 9:7 siegreich. Italien stellte eine famose Mannschaft, die mit 13:4 klar über USA siegreich blieb. Von vier Kämpfen gewann jeder italienische Fechter drei.

FINA-Kongreß

Anläßlich der Olympischen Spiele tritt der Internationale Schwimm-Verband (FINA) in der Reichsakademie für Leibesübungen auf dem Reichssportfeld zu seiner Tagung zusammen, die am 16. August fortgesetzt wird. Im Mittelpunkt der Sitzung stand die Anerkennung von 26 Weltrekorden. Die Neuwahlen ergaben nur geringfügige Veränderungen des FINA-Ausschusses, der folgendes Aussehen hat:

Präsident: Ferne (England); Vizepräsidenten: Drigny (Frankreich), de Rave (Belgien); Generalsekretär: Dr. Donath (Ungarn); Beisitzer: R. O. Brewig (Deutschland), Ritter (USA), Abe (Japan), Hauptmann (Tschechoslowakei).

Die 26 anerkannten Weltbestleistungen, von denen zwei in deutschen Händen sind, sind:

Männer:

100 Meter Kraul: Zick (USA) 56,4 Sekunden.
100 Meter Brust: Higgins (USA) 1:10,0 Minuten.
200 Yards Brust: K. Kasley (USA) 2:22,5 Minuten.
200 Meter Brust: K. Kasley (USA) 2:37,2 Minuten.
100 Meter Rücken: Kiefer (USA) 1:04,8 Minuten.
150 Yards Rücken: Kiefer (USA) 1:32,7 Minuten.
400 Meter Rücken: Kojac (USA) 5:16,4 Minuten.

Frauen:

100 Meter Kraul: den Ouden (Holland) 1:04,6 Minuten.
440 Yards Kraul: Hoeger (Dänemark) 5:29,9 Minuten.
440 Yards Kraul: Maßenbroek (Holl.) 5:29,2 Minuten.
440 Yards Kraul: Wagner (Holland) 5:29,0 Minuten.
500 Yards Kraul: Hoeger (Dänemark) 6:14,8 Minuten.
500 Yards Kraul: Wagner (Holland) 6:09,8 Minuten.
800 Meter Kraul: Hoeger (Dänemark) 9:40,7 Minuten.
800 Meter Kraul: Hoeger (Dänemark) 11:11,8 Minuten.
880 Yards Kraul: Light (USA) 11:34,4 Minuten.
1500 Meter Kraul: Frederiksen (Dänem.) 22:30,7 Minut.
100 Meter Brust: Hölzner (Deutschl.) 1:28,4 Minuten.
100 Meter Brust: Christens (Dänemark) 1:22,8 Minuten.
100 Meter Brust: Hölzner (Deutschl.) 1:20,2 Minuten.
200 Yards Brust: Hölzner (Deutschl.) 2:42,6 Minuten.
100 Meter Rücken: Maßenbroek (Holl.) 1:15,8 Minuten.
200 Meter Rücken: Jarret (USA) 2:48,7 Minuten.
400 Meter Rücken: Lompa (USA) 6:04,8 Minuten.
400 Meter Rücken: Maßenbroek (Holl.) 5:30,9 Minuten.
4mal 100 Meter Kraul: Holland (Selbach — Maßenbroek — Wagner — den Ouden) 4:39,8 Minuten.

Der zweite Teil des Zehnkampfes

Akilles Järvinen wegen Erkrankung ausgeschieden — Nach 7 Wettbewerben Bonnet Achter und Huber Zehnter

Die überraschende Feststellung des 7. Tages der leichtathletischen Wettbewerbe ist die, daß die olympische Gemeinde die Bedeutung und den Wert des Zehnkampfes durchaus erkannt hat. In der Tat gibt es auf dem olympischen Programm keinen Wettbewerb, der wie dieser sowohl dem antiken Vorbild als auch unserer neuzeitlichen Auffassung vom vielseitigen und harmonischen Sportler gerecht wird. So haben sich denn trotz regendrohendem, aber warmem Wetter mehr als 50 000 Zuschauer im Olympischen Stadion zu den beiden nächsten Wettbewerben des Zehnkampfes, dem Hürdenlaufen und dem Diskuswurf, eingefunden. Wieder erlebten sie prachtvolle Kämpfe und bemerkenswert gute Leistungen. Wieder auch klappt die Abwicklung bei dem prachtvoll eingespielten Kampfgericht, so daß die Besucher ihre helle Freude an der schnellen Folge der Kämpfe haben.

Leider ist der famose Finne Akilles Järvinen, der nach dem 5. Wettbewerb an aussichtsreicher 5. Stelle lag, infolge Erkrankung an der weiteren Teilnahme verhindert. Wie gut die Leistungen der besten Zehnkämpfer der Welt sind, bewies gleich der 6. Wettbewerb, der 110-Meter-Hürdenlauf, bei dem nicht weniger als 5 Teilnehmer unter 16 Sekunden liefen. Einer, und zwar der Amerikaner Morris, lief 14,9 Sek. und erhielt 946 Punkte und schob sich damit mit insgesamt 5138 Punkten an die erste Stelle. Parker-Amerika brauchte genau 15 Sek., der Schweizer Guhl 15,6, Clark-Amerika 15,7 und der Deutsche Huber 15,8 Sek., wodurch sich Huber auf den 6. Platz vorschob, und Bonnet lief mit 16,2 Sek. ebenfalls ausgezeichnet und schob sich auf den 10. Platz vor.

Nach 6 Wettbewerben ist die Reihenfolge: 1. Morris-Amerika 5138 Punkte; 2. Clark-Amerika 5022; 3. Parker-Amerika 4817; 4. Brasser-Holland 4922; 5. Guhl-Schweiz 4593; 6. Huber-Deutschland 4897; 7. Talama-Finnland u. 8. Dahlgren-Schweden je 4889; 9. Plawczyk-Polen 4875; 10. Bonnet-Deutschland 4826.

•

Im 7. Wettbewerb, dem Diskuswerfen, erreichte wiederum der Amerikaner Morris die Bestleistung mit 43,02 Meter. Damit ist er von sieben Wettbewerben zum fünften Male Bester geworden. Ueber 40 Meter kam nur noch der famose Schweizer Guhl, eine prachtvolle Mehrkämpferfigur, der 40,97 Meter warf. Ueber 30 Meter kamen insgesamt acht von den 23 Teilnehmern, nämlich Natvig-Norwegen mit 39,16, Bocialmast-Ungarn mit 39,64, Clark-USA mit 39,39, Brasser-Holland mit 39,45, Parker-USA mit 39,11 und Bonnet-Deutschland mit 39,16. Huber-Deutschland erreichte nur 36,46 als Bestleistung und fiel damit auf den 19. Platz in der Gesamtwertung zurück, während Bonnet vom 10. auf den 8. Platz vorrückte. Die Reihenfolge nach diesen Uebungen war:

1. Morris-USA 5941 Punkte; 2. Clark-USA 5766; 3. Parker-USA 5502; 4. Guhl-Schweiz 5338; 5. Brasser-Holland 5017; 6. Dahlgren-Schweden 5044; 7. Plawczyk-Polen 5037; 8. Bonnet-Deutschland 5042; 9. Berel-Schweden 4966; 10. Huber-Deutschland 4979.

Handballturnier ohne Ueberraschung

Mit zwei weiteren Spielen wurde die Vorrunde des olympischen Handballturniers fortgesetzt. Beide Begegnungen verliefen ohne jegliche Ueberraschung. Die Eidgenossen hatten allerdings gegen die zum Schluß stark aufkommenden Rumänen hart zu kämpfen, um den knappen 8:6 (5:2)-Sieg zu retten, aber schließlich gelang es doch noch recht sicher. Die Ungarn hatten sich von der schweren Niederlage durch Deutschland vollständig erholt, traten gegen USA mit einigen neuen Leuten an und setzten sich durch einen deutlichen 7:2 (4:1)-Erfolg klar durch und nehmen somit ebenfalls mit an den Schlußkämpfen teil. Die beiden noch ausstehenden Spiele der Vorrunde ändern an der Reihenfolge nichts mehr und so dürfte schon jetzt feststehen, daß Rumänien und USA um den fünften und sechsten Platz zu spielen haben. Die Tabellen haben nach den Spielen am Freitag folgendes Aussehen:

Schweiz — Rumänien 8:6 (5:2)

Auf dem Platz am Hohenzollerndamm lieferten sich die Schweiz und Rumänien einen überaus spannenden Kampf, den die Eidgenossen mit 8:6 (5:2) auf Grund ihres großen Halbzeitvorsprunges gewinnen konnten. — In der ersten Hälfte zeigten die Eidgenossen die weit besseren Leistungen. Nach der Pause aber zeigten die Rumänen ein so glänzendes Spiel, daß die Zuschauer begeistert waren. Gleichnach der Pause erhöhten die Eidgenossen zwar ihren Vorsprung auf 8:2, mußten dann aber Treffer auf Treffer hinnehmen. Bis auf 8:5 kamen die Rumänen heran, dann erhöhte die Schweiz auf 7:5 und noch einmal gelang den Rumänen ein Treffer, der Ausgleich blieb jedoch versagt. Mit dem achten Tor stellten die Eidgenossen den Sieg sicher. Für die Schweiz schossen Milchan (3), Seiterle (2), Hufschmid, Schmitz und Wirz die Tore, während für Rumänien Halmen (3), Kirschner (2) und Scherfe erfolgreich waren.

Ungarn — USA 7:2 (4:1)

Mit einigen neuen Leuten schlug Ungarn im Polizeistadion die sich verzweifelnd wehrenden Amerikaner sicher mit 7:2 (4:1). Die neueingestellten Spieler Ungarns schlugen sehr gut ein, so daß der USA-Torwart gleich harte Minuten zu überstehen hatte; doch es dauerte einige Zeit, ehe Ungarns Halblinker den Führungstreffer erzielte. In einem verteilten Spiel gefielen die Magyaren durch die größere Wendigkeit und lagen bald 4:0 in Front. Kurz vor der Pause holte USA einen Treffer auf und gleich nach dem Wechsel schoß der amerikanische Mittelstürmer Renz einen zweiten Treffer. Die Ungarn antworteten mit blitzschnellen Vorstößen, aber erst gegen Schluß des Spieles konnten sie den amerikanischen Torhüter noch dreimal überwinden. Zwei Strafwürfe von Cleffay, der vorher schon einmal erfolgreicher Torschütze war, waren unhaltbar.

Segeln in der Kieler Förde

Norwegens erster Sieg bei den olympischen Jollen

Der Morgen des vierten Wettfahrttages brachte völlige Windstille. Die Wettfahrtleitung sah sich daher gezwungen, den Start um fünf Viertel Stunden zu verschieben. Um 11,50 Uhr, als der Startschuß die olympischen Jollen auf die Bahn brachte, war leichter Nord-Nord-Ost von 12 Meter-Sekunden zu verzeichnen. Die 26 Boote kamen gut ab. Auf der Strecke eroberte sich Vorwaldsen (Norwegen) vor Bagchelland (Holland) und Kragmann (Deutschland) die Spitze. Auf der zweiten Kreuzstrecke übernahm der Hamburger Steuer, der für Brasilien gemeldet ist, die Führung, die er bis zuletzt behauptete. Der für Uruguay gestartete „Sandurio" kämpfte sich auf den dritten Platz vor, den er in der zweiten Runde sogar noch verbessern konnte, bis er schließlich eine Zeitlang die Führung übernahm. Den nach den ersten drei Wettfahrten führenden Booten gelang es nicht, nach vorn zu kommen. Bei der ersten schreienden Brise verschob sich das Feld auf der letzten Runde sehr stark. Hier übernahm wieder der Norweger Vorwaldsen die Spitze, die er bis in das Ziel sicher vor Uruguay und Kanada behauptete. Holland endete auf dem 6., England auf dem 7., Deutschland auf dem 9. Platz. Leider lagen wiederum einige Proteste vor, so daß das Ergebnis noch aussteht.

1. Norwegen 1:48:08 (26 P.); 2. Uruguay 1:48:20 (24 P.); 3. Kanada 1:48:48 (23 P.); 4. Italien 1:49:23 (22 P.); 5. Finnland 1:49:42 (21 P.); 6. Holland 1:50:06 (20 P.); 7. England 1:50:28 (19 P.) Protest von Schweden und Deutschland; 8. Schweiz 1:51:06; 9. Deutschland 1:51:09; 10. Türkei 1:51:10 (Protest gegen Dänemark); 11. Schweden 1:51:11; 12. Oesterreich 1:51:17 (Protest von Brasilien); 13. Polen 1:51:34; 14. Brasilien 1:51:39; 15. USA 1:51:48; 16. Ungarn 1:52:28; 17. Belgien 1:53:29; 18. Frankreich 1:53:52; 19. Portugal 1:54:55; 20. Dänemark 1:54:19; 21. Estland 1:54:34; 22. Portugal 1:54:39; 23. Chile 1:57:00; 24. Tschechoslowakei 1:58:25; Jugoslawien aufgegeben.

Ergebnisse in der Sterbootklasse

1. Deutschland 2:38:00, 12 Punkte; 2. Schweden 2:42:07, 11 P.; 3. 2:42:55, 10 P.; 4. Frankreich 2:42:57; 5. Portugal 2:43:34; 6. Norwegen 2:43:52; 7. Großbritannien 2:44:26; 8. Belgien 2:46:00; 9. USA 2:48:10; 10. Japan 2:48:37; 11. Italien 2:49:15; 12. Türkei 2:51:37.

Ergebnisse der 6-Meter-R-Klasse:

1. Schweiz 3:07:55, 12 Punkte; 2. Deutschland 3:10:44, 11 P.; 3. Norwegen 3:6:08, 10 P.; 4. Schweden 3:13:51; 5. Großbritannien 3:13:24; 6. Holland 3:14:36; 7. USA 3:15:14; 8. Finnland 3:15:53; 9. Finnland 3:16:08; 10. Italien 3:16:30; 11. Frankreich 3:17:00; 12. Holland 3:19:32.

Der Verlauf der Olympischen Spiele

Neunter Tag

Sonntag, 9. August:

8.00 Degen-Einzelfechten, Ausscheidung (Tennisplätze)
Schwimmen (Schwimm-Stadion), 200 Meter Brust, Frauen (Zwischenläufe); Wasserballspiele
10.30 Segeln (Kiel)
10.00 Ringen griech.-röm., Bantam-, Feder-, Leichtgewicht, Entscheidung (Deutschlandhalle)
15.00 Leichtathletik (Olympia-Stadion), Marathonlauf, Start; Hochsprung, Frauen, Entscheidung
15.15 4×100-Meter-Staffel, Entscheidung
15.30 4×100-Meter-Staffel, Frauen, Entscheidung
15.45 4×100-Meter-Staffel, Entscheidung
16.10 Deutsche Turnvorführungen (Olympia-Stadion)
17.30 Marathonlauf, Ankunft (Olympia-Stadion)
15.00 Schwimmen (Schwimm-Stadion)
100 Meter Kraul, Frauen, Zwischenläufe; 100 Meter Kraul, Entscheidung
16.00 Basketball, Ausscheidungsspiele (Tennisplatz)
16.30 Hockey, Ausscheidungsspiele (Hockey-Stadion)
19.00 Ringen, griech.-röm., Entscheidung (Deutschlandhalle)
20.00 Degen-Einzelfechten, Ausscheidung (Tennisplatz)

Zehnter Tag

Montag, 10. August:

7.00 Turnen (Dietrich-Eckart-Bühne)
8.00 Straßenradrennen, 100 Kilometer, Start und Ziel (Avus)
9.00 Schwimmen (Schwimm-Stadion), Kunstspringen, Entscheidung; 4×200-Meter-Staffel, Vorläufe; Wasserballspiele
Degen-Einzelfechten, Ausscheidung (Tennisplatz)
10.30 Segeln (Kiel)
14.00 Turnen (Dietrich-Eckart-Bühne)
15.00 Boxen, Ausscheidungskämpfe (Deutschlandhalle)
Schwimmen (Schwimm-Stadion), 100 Meter Kraul, Frauen, Endlauf; 400 Meter Kraul, Vorläufe; Wasserballspiele
Degen-Einzelfechten, Ausscheidung (Tennisplatz)
16.00 Basketball, Ausscheidungsspiele (Tennisplatz)
Fußballspiel (Olympia-Stadion)
Handball-Ausscheidungsspiele (Berliner Plätze)
16.30 Hockey-Ausscheidungsspiele (Hockey-Stadion)
20.00 Degen-Einzelfechten, Ausscheidung (Tennisplatz)
20.30 Boxen, Ausscheidungskämpfe (Deutschlandhalle).

Elfter Tag

Dienstag, 11. August:

7.00 Turnen (Dietrich-Eckart-Bühne)
9.00 Schwimmen (Schwimm-Stadion), 400 Meter Kraul, Zwischenläufe; 100 Meter Rücken, Frauen, Vorläufe; Wasserballspiele
Degen-Einzelfechten, Vorentscheidung (Tennisplatz)
Rudern, Vorläufe, falls erforderlich (Grünau)
14.00 Rudern, Vorläufe
15.00 Boxen, Ausscheidungskämpfe (Deutschlandhalle)
Schwimmen (Schwimm-Stadion), Vorführung im Kunstspringen; 4×200-Meter-Staffel, Endlauf; 200 Meter Brust, Frauen, Endlauf; Wasserballspiele
Degen-Einzelfechten, Entscheidung (Tennisplatz)
Basketball, Ausscheidungsspiele (Tennisplatz)
16.00 Fußballspiel (Olympia-Stadion)
16.30 Hockey-Ausscheidungsspiele (Hockey-Stadion)
20.30 Boxen, 2. Serie (Deutschlandhalle).

So nebenbei ...

Olympia-Sonderdienst der NMZ.

Irgendwo in Libyen

Wenn man Olympiasieger nach ihrem Kampf nicht auffinden kann, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie ihre Siegesfreude erst einmal einem Kabeldraht anvertrauen. „Unsere Mädels sind fast alle verlobt", hat einmal ein Mannschaftsführer gesagt, und Trebisonde Valla sitzt immer noch ruhig in ihrer Kabine. „Verliebt? Ja. Verlobt noch nicht", sagt sie und guckt ein bißchen verschämt zur Seite. „Irgendwo in der Kolonie in Libyen, aber da gibt es kein Telefon!"

•

In der Presse-Telefonhalle herrschte vor einer Fernsprechzelle plötzlich großer Andrang. Drei SS-Männer halten davor Wacht, und wer groß ist, kann über sie hinweg am Telefonhörer ein strahlendes, wohlbekanntes Gesicht sehen: den dreifachen Olympiasieger Jesse Owens, der mit seiner Frau telefoniert. An seinem lebhaften Mienenspiel und seinem glücklichen Lächeln kann man seine Kämpfe und Freude über die Siege fast noch einmal miterleben, obwohl draußen vor der Zelle nichts zu verstehen ist. Die kleine begeisterte Zuschauermenge, die mit Photographiegerät und Autogrammheften auf den berühmten Sieger wartet, läßt sich nicht verdrängen.

Die Presse hinter Gittern

„Schüsse am Wannsee" hatten am Donnerstag einige Pressleute zu den Schießständen gelockt. Gesehen haben sie dort wenig, erfahren noch weniger. Ein Drahtgitter hielt sie leider davon ab, Wissenswertes zu erfahren und es mitzuteilen. Erkläre mir ...

Ränge in Gebelaune

Als der Sprecher den Sieg Handrichs im Stadion ausgerufen hat, ist die „Dichterkolonie" sofort zu einer Beförderung bereit: „Wir gratulieren! Hauptmann Handrick! Das ist zwar kein Reim, aber ein frommer Wunsch, der inzwischen in Erfüllung gegangen ist.

Die Siegesfeten

Drei deutsche Mädchen gibt es, die von allen Kämpfern der Olympiade geliebt werden. Wenn der große Augenblick einer olympischen Siegesehrung gekommen ist, dann betreten zugleich mit den Kämpfern, die gefeiert werden sollen, drei weißgekleidete Mädel das Ehrendienstfeld. Sie haben die Aufgabe, die Sieger zu bekränzen und drücken ihre Eichenkränze jeden Tag mit dem gleichen fröhlichen Lachen auf schwarzes, blondes und braunes Haar. Nur einmal wurde die Zeremonie etwas schwierig, als die ägyptischen Gewichtheber ihren Fez nicht vom Kopf nehmen wollten, weil Mohammed ihnen das verbietet. Aber die deutschen Mädchen waren nicht verlegen. Sie hülpten den Eichenkranz fröhlich über den roten Fez, und auch die Aegypter waren es zufrieden, so geschmückt von den Tausenden gefeiert zu werden.

3 Zentner Meldeergebnisse täglich

Man staunt immer wieder über die glänzende Organisation im Reichssportfeld. Um die zahlreichen in- und ausländischen Pressevertreter schnell mit genauen Meldeergebnissen zu versorgen, hat das Organisationskomitee im Stadion eine Vervielfältigungsabteilung eingerichtet. In einem großen Raum arbeiten ununterbrochen mehrere Aufnahmeapparate für Fernschreiber, die direkt vom Innenraum der Kampfbahn aus bedient werden. Jedes Ergebnis wird eine 1000- bis 1300mal vervielfältigt. Am zweiten Kampftag, an dem — nach der Meinung der in der Vervielfältigung ehrenamtlich tätigen Sportstudenten — noch nicht viel „los" war, wurden mit 45 Meldeergebnissen rund 3 Zentner dieser Mitteilungsblätter auf den Pressetribünen verteilt. Das ist aber erst der Anfang, die Großkampftage kommen noch.

Wer hat die Medaillen?

Am Freitag, dem 6. Wettkampftag der Olympischen Spiele, wurden in zehn Wettbewerben die Preisträger ermittelt. Erneut war Deutschland das erfolgreichste Land, das drei Goldmedaillen gewann, zwei bei der Langstreckenkanufahrt und eine im Radsport durch Toni Merkens. Die Schweden sicherten sich zwei goldene Medaillen im Schießen und im Kanusport, die Oesterreicher und die Tschechoslowaken holten sich ebenfalls je eine „Goldene" im Kanusport. Argentinien gewann das Peloturnier, die Finnen legten auf die 5000 Meter Beschlag und das Sternenbanner endlich ging beim 400-Meter-Lauf am Siegesmast hoch. Nach 47 Wettbewerben von insgesamt 129 ergibt sich folgendes Bild:

	Gold	Silber	Bronze
USA	13	9	4
Deutschland	11	11	9
Finnland	3	4	4
Schweden	3	1	5
Italien	3	1	4
Ungarn	3	—	—
Frankreich	2	3	2
Aegypten	2	1	2
Oesterreich	1	3	2
Großbritannien	1	3	—
Japan	1	2	2
Tschechoslowakei	1	2	—
Estland	1	1	1
Argentinien	1	—	—
Neuseeland	1	—	—
Kanada	—	2	3
Polen	—	2	1
Holland	—	2	3
Schweiz	—	1	—
Australien	—	—	1
Lettland	—	—	1
Philippinen	—	—	1
Türkei	—	—	1

MARCHIVUM

SONNTAGS-BEILAGE DER NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG

MANNHEIM 9. AUGUST 1936

Die Szeszuppe bildet am östlichsten Punkte die Grenze gegen Litauen

Volksgenossen an den deutschen Grenzen

Der nördlichste und südlichste, westlichste und östlichste Teil des schönen Vaterlandes

Millionen von Volksgenossen treibt es schon seit Jahren alljährlich hinaus in die Ferne. Sie lernen das deutsche Volk und die deutsche Heimat kennen; und wenn sie zurückkehren, ist ihr Blick geweitet, sind sie reich an Erkenntnissen und Erfahrungen, haben sie die Brücke zu den fernen Brüdern geschlagen, von deren Art und Lebensgewohnheiten sie vorher keine Ahnung hatten.

Was wissen wir von der deutschen Heimat? Wo liegen der nördlichste, südlichste, östlichste und westlichste Punkt?

„Im Norden? Da muß der Punkt doch an der dänischen Grenze liegen", tappt mein Freund im Dunkeln und irrt. Der nördlichste Punkt lag und liegt noch heute in Ostpreußen. Bis zum Kriegsende war es „Rimmersatt", nördlich der Stadt Memel. Heute liegt der nördlichste Punkt am Ruß, einem Nebenarm der Memel, unweit des Kurischen Haffs.

*

Es ist ein harter, wetterfester Menschenschlag, der dort oben seine Hütten aufgeschlagen hat. Eintönig ist die Landschaft, in der die letzten der deutschen Moorkönige leben! Die Eiche in den Birkenwäldern sind das Wahrzeichen der dortigen Gegend. Landwirtschaft und Fischfang treiben die Bewohner; denn weit und grün sind die Wiesen, fruchtbar und schwer der Acker und fischreich die See. Kutter mit hochgezogenen Netzen liegen auf dem Wasser. Mädchen mit lachenden Gesichtern stehen am Strand und waschen braune Pellkartoffeln. Kräftig geschnitten sind ihre Gesichtszüge und wettergebräunt die Arme. Auf den Kuttern turnen ihre Brüder umher, echte Wasserratten, die schon heute seefest sind und in Kürze den Vätern bei der Ausübung ihres schweren Berufes auf dem Meer helfen werden. — Frühzeitig zieht der Winter dort oben ins Land; hart und anhaltend. Der nördlichste Deutsche, der Fährmann Gustav Reutter, der die Fähre über den Memelarm Ruß zur litauischen Seite hinüberpendelt, weiß davon zu erzählen. Und mehr noch vom Schmuggler, der dort oben von Zeit zu Zeit Attacken auf die Gerechtigkeit unternimmt; denn da liegt auch das nördlichste Zollamt Deutschlands, der Paß, den jedes Fuhrwerk und jeder Wanderer passieren muß.

Eine alte Wassermühle bei Isenbruch, an der äußersten Westgrenze

*

1200 Kilometer südlich davon liegt der südlichste Punkt Deutschlands, in den Allgäuer Alpen, unweit der Stadt Oberstdorf; nicht am Bodensee, wie die meisten irrtümlich annehmen. So verschiedenartig der Dialekt der beiden Pole auch sein mag, über Tausende von Kilometern hinweg verbindet alle das gleiche Band: die Liebe zur Heimat.

Auf einem schmalen Pfad holpert der Wagen nach Einödsbach, dem südlichsten deutschen Flecken, hinauf ins Reich der Iller und Stillach. Stimmt die Monote der Landschaft den nördlichsten Menschen schwermütig, so verleiht hier der Charakter der Berge dem südlichsten Bewohner ein frohes, heiteres Gemüt. Ueberwältigend ist das Spitzenpanorama der Trettachgruppe. Steil steigen die Berge empor. Kuhschellengeläut klingt von den Almen. Glocken läuten im Tal. Farbenfreudig ist die Tracht der Bewohner und heiter ihr Wesen.

Der südlichste Volksgenosse ist ein Bergsteiger, der Gemsjäger Seppl Link, der in einer malerischen Hütte wohnt. Gemstrophäen bilden den Hauptschmuck des kleinen Hauses, hinter dem Oesterreich liegt, die Grenze zwischen Tirol und Vorarlberg. Allzeit ist er zu fröhlichem Gesang aufgelegt, nimmt die Laute von der Wand und „Was bin i für'n lustger Bua". Und zwei, drei Maßkrügel trinkt er natürlich auch gern, denn da unten gibt's ein herrlich süffiges Bier, zumal, wenn es von schmucken Dirndeln kredenzt wird.

*

Im 60-Kilometer-Tempo rollt die Bahn nach Nordwesten, dem Regierungsbezirk Aachen zu, wo der westlichste Punkt Deutschlands in Isenbruch bei Düddern liegt, unweit der belgischen und holländischen Grenzpfähle, im Reich der Schmuggler. Dort wohnen viele Holländer, die sich während der Inflationszeit für wenig Geld große Ländereien kaufen konnten.

Der Kleinbauer Ohlenforst ist der westlichste deutsche Volksgenosse. Diesseits und jenseits der Grenze wird viele Kilometer im Umkreis dieselbe Mundart gesprochen: ein Gemisch von Deutsch und Holländisch. Der Menschentyp ist rein germanisch. Die natürliche Grenze ist die eine Wegstunde weit von der heutigen Grenze in Holland fließende Maas. Vom Wiener Kongreß wurde bestimmt, die Grenze müsse so weit von der Maas entfernt sein, wie die Kanonen tragen.

Es ist ein fruchtbares Land. Mannshoch stehen im Sommer Roggen und Weizen. Landwirtschaftliche Maschinen finden bei der Ernte noch wenig Anwendung. Der Bauer Ohlenforst benutzt für die Getreideernte noch immer Haken und Sichte, wie sie schon seine Vorväter in Gebrauch hatten. Im Gegensatz zum Norden und Süden findet man hier massive Steinbauart. Die Dächer sind ziegelgedeckt und die Wände aus Backsteinen aufgebaut. Kleine Bäche setzen riesige Mühlräder in Bewegung, die dem Bauern das Korn mahlen.

Im nördlichsten Winkel unseres Vaterlandes: Elchwinkel am Ruß

Einödsbach bei Oberstdorf — der südlichste Punkt Deutschlands

Der Fährmann von Elchwinkel ist der „nördlichste" Deutsche

Photo: Bittner (4), Scherl (1) — M.

Weit ist der Weg von West nach Ost, vom Kleinbauern Ohlenforst bis zum Lehrer Otto Reiner, dem östlichsten deutschen Grenzbewohner. Er wohnt in Schilleningken, nördlich von Schirwindt, an der Eisenbahnstrecke Eydtkuhnen—Kowno. Beim Russeneinfall 1914 wurde das Dörfchen vollständig zerstört. Heute, nach vollendetem Wiederaufbau, trägt das Dorf das Gepräge einer modernen Landsiedlung. In der Kirche erinnert ein in einem Pfeiler steckengebliebener Granatmantel an die Schreckenszeit des Weltkrieges. In der Nähe des Ortes steht in einem Bogen des Flusses Szeszuppe das östlichste Anwesen Deutschlands. Es ist eine Schule, in der der Lehrer Otto Reiner wohnt.

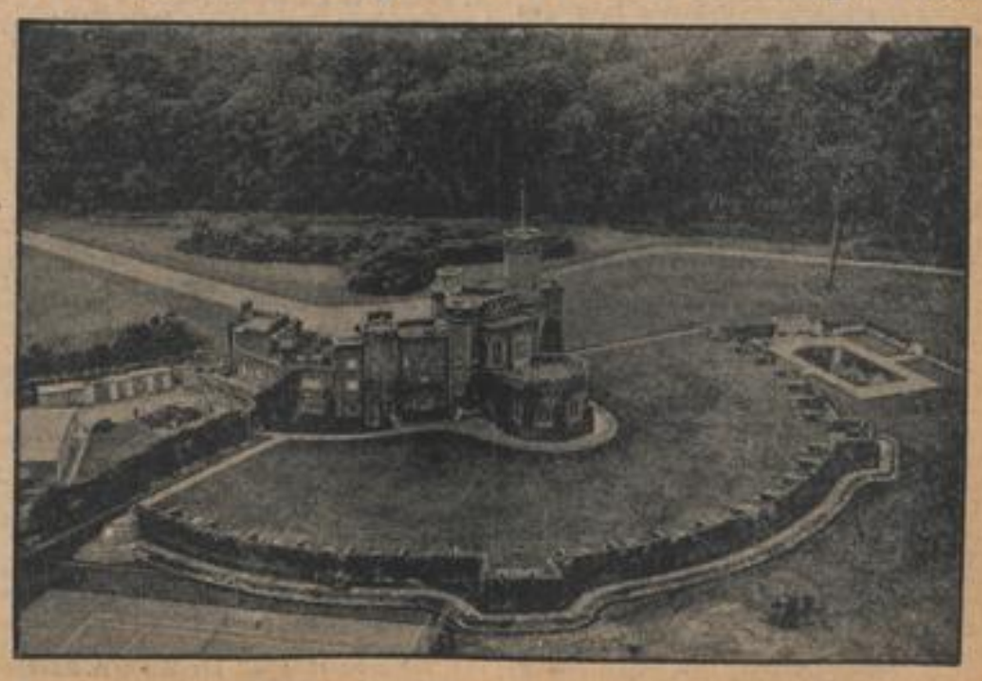
Obwohl Flachland, ist die östlichste Landschaft Deutschlands nicht so eintönig wie die nördlichste. Wälder, Flüsse und Seen wechseln miteinander ab. Die Bewohner leben in bescheidenem Wohlstand.

Ueberall singt und rauscht es anders, die Wogen, der Wind und das Korn, raunen die Bäume das Lied von Ewigkeit zu Ewigkeit, die Geheimnisse des Lebens offenbarend.

„Und wären es kahle Felsen und öde Inseln — und wohnte die Armut und Mühe dort mit dir — du wirst das Land ewig liebhaben und liebbehalten in deinem Herzen."

Walter Schumann.

Wo Englands König seine Ferien verbringen will



Eine Aufnahme von dem Landhaus des englischen Königs, Fort Belvedere, wo er seine Sommerferien verbringen wird, nachdem der ursprünglich vorgesehene Sommeraufenthalt des Königs an der Riviera abgesagt worden ist. (Atlantic, M.)

MARCHIVUM

André Baron Foelckersam

17 Airedales machen einen Ausflug

An Ritas neuntem Geburtstag war es. Neun Monate alt war sie geworden, für ein Airedalefräulein das beste Backfischalter: es war an der Zeit, sie zum erstenmal in die große Welt einzuführen.

Neben ihrem Schlafkorb hatte ich ihren Geburtstagstisch aufgebaut. Da lag auf einem blauen Teppich alles, womit man ein junges Airedaleherz erfreuen kann: ein Kalbsknochen, eine Wurst, ein Hartgummiball, ein kirschrotes Halsband und ein kleiner Plüschhund, der quietscht, wenn man ihn in die Seite beißt. Feierlich und zugleich wehmütig führe ich Rita zu ihren Geschenken. Ich weiß, daß jetzt die schöne Kinderzeit, in der Bücher und Schlipse gefressen und vergraben wurden und manches Huhn den Märtyrertod erleiden mußte, für immer vorüber ist.

In diesem Augenblick klingelt es: ein Brief an — Rita vom Ruppin. Der Airedale-Klub ladet sie zu einem Ausflug ein, heute nachmittag. Programm: Sammelpunkt an der Schiffsabfahrtsstelle. Dampferfahrt. Bordkapelle. Ankunft am Restaurant „Waldeslust". Belehrender Vortrag. Humoristische Darbietungen. Ungezwungenes Beisammensein bei Kaffee und Tanz. 8 Uhr abends Heimfahrt mit Musik. Jeder Airedale darf drei Rauhhaarfreunde mitbringen. Um vollzähliges Erscheinen bittet mit Rauhhaargruß der Vorstand.

Zuerst wollte ich nicht hingehen. Dann aber schämte ich mich meines Egoismus. Rita muß doch auch einmal ein Vergnügen haben! Und erst recht heute, an ihrem Geburtstag. Außerdem ist es an der Zeit, daß sie ihre Verwandtschaft kennenlernt. Sie muß mit ihresgleichen verkehren. Wen kennt sie denn schließlich, Lulli, dieses ältliche, sich jung machende Malteserfräulein mit seinen rosa Schleifchen und Bändchen. Und Mummele, den Pudel von nebenan. Klug ist er, aber von Erziehung nicht die Spur. Und der Boxer von drüben, wahrhaftig nichts für ein junges Ding wie Rita. Auf dem Ausflug aber trifft sie sicher ihre Cousinen, Vettern, Tanten und Onkel, die „von der Prinzenhöhle" und „vom Rauhen Bart" und „vom Sonnenhang": Ritas nächste Verwandtschaft, mehrfache Champions und würdevolle, langbärtige Medaillen- und Ehrenpreisträger.

Ich lege Rita das kirschrote Halsband um und während ich ihr den honigblonden Bart kämme, denke ich mit Sorge daran, wie alles wohl ablaufen wird auf dem Ausflug, denn die anderen Herrschaften sind sicher alle sehr wohlerzogen, Rita ist aber wild wie ein Indianer und hat von den einfachsten Anstandsregeln keine Ahnung. Ich habe Rita erzogen, wie man heutzutage Kinder erzieht, das heißt gar nicht: sie braucht weder Guten Tag noch Danke zu sagen, wenn sie nicht will. Sie gibt nie die Pfote, wenn es ihr nicht paßt, sondern nur wenn sie gebadet werden soll oder wenn ich fortgehe.

Am Nachmittag begeben wir uns zur Dampferhaltestelle. Schon von weitem sehen wir ein Dutzend Airedales mit ihren Pflegepapas und Mamas, mit Rauhhaarfreunden und deren Freunden. Ich trete mit Rita hinter eine Litfaßsäule und während ich Ritas Kamm und Bürste aus der Tasche ziehe, um ihrem Backenbart den letzten Bürstenstrich zu geben, halte ich ihr eine kleine Predigt: „Rita, ich bitte dich, bring mich nicht in Verlegenheit vor allen deinen Verwandten. Bitte gehorch, wenigstens zum Schein! Zu Hause kannst du dann machen, was du willst." Zuletzt reibe ich noch schnell Ritas kohlschwarze Nase mit dem angefeuchteten Taschentuch ab, damit sie glänzt wie lackiert. Dann begeben wir uns zur übrigen Gesellschaft. Große Vorstellung. Sämtliche Airedalefräulein erbleichen vor Neid beim Anblick von Ritas Bart. Durch die Pflegemamas geht ein Raunen: Wer ist das: Alles betrachtet Rita interessiert. Rita aber steht da wie eine Gipsfigur. „Gib doch das Pfötchen, Liebling", sagt eine Dame. Rita sieht sie an, als wäre sie taub. Mein väterlicher Stolz leidet unaussprechliche Qualen, aber ich weiß gleichzeitig: hier hilft kein Zureden.

Zum Glück läutet in diesem Augenblick die Schiffsglocke. Die Musik spielt einen Marsch, und sechzehn Airedales betreten mit ihrem Gefolge den Dampfer. Schon ist die Schiffsbrücke hochgezogen, und das Wasser beginnt zu rauschen, als ein verspäteter Airedale mit hängender Zunge auf den Landungssteg gerannt kommt. Hinter sich zieht er ein Mädchen mit einem vom Laufen roten Gesicht und langen dünnen Beinen. Der Kapitän schimpft und die Rauhhaarfreunde schimpfen, und die Freunde der Rauhhaarfreunde schimpfen mit. Die Airedales strecken neugierig die Hälse über das Schiffsgeländer. Der Kapitän läßt die Schiffsbrücke wieder hinüberwerfen, der Airedale rennt aufs Deck und zerrt das Mädchen hinter sich. Dann sehen sie sich auf die Bank Rita und mir gegenüber, beide ganz verlegen unter so vielen bösen Blicken.

Nur Rita ist begeistert vom siebzehnten Airedale. Worauf er sich vorstellt: Strupp vom Ruppin. Ritas Bruder!

Jetzt stelle ich auch Rita vor und mich selbst. Das Mädchen mit den lustigen Augen und langen Beinen sagt, sie heißt Ruth. Damit sind die Formalitäten erledigt. Wir unterhalten uns über die Geschwister vom Ruppin. Beide haben wir ein Jahr lang gespart, um uns einen Airedale zu kaufen. Ich berichte, was Rita zum Geburtstag bekommen hat, und Ruth zählt Strupps Geschenke auf, während Rita und Strupp in Kindheitserinnerungen schwelgen: „Weißt du noch, im Zwinger „Vom Ruppin"? Wie ich deinen Hundekuchen vergrub? Und wie Rose unartig war?" ...

Dann kommen wir an. Ein Restaurant ist da, am Wasser. Und viele Tische unter den Bäumen, und auf den Tischen mit den bunten Tischtüchern stehen riesige Kaffeekannen und Tassen und Kuchen. Aber der Vorsitzende des Klubs klingelt mit einer großen Glocke und verkündet, daß er gleich einen Vereinsvortrag halten wird. Ruth, Rita, Strupp und ich verstehen uns ohne viele Worte: wir schleichen davon, auf die Wiese zum See.

Im Nu sind beide Airedalegeschwister im Schilf und im Wasser. Sie kraulen um die Wette. Ruth und ich sitzen im Gras unter einer Weide und sehen zu. Ruth erzählt mir von der Schule und gesteht schließlich, daß sie am liebsten auf der Welt Ananaseis hat. Erst spät kehren wir zum Restaurant zurück. Zuerst streifen wir noch über die Wiesen, die Geschwister vom Ruppin jagen sich, schieben Kobolz, setzen über Gräben und erscheinen beseligt nach einem ausgiebigen Schlammbad. Als wir uns dem Gartenlokal nähern, hören wir Musik. Im Garten tanzt alles, nur die Airedales nicht. Sie sind an Bänke, Bäume und Tische gefesselt und sehen zu, wie ihre Frauchen und Herrchen vorüberwirbeln. Und mancher Airedale seufzt traurig, als Rita und Strupp mit glänzenden Augen und wildzerzausten Bärten erscheinen.

Rita flüstert mir ins Ohr, daß sie schrecklichen Hunger habe, und ladet uns vier zum Nachtmahl ein. Wir setzen uns in eine Laube am Wasser und Rita bestellt: für sich und Strupp ein halbes Dutzend Bouletten und für Ruth und mich vier Portionen Ananaseis. Als von den Bouletten kein Krümchen übrig geblieben ist, lehnt sich Rita an mich, gähnt ab und zu und guckt verschlafen in die Sterne. Wenn man erst neun Monate alt ist, darf man sentimental sein. Ruth aber hat keine Zeit für Sterne und dergleichen, — sie vertilgt die dritte Portion Ananaseis.

Auf einmal ist es Abend geworden. Die Schiffsglocke läutet zur Abfahrt. „Schon!" sagt Ruth und seufzt, wie nur ein Mädchen von fünfzehn Jahren seufzen kann.

Der Dampfer gleitet über das schwarze Wasser. Die Musikkapelle spielt. Die Pflegepapas und Mamas singen und wiegen schläfrig im Takt mit den Köpfen. Auch die Airedales singen im Chor. Rita sitzt mit einwärtsgedrehten Beinen und singt am lautesten mit ihrem Tenor und blickt dabei zu einem blondbärtigen Vetter hinüber. Und Strupp antwortet ihr mit einem tiefverschlafenen Baß. Auf dem Deck gibt es glasweise Erdbeerbowle zu kaufen. Ruth nippt an ihrem Glase und wir stoßen auf das Wohl der beiden Geburtstagskinder an:

Es leben Rita und Strupp vom Ruppin!

LIEBE, LIEBE ... / Aus dem Brief eines Vaters an den Sohn

Von Manfred Hausmann

... So etwa habe ich es mein Leben lang mit den großen Entscheidungen gehalten. Ich könnte mir denken, daß Du, wenn Du es ähnlich machtest, nicht schlecht damit fahren würdest. Aber, wie alle Ratschläge, die ich Dir bislang gegeben habe, so ist auch dieser nicht so gemeint, daß Du ihn unbedingt befolgen, sondern lediglich so, daß du ihn überdenken und gegebenenfalls mit in Betracht ziehen sollst.

Was nun Dein Geständnis anbelangt, lieber Junge, das, weil es so beiläufig am Schluß Deines Briefes steht, sicher der eigentliche Grund Deines Schreibens war, so möchte ich die Gelegenheit wahrnehmen und Dir etwas sagen, was eigentlich nach Weihnachten, als Du wieder fortgingst, schon hätte gesagt werden sollen. Ich unterließ es damals aus ... aus Feigheit und lauter solchem Unsinn, den ein Siebenundvierzigjähriger eigentlich nicht mehr gelten lassen dürfte. Kannst Du mir vielleicht sagen, warum sich diejenigen, die sich blutsmäßig am nächsten stehen, am meisten voreinander schämen, wenn es gilt, einmal an das Geheimnis aller Geheimnisse zu rühren? Aber ich will jetzt nicht wieder abgleiten und ausweichen. Lies meine Darlegungen oder lies sie nicht, glaub sie oder glaub sie nicht, mir ist es gleich. Ich werde das Nötige niederschreiben und damit gut.

Soweit ich weiß, wird mit keinem Wort so viel Mißbrauch getrieben wie mit dem Wort Liebe. Wenn Du einmal darauf achtest, was für mannigfaltige, meist läppische und ephemere, vielleicht auch fragwürdige oder gar niedrige Empfindungen gemeinhin mit Liebe bezeichnet werden, dann kommst Du gewiß schon von selbst dahinter, daß hier irgend etwas nicht stimmt. Ich kenne Dich zu gut, als daß ich nicht sagen möchte: Nimm Deine Freundin in den Arm, sei nett zu ihr, küsse sie, schwör ihr Treue und Gott weiß was, aber sprich mir gegenüber dann nicht von Liebe. Und sei auch Dir gegenüber ehrlich genug, ein schnell aufflammendes, wenn auch noch so redliches Gefühl, wie es Hunderttausende tagtäglich haben, nicht Liebe zu nennen. Wie nur wenige Menschen imstande sind, etwas wirklich Großes und Einzigartiges in ihrem Innern zu erahnen, noch wenigere, diese Ahnung in die Welt hineinzugestalten, wobei es gleichgültig ist, ob es darum geht, einen überwältigenden und äußersten Gedanken zu Ende zu denken, ein Kunstwerk zu schöpfen oder eine erschreckende und erschütternde Einsicht in das Mysterium des Religiösen zu haben, genau so wird nur wenigen die Gnade zuteil, das Wunder der Liebe erfühlen und erleben zu dürfen. Glaube mir, Junge, es ist eine Gnade!

Und wenn Tausende und Millionen versichern, sie jedenfalls wüßten, was Liebe ist, trau ihnen nicht! Alles Große ist selten auf der Welt, sonst wäre es nicht groß. Und die Liebe ist vielleicht das Größte. Wollen wir beide, Du und ich, nicht dafür sorgen, daß die Ordnung der Dinge gewahrt bleibt und Liebe Liebe genannt wird und Geschwätz Geschwätz?

Wenn die Liebe ihrem Wesen nach von jeher selten war auf dieser Welt, so ist sie heute noch seltener geworden. Wir Menschen taugen nicht mehr zur Liebe. Es kommt wohl daher, daß wir zu viel missen. Du hast oft gelacht, wenn ich über die Bücher, die Zeitungen, die Theaterstücke, die Wissen-

Reisevergesslichkeiten / Von Kuno

Bevor du deines Heimes Pforten
Beim Abschied andachtsvoll verschließt
Und reisefroh zu andern Orten
Der schönen Welt von dannen ziehst,
Schließ auch die Augen eine Weile,
Eh' dich das Fieber ganz erfaßt —
Erwägend, ob im Drang der Eile
Du wirklich nichts vergessen hast.

Ob das Elektro-Bügeleisen
Nicht heimlich den Kontakt behielt,
Ob nicht die allerschönsten Weisen
Das Radio den Wänden spielt,
Ob Brötchen auch und Milchgetränke
In kluger Vorsicht abbestellt
Und ob die Blumenfensterbänke
Ein lieber Mensch in Ordnung hält.

Ob dein Getier in guter Pflege,
Der Vogel „Hans" und „Rex", der Hund,
Der Kater „Peter" auch, der träge,
Als dritter in dem Freundschaftsbund,
Ob auch des Gasherds stille Leuchte
Nicht unversehens weiterglüht
Und ob nicht unheilvoll die Feuchte
Aus einem Wasserhahn entflieht.

Und ist nach kluger Vorbereitung
Dies alles nun im rechten Gleis,
Und sorgtest du, daß deine Zeitung
Die Ferienadresse weiß —
Erst dann kannst du in Frieden scheiden,
Dann stürze dich mit Uebermut
Kopfüber in die neuen Freuden —
Auf Wiedersehn! Erhol' dich gut!

Mutter im Stein

8

ROMAN VON MARIE DIERS

Ihr braucht mir nichts zu erzählen, dachte Flörke. Er ist auch nicht auf Abenteuer. Er sucht Geld. Bei Fremden, weil er es bei seiner Frau nicht kriegt.

Das ist doch eine Unnatur. Das geht nicht. Das muß — anders werden.

Die Jungens brüllen neben ihr um die Wette. Nicht, weil sie hungrig sind oder krank oder im Nassen liegen, sie brüllen aus einem wilden Lebenstrieb heraus. Pauls Söhne. Und man kann schon sagen: Wenn der eine mal schläft, brüllt der andere, aber meist brüllen sie beide.

Das ist kein Geschlecht, das sich geben will, das untergehen will. Aber ihr Vater fährt in der Welt herum und sucht nach Geld, und wenn er's findet, gibt er Wucherzinsen, damit ihm der Gasthof nicht versteigert wird. Aber die Mutter hat's im Kasten.

Jawohl, meine Jungens, für euch, für die Wirtschaft, für die Zukunft. Das erzählt man sich selber alles so schön. Unnatur ist's doch. Man kann nicht einen Teil der Familie auf treibender Eisscholle abfahren lassen und selber am grünen Ufer stehen und lachen, zumal wenn's der Mann, der Vater ist —

Zumal wenn er die Tür abschließt und den Schlüssel ins Fenster wirft, um die Frau vor sich selber zu retten, weil er weiß, daß er vielleicht keine Macht über seine Hände hat.

Meine Jungens, schreit, schreit tüchtig! Vielleicht kriege ich dabei heraus, was das Richtige ist in unserm Fall.

Sie weiß es schon. Detentwegen könnten die Bengel endlich still sein. Es gibt Dinge, die scheinbar gegen alle Vernunft gehen und doch die bessere Vernunft bedeuten.

Anfangen kann ich wieder von unten auf, dachte sie. Aber wenn ich Schande und Schmach auf das Haus kommen lasse und Paul zum Gespött mache und schließlich zum Kostgänger bei seiner Frau, dann lasse ich den Kindern kein gesegnetes Erbe. Nun weiß ich, was ich tue.

Ich hab's gewußt, seit er den Schlüssel hereinschmiß.

Sie lag in den sinkenden Nachmittag hinein wie im Halbtraum. Dann kam Frau Waog und legte ihr die Burschen an. Sie tranken wie die Wölfe und fielen in Schlaf. Eine selige Müdigkeit kam, tiefe Dämmerung spann. Der Mond ging auf.

Als Sofie ihr das Abendsuppchen brachte, sagte sie: „Wenn der Wirt nach Haus kommt, laßt ihn zu mir, gleich um welche Zeit."

„Aber nicht, wenn er —" sagte Sofie.

„Doch, Dirn, auch dann. Aber er hat heute keinen sitzen. Ich will es, Sofie, ich warte drauf."

Sofie wollte sagen: Kranke haben keinen Willen. Aber sie sagte es nicht. Die Frau hatte immer einen Willen, ob gesund, ob krank. Es war zuletzt auch immer richtig gewesen.

„Hörst du?" sagte Flörke drohend.

„Na ja doch", brummte das Mädchen.

Flörke wachte davon auf, daß er hereinkam. Es war noch lange vor Mitternacht. Er war nicht angetrunken, aber er trat schwer, als trüge er einen Zentnersack. Mondlicht war in der Stube, der kleine Schein der Petroleumlampe vom Brutkasten verschwand von dem überhellen Glanz.

„Guten Abend", sagte er manierlich. „Stör ich dich denn nicht? Sofie sagt —"

„Setz dich aufs Bett", sagte sie.

Sie nahm seine Hand, die brannte.

„Wie geht's den Jungens?" Schwer klang seine Stimme.

„Paul", sagte sie, „nenn mir mal klipp und klar die Summe, um die du verklagt bist."

„Woher weißt du davon?" fragte er dumpf. Er wollte ihr die Hand wegziehen, aber sie hielt fest.

„Woher soll ich das nicht wissen", sagte sie. „Sag's mir."

„Willst du etwa —" der Atem flog plötzlich von seiner Stimme.

„Ja", sagte sie.

„Ja —?" fragte er.

Es war, als wenn der ganze Raum tief, tief Atem holte.

„Viertausendsiebenhundert —" sagte er. „Das kannst du doch nicht."

„Nein", sagte sie. „Soviel nicht. Aber dreitausend kriege ich zusammen. Dann bleiben siebzehnhundert. Da trifft du ein Abkommen für Zinsen und Rückzahlung."

„Flörke, Flörke, nee, das ist nicht wahr!"

Er fiel mit einmal vor ihrem Bett in die Knie, wühlte den Kopf in ihr Bett. — „Die haben mir ja was angeboten, das war so scheußlich — Flörke ich dachte, ich müßt mich totschießen."

„Das nicht", sagte sie. Sie hatte in sein Haar gefaßt.

Jetzt nicht an Geld denken, bloß nicht ans Geld denken — dachte sie. Bloß nicht bedauern und grämeln. Von vorn wieder anfangen. Es könnte ja ein Krieg gewesen sein oder Erdbeben oder sonst was. Nur daß — daß ich jetzt gegen vier regieren muß, heimlich, daß ihr's nicht merkt.

×

Die Klage wurde noch einmal zurückgezogen. Paul fuhr nach Worsnitz und lieferte dreitausend Mark im Kontor des Geldverleihers ab, für den eine Lappalie, für Paul ein Wunder, das ihm bis an die Wurzel ging. Die Abzahlung wurde auf zwei Jahre verteilt. Damit war sie für ihn weg aus der Welt.

Flörke war im Nachtjäckchen und übergezogenem Rock nach vorn gegangen, an ihren Sekretär. Sie drückte auf das Röschen und schob den Knopf beiseite. Das Geheimfach hatte seinen Sinn verloren. Wir können unser Leben nicht in zwei Hälften teilen, du hüben, ich drüben. Die Fäden sind in Blut und Fleisch gewachsen. Die Kinder gehören hierhin und dorthin, es ist nicht alles in Geld und Wirtschaft auszusprechen, was unser Leben ist.

Mühsam ging sie wieder zurück. Es war doch eine Bitterkeit in ihr, eine leere Hoffnungslosigkeit. Der Geist der Olessen und der Hansen hat keine Stätte hier, wo die Zinne sich fortsetzen. Oder ich muß so stark sein, daß ich ihn durchsetze gegen alle.

Wo kriege ich diese unwahrscheinliche Stärke her?

Als sie wieder lag, von taumelnder Schwäche umfangen, fühlte sie plötzlich, wie ihr Vater neben ihrem Lager stand. Sie wußte aber gleichzeitig, daß es nur eine Einbildung war, denn der Vater lag krank zu Hause. Er sagte zu ihr: „Flörke, eins hast du voraus, lieben kannst du von allen am meisten." Aber sie antwortete ihm: „Es ist noch gar nicht sicher, ob die Liebe stark oder schwach macht." — Dann wartete sie gespannt, was der Vater darauf sagen würde, aber der Trug zerfloß, und sie lag allein und auf sich angewiesen in ihrem Bett.

•

Das kam jetzt immer. Man ließ sie allein liegen, denn da war niemand, der sie betreuen konnte. Die Gedanken kamen wie die Mücken.

Das sagst du so schön: „von vorn anfangen", sagten sie. Das machst du dir so vor. Du hast zwar kein Geld mehr, aber deswegen fangt ihr nicht von vorn an, sondern ihr tragt von oben die Steine ab und schmeißt sie in Klump.

Schlaf jetzt nicht ein, sondern höre uns zu, sagten die bösen Mücken. „Von vorn anfangen", wenn's das noch wäre! Wenn Hof und Haus verbrannt wären und ihr fingt beide guten Mutes mit Hacke und Spaten wieder an. Ihr beide ohne Leute. Das sollte schon gehen. Klein und arm, aber voran, voran!

Aber so ist's ja nicht. Es ist ja alles noch da. Die Menge Leute sind zu bezahlen. Sie lohnen sich alle, ja! Sie lohnen sich so sehr, daß sie neue nach sich ziehen. Aber sie erfordern Geld, Geld von der Stunde, und die Stunde hat kein Geld.

Die Fischerei müssen wir unter allen Umständen halten, aber die ausgedehnten Aecker müssen verkleinert werden. Das heißt doch: entweder brach liegen lassen oder verkaufen, parzellieren. Beides geht bis an die Grenze der Schande.

Ach, wer hilft, was hilft? Mit Paul ist kein Reden in dieser Hinsicht, er wird wütend oder er quatscht. Wenn wir das Land brach liegen lassen, dann brauchen wir weniger Leute zur Arbeit, dann werden Klingbeil und Boldt sagen: „Ihr sind die paar Mark zuviel, die sie uns geben soll." Und was sagt Pasternatsch! Die kleine Dirn könnte man ja auch noch entlassen. Dann fangen sie an, hinter einem her zu tuscheln, man sieht in kalte, funkelnde Augen. — Oder wir schreiben das Land aus. Da sind sie nicht feindlich. Jeder hat gern billig ein Stück Land. Aber sie grienen: „Die haben's wohl nötig! Krugland wird billig. Der Frau wischen wir's schon aus, mit Paul ist gut zu handeln."

Eins ist ja klar: wenn du das Land verkaufst, hast du zwar bar Geld in der Hand, aber das Land bist du los für immer. Land gibt kein Zinnerdorfer wieder heraus, und wenn er Dorn und Distel darauf säen soll. Wenn du es brach liegen läßt, kannst du es in besseren Zeiten wohl wieder in Kultur nehmen, aber es wird dir nachts im Traum vorkommen, wie die Brennesseln wuchern, und die wilde Weide sich im Winde wiegt und biegt. Dazu

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 8. August / Sonntag, 9. August 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 362

Die spanische Peseta in den Fesseln der Zwangsbewirtschaftung

In Spanien tobt der Bürgerkrieg in einer Stärke, wie man sie seit der russischen Revolution im Jahre 1917 nicht mehr erlebt hat. Selbstverständlich müssen die dortigen Vorgänge am schärfsten sich in dem Finanzsystem zeigen, das ja international verflochten und infolgedessen allen Einflüssen am meisten ausgesetzt ist. Die spanische Regierung sah sich u. a. zur Schließung der Börsen und zur Erklärung eines Moratoriums gezwungen. Den regierungstreuen Truppenteilen wurde die Erlaubnis erteilt, die notwendigen Beträge von den Bewaffnungskassen abzuheben. Privatunternehmungen erhielten die Ermächtigung, aus ihrem Guthaben auch höhere Beträge als 2000 Peseten abzuheben, wenn diese Summen zur Bezahlung des Personals bestimmt sind.

Diese kleine Auslese zeigt, was Spaniens Finanzen in den wenigen Wochen des Bürgerkrieges über sich ergehen lassen mußten. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß seine wirtschaftlichen Verhältnisse schon vorher sehr im argen lagen. Die Finanz- und Währungspolitik des Landes lieferte seit langem den Stoff zu Erörterungen und bildet einen Teil jener Unzufriedenheit, die letzten Endes den Kampf ausgelöst hat. Unter normalen Verhältnissen hätte der Bürgerkrieg zu einem schnellen Verfall der spanischen Währung führen müssen. Wenn die Peseta von den politischen Auseinandersetzungen — bisher wenigstens — nur wenig berührt wurde (der nichtamtliche Kurs ist insgesamt um 4¾ v. H. gesunken), so liegt das allein an der Devisenzwangsbewirtschaftung. Hier und da glaubt man, die Außenwirtschaft des Landes sei zu unbedeutend, als daß die Währung durch innere Erschütterungen erheblich in Mitleidenschaft gezogen werden könnte. Eine derartige Auffassung wird durch die spanischen Außenhandelsziffern widerlegt; denn für 1935 erreichten sie in der Einfuhr den Betrag von rund 880 Mill. Goldpesos, in der Ausfuhr 613 Mill. Goldpesos. Die diesbezüglichen Ziffern für die ersten 4 Monate 1936 stellen sich auf 267 und 221 Mill. Goldpesos.

Es müssen mithin andere Gründe für die überraschende Stabilität der Peseta vorhanden sein. Zunächst sei festgestellt, daß der spanische Goldpeso gegenüber der Reichsmark einen paritätischen Wertstand von 81 ℳ je 100 Peso besitzt. In Gold ausgedrückt, heißt das: in Madrid ist 1 Kg. des Edelmetalls 3444⅞ Goldpesos wert, während es in Berlin mit 2790 ℳ bezahlt wird. Aber schon seit Jahren, ja man möchte fast sagen, seit Jahrzehnten, hat die spanische Peseta ihre ursprüngliche Parität nicht immer gehalten. Sie schwankte außerordentlich, teils gab sie empfindlich nach, teils erholte sie sich wieder kräftiger. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Spanien seit etwa 58 Jahren ohne Goldstandard ist, d. h. die Währung wird manipuliert, oder richtiger: sie manipuliert sich selbst je nach der wirtschaftlichen, politischen und sonstigen Lage des Landes. Die bisherigen Erfahrungen mit der manipulierten Währung waren nicht schlecht, und gerade in diesen Unglückstagen treten die Vorteile hervor, die man vor wenigen Jahren, als der Begriff des Währungskampfes nahezu unbekannt war, nicht für möglich gehalten hätte.

Am 1. Juli d. J. wurden 100 spanische Peseten in Berlin amtlich mit 34,06 ℳ bewertet. Um diesen Satz herum hatten sie sich lange behauptet. Nach Ausbruch des Bürgerkrieges und unter dem Eindruck der starken Goldabgaben nach Paris wurde der Kurs dann langsam auf 32,66 ℳ je 100 Peseten gesenkt, d. h. um etwa 4,5 v. H. Nun darf man allerdings die Goldausfuhr nicht überschätzen, denn die Bank von Spanien besaß im Juni d. J. einen Goldschatz von rund 2,42 Mrd. Pesos und einen Silberbestand von 0,66 Mrd. Pesos. Wenn jetzt also ein kleiner Teil dieses Goldes für nicht näher angegebene Zwecke verwendet wird, so behält das Land noch genügend Edelmetall übrig, um mit dem Rest wieder aufbauen zu können, es sei denn, der Bürgerkrieg dauere so lange, daß der volle Einsatz sich als notwendig erweist. Anders verhält es sich mit der Golddeckung der Noten, die im Juni noch 48,8 v. H. betrug, wobei die Metalldeckung sich auf 55,9 v. H. stellte. Damals betrug der Notenumlauf 5,51 Mrd. Peseten, er muß sich inzwischen ganz gewaltig ausgedehnt haben, obwohl heute nicht mehr alle Teile des Landes gleichmäßig mit Noten durch die Madrider Regierung versorgt werden dürften.

Wie ist es nun zu erklären, daß die Peseta sich trotz der Lage Spaniens einigermaßen behauptet? Des Rätsels Lösung liegt hauptsächlich in der Devisenzwangsbewirtschaftung, der Spanien unterliegt. Im Hinblick auf die Wirren würden vorsichtige Kaufleute ihre Auslandsverpflichtungen auf der Stelle abgedeckt haben; dazu kommen sie jetzt nicht, weil die Bank von Spanien einfach keine Erlaubnis erteilt und auch keine Valuten zur Verfügung stellt. Kein Wunder, wenn man heute die Summe der unfreiwilligen Warenkredite, die Spanien durch ausländische Kaufleute gewährt worden sind, auf weit über 1 Mrd. Peseten beziffert, während die Regierung vor nicht allzu langer Zeit nur 400—500 Mill. Peseten anerkennen wollte. Aber nicht nur in diesem Falle wirkt die Devisenbewirtschaftung preisstützend auf die Währung, sondern die internationale Spekulation besitzt auch nicht die Möglichkeit, größere Operationen durchzuführen. Sie müßte sehr schnell in die Enge geraten, da die Bank von Spanien ihr niemals dazu verhelfen würde, Engagements glattzustellen. Man sieht also, daß die Devisenzwangsbewirtschaftung — so verheerend sie auf den internationalen Güteraustausch wirkt — auch gewisse Vorteile hat.

Aehnliche Erfahrungen, wie sie jetzt Spanien in bezug auf die Stabilität der Währung macht, konnte auch Mussolini sammeln. Als der Duce den abessinischen Krieg begann, bemühte sich die internationale Spekulation, mit der italienischen Lira a la baisse zu gehen, weil sie dem italienischen Finanzsystem angesichts der drohenden Sanktionen die Ueberwindung des Kolonialkrieges ohne Erschütterungen nicht zutraute. Aber auch hier war es die Devisenzwangsbewirtschaftung, die größere Operationen ausschloß. Lediglich am Terminmarkt tobte sich die internationale Spekulation aus und brachte es zwege, daß die Baissiers schließlich 45 v. H. Zinsen im Jahr vergüteten, um die italienische Währung auf Termin loswerden zu können, da Kassa-Operationen durch die Devisenzentrale unmöglich gemacht wurden. Das Ergebnis des Versuchs sind sehr erhebliche Verluste. Infolgedessen ist man bei der spanischen Peseta auch sehr viel vorsichtiger, denn hier beträgt die Zinsvergütung zur Zeit nur knapp 19 v. H. p. a. gegen 12—14 v. H. vor Ausbruch des Bürgerkrieges.

Akfien noch etwas unsicher

Wieder einsetzende Käufe des Berufshandels / Renten still

Rhein-Mainische Mittagsbörse: Unsicher

* Frankfurt, 8. August.

Die Börse brachte zum Wochenschluß am Aktienmarkt zunächst weitere Erholungen, nachdem bereits an der gestrigen Abendbörse die Abwärtsbewegung zum Stillstand gekommen war. Da vom Publikum nennenswertes Angebot nicht vorlag, sah sich die Kulisse zu Deckungen veranlaßt. Nach den ersten Kursen wurde die Haltung aber erneut unsicher, da überraschend neues Angebot herauskam, so daß ein Teil der anfänglichen Erholungen wieder verloren ging. Im ganzen bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen. Am Montanmarkt setzten Harpener 2½ v. H. und Mannesmann bis 1 v. H. höher ein. Gut erhalt waren außerdem Rütgerswerke mit 132,25 (128,5), Deutsche Erdöl mit 126 (124,25); auch IG Farben eröffneten ½ v. H. freundlicher. Von Zellstoffaktien lagen Waldhof 1 v. H. höher. Etwas niedriger lagen Gebr. Junghans mit 101,37 (102,25). Scheideanstalt, die in den letzten Tagen stärker gestiegen waren, erschienen zunächst mit „Minuszeichen". Der **Rentenmarkt** lag ruhig. Altbesitz 112,5, zert. Dollarbonds ebenfalls unv., 6proz. Preußen und Sparpfbr je 68,87.

Im Verlaufe blieb die Haltung unsicher, doch konnten sich nach den ersten Kursen die eingetretenen leichten Rückgänge wieder ausgleichen, so daß gegenüber gestern abend Erholungen überwogen. Scheideanstalt kamen schließlich mit 275 (281) zur Notiz.

An den Rentenmärkten ergaben sich kaum Veränderungen. Komm. Umschuldung waren mit 88,05 leicht über Berliner Parität gefragt. Stadtanleihen notierten zumeist gut behauptet.

*

Berliner Börse: Erholung am Aktienmarkt

Berlin, 8. August.

Die Börse eröffnete heute zunächst in etwas freundlicherer Haltung. Insbesondere konnten die an den letzten Tagen stärker gedrückten Werte Kursbesserungen erzielen, die sich im Ausmaß von 1—2 v. H. in einigen Fällen auch darüber hielten. Immerhin war aber die Tendenzbefestigung nicht ausgesprochen sicher, so daß in einigen Fällen die ersten Kurse bei den folgenden Umsätzen nicht voll behauptet werden konnten. Am Montanmarkt stellten sich Vereinigte Stahlwerke 1,25, Harpener 2,25 v. H. höher. Die Farbenaktie, die sich zunächst um 1 v. H. höhere Stellte, konnte diesen Gewinn nicht voll behaupten. Die zweite Notierung lag ¼ v. H. wieder niedriger. Stärker erholt waren Deutsche Erdöl, die wieder um 4 v. H. anziehen konnten. Elektrowerte stellten sich überwiegend höher, doch nahmen die Kurssteigerungen hier geringeres Ausmaß an. Lediglich Lahmeyer stellten sich um 3,5 und Gesfürel um 1,5 v. H. höher. Daimler Benz waren um 2,5 v. H. erholt, während sich ebenso BMW um ¼ v. H. niedriger stellten. Von Maschinenaktien konnten sich MAN um 2,25 v. H. und Orenstein und Koppel um 2 v. H. höher stellen. **Am Rentenmarkt** blieb das Geschäft unverändert.

Im weiteren **Verlauf** konnte sich die relativ feste Anfangsstimmung voll behaupten, die überwiegend durch größere Rückkäufe des berufsmäßigen Börsenhandels zustandegekommen war, während Publikumsaufträge in nennenswertem Umfange nicht vorlagen. Siemens verbesserten ihren Kurs weiter um ½ v. H., während Gesfürel von dem 1,proz. Anfangsgewinn wieder 1 v. H. hergeben mußten. Auch Lahmeyer, die anfangs 3,5 v. H. höher gelegen hatten, schwächten sich wieder um 1,5 v. H. ab. Sonst waren noch RWE um ½, Dess. Gas um ¾, Daimler um ¾, Rütgerswerke und Mitteldt. Stahl um je 1,25 v. H. abgeschwächt. Andererseits konnten BMW ihren Anfangsverlust von ¾ v. H. ausgleichen und Westd. Kaufhof zu ihrem ersten Gewinn von 1¼ v. H. nochmals ¾ v. H. hinzufügen.

Am Kassarentenmarkt blieb es weiterhin ruhig. Pfandbriefe und Kommunalobligationen wechselten bei kleinsten Umsätzen zu letzten Kursen den Besitzer. Industrieobligationen waren überwiegend schwächer, Staatsanleihen tendierten uneinheitlich.

Am Kassamarkt überwogen bei weitem die Rückgänge, die sich bei Zeiß-Ikon auf 4¾, Gladbacher Wolle auf 4½, Dyckerhoff und Vereinigte Glas je 3½, Chemie Albert auf 3¼, bei Fahlberg List und Gebr. Gebhardt sowie Kolmar u. Jordan auf 3 v. H. stellten. Die per Kasse gehandelten Bankaktien hatten durchweg schwächere Kurse. Die größten Rückgänge hatten Bayerische Hypotheken um 1¾ und Deutsche Hypotheken um 2½ v. H.

Bei Steuergutscheinen traten keine Veränderungen auf.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1937er 101 G; 1938er 99,87 G; 1939er 99,87 G; 1940er 99 G 99,87 B; 1941er 98,25 G 99,12 B; 1942er 97,87 G; 1943er 97,75 G; 1944er 97,75 G 98,5 B; 1945er bis 1948er je 97,62 G 98,5 B. Ausgabe 2: 1945er 97,75 G 98,5 B.

Wiederaufbauanleihe 1946/48er 69,87 G 70,62 B.

4proz. Umschuld.-Verband 87,62 G 88,37 B.

Am Schluß blieb das im Verlauf erreichte Kursniveau, das größtenteils über dem gestrigen Schluß, oder hinter den heutigen Anfangsnotierungen lag, gut behauptet. So stellten sich bei Mannesmann und Vereinigten Farbwerken die letzten Notierungen wieder um ¼ v. H. höher. Die Farbenaktien blieb bei 165,50 d. h. ½ v. H. über Vortagskurs, behauptet.

Nachbörslich blieb die Stimmung gut behauptet. Umsätze kamen kaum noch zustande.

Geld- und Devisenmarkt

* **Berlin**, 8. August. **Am Geldmarkt** bestand weiter Nachfrage nach Privatdiskonten und Reichsschatzwechseln. Der Satz für Blanko-Tagesgeld stellte sich auf unverändert 2,75—3 v. H.

Am internationalen Valutenmarkt kam der Dollar in London mit 5,02 21/16 etwas schwächer zur Notiz, ebenso die Goldvaluten. So stellten sich der Gulden in London auf 7,40¾, der Schweizer Franken auf 15,42½ und der französische Franken auf 76,35 (76,26).

Diskontsatz: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in Rm. für	Diskont	Devisen M.	7. August Geld	7. August Brief	8. August Geld	8. August Brief
Kairo 1 ägypt. Pfd.	...	20,95	12,795	12,825	12,815	12,845
Argentinien 1 M.-Peso	...	1,372	0,689	0,693	0,688	0,692
Belgien . . 100 Belga	2	85,37	41,960	42,040	41,96	42,04
Bulgarien . 1 Milreis	...	502	0,143	0,145	0,144	0,146
Bulgarien . 100 Leva	6	3,039	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada 1 can. Dollar	...	4,186	2,488	2,492	2,490	2,494
Dänemark 100 Kronen	3½	112,303	55,79	55,91	55,88	56,00
Danzig . 100 Gulden	5	81,72	46,80	46,90	46,80	46,90
England . . 1 Pfund	2	20,42	12,495	12,525	12,515	12,545
Estland . 100 estn. Kr.	4½	112,509	67,93	68,07	67,93	68,07
Finnland 100 finnl. M.	4	10,537	5,509	5,521	5,519	5,531
Frankreich . 100 Frcs.	3	16,44	16,390	16,430	16,385	16,425
Griechenland 100 Dr.	7	5,459	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland . 100 Gulden	3	168,73	169,030	169,370	168,98	169,32
Iran (Persien) 1 Rial	...	20,430	15,52	15,56	15,54	15,58
Island . . 100 isl. Kr.	5½	...	56,04	56,16	56,13	56,25
Italien . . . 100 Lire	4½	22,09	10,37	10,61	10,730	10,742
Japan . . . . 1 Yen	3,29	2,095	0,729	0,731	0,729	0,731
Jugoslavien 100 Dinar	5	81,00²	5,654	5,666	5,654	5,666
Kettland . . 100 Latts	5	...	80,92	81,08	80,92	81,08
Kitauen . . 100 Litas	6	41,98	41,91	41,99	41,91	41,99
Norwegen 100 Kronen	3½	412,50	62,03	62,27	62,89	63,01
Oesterreich 100 Schill.	3½	156,07	48,95	49,05	48,95	49,05
Polen . . . 100 Zloty	5	0,47	46,80	46,90	46,80	46,90
Portugal 100 Escudo	4½	53,57	11,350	11,370	11,370	11,390
Rumänien . . 100 Lei	4½	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden . . 100 Kr.	2½	112,24	64,43	64,55	64,52	64,64
Schweiz . 100 Franken	2½	81,00	81,10	81,26	81,11	81,27
Spanien . 100 Peseten	5	81,00	32,47	32,53	32,07	32,13
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	12,438	10,280	10,300	10,275	10,295
Türkei . . 1 türk. Pfd.	5½	18,456	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn . . 100 Pengö	4	73,421	...	...	...	...
Uruguay . 1 Goldpeso	...	44,43	1,269	1,271	1,269	1,271
Ver. Staaten 1 Dollar	1½	1,98	2,490	2,494	2,490	2,494

* **Frankfurt**, 8. August. **Tagesgeld** unv. 2½ v. H.

---

* **Die Aktien der Dyckerhoff-Portland-Cementwerke AG., Mainz, im Freiverkehr der Frankfurter Börse.** Der Ortsausschuß der Ständigen Kommission für Angelegenheiten des Handels in amtlich nicht notierten Werten gibt bekannt, daß die Stammaktien der Dyckerhoff-Portland-Cementwerke AG., Mainz-Amöneburg, in seinen Tätigkeitsbereich einbezogen sind und somit im Freiverkehr gehandelt werden können. Lieferbar sind: 14 000 Stck. zu je 1000 ℳ, 20 000 Stck. zu je 100 ℳ, 7 500 Stck. zu je 20 ℳ. Bisher erfolgte der Handel im Freiverkehr der Düsseldorfer Börse.

* **Stark verbessertes Erträgnis bei Otavi Minen. — Noch keine Betriebsaufnahme in Afrika.** Im Rechenschaftsbericht der Otavi Minen- und Eisenbahn-Gesellschaft, Berlin, für das am 31. März 1936 abgelaufene Geschäftsjahr wird festgestellt, daß die Metallpreise im Berichtsjahr eine erhebliche Steigerung erfahren haben, jedoch noch nicht die Höhe erreichten, daß der Betrieb in Afrika wieder aufgenommen werden kann. Im Durchschnitt des Geschäftsjahres 1935/36 notierten Elektrolyt-Kupfer und Blei je Tonne G/Lstg. 22,14,7 und G/Lstg. 9,7,9 gegenüber 1934/35 G/Lstg. 19,13,11 und G/Lstg. 8,9,11. Die Betriebsanlagen im Berghau wurden überwacht und instandgehalten. Der Hüttenbetrieb ruht weiter. Im Interesse der heimischen Metallversorgung wurden im Berichtsjahr 3 088 To. Kupferstein verschifft und das daraus gewonnene Metall der deutschen Industrie zur Verfügung gestellt. Der Verkauf von Cadmium hat sich zufriedenstellend weiterentwickelt. In der Erfolgsrechnung erscheint der Erlös für Erze und der Gewinn aus sonstigen Hüttenprodukten mit 1,64 (1,35) Mill. ℳ, Effekten erbrachten einen Gewinn von 1,10 (0,01), Zinsen 0,31 (0,20) und sonstige Erträge 0,12 (0,015) Mill. Mark. Andererseits erforderten u. a. Verwaltungskosten, Steuern, Gehälter u. s. 1,06 (0,62) Mill. ℳ und Betriebskosten, Bergbau und Hütte 0,28 (0,18) Mill. ℳ. Nach 0,30 (0,14) Mill. ℳ Abschreibungen und Zuweisung von 61 675 (0) ℳ zum Reservefonds ergibt sich ein **Gewinn** von 1 321 905 (606 218) ℳ. Von diesem Gewinn wird zunächst der noch aus dem Vorjahr bestehende Verlustvortrag von 730 905 ℳ abgedeckt. Nach mehrjähriger Pause ist die Gesellschaft in der Lage, aus dem verbleibenden Gewinnsaldo eine Gewinnausschüttung vorzunehmen. Der GV am 8. September wird vorgeschlagen, eine **Dividende von 3,60 ℳ** auf den Anteil nach Abzug der Kapitalertragsteuer zu verteilen. Die Zahlung wird zugunsten der ausländischen Anteilinhaber gemäß dem deutschen Gesetz über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Auslande vom 9. Juni 1933 an die Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden abgeführt. Die Transferierung erfolgt nach den jeweils geltenden Transferbestimmungen.

* **Die Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Erzeugung im Juli.** Die Beschäftigung in der papiererzeugenden Industrie war im Juli nach dem Tagebericht der Wirtschaftsgruppe entgegen der sonst gewohnheitsmäßig ruhigen Geschäftszeit gut. Die Papiererzeugung hat sich im ersten Halbjahr 1936 gegenüber dem gleichen Zeitraum 1935 um weitere 13 v. H. erhöht. Gleichzeitig stieg die Papierausfuhr mengenmäßig um 38 v. H. und wertmäßig um 35 v. H. Die Holzschleifereien konnten ihre Anlagen wegen der meist kleinen Betriebswässer nur ungenügend ausnutzen. Größere Vorratsmengen sind nicht vorhanden. Die Papierholzpreise werden insbesondere aus Sachsen als sehr fest gemeldet.

* **Absatzsteigerung in der Dampfkessel- und Apparateindustrie.** In der Jahresversammlung der Vereinigung der Deutschen Dampfkessel- und Apparateindustrie, in der der Jahresbericht für 1935 vorgelegt wurde, wurde über die Entwicklung des Absatzes berichtet, daß sich der Aufschwung in VDDA-Erzeugnissen in 1935 fortgesetzt habe. Im Vergleich zum Vorjahre sei der Versand um rund die Hälfte gestiegen. Während aber die Gesamterzeugung der deutschen Produktionsgüterindustrie den im Jahre 1928 erreichten Höchststand um einige Prozent überschritten habe, bleibe die Produktionsleistung in der Kesselindustrie noch um ein Viertel hinter der Höchstleistung zurück. Die Kesselindustrie habe einen in der gesamten Wirtschaft fast beispiellosen Niederbruch erlitten, der auch heute noch nicht aufgehalt sei. Das Inlandsgeschäft stehe fast durchweg noch hinter dem des Jahres 1927 zurück. Der Auftragseingang in Wasserrohrkesseln mache 70 v. H. des Auftragseinganges von 1927 aus und in Großwasserraumkesseln liege die verkaufte Heizfläche um 7 v. H. niedriger als im Jahre 1927. Wesentlich günstiger sei die Auftragsentwicklung bei der Gruppe Blechkonstruktionen und Apparate gewesen, in der der Auftragsumfang des Jahres 1927 um rund 60 v. H. überschritten worden sei. Die Erklärung hierfür sei darin zu finden, daß wert- und mengenmäßig annähernd die Hälfte der 1935 erteilten Aufträge auf Behälter und Apparate für Anlagen zur synthetischen Treibstoffgewinnung entfalle. Bemerkenswert sei der Anstieg bei Sonderkesseln. In Großwasserraumkesseln sei eine Zunahme um 10 v. H. zu verzeichnen. Der Steilrohrkessel sei gegenüber dem Schrägrohrkessel wieder stärker in den Vordergrund getreten. Ein Ueberblick über die Verteilung der von den einzelnen Abnehmergruppen erteilten Aufträge zeigt, daß die Elektrizitätswerke im letzten Jahre wieder ihren Anteil an der Gesamtheizfläche zurückerlangt haben. Der Anteil der Bergwerke sei ebenso groß wie im Vorjahre gewesen. Gestiegen sei der Anteil der chemischen Industrie, während der der Nahrungs- und Genußmittelindustrie weiter zurückgegangen sei. Der größte Teil der Aufträge, namentlich für große Anlagen, sei unmittelbar oder mittelbar auf das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung zurückzuführen. Das Ausfuhrgeschäft habe dank der Tätigkeit der Verbände, die im Inlandsgeschäft eine vernünftige Marktordnung gewährleisteten, ebenfalls eine Steigerung erfahren.

§ **Halbjahresergebnisse bei den Volksfürsorge-Versicherungs-Gesellschaften.** Im ersten Halbjahr 1936 stieg die Antragszahl in der Lebensversicherung um rund 6 v. H., in der besonders gepflegten Sachversicherung aber um 36 v. H. Der monatliche Durchschnittseingang an Anträgen in der Volks- und Großlebensversicherung betrug in den Monaten Januar bis Juni 51 768 (i. V. 49 122), im Sachgeschäft aber steigert sich der Zugang im Durchschnitt von 7 007 auf 10 484 je Monat. In der Lebensversicherung hat der Versichertenbestand die Zahl von 3,4 Millionen erreicht mit einer Versicherungssumme von 1,023 Mrd. ℳ. Im einzelnen zeigt das Halbjahresergebnis folgendes erfreuliche Bild (Bruttozahlen): Anträge in der Volksversicherung 806 922 (292 031), Versicherungssumme 99,32 (76,11) Mill. ℳ, Leben 3 696 (2 698), Versicherungssumme 7,04 (6,14) Mill. ℳ. Auch die Familien-Zusatz-Versicherung erfreut sich weiterhin größter Beliebtheit, obwohl, als natürliche Folge des Steigens der Einkommen, weniger Familienzusatz-, dafür aber mehr Volksversicherungen abgeschlossen wurden. Trotzdem belief sich die Zahl der eingelaufenen Anträge noch auf 102 956 (129 568). Der anhaltende Wirtschaftsaufschwung drückt sich aber besonders in der Wiederinkraftsetzung von 36 747 (52 368) Stück der stark zusammengeschmolzenen ruhenden Versicherungen aus. Der gesamte Eingang von Lebens-, Volks-, Familienzusatz- und Wiederinkraftsetzungsanträgen beläuft sich auf 451 822 (476 635) Stück mit einer Versicherungssumme von 148,15 (123,84) Mill. ℳ. Ein beachtenswerter **Rückgang ist bei den Abgängen** (Storni) und Ersatzversicherungen (Versicherungen für arbeitslose Versicherungsnehmer mit 20 Pfg. Monatsbeitrag) zu verzeichnen. In der Lebensversicherung betrugen die Abgänge 124 856 (154 078), in der Sachversicherung die Abgänge 18 240 (14 216). Die Ersatzversicherungen sind gegenüber 1935 von 46 846 Stück auf 35 307, d. i. um über 25 v. H., zurückgegangen.

* **Befriedigender Geschäftsgang in der westfälischen Zigarrenindustrie.** Unter dem Einfluß des kommenden Weihnachtsgeschäftes war der Auftragseingang in der westfälischen Zigarrenindustrie im Juli befriedigend. Im allgemeinen konnte voll gearbeitet werden.

* **Verlängerung der Jweco und des Internationalen Sechseckgeflechtsverbandes gesichert.** Eine Verlängerung des Internationalen Drahtverbandes (Jweco) ist kürzlich bis Ende 1940 beschlossen worden, unter der Voraussetzung, daß auch die nationalen Verbände verlängert werden. Wie man erfährt, bestehen nun über die Verlängerung der nationalen Verbände auch hinsichtlich Belgiens keine Schwierigkeiten mehr. Am 6. August wurden in Brüssel Verhandlungen über eine Verlängerung des ebenfalls ablaufenden Internationalen Sechseckgeflechtsverbandes geführt. Diese Verhandlungen nahmen einen derartigen Verlauf, daß mit allergrößter Sicherheit die Verlängerung des Verbandes unter den bisherigen Gruppen in Aussicht steht. Bei den einzelnen Ländergruppen sind lediglich noch nationale Verlängerungsverhandlungen zu führen. Eine gewisse Schwierigkeit ist noch in der Stellungnahme eines holländischen Werkes zu erblicken. Der deutschen Gruppe wurde für die Mengen, die sie den rückgegliederten Saarwerken als Zulage gegeben hat, unter gewissen Voraussetzungen eine Quotenzulage zugestanden.

* **Wilhelm Wolff AG, Pforzheim — Absatzung der brasilianischen Beteiligung.** Die Gesellschaft konnte den Absatz 1935 gegenüber dem Vorjahre wesentlich steigern. Ein Betriebsverlust hat sich jedoch auch im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht vermeiden lassen, er wurde aber durch außerordentliche Erträge ausgeglichen. Der Bruttoerlös stieg auf 378 776 (289 012) ℳ, die außerordentlichen Erträge auf 120 782 (39 310) ℳ. Es verbleibt nach Abschreibungen von 36 022 (14 978) ℳ ein kleiner **Gewinn** von 6962 ℳ (i. V. 24 956 ℳ Verlust, der durch Buchgewinn aus Kapitalzusammenlegung gedeckt wurde). Von der Beteiligung an der Wolffmetal Ltda., in Sao Paulo (Brasilien) wurde im Juni 1935 ein weiterer Teil verkauft. Durch Beschluß der ao. GV vom 7. November 1935 wurde die Verwaltung ermächtigt, die noch 51 v. H. betragende Restbeteiligung ebenfalls zu veräußern. Es wurde daher eine Neubewertung dieses Postens vorgenommen. Der Mehrwert wurde unter außerordentlichen Erträgen in der Gewinn- und Verlustrechnung verrechnet. In der Bilanz steht die Beteiligung zum 31. Dez. 1935 mit 198 000 (186 000) Mark i. V.) ℳ zu Buch. In der GV am 5. August d. J. wurde von dem bereits durchgeführten Verkauf der Wolffmetal Ltda., Sao Paulo, Mitteilung gemacht. Die brasilianische Niederlassung wird nunmehr von den bisherigen Gesellschaftern auf eigene Rechnung weitergeführt. Im laufenden Jahre konnte der Umsatz gegenüber 1935 wiederum gesteigert werden.

* **Bartsch, Quilitz u. Co. AG, Berlin. — Weitere Umsatzsteigerung. — Wieder 4 v. H. Dividende.** Die Gesellschaft berichtet, daß im Geschäftsjahr 1935 eine weitere Umsatzsteigerung erzielt werden konnte. Das Exportgeschäft hat ebenfalls eine Besserung erfahren. Der Betriebsertrag stieg auf 1,16 (0,92) Mill. ℳ, wozu 18 669 (17 949) ℳ außerordentliche Erträge treten. Nach Abschreibungen von 49 258 (58 689) ℳ wird einschließlich 4278 (1603) ℳ Vortrag ein **Reingewinn** von 39 502 (42 148) ℳ ausgewiesen. Der GV am 29. August wird vorgeschlagen, hieraus wieder 4 v. H. Dividende auf das AK von 800 000 ℳ auszuschütten, wieder 2000 ℳ dem Reservefonds zuzuführen und 2192 ℳ neu vorzutragen. Ueber den Verlauf des neuen Jahres lassen sich genaue Angaben zur Zeit nicht machen.

* **Internationaler Kongreß des Lebensmittel-Einzelhandels in Hamburg.** In den Tagen vom 15. bis 18. August wird in Hamburg der 9. Kongreß der Internationalen Vereinigung des Lebensmittel-Einzelhandels stattfinden, der Lebensmittelhändler aus aller Welt in der Hansestadt vereinigen wird. Der Kongreß wird am 15. August mit einem Empfang der Teilnehmer durch den Hamburgischen Senat und einem anschließenden Begrüßungsabend eingeleitet werden. Am Sonntag, dem 16. August, wird die feierliche Eröffnung des Kongresses in der Musikhalle erfolgen. An dieser Sitzung werden Reichsstatthalter Kaufmann und Regierender Bürgermeister Krogmann teilnehmen. Der Präsident der Internationalen Vereinigung des Lebensmittel-Einzelhandels, J. Lauri (Schweiz), wird die Eröffnungsansprache halten. Die Arbeiten des Kongresses werden am 18. August ihren Abschluß finden. Für den 19. August sind die Kongreßteilnehmer durch den Regierenden Bürgermeister Krogmann und den Senat der Freien und Hansestadt Bremen zu einem eintägigen Besuch nach Bremen eingeladen worden. Im Anschluß daran finden auf Wunsch der Gäste noch Fahrten in die Lüneburger Heide und in den Harz statt.

* **Der Stand des Gemüses und Obstes im Juli. — Gemüse verbessert, Obst verschlechtert.** Wie das Statistische Reichsamt mitteilt, hat sich der Stand des Obstes gegenüber dem Vormonat im allgemeinen verschlechtert, der Stand des Gemüses dagegen verbessert. Die Verschlechterung des Wachstumstandes des Obstes ist darauf zurückzuführen, daß das Wetter im Berichtsmonat, vor allem im Südwesten des Reiches, zu naß war und daß in vielen Gebieten Stürme und Hagel den Bäumen geschadet haben. Die zahlreichen Niederschläge haben dagegen die Entwicklung des Gemüses gefördert, so daß die meisten Gemüsearten sich gut erholen konnten. Gleichzeitig mit der Beurteilung des Wachstumstandes haben die Berichterstatter des Statistischen Reichsamts auch die ersten Ernteermittlungen, und zwar für Kirschen, Erdbeeren und Pflückerbsen durchgeführt. Erfreulicherweise konnten hier für das Jahr 1936 höhere Erträge als im Vorjahr ermittelt werden. Die Ermittlung der Erdbeerernte ergab im Durchschnitt aller Hauptanbaugebiete im Deutschen Reich einen Durchschnittsertrag von 58,2 Dz. je Hektar gegenüber 39,9 Dz. je Hektar im Vorjahr, die der Pflückerbsen einen Durchschnittsertrag von 74,1 Dz. je Hektar gegenüber 67,0 Dz. je Hektar im Vorjahr. Die Ernteermittlungen der Pflückerbsen sind noch vorläufig, da die Ernten bei dieser Fruchtart noch nicht abgeschlossen waren. Die geschätzten Erträge beziehen sich jedoch bereits auf die voraussichtlichen Gesamternten im Jahre 1936.

* **Der Gewerkschaftsplan zur Verstaatlichung des englischen Kohlenbergbaues.** Der Plan der Verstaatlichung des englischen Kohlenbergbaues, der im September auf dem Gewerkschaftskongreß in Plymouth beraten werden soll, wurde soeben veröffentlicht. Er sieht eine Entschädigung der Grubenbesitzer und die Bildung einer britischen Kohlenkorporation vor, die ausschließlich im öffentlichen Interesse arbeitet. Die Korporation, der auch Vertreter der Bergarbeiterschaft angehören würden, soll vom Bergwerksminister ernannt werden. Um den englischen Kohlenbergbau auf eine wirklich gesunde Grundlage zu stellen und den Arbeitern angemessene Lebensbedingungen zu sichern, wird eine Neuordnung vorgeschlagen, die sich auf alle seit Jahren in der englischen Oeffentlichkeit erörterten Probleme, wie beispielsweise die Abschaffung des Grundzehnten und die Neuregelung der Marktverhältnisse, erstreckt.

* **Italiens neue Wirtschaftspolitik.** Von unterrichteter italienischer Seite wird erklärt, die Ergebnisse der Wirtschaftsverhandlungen, die Italien gegenwärtig mit Frankreich, Belgien, Holland, Polen und der Tschechoslowakei führt, könnten nur vorläufigen Charakter haben. Italien erstrebe eine weitergehende Verwirklichung der Grundsätze seiner neuen Wirtschaftspolitik, die auf die Erzielung eines Ausfuhrüberschusses zur Abtragung der rückständigen Handelsschulden aus der sanktionistischen Zeit eingestellt sei.

MARCHIVUM

Zukunftsland Sudan

Nach langen und schwierigen, mit mehrjährigen Zwischenräumen immer wieder aufgenommenen Verhandlungen haben England und Aegypten sich über die Beherrschung und Verwaltung des Sudan geeinigt. Einem riesigen, noch immer weit unter seiner Aufnahmefähigkeit bevölkerten und erschlossenen Gebiet ist damit die Entwicklungsfreiheit bis auf weiteres gesichert. Die Vorgeschichte der Einigung, gleichbedeutend mit der Geschichte dieses schicksalsreichen Gebietes im letzten Halbjahrhundert, braucht hier nur angedeutet zu werden: der furchtbare, das Land entvölkernde Religionskrieg des „Mahdi", die blutige Niederwerfung dieses Aufstandes durch Kitchener, Englands Aufbauarbeit mit immer weiter nilaufwärts errichteten, die Baumwollkultur tief in den Süden tragenden Staudämmen, die Furcht Aegyptens vor überlegenem Wettbewerb und vor der Möglichkeit einer Wasser-Absperrung, die abwechselnd gewährte und wieder entzogene Gemeinsamkeit der Verwaltung im Sudan, die verschiedenen Formen britischer Hoheitsrechte in Aegypten selbst, die jetzt erreichte Form des „Bündnisses", der einigungsfördernde Druck des Abessinienkrieges.

Wesentlich an den Bedingungen des Abkommens, neben der stärkeren Teilnahme Aegyptens an der Verwaltung, ist vor allem die nunmehr gewährte unbeschränkte ägyptische Einwanderung in den Sudan. Sie bedeutet, vom Sudan selbst aus gesehen, eine beschleunigte Entwicklung der Volkszahl und damit der wirtschaftlichen Möglichkeiten; von Aegypten aus: eine Entlastung des nachgerade ungeheuerlichen Uebervölkerungsdruckes. Daneben eine größere Unabhängigkeit von den rein englischen Wirtschafts-, Handels- und Anbauinteressen, einen Ausgleich innerhalb des ägyptisch-sudanesischen Gesamtbereiches — dort, wo Aegypten bisher den Wettbewerbskampf der Baumwolle fürchten mußte. Vor allem aber läßt die Einwanderungsfreiheit eine Entwicklung voraussehen, die das Größenverhältnis zwischen Aegypten und dem Sudan, nach Volkszahl wie nach Produktions- und Handelsumfang, so entscheidend ändern muß, daß die Schwankungen, denen der Außenhandel des Sudan und sein Anteil am Welthandel während der letzten Jahre unterlag, daneben unwesentlich erscheinen.

Der Sudan ist ein riesiger, immer noch leerer Raum von der fünfeinhalbfachen Größe Deutschlands, gegenwärtig von etwas mehr als 7 Millionen bevölkert. In Aegypten drängen sich in einem bewohnten Gebiet von wenig mehr als der Größe Belgiens 16,5 Millionen. Selbst wenn man zu Aegypten die Wüste mitzählt, die fast dreißigmal so groß ist wie das bewohnbare Land, ist das Nilkönigreich immer noch gut sechsmal so dicht bevölkert wie der Sudan. Ohne die Wüstengebiete ist das Verhältnis der Bevölkerungsdichte: noch nicht drei Menschen je Quadratkilometer im Sudan gegen 470 in Aegypten! Daß dieser Vergleich nicht nur theoretisch ist, bezeugt die Vergangenheit. Noch vor etwa einem Halbjahrhundert war der Sudan trotz ungünstiger wirtschaftlicher und gesundheitlicher Verhältnisse volkreicher als Aegypten, stärker bevölkert sogar als heute. Die Religionskriege drückten seine Volkszahl auf weniger als 2 Millionen, seitdem aber hat sich diese Ziffer in vier Jahrzehnten vervierfacht. Sie wächst so rasch, daß, wenn Aegypten künftig auch nur die Hälfte seines jährlichen Ueberschusses abgibt, um die Jahrhundertmitte der Sudan 12—13 Mill. zählen wird gegen 18—19 Aegyptens. Ein Dutzend Jahre weiter, und die Gleichheit der beiden Gebiete mit je 20 Mill., wird erreicht sein.

Bei solchen Entwicklungswahrscheinlichkeiten besagt es wenig, daß einstweilen der Sudan nur mit einem Siebenhundertstel am Welthandel teilnimmt, — mit wenig mehr als 2 v. H. sogar an dem begünstigten Handel Großbritanniens —, daß sein Umsatz ein Fünftel des ägyptischen ausmacht, und daß selbst seine Baumwollerzeugung noch nicht ein Hundertstel der Weltproduktion erreicht. Denn immerhin hat dieser Baumwollanteil sich seit der Vorkriegszeit mehr als verzehnfacht, und die Aufnahmefähigkeit des Sudans für fremde Erzeugnisse wird, entsprechend seinem raschen Bevölkerungs- und Bedeutungswachstum, unverhältnismäßig schneller zunehmen als der Durchschnitt des Welthandels. Das muß, bei verringerter Abhängigkeit von England, nicht zum wenigsten dem Anteil Deutschlands zugute kommen, der in den Krisenjahren zurückgegangen war.

Hamburg, 8. August. Wie wir erfahren, ist an deutsche Werften ein Gesamtbauauftrag von türkischer Seite auf Lieferung von sechs Frachtschiffen und Fracht- und Fahrgastschiffen von zusammen 12 000 Bruttoregistertonnen erteilt worden. Der Abschluß stellt das Ergebnis von bereits seit einigen Monaten geführten Verhandlungen dar. Die Schiffe sollen bis zum Juni 1938 zur Lieferung gelangen.

Waren und Märkte

* **Vom Tabakbau im Hannoverland.** Die Witterung der letzten Tage hat den Tabak in seinem Wachstum so stark gefördert, daß die Pflanzen schon teilweise Blüten austreiben. Die Landwirte sind dabei, die Tabakpflanzen zu entköpfen und die Geizen auszubrechen. Auch das Einsammeln der Grumpen hat schon begonnen. Es wird nicht mehr lange dauern und die Sandblatternte nimmt ihren Anfang.

Magdeburger Zucker-Notierungen vom 8. August. (Eig. Dr.) Unverändert; Tendenz ruhig. — **Gemahl. Melis** prompt per 10 Tage 32,35; August 32,45—32,50; Tendenz ruhig. Wetter gewitterisch.

Berliner Metallnotierungen vom 8. Aug. (Eig. Dr.) Amtlich notierten in ℳ je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 54,75; Standardkupfer loko 49 nom. Original-Hütten-Weichblei und Standardblei per August je 21,75 nom.; Originalhüttenrohzink ab norddeutsche Stationen und Standardzink je 18,75.

Liverpooler Baumwollkurse vom 8. Aug. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) August (30) 676; Sept. 638; Okt. 627; Nov. 630; Dez. 627; Jan. (37), Febr., März je 632; April 631; Mai 630; Juni 628; Juli 627; August 604; Okt. 599; Jan. (38) 598; März 597; Mai 598; Tendenz kaum stetiger.

* **Vom pfälzischen Holzmarkt.** Die Regierungsforstkammer Pfalz hat im Juli Holz aus Staatswaldungen zu folgenden Durchschnittspreisen verwertet: 200 Festmeter normales Eichenstammholz 97 v. H., 300 Festmeter fehlerhaftes Eichenstammholz 83,4 v. H., 280 Ster Eichenwerkholz 79,1 v. H. der Bezirks-Grundpreise, 820 Festmeter Buchenstammholz 62,6 v. H. der Landesgrundpreise für das N-Holz, 60 Festmeter I. und II. Klasse normales Kiefernblochholz 80,6 v. H., 710 Festmeter III. mit V. Klasse normales Kiefernblochholz 62,1 v. H., 2 400 Festmeter fehlerhaftes Kiefernblochholz 51,1 v. H., 900 Festmeter Fichtenlangholz, unentrindet, 62,1 v. H., 120 Ster Fichtenpapierholz, entrindet, 60,0 v. H. der Landesgrundpreise für das N-Holz, 2090 Festmeter Nadelgrubenlangholz ohne Rinde (bis mit 16 Zentimeter Mittendurchmesser) 11,92 ℳ je Festmeter, 730 Festmeter Nadelgrubenlangholz ohne Rinde (über 16 Zentimeter Mittendurchmesser) 10,28 ℳ je Festmeter, 5 160 Ster Nadelgrubenkurzholz 60,0 v. H., 1 410 Ster Hart-Brennholz 89,6 v. H., 470 Ster Weich-Brennholz 67,1 v. H. der Bezirksgrundpreise.

* **6. Freigabe verbilligter Marmelade.** Im Zuge der vom Reichsnährstand in der Zeit vom Oktober 1935 bis zum September 1936 durchgeführten Verbilligungsmaßnahmen für Vierfruchtmarmelade dürfen nach einer Bekanntmachung der HV der deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft innerhalb der 6. Auslieferungsfrist nunmehr weitere 10 v. H. des Verbilligungsanteiles ausgeliefert werden, so daß bis jetzt von der Gesamtmenge 90 v. H. ausgeliefert sind. Nicht ausgenützte Teile der für die 1., 2., 3., 4. und 5. Auslieferungsfrist freigegebenen 80 v. H. der Verbilligungsanteile können in der 6. Auslieferungsfrist abgeliefert werden.

Nürnberger Hopfenmarkt

Am Hopfenmarkte ist nach zweiwöchiger sehr lebhafter Nachfrage und reger Einkaufstätigkeit wieder Ruhe eingekehrt. Die meist aus USA kommenden Aufträge sind zum allergrößten Teil ausgeführt und neue Aufträge liegen vorerst nicht mehr vor. Immerhin wurden in der zweiten Julihälfte bis heute, einschließlich der übrigen nach Uebersee gegangenen Lieferungen nahezu 6000 Ztr. Hopfen vom Exporthandel übernommen und verfrachtet. Im Inlandsverkehr ist die Geschäftslage unverändert: Deutsche Brauereien übernehmen fast täglich nach wie vor nur kleinere geeignete Posten zu Lagerzwecken. Gesamtwochenzufuhr: 800 Ballen (1620 Ztr.). Gesamtwochenumsatz: 630 Ballen (1260 Ztr.). Der ganze noch unverkaufte Vorrat der Ernte 1935 wird noch auf 10 000 Ztr. geschätzt. Die Preise sind, abgesehen davon, daß Farben und Qualitäten ständig verrücken, unverändert und fest geblieben. Bezahlt wurden im Inlandsverkehr für Hallertauer 200—220 ℳ, Tettnanger 180 ℳ, Gebirgshopfen 160 ℳ und Württemberger 160—165 ℳ, für Exportzwecke für Hallertauer 73—90 ℳ (ganz geringe von 52 ℳ ab), für Gebirgshopfen 65—72 ℳ und für Rheinpfälzer 68 ℳ je Zentner. Von den Jahrgängen 1933 und 1934 wurden kleinere Posten vom Exporthandel zwischen 18 und 30 ℳ je Zentner übernommen. Wochenschlußstimmung: ruhig.

Dem Nürnberger Platze wurden in den ersten 11 Monaten des Hopfenjahres 1935/36 insgesamt 101 864 (i. V. 61 307) Zentner mit der Bahn zugeführt, wozu noch die Landzufuhren kommen. Ab Nürnberg verfrachtet wurden in dieser Zeit 126 451 (i. V. 75 202) Zentner.

Der Stand der Hopfenpflanze ist je nach Anbaugebiet, und vor allem auch Pflege, sehr verschieden. Gut gepflegte Gärten zeigen üppiges grünes Aussehen und der reiche Anflug geht bereits vielfach zur Doldenbildung über. Ein Urteil über die Ergiebigkeit der kommenden Ernte läßt sich aber noch nicht abgeben, zumal es jedem erfahrenen Hopfenbauern bekannt ist, daß die kritischen Wochen erst kommen. Der August ist allgemein als der „Hopfenflicker" oder „Hopfendrücker" bekannt.

Auch am Saazer Platze hat die regere Nachfrage wieder nachgelassen und außerdem mangelt das Angebot. Schwere Unwetter haben in den letzten zwei Wochen viele Anlagen ganz vernichtet. Notierungen 760—850 Kronen. — Am belgischen Markte sehr ruhige Stimmung und fast ohne Umsatz. Nominelle Notierungen 250—500 Franken. — In Frankreich ist die Nachfrage nach Hopfen vollkommen zum Stillstand gekommen. Notierungen 200—450 Franken. Der Stand der Hopfenanlagen läßt hier vielfach sehr zu wünschen übrig.

Sonntag, 9. August

Planetarium: 16 Uhr Ferne Sonnen im Weltenraum (mit Lichtbildern und Sternprojektor); 17 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 7 Uhr Mainz — Biebrich — Rüdesheim — Aßmannshausen — Bacharach und zurück sowie 3tägige Rheinreise nach Königswinter und zurück. 14.25 Uhr Speyer — Germersheim und zurück. 19.45 Uhr Abendfahrt nach Worms und zurück.

Friedrichspark: 20 Uhr Tanz mit Varieté-Einlagen.

Flugplatz: 9 bis 20 Uhr Rundflüge über Mannheim.

Hafenrundfahrten: 7 bis 20 Uhr stündlich auf Rhein und Neckar.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Familien-Vorstellung; 20.15 Uhr Kabarett-Programm.

Tanz: Palasthotel, Kabarett Libelle, Flugplatzkasino.

Waldparkrestaurant: 15 bis 24 Uhr Konzert und Tanz.

Lichtspiele

Universum: „Incognito". — **Alhambra:** „Im Sonnenschein". — **Schauburg:** „Liebeserwachen". — **Palast** und **Gloria:** „Der Vogelhändler". — **Capitol:** „Hinter den Kulissen".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 11 bis 17 Uhr. Sonderschau: Vom Fels zum Edelstein.

Schloßgalerie: Geöffnet von 11 bis 13 und 15 bis 17 Uhr.

Theatermuseum, E 7, 20. Geöffnet von 10—13 und von 15—17 Uhr.

Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und von 14 bis 19 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 11 bis 13.30 und von 15 bis 17 Uhr.

Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: Geöffnet von 11 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Reichsfestwoche

Veranstaltungen im Friedrichspark

Sonntag, 16. August, mit „Kraft durch Freude" ins Märchenland. Ein Märchenbilderbuch mit Kinderballetteinlagen der deutschen Bühne. Beginn 16 Uhr. Eintritt für Kinder 10 Pfg., für Erwachsene 20 Pfg.

Samstag, 22. August, mit „Kraft durch Freude" zum Sommerfest. Sportvorführungen im Freien. Tanz mit Ueberraschungen. Beginn 20.30 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Sonntag, 23. August, mit „Kraft durch Freude" zu Tanz, Sport und Spiel. Volkstänze, Gymnastik und Spiele. Beginn 15.30 Uhr. Eintritt: Kinder 10 Pfg., Erwachsene 20 Pfg.

Dauerkarten für obige Veranstaltungen mit der Berechtigung zur freien Mitnahme eines Kindes zu der ersten und dritten Veranstaltung und dann jedes weitere Kind nur 5 Pfg. 50-Pfg.-Karten sind zu haben bei den KdF-Geschäftsstellen in P 4, 4—5, Zimmer 11; Lortzingstraße 35; Nuitsstraße 1; Neckarau, Luisenstraße 46; Völkische Buchhandlung und bei allen KdF-Warten.

Veranstaltungen im Planetarium

Mittwoch, 19. August, mit „Kraft durch Freude" in die Welt. Filmvorführung und Lichtbildervortrag über KdF-Reisen ins Allgäu. Beginn 20.15 Uhr. Eintritt 20 Pfennig.

Freie Veranstaltungen

Sonntag, 16. August, 11.30 Uhr Flaggenparade durch Werkschar und Standkonzerte durch Werkkapellen auf folgenden Plätzen: Wasserturm (Kapelle der Städtischen Betriebe), Marktplatz (Kapelle Lanz), Marktplatz Neckarstadt (Kapelle Daimler-Benz), vor der Pestalozzischule (Kapelle BBC), Clignetplatz (Kapelle Motorenwerke). 19.15 Uhr Einholen der Flaggen auf den oben angeführten Plätzen durch Werkscharen.

Sonntag, 23. August, 11.30 Uhr Flaggenparade auf den vorstehenden Plätzen, offenes Singen auf dem Marktplatz und dem Marktplatz Neckarstadt. — 11.30 bis 12.30 Uhr Großes Standkonzert der Vereinigten Werkkapellen BBC, Motorenwerke, Städtische Betriebe und Zellstoff am Wasserturm. 18.15 Uhr Einholen der Flaggen durch Werkscharen auf den oben angeführten Plätzen. Ab 20 Uhr Ausklang der Reichsfestwoche in allen Mannheimer Gaststätten durch Beteiligung der gesamten Mannheimer Bevölkerung.

Sonntagsdienst der Mannheimer Aerzte und Apotheken

am Sonntag, 9. August.

Aerzte: Bei den jeweils angerufenen Aerzten wird Auskunft erteilt, welcher Arzt Sonntagsdienst hat.

Zahnärzte: Dr. Laible, G 5, 10, Tel. 284 96.

Dentisten: Rudolf Eigl, S 6, 42, Tel. 236 18.

Apotheken: Humboldt-Apotheke, Waldhofstraße 33/35, Tel. 506 01, Kronen-Apotheke, Tattersallstraße 26, Tel. 401 64, Löwen-Apotheke, E 2, 16, Tel. 206 10, Stern-Apotheke, S 1, 10, Tel. 228 87, Friedrichs-Apotheke, Damenstraße 21, Tel. 406 12, Lindenhof-Apotheke, Gontardplatz, Tel. 224 44, Storchen-Apotheke Neckarau, Neue Schulstraße 17, Tel. 486 70, Luzenberg-Apotheke, Waldhof, Stolberger Straße, Tel. 531 74.

Heilpraktiker

Lothar Hoff, U 2, 2, Tel. 288 42.

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1936	7.	8.
4 Dt. R.-Anl. 34	97,70	97,70
4½ Baden 27	97,–	97,–
4½ Bayern 27	98,–	98,25
4½ Hessen 29 A–D	97,50	97,50
4½ Pr. St.-Anl. 28	108,8	108,8
4½ Thüringen 26	98,25	98,–
4½ do. 27 A–B	98,–	98,–
4½ Dt. Reichsschatz	99,–	99,–
4½ R.-Post 34 F 1	100,4	100,3
Schätze 1934	103,7	...
1935	107,7	...
1936	111,8	...
1937	112,4	112,4
1938	112,3	112,3
Ablösg. d. Reich	112,5	112,5

Anleihen d. Kom.-Verb.

	7.	8.
Oberhess. Pr.-Anl.	124,0	124,0

Stadtanleihen:

	7.	8.
4½ B.-Baden 29	92,–	92,–
4½ Berlin Gold 24	96,50	96,50

	7.	8.
4½ Darmstadt 26	93,–	93,–
4½ (7) Frankf. 26	94,50	94,50
4½ (8) do. 26	94,–	94,–
4½ Hanau 26	92,25	92,50
4½ Heidelberg 26	...	91,17
4½ Ludwigsh. 26	93,25	93,50
4½ Mainz 26 A	94,25	94,25
4½ Mannheim 26	93,12	93,12
4½ do. 27	...	93,12
4½ Pirmasens 26	93,75	94,–
5 Ulm 26 A–C	92,–	93,–
Mannheim Anl.	...	...

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

	7.	8.
[illegible]	97,–	97,–
[illegible]	95,–	95,–
[illegible]	100,8	100,8
[illegible]	95,–	95,–
[illegible]	97,50	97,50
[illegible]	98,–	98,–
4½ Württ. Wohnkr.	97,75	97,37

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	7.	8.
[illegible]	97,–	97,–
[illegible]	94,50	94,50
[illegible]	93,75	93,75
[illegible]	93,50	93,50
[illegible]	97,–	97,–
[illegible]	93,25	93,25
[illegible]	93,50	93,50
[illegible]	97,–	97,–
[illegible]	97,50	97,62
[illegible]	97,–	97,–
[illegible]	93,75	93,75
[illegible]	119,7	120,0
[illegible]	137,0	137,0

Landschaften

	7.	8.
[illegible]	93,–	93,–

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	7.	8.
[illegible]	97,75	97,75

	7.	8.
[illegible]	99,–	99,–
[illegible]	96,50	96,50
[illegible]	97,–	97,–
[illegible]	101,2	101,0
[illegible]	94,–	94,–
[illegible]	97,–	97,–
[illegible]	101,1	101,1
[illegible]	94,–	94,–
[illegible]	101,3	101,2
[illegible]	97,–	97,–
[illegible]	97,75	97,75
[illegible]	101,5	...
[illegible]	95,–	95,–
[illegible]	101,3	101,2
[illegible]	97,–	97,–
[illegible]	97,–	97,–
[illegible]	101,2	101,3

	7.	8.
[illegible]	95,–	95,–
[illegible]	101,2	101,2
[illegible]	98,25	98,25
[illegible]	98,25	98,25

Schuldverschreibung.

	7.	8.
6 Daimler-Benz 27	106,0	106,0
5 Lindström v. 28	101,5	101,5
5 Rheinmetall 28	...	...
5 Neckar Stuttg. 23	101,5	101,5
5 do. Werkhyp. 38	101,2	101,2

in Aktien umwandelbar

	7.	8.
[illegible]	129,3	129,2

ohne Zinsberechnung

	7.	8.
5 Neckar Stuttg. 21	98,–	98,–

Industrie-Aktien

	7.	8.
Akt. Gebrüder	...	47,–
Allg. Kunstz. Unie	60,25	59,87
A. E. G.	38,25	38,–
Alum. Ind. R.	402,0	400,0
Andreae-Noris	148,5	148,5
Aschaff. Buntpap.	...	...

[Further Frankfurt share columns (Industrie-Aktien continued; Bank-Aktien; Verkehrs-Aktien; Versicherungen) illegible at this resolution.]

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

	fällig	8. August
6½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1930	1951	96,–
5% Großkraft Mannheim u. Pfalzwerke	1941	90,75
4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1937	1952	94,25
4½%	1953	94,25
4½%	1955	94,25
4½% Außenwohnungsbau	1958	94,75
5% Ver. Stahlwerke (Reinelbe Union)	1946	90,25
4½%	1951	95,50

Berlin

Deutsche festverzinsliche Werte

Anleihen:

Reich, Länder, Reichspost, Rentenbriefe, Schutzgebiete

[Berlin bond and share tables (Anleihen, Pfandbriefe u. Schuldv. öffentl. Kredit-Anstalt, Landschaften, Stadtschaften, Hypothek. Bank-Werte, Industr.-Obligationen, Ausländ. festverzinsliche Werte, Aktien: Bank-Aktien, Verkehrs-Aktien, Industrie-Aktien, Versicherungs-Aktien, Kolonial-Werte) — figures illegible at this resolution.]

MARCHIVUM

schaft und überhaupt über die sogenannte Bildung hersog; Du hast mich am Ende gar im Verdacht gehabt, ich dächte das doch wohl nicht völlig im Ernst, erginge mich nur zum Spaß in Paradoxen. Nein, mein Junge, nein, es war mir und ist mir bitter Ernst damit!

Es herrscht eine schauerliche Gerechtigkeit. Wir sind gehalten, das Telephon und das elektrische Licht mit unserem heimlichsten Glück zu bezahlen. Ueberlege Dir doch einmal, was für eine Wirkung es haben muß, wenn tagaus, tagein in Romanen, Filmen, Dramen, Gedichten, Abhandlungen, Witzen, Bildern, Musikstücken, Schlagern und überdies noch in Gesprächen, die die Menschen so miteinander haben, über die Liebe gehandelt wird!

Prüf Dich doch einmal selbst, wie weit das, was Du denkst und fühlst (und nicht nur in der Liebe), wirklich Dein eigen und wie weit es angelesen, anempfunden und angelernt ist! Wer da den Mut zur rücksichtslosen Ehrlichkeit aufbringt, wird zu traurigen Ergebnissen gelangen. Vor all dem Wust von Liebe und Leidenschaft, der den Menschen ununterbrochen vorgestellt wird, kommen sie gar nicht mehr dazu, auf die Regungen zu achten, die sich zart und unsagbar fremd in der eigenen Brust erheben. Sie sind zu sicher in ihren klischierten Gefühlen, in ihren Zitaten, in ihren Echos. Sie kommen nie mehr in die Lage, hilflos zu sein. Und ohne Hilflosigkeit geht es nun einmal nicht. Wer etwas Großes leben möchte, muß zuerst und vor allen Dingen hilflos sein. Er muß alles vergessen, was er gelesen, gehört und gelernt hat. Er muß still werden und bereit sein, jene Schwingungen und Klänge zu vernehmen, die anders klingen und schwingen als alles, was der Alltag mit sich bringt.

Er muß die geheimnisvollen Wellen, die durch das All hinwogen, einen Widerhall tief innen in sich finden lassen, den Wechsel der Jahreszeiten, die Ebbe und Flut, die Ströme des Nordlichts, die Wandlungen der Planeten, den Zug der Sterne. „Was ist innen, was ist außen?"

Vergessen, geschlossenen Auges dastehen und sich ergeben, das ist alles. Wenn ich mich an alles erinnere, was ich in meinem Leben erfahren habe, so glaube ich, daß nichts dem Menschen so schwer fällt wie das Sichergeben. Wir sind zu stolz. Wir sind zu stolz auf unsere Unabhängigkeit, auf unsere Eigenart, auf unsere Charakterfestigkeit, ja selbst auf unseren Stolz. Aber der Stolze, der sich will, wird nie erfahren, was Liebe ist. Erst wenn der unbeschreibliche Augenblick der Ergebung, der Hingabe, des Versenkens, des Untergangs kommt, naht sich vielleicht die erste Beglückung der Liebe. Es ist die Mystik. Die großen Liebenden sind auch große Mystiker. Ergib Dich dem unnennbaren Gefühl in Deiner Brust, und Du wirst gesegnet sein. Aber wer kennt das heute noch? Vielleicht unter den Armen im Geiste, die scheinbar unwissend und dumpf daherleben. Es mag sein, daß sie in ihrer Versunkenheit und Hilflosigkeit, in ihrer Unschuld und Traumseligkeit von der Gnade angerührt werden, ich weiß es nicht.

Versteh mich übrigens recht, mein Junge, ich will nicht sagen, daß nun jede Kuhmagd mit Liebe beschenkt würde und jeder Student der Literaturgeschichte etwa davon ausgeschlossen bliebe — das nicht. Aber ich glaube wahrhaftig, daß die Chancen der Kuhmagd größer sind als die des Studenten. Wo Wissen ist, kann nicht Liebe sein. Und der Student muß viel vergessen, ehe er, was Liebe und das Mysterium betrifft, der Magd gleichgestellt ist.

Ich sehe, daß ich mehr geschrieben habe, als ich eigentlich wollte, obwohl ich das meiste nur eben andeuten konnte. Aber Du wirst es, wie ich Dich kenne, verstehen, ohne daß ich das Letzte auszusprechen brauche.

Von Mutter soll ich Dir noch bestellen, Du möchtest die Wäsche diesmal..."

PANTALON UND SEINE SÖHNE

Am Dienstag den 11. August: Karneval in Venedig im Schlosshof zu Heidelberg

Entwurf zum Bühnenbild von Eduard Sturm

Aus den beiden vergangenen Sommern der Heidelberger Reichsfestspiele hat man auch in diesem Jahr die Uebung beibehalten, neben den hohen Werken deutscher Klassik — denen wir Shakespeare getrost zuzählen dürfen, — einen Dichter der Gegenwart zu Worte kommen zu lassen. Wenn für 1936 die Wahl auf Paul Ernst's Komödie von „Pantalon und seinen Söhnen" gefallen ist, so soll mit der festlichen Wiedergabe jenes tiefsinnig-heitern Spiels an dieser Feierstätte deutscher Bühnenkunst zugleich auch der Dichter geehrt werden, dem heute endlich nach Jahren der Mißachtung und böswilligen Verkennung sein Recht als Schrittmacher des geistigen und künstlerischen Umbruchs zum neuen Deutschland zuteil wird.

Diese Ehren- und Dankespflicht würdig zu erfüllen, — die reiche Schönheitswelt des sonst meist herb und tragisch sich gebenden Dramatikers im Lustspiel zu offenbaren, ist ein besonderer Ansporn für Spielleiter, Bühnenbildner und Darsteller, die in angespannter Probenarbeit neben den laufenden Aufführungen gerade während der letzten Wochen mehr als einmal bis zum Morgengrauen tätig waren. „Nehmen Sie's nicht übel, wenn ich nicht sehr unterhaltend bin — aber wir haben heute nach „Agnes Bernauer" bis früh um halb fünf probiert," meint drum auch Hans Schweikart, der Oberspielleiter des Bayerischen Staatstheaters, als wir ihn dieser Tage über seine Regieziele befragen. Aber dann ist doch die Freude an der schönen und verantwortungsvollen Aufgabe größer als alle Müdigkeit, und wir hören manches treffende Wort über Sinn und Deutung eines Werkes, dessen Inhalt in besonderem Maße aus den Gegebenheiten des Schauplatzes entwickelt werden muß.

„Wir wollen eine venezianische Komödie in einem Burghof spielen, dessen Architektur im wesentlichen von deutscher Renaissance bestimmt wird, — und wir kennen die Einwände, denen wir begegnen werden," hat Schweikart unlängst in einem Aufsatz der „Bühne" gesagt. „Die Natur der Pantalon-Komödie heißt Venedig, das ist wahr. Aber dieses Venedig ist nicht die bezaubernde Stadt unter dem soundsovielten Breitengrad an der Küste der Adria, sondern dieses Venedig liegt als Gleichnis in der Seele seines Dichters. So, wie die Typen der Comedia del Arte, deren sich Paul Ernst bedient, allgemein gültige Grundtypen verschiedener menschlicher Temperamente darstellen, so ist ihm Venedig kein geographischer Ort, sondern ein Sinnbild für die tiefe Italiensehnsucht des deutschen Menschen zu allen Zeiten. Es ist ein Zustand, eine innere Konstellation, eine seelische Voraussetzung für Wunder der Leichtigkeit und der Verwandlung, — ein nordischer Wunschtraum, in dem sich der schöpferische Mensch von seinem Ernst erholen, sich verkleiden und spielen will."

Dieses Venedig vor der Ruine des Schlosses erstehen zu lassen, — solchen Gedanken augenfälligen Ausdruck zu verleihen, ist also auch Inbegriff der bühnenbildnerischen Wirksamkeit Eduard Sturms, dessen hervorragende Leistungen bei der Inszenierung von „Agnes Bernauer" für die „Pantalon"-Aufführung an sienischem Beiwerk das Schönste erwarten lassen. „Weise Beschränkung der Mittel müsse oberstes Gesetz für den Bühnenbildner sein", erläutert er auf die Frage, wie denn jener vom Spielleiter angestrebte Zusammenklang von Architektur und Dichtung zu erreichen sei. „Die Dekorationen sollen aber nicht nur in den Schloßhof passen, organisch sich der Umgebung einfügen und alle theaterhafte Wirkung vermeiden, sondern sie sollen vor allem den Schauspieler stützen und tragen, — den Vorgang jeder Szene durch ihr optisches Bild ergänzen, ohne durch ein Zuviel an Kulisse das schauspielerische Element zu beeinträchtigen. So zeigt auch unsere Skizze aus der Hand des Künstlers deutlich, um was es geht: das Gleichnishafte der Dichtung findet seinen Widerhall in einer zarten Gartenlandschaft mit phantasievoll geschwungenen Bögen und mildstrahlenden Laternen, während die Kostüme des Maskenballs wie der Hauptpersonen im Stil italienischen Barocks ebenfalls jene schwebende Zeitlosigkeit atmen, die das Ganze aus der Wirklichkeit in den magischen Schein des Spieles rückt.

Als Dritten im Bunde haben wir endlich Staatsschauspieler Werner Hinz ein wenig über seine Rolle ausgefragt, die in Wahrheit eine überaus reizvolle Doppelrolle ist. Pantalons beide Söhne nämlich, in denen sich das Wesen des Vaters seltsam wiederholt, werden von dem gleichen Darsteller gespielt, was als bewährter Theatertrick im Wirbel der Verwechslungen ja stets das Ergötzen des Publikums bildet.

„Zwei Seelen
Hat jeder Mensch. Die eine will zum Schönen,
Die andre will das Nützliche, mein Sohn.
Die eine möchte ganze Hosen haben,
Die andre will am liebsten ohne Hose gehn",

sagt der alte Staatsanwalt Pantalon einmal und gibt damit recht eigentlich den Schlüssel zu der ganzen Komödie, in deren Mittelpunkt das Brüderpaar des steifen, korrekten, gutbürgerlichen Assessors Pantalon junior und des künstlerisch-freien, schwärmenden, weltzugewandten jungen Schauspielers Lelio steht. Nur ein schwarzer und ein roter Mantel werden beide im Spiel äußerlich voneinander unterscheiden. Ihr inneres Gesicht zu zeigen, in allen Verwicklungen des Lebens und der Liebe jeweils der eine oder der andere zu sein, ist eine besonders interessante Aufgabe für Werner Hinz, den man nach seiner schönen Gestaltung des ritterlichen Fürstensohnes Albrecht in „Agnes Bernauer" hier nun von einer ganz anderen Seite kennenlernen wird.

Er ist mit wahrer Begeisterung bei der Sache, denn gerade diese Zweiheit künstlerisch zu meistern, ohne sich vom leichten Ton der Komödie zu artistischen Ueberspitzungen verleiten zu lassen, erfordert eine schauspielerische Disziplin eigener Art, die nur aus sorgsamster Arbeit an sich selbst erreicht werden kann. Auch die übrigen tragenden Rollen sind mit Süssenguth als Vater Pantalon, Lina Carstens als ehelicher Gattin, Else Knott und Gerda Maria Terno als Gegenspielerinnen des einen und des andern Sohnes und endlich Alice Werden als Mutter des unehelich geborenen Lelio ausgezeichnet besetzt. So wird denn allem Anscheine nach die vierte Aufführung der diesjährigen Heidelberger Reichsfestspiele noch einen vollen Erfolg für alle Mitarbeiter am Werk bringen, und es bleibt nur der eine Wunsch offen: daß auch der Himmel ein Einsehen haben und uns noch ein paar schöne warme Sommernächte bescheren wolle. Denn Karneval in Venedig bei Regenwetter, — nein, soweit möge es mit dem Gleichnis lieber doch nicht kommen!

M. S.

---

liebst du den Boden deiner Kinder zu sehr, du erträgst es nicht.

Da gibt's ja noch eins, das Verpachten. — Da wird's dann wohl werden. Das ist ein Zwischending. — Ach, wenn man sich schon an Zwischendinge klammern muß —!

Dann sangen die Jungens wieder an zu brüllen, erst der Wolf, dann der Rotker. Das sind beides keine Zinnersdorfer Namen, aber in der Familie Zinn gibt's sie. Es ist nichts dabei zu machen, Paul hat sie so angemeldet, als will er's extra bestätigen, was für Blut das ist. — Sie muß sich aufrichten, sie herausnehmen, anlegen. Meine Jungens, meine Jungens, welche Zukunft bereiten wir euch —

•

Pauline Waag sagt: „Frau Olessen, diesmal wird zwölf Tage im Bett geblieben. Keine Stunde darunter, verstanden. Ick will dat nich hebben, dat Sie nachher as 'n dreibeinigen ollen Stauhl dorstehn, de Geschicht wier 'n bäten veel up ens."

„Gut, gut, Mutter Waag", sagte Flörke. Als am sechsten Tag die Frau um die Hausecke war, kroch sie heraus, hielt sich an Tisch und Stuhl und suchte ihre Röcke und Strümpfe zusammen. Das wußte die Waagmutter nicht, soviel sie auch sonst wußte, wie das müßige Liegen mit den Gedanken allein an ihr nagte. Das Schlimmste war besser für sie als das.

Von allem abgesehen, muß sie erst mal nach der kleinen Frieda suchen. Es ist unheimlich mit dem Kind, sie hört und sieht nichts von ihm. Sofie sagt zwar, sie sei vergnügt, liefe draußen herum, und manchmal hole sie der Papa in die Krugstube. Das ist schon keine Art. Sie hat da ein merkwürdiges Gefühl, das tickt wie ein Warnsignal. Nein, die Krugfrau von Zinnersdorf gehört nicht ins Bett.

Und ob sie es gewußt hat! Kaum steht sie in dem Flur, da hört sie aus der Gaststube gröhlendes Lachen und Pauls Stimme und ein Kinderpiepen.

Wie sie hereinkommt, stehen die Leute alle um den runden Tisch und lachen derart und amüsieren sich, daß sie Flörkes Eintritt meist nicht hören, und ein paar, die sie sehen, lachen ihr zu, sie soll den Spaß teilen. Auf dem Tisch steht ihr Dirnchen wie ein Bild aus der Schaubude und dreht sich und macht eine Schnute und piept was, daß alle von neuem lachen, und sie sieht sich mit einem alklingen Blick um, ob auch alle hersehen, und ob auch jeder lacht.

Flörke schlägt eine geradezu häßliche Erinnerung ans Herz, und das nimmt sie so mit, daß sie sich an die Wand lehnen muß. Herrgott, denkt sie, die alte Lena spukt! Hier zwischen diesen Wänden hat sie die Großmutter zum Mannesnarren gemacht, und nun kommts bei der lütten Freude wieder durch!

Sie ist dazwischen. „Ihr seid wohl alle verrückt?" sagte sie. „Freude, komm her!"

„Freude!" lachen die Schnapsstimmen. „Is ook ne Freud, so'ne lütte Pupp'. De weit al, zowat sie Gott geschaffen hat."

Paul saß mit auf dem Tisch, hielt den Arm um sein Dirnchen. Lachte Flörke zu. „Bist schon wieder auf? Hör mal, was die Lütte singen kann. Mal zu, Murks. „Unsre Katz hat Junge, unser Kater nicht. Na, los!"

„Unse Katz hat Sunge —" Ein Aufschrei. Mutters Hand hatte zugegriffen, hart und böse. „Schluß damit!" Das Kind stieß Jammertöne aus, streckte die Arme dem Vater zu, dann, als Flörke sie wegtrug, einem ruppigen Kerl mit einer Säufernase. Darüber lachten die Männer wieder, die etwas betreten verstummt waren. Der Kerl sagte: „Madam, det helpt Sei allens nix. Dat Häkchen krümmt sik bi Tieden."

Paul ärgerte sich. „Kaum bist du auf, mußt du uns schon den Spaß verderben." Das Kind schrie und strampelte in der festen Umschlingung. Als Flörke es in der Schlafkammer niedersetzte, raste es zur Tür. Sie fing es auf, prügelte es durch. — Ich müßte es ganz anders machen, dachte sie dabei. Ihr Süßigkeiten geben, mich mit ihr hinsetzen, Märchen erzählen. Das wäre richtig, aber ich kann nicht. Sie warf das Kind aufs Bett, taumelte auf den Rand. Sie fühlte eine ohnmächtige Schwäche, ziehende Schmerzen im Unterleib.

Der Gasthof, der Gasthof muß weg! dachte sie wild. Er nimmt uns alles Glück und Geld und auch die Kinder.

Nach einer Weile kam Paul. Er sah sie sitzen, das kleine Mädchen in Schluchzen eingeschlafen. Er hatte sich schwer geärgert, aber der Anblick entwaffnete ihn. „Was brauchst dich gleich so anzustellen. Eine Frau, die nicht mal Spaß versteht, kann mir gestohlen werden."

Sie merkte wohl, daß er es nicht böse meinte, im Grunde lustig war wie in allen diesen Tagen, seit er die Angst los war. „Schöner Spaß", sagte sie.

„Du lütt Schulmeister!" sagte er.

Er sah herrlich aus in seiner Lebenslust, und Flörke hätte sich ihm lieber in den Arm geschmiegt und sich in ihrer tiefen Schwäche von ihm streicheln lassen, statt mit ihm zu streiten. Ach, wenn sie nur den Gasthof los wären, der ihn herabzog und ihm die Männlichkeit nahm. Sie mußte ihn mit anderen Gedanken beschäftigen.

Gewaltsam bezwang sie ihre körperliche Verzagtheit, faßte seine Hand und sprach von ihrem Plan des Verpachtens, obwohl sie noch nicht ganz darüber im klaren war.

„Na nu!" sagte er. „Was hast du da wieder ausgeheckt?"

Dann schlug es bei ihm ein. „Das ist ein kluger Gedanke! Das ist ein richtiger Flörke-Gedanke. Da krig'n wir ja baz Geld in die Hand und brauchen nicht soviel an andere Leute abzugeben. Nee, das ist wirklich gescheit, darauf wäre ich nie gekommen. Statt Arbeit und Geldausgeben keine Arbeit und Geldeinnehmen. Nee, weißt du, daß wir das nicht schon lange gemacht haben."

Sie wollte sagen: Aber denke nicht, daß du das Geld in die Tasche stecken kannst. — Ach, sie wollte noch viel sagen, aber sie konnte nicht. Sie hatte auch gar keine Stimme in der Kehle, sie lehnte sich an ihn, wie er sie jetzt umfing, und weinte leise vor sich hin, vor Schwäche und Bangen.

10. Kapitel.

Es gewitterte von ferne, als der Schulze Clemens Stock von seiner behenderen Frau die Holzstühle um den langen Tisch in der Schulzenstube herumstellen ließ. „Acht müssen's sein, Male", sagte er. „Ein' für mich, ein' für Olessen, ein' für die Frau, die dabei sein will, und fünf für die, die sich gemeldet haben. Das sind: Hans Kienstrop — der hat's nötig auf seine ollen Tage, sich noch Land zuzulegen. Der soll tagsüber man lieber schlafen, daß er nachts ordentlich alert ist. Dann Jochen Klingbeil, dann Werner und Fritz Usadel, und dann, was glaubst, Dietrich Prehn. Ja, wo es Land zu schnappen gibt, da schnappen die Powersten am döllsten." —

„Badder, sollst dir man selbst allens torecht stellen", sagte die Schulzenfrau, „hür, dat Gewitter kommt rauf, ich will lieber in' Kuhstall."

„Vor meinswegen kann diese ganze Verpachterei unterbleiben", sagte Clemens Stock. „Man bloß, der Paul hat die Hosentasche leer, da muß Geld rin. Was hat die kleene Hansen nu dat ganze Arbeeten genutzt! Allens in ein großes Loch rin, und das Loch sitzt in Paul seine Hosentasch'. So'n großes Loch flickt die fleißigste Frau nicht zu."

„Huch Badder, dat grollt äwer al, dat kümmt arig rup. Bi so'n Gewitter kümmt keiner, Badder."

Soll mir recht sein, sagte der Schulze.

Die Kuckucksuhr an der langen Wand schrie zehnmal. Um zehn hatte der Schulze die Sitzung anberaumt. Das Vormittagsgewitter stand gerade über dem Dorf. Es kam ein krachender Schlag und noch einer. Der Regen troff. Der Schulze, ein schwerfälliger, asthmatischer Mann, saß im Lehnstuhl am Fenster. Es zeigte sich niemand. Die Häuser von Kienstrop und Werner Usadel hatten noch Strohdächer. — De leiw Herrgott seggt: blifft to Hus! dachte der Schulze. Aber wie der nächste Donner ferner grollte, hatte er schon das Gefühl, sie würden doch kommen. Wenns Land zu schnappen gibt, da kann der Herrgott den Zinnerdorfern Steinblöcke in den Weg schmeißen, die klettern drüberweg und kommen doch.

Es ist noch keine halbe Stunde herum, da sind sie alle da, allesamt. Im strömenden Regen. Und das Gewitter kommt zurück, hörst? Der letzte Donner war schon wieder näher. Lieber lassen sich die Zinnerdorfer ihr altes Gezeug abbrennen, als daß sie neues fahren lassen, und wenn's ein Karren voll Erde ist. Lehr mich die Art kennen, sagt der Schulze.

Er hat die Zeichnung da, über den Tisch gebreitet. Da sieht keiner nach hin. Was sollen sie mit der Strichelei, das haben sie alles haargenau im Kopf. Da braucht einer nur zu sagen: die Buschhecke, oder bi de olle Weid', oder: dat Stück bi de Kreitannen. Da weiß es jeder, als stünde er schon drauf.

Flörke denkt: Vater, Vater, wäre der hier! Sie vermißt ihn auf Schritt und Tritt, aber er weiß von der ganzen Verpachterei nichts mehr, sie war erst eben bei ihm, er liegt im Hindämmern. Der Schmerz um seinen Anblick frißt ihr wie ein wildes Tier am Herzen, und da muß sie hier sitzen am Schulzentisch und den Kopf klar und kühl halten.

„Ja", wirft der Schulze zwischenein so hin, „pachten ist leicht, aber pünktlich das Pachtgeld bringen, das macht den Pächter."

„Ick will jug mit nich pünktlich tahlen", stößt Paul Olessen heraus. Er hat einen roten Kopf und seine Hände sind zittrig. Es ist niemandem zu raten, mit ihm anzubinden. Das merken alle. Dietrich Prehn ist ascharau im Gesicht, er kann es selber nicht begreifen, daß er hier sitzt und Land für sich erhandeln will, das er an die zwanzig Jahre als Knecht beackerte. Er mag Flörke nicht ansehen, als wenn er sie bestehlen wollte.

Obenan an der Schmalseite sitzt der Schulze, rechts von ihm Olessen, dann Flörke, dann der Nachtwächter, den sie hier nur als Hans Onkel kennen. Drüben die beiden Usadel und Klingbeil. Unten vor Dietrich Prehn.

Der Schulze sagte: „Ihr müßt nicht glauben, daß ihr fünf die einzigen Pachtlustigen seid. Aber ihr habt euch zuerst gemeldet, und darum gebe ich euch das Vorrecht. Wenn ihr euch aber nicht einigen wollt, so sind noch genug da, die auch warten. Wenn es nach der ganzen Anmeldung ginge, so kriegte jeder nur ein Stückchen, darauf könnt er knapp eine Jäg' anbinden, das Ackern lohnte das schon gar nicht."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Aus der Anekdotenkiste

Mediziner-Geschichten

Die Vorsehung

Rudolf Virchow, der große Mediziner, kam einstmals in einer Gesellschaft neben einen jungen Offizier zu sitzen, der sich die erdenklichste Mühe gab, den großen Gelehrten zu unterhalten. Ueber dieses und jenes wurde gesprochen. Und dabei begann der Offizier auch von den Wundern der Vorsehung im menschlichen Leben zu erzählen.

Virchow hörte nur halb hin, während der andere munter drauf los plauderte und mancherlei wundersame Begebenheiten anführte, die das Wunder der Vorsehung beweisen sollten. „Denken Sie sich", sagte er dabei, „meine Schwiegermutter wollte nach Amerika fahren. Es war alles gut vorbereitet, die Fahrkarte gekauft und der Tag der Abfahrt stand fest. Aber im letzten Augenblick wurde sie verhindert, zu reisen. Und nun kommt das Seltsame — das Schiff sank unterwegs mit Mann und Maus, niemand wurde gerettet. Muß man da nicht an ein Wunder der Vorsehung glauben?"

Fragend sah der Erzähler den großen Gelehrten an. Und da Virchow sich noch immer in Schweigen hüllte, bat er ihn schließlich, doch seine Meinung zu dieser Begebenheit zu sagen. „Wunder der Vorsehung? — Ich kann das leider nicht beurteilen, da ich Ihre Schwiegermutter nicht kenne!" antwortete da Virchow mit bedeutsamem Lächeln.

*

Aerzte und Advokaten

Der bekannte Leipziger Chirurg Professor Thiersch geriet einmal in einen Streit mit einem Justizrat und Rechtsanwalt. Der Jurist erzählte, um Thiersch zu ärgern, er habe geträumt, daß er in den Himmel gekommen sei. Dort hätte er sich infolge eines Gallenleidens nach einem tüchtigen Arzt erkundigt und von einem Engel die Antwort erhalten: „Aerzte werden hier nicht aufgenommen."

Thiersch hörte der Geschichte schmunzelnd zu. Dann sagte er: „Merkwürdig, ich habe neulich etwas ganz Aehnliches geträumt. Ich befand mich auch im Himmel. Da herrschte große Aufregung, denn der Fürst der Hölle hatte entgegen allen abgeschlossenen Verträgen die Höllentür aufgeschlossen, so daß die Himmelsbewohner nun den Verführungen durch die Höllengäste ausgesetzt waren. Petrus berichtete dem Herrgott davon. Da sprach der Herrgott: „Nun, das ist doch ganz einfach: Wir nehmen uns einen tüchtigen Rechtsanwalt und verklagen den Teufel auf Schließung seines Etablissements." Doch Petrus kratzte sich bedenklich hinterm Ohr: „Das ist ja eben das Unglück!" sprach er, „die tüchtigen Anwälte sind alle auf der anderen Seite!"

Nach dieser Geschichte hatte Thiersch die Lacher auf seiner Seite . . .

*

Oben und unten

Der holländische Arzt Boerhave stand einst als Zeuge vor einem Gerichtshof. Der Verteidiger des Angeklagten nahm ihn in ein scharfes Kreuzverhör über die Krankheit seines Mandaten, den Boerhave behandelt hatte.

„Ein Arzt sollte sein Urteil abgeben können, ohne Fehler zu begehen," sagte der Advokat schließlich heftig.

„Das sollte ein Advokat auch!" erwiderte Boerhave.

„Aber die Fehler eines Arztes liegen zumeist sechs Fuß unter der Erde begraben!" fuhr der Advokat fort.

„Und die eines Advokaten werden gewöhnlich ebenso hoch über der Erde aufgehängt!" beendete Boerhave den Dialog.

Der eingebildete Kranke.

Der alte Heim wurde einmal noch spät abends zu einem Kranken in der Umgebung Berlins gerufen. Draußen herrschte ein richtiges Hundewetter, aber Heim fuhr hinaus und kam um Mitternacht bei dem Kranken an.

„Herr Doktor", sagte der Patient, „eigentlich fehlt mir gar nichts, aber ich fürchte, daß mir der Tod bevorsteht."

Heim fühlte den Puls, untersuchte den Mann und sagte ernst:

„Haben Sie Ihr Testament gemacht?"

Der Kranke erblaßte.

„Weshalb? — Nein, Herr Doktor — nein — in meinen Jahren!?"

„Wie heißt Ihr Notar und wo wohnt er?"

Der Kranke stotterte Namen und Adresse.

„Ich werde ihn sofort holen lassen", sagte Heim.

Leichenblaß und zitternd klingelte der Patient nach seiner Wirtschafterin.

„Wie heißt Ihr Pfarrer?" setzte Heim seine Fragen fort.

„Glauben Sie wirklich, Herr Doktor . . .?"

„Lassen Sie auch ihn sofort rufen. Ebenso Ihren Vater!" entgegnete Heim.

„Also Sie sind tatsächlich der Ueberzeugung, verehrter Herr Doktor, daß ich sterben muß?" stammelte weinend der Patient.

Heim blickte ihn empört an und sagte mit dem ihm so eigenen Temperament:

„Nein, das glaube ich keineswegs. Aber ich möchte nicht um diese Stunde mit einem Verrückten allein sein!"

Die Macherei

Der „alte Ilgen", der der berühmten Fürstenschule Pforta vorstand, war eine originelle, kernige deutsche Natur von wahrhaft großartiger Einfachheit, der zur rechten Zeit und am rechten Ort durch eigenartigen, mitunter etwas derben Humor höchst drastisch auf seine Schüler oder seine häusliche Umgebung wirkte. Ilgen hatte in der Urwüchsigkeit seines Humors große Aehnlichkeit mit Luther. Wir wollen eine kleine Probe dieses echt deutschen Humors mitteilen. Ilgen sprach sich eines Tages sehr entrüstet über den Mißbrauch des Wortes „machen" in folgender Weise gegen die Schüler seiner Prima aus:

„Es ist mir in unserer Sprache nichts widerlicher als das Wort „machen". Denn was sonst als Faulheit ist es, daß man das Wort „machen" für jedes andere Zeitwort substituiert! Doch das wäre noch das einzige, wodurch man sich mit diesem armen Wort versöhnen lassen könnte: Das Mitleid mit dem Schicksal desselben. Es ist des Regiments Pack- und Plagesel, dem alles aufgebürdet wird, was auf die Wörter „anzünden, reisen, eilen, öffnen, verschließen, erbeben, zubereiten, vernehmen, sich befinden, genug fast auf alle Zeitwörter der Sprache verteilt werden müßte, wenn es Recht und Gerechtigkeit gäbe. Das Herz möchte einem brechen, wenn man unsere schöne Sprache durch dieses Wort so verunstaltet sieht. Denn wirklich: Früh, wenn es Tag macht, macht sich der Mensch aus seinem Bette heraus. Er macht die Kammertür auf und macht sie wieder zu, um sich an sein Tagewerk zu machen, dessen Anfang damit gemacht wird, daß man Feuer macht, um vor allen Dingen Kaffee zu machen. Das Weib macht unterdessen die Betten, sie macht die Stube rein, macht Ordnung und macht sich die Haare. Wenn sie zu lange macht, macht ihr Mann ein saures Gesicht. Daraus macht sie sich freilich nicht viel, aber gutes Blut macht es doch nicht, wenn immer die Bemerkung gemacht wird: Mache, daß du fertig machst, ich kann sonst vor Aerger nichts machen. Wenn sich dann der Mann endlich auf den Weg macht, macht es ein so gräuliches Unwetter, daß er nicht weiß, was er machen soll usw. Ei, so macht ihr Deutschen doch endlich einmal eurer verwünschten Macherei ein Ende!"

SCHACH

Mitteilungsblatt des Kreises Mannheim im Landesverband Baden

Emil zaubert auf dem Schachbrett

. . . und Karl Unerschrocken erlebt eine böse Enttäuschung.

So steht die Schlacht:

Emil, der die weißen Steine führt, hat gerade erklärt, daß das Spiel unentschieden sei, und daß es keinen Zweck habe, weiterzuspielen.

Karl: Weiß unentschieden? Sapperlot!
Weiß ist doch töter noch als tot!
Der schwarze Bauer auf d2
Ist doch im nächsten Zug so frei,
Sich neu als Dame einzukleiden,
Und außerdem geht von den beiden
Schneeweißen Türmen einer flöten,
Mir scheint, Weiß ist in schweren Nöten!

Emil: Gemach, mein Freund, du red'st zuviel,
Acht' gut auf dieses Zauberspiel,
Durch das des Schwarzen Macht zerschellt
Und Weiß glatt unentschieden hält.
Zunächst einmal — ich bin so frei —
Zieh nach c5 ich Turm c2.

Karl: Gestatte, daß ich höflich kich're,
Mein lieber Emil. Ich versich're,
Daß ich den kühnen Plan durchschau,
Allein, er scheint mir etwas mau.
Der König soll nach b6 wandern,
Das Türmlein nach c8 zum andern,
Und ich wär schmählich matt gesetzt.
Zu früh hast du den Stahl gewetzt:
Karl Unerschrocken ist mein Name,
Ich zieh d1 — und hab die Dame!

Emil: Was macht's? Im Sinne meines Zwecks
Zieh ich den König nach h6.

Karl: Mach, was du willst! Allein mir scheint's,
Als wär's nun aus, denn nach g1
Geht meine Dame kalt und keck,
Und festgenagelt auf dem Fleck
Steht nun dein Turm, denn zög er, ach,
Dann stand' dein König ja im Schach.

Emil: Was schert der Turm c5 mich nun,
Ich habe Größeres zu tun!
Der Turm e2 geht nach e3,
Die Fessel springt, c5 ist frei.

Karl: Du nimmst den Mund mir reichlich voll,
Ich weiß nicht, was mich hindern soll,
Den Turm auf e3 fortzuschlagen
Und ihn getrost nach Haus zu tragen.
Ich frag mich nur, hat's jetzt noch Sinn,
Es steht ja wieder wie vorhin.

Emil: Tu's nur! Im Sinne meines Zwecks
Geht dann mein König nach a6.

Karl: Du kannst doch von dem Turm nicht fort,
Er geht doch sonst auch über Bord.

Emil: So nimm ihn! Ich beklag ihn nicht,
Er tat getreulich seine Pflicht.

Karl: Wenn du es willst — in Gottes Namen!
e3, c5 — so ziehen die Damen!

Emil: Und nun sag' mir mal weisheitsvoll,
Was ich als nächstes ziehen soll.
Ich steh', du siehst es, noch nicht matt,
Bin aber . . .

Karl: . . . Ach, ich seh es, patt!
Das also war des Ganzen Sinn!
Ich bin nicht da, ich bin ganz hin.

Emil: So zaubert man, wer hätt's gedacht,
Aus einer schon verlor'nen Schlacht
Das Unentschieden noch heraus,
Und geht beglückt und froh nach Haus.

(„Mittag", v. N.)

Aus dem Mannheimer Schachleben

Die Vorkämpfe um die badische Mannschaftsmeisterschaft sind nun beendet, und die einzelnen Kreismeister werden in nächster Zeit zum Endkampf gegeneinander antreten. Wir sind unseren Lesern noch die abschließenden Tabellen des Kreises Mannheim schuldig:

Kreismeisterschaft:

	1.	2.	3.	4.					Pu.	Pl.
Mannheimer Klub I. 1.	—		6	7½	10	5	9	10	47½	1.
Mannheimer Klub II. 2.	4	2½	—	9½	5	3½	8½		38	2.
Pfingstberg . . . . 3.	0	5	½	5	—	3	5		18½	3.
Weinheim . . . . 4.	1	0	2½	2½	7	5	—		18	4.

Inzwischen hat im Mannheimer Klub bereits wieder das Sommerturnier begonnen. Es wird in 5 Gruppen (A—E) durchgeführt, die ungefähr nach der Spielstärke der Teilnehmer gebildet sind. Gruppe A und E haben den Kampf schon beendet, die übrigen Gruppen spielen noch. Nachstehend die Tabellen:

Sommerturnier.

Gruppe A.

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	Pu.	Plats
Beck	1.	—	1	½	1	1	½	4	1.
Blümmel	2.	0	—	1	1	1	0	3	
Baus	3.	½	0	—	1	0	0	1,5	
Stamer	4.	0	0	0	—	0	0	0	
Waldesberger	5.	0	0	1	1	—	1	3	
Hönig	6.	½	1	1	1	0	—	3½	2.

Gruppe B.

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	Pu.	Pl.
Lauter	1.	—	1	1	1	0	1			
Maurer	2.	0	—	0	0	0	0	0	0	
Mühl	3.	0	1	—	1		0	1		
Dr. Müller	4.	0	1	0	—	0	0	1	2	
Meier	5.	1	1		1	—	0	1		
Lötzenbürger	6.	0	1	1	1	1	—			
Schnepf	7.		1	0	0	0		—		

Gruppe C.

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	Pu.	Pl.
Dengler	1.	—	0	0	1	½	0		1		
Manaer	2.	1	—	1	1			1	1		
Mayer	3.	1	0	—			½	½	½		
Pfeifer	4.	0	0		—	0	0	½			
Bartel	5.	½			1	—	1	1	0		
Ad. Wieland	6.	1		½	1	0	—	1	1		
Lay	7.		0	½	½	0	0	—			
Wild	8.	0	0	½		1	0		—		

Gruppe D.

		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	Pu.	Pl.
Kempf	1.	—	1	0	0	1			0		
Stora	2.	0	—	0				1			
v. Szomoggyi	3.	1	1	—			1	0			
Burger	4.	1			—	0	½	0			
Wollmann	5.	0			1	—	1	0	1		
Busch	6.			0	½	0	—		0		
Frömmlich	7.		0	1	1	1		—	0		
Sonneck	8.	1				0	1	1	—		

Gruppe E.

		1.	2.	3.	4.	5.	Punkte	Plats
Stoffe	1.	—	0	½	1	½	2	
Ehrler	2.	1	—	1	0	½	2½	2.
Pfaff	3.	½	0	—	1	0	1½	
Tscham	4.	0	1	0	—	0	1	
Thoma	5.	½	½	1	1	—	3	1.

Dr. W. L.

Der geheilte Pik-Bauer

Ein leidenschaftlicher Skatspieler wurde in eine große deutsche Irrenanstalt eingeliefert. Er litt an Verfolgungswahnsinn und hatte die fixe Idee, der Pik-Bauer zu sein, und er glaubte, der Kreuz-Bauer verfolge ihn, um ihn zu stechen.

Die Aerzte gaben sich die größte Mühe, dem Kranken die Sache auszureden. Es war vergebens. Uebrigens spielte keiner von ihnen Skat.

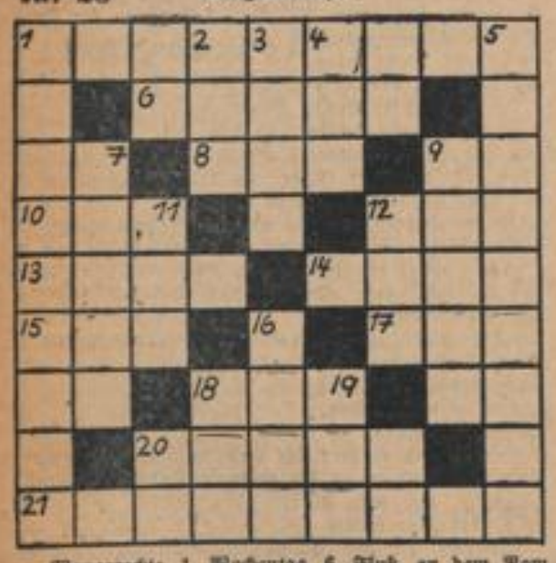
Ein junger Assistenzarzt bat um die Erlaubnis, den Geisteskranken besuchen zu dürfen. Er erhielt sie und blieb ein paar Minuten mit dem unglücklichen Pik-Bauern allein. Als er aus der Zelle kam, war der Mann gesund.

„Wie haben Sie das gemacht?" fragten die Kollegen.

„Ganz einfach!" lachte der junge Mann — der übrigens selbst Skat spielte. — „Ich sagte ihm: Lieber Herr, was wollen Sie? Der Kreuzbauer kann Sie ja gar nicht stechen, der liegt ja im Skat, und Sie spielen doch aus der Hand!" foe.

Unsere Rätselecke

Nr. 25 Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 1. Wochentag, 6. Fluß, an dem Rom liegt, 8. rumänische Münze, 10. Geländesenkung, 12. Sonnengott der Römer, 13. Teil des Hauses, 14. Ritterschloß, 15. afrikanisches Steppentier, 17. Rittschiff, 18. abgekürzter Mädchenname, 20. Teil des Gesichts, 21. beweist man den anderen in Freud und Leid. — Senkrecht: 1. Stadt in Württemberg, 2. größter Fluß Afrikas, 3. Sohn Adams, 4. orientalischer Titel, 5. eingemachte Gurke, 7. Gemütsstimmung, 9. Stadt in Schlesien, 11. poetischer Name für Löwe, 12. Gekochtes, 16. Metall, 18. Zeichen, 19. türkischer Aufseher.

Technik und Reklame.

Der Eins ist ein Zweibrei zur Fortbewegung,
Ein Einzweibrei solches zur Lusterregung.

Magisches Quadrat.

Waagerecht und senkrecht: 1 Teil der Schiffsbrücke, 2 Arzt Napoleons in der Gefangenschaft, 3 Nebenfluß des Rheins, 4 asiatische Gemsen, 5 Südfrucht, 6 byzantinischer Feldherr.

Silbenrätsel.

a — a — and — beet — bo — bri — brö — cha — del — der — des — e — em — eu — haupt — he — he — ho — i — ir — kir — la — la — le — lin — man — mann — men — mi — mi — ne — ne — on — pe — pi — pi — ra — re — ri — ri — ro — sa — säu — sche — schen — schön — send — stand — ta — tau — teau — ti — to — toll — tri — um — umph — ven — zep.

Aus vorstehenden 59 Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Wort von Rousseau ergeben (ch ein Buchstabe). — Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Arbeitsraum, 2. Kunststil, 3 deutscher Komponist, 4. griechischer Dichter, 5. römischer Kaiser, 6. militärischer Dienstgrad, 7. Lebensgemeinschaft, 8. altgermanisches Heiligtum, 9. Amphibium, 10. Luftschiffkonstrukteur, 11. Siegesjubel, 12. Buch der Bibel, 13. Nachahmung, 14. französischer Dichter und Staatsmann, 15. Giftpflanze, 16. Märchenfigur (Grimm), 17. Wiesenblume.

Umstellrätsel.

Saturn — Misere — Runzel — Rassau — Stunde — Oberst — Frosch — Hörer — Lester — Serail — Satrap — Merite.

Die Wörter sind umzustellen, so daß neue selbständige Wörter entstehen, deren Anfangsbuchstaben ein erstrebenswertes Ziel der Sommerzeit ergeben. 30721

Geheimschrifträtsel.

11. 13. 16. 9. 8. 2. — 7. 10. 11. — 15. 8. 2. — 14. 3. 8. 12. 8. 4. 10. 7. 8. 18. 8. 2. — 11. 13. 16. 9. 8. 2. — 7. 10. 11. — 15. 8. 2. — 12. 8. 14. 11. 1. 8. 17. 12. 7. 4. 18. 8. 2. — 11. 13. 16. 9. 2. 8. 2. — 12. 8. 2. — 10. 7. 5. 6. — 10. 8. 14. 1. 10. 11. — 1. 8. 17. 12. 13. 4. 18.

Die Zahlen sind durch Buchstaben zu ersetzen und ergeben bei richtiger Lösung ein Zitat von Schiller. — Als Schlüsselwörter dienen:

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. = Luftröhrenast.
9. 7. 4. 10. 11. 8. 2. 12. 13. 14. 15. 8. = Stadt in der Niederlausitz.
10. 16. 7. 11. 17. 12. 8. 18. = bekannter deutscher Maler. 31556

Auflösung der Rätsel aus der vorigen Nummer:

Kreuzworträtsel: a) 4 Ade, 6 Ara, 8 Erz, 10 Penthesilea, 13 Teniers, 14 Spee, 15 Aera, 16 Rogen, 19 Tabor, 22 Lissa, 26 Arosa, 27 Leier, 28 Laren, 29 Arena; — b) 1 Ode, 2 Brei, 3 Ire, 4 Apis, 5 Ente, 6 Ahn, 7 Ase, 8 Else, 9 Lama, 11 Teerose, 12 Iranier, 17 Oran, 18 Ella, 19 Tal, 20 Ara, 21 Bor, 23 sie, 24 Sen, 25 Ara.

Kalt — kälter — am kältesten: Kein Gegenstand war kälter als der andere, denn wenn draußen eine Temperatur von minus 10 Grad war, dann wurden die Gegenstände gleich kalt. Daß die Handschuhe und die Schlittschuhe verschieden kalt scheinen, hat seine Ursache in der Verschiedenheit ihrer Wärmeleitfähigkeit.

Scharade: Bernkastel.

Besuchskartenrätsel: Putzmacherin.

Gleichklang von der Wasserkante: Bal, Hal, Mal, Kal.

Magisches Mosaik: Tunika, Albion, Stamin, Tomate.

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Gemeinde

Sonntag, den 9. August 1936

In allen Gottesdiensten Kollekte für Oesterreich

Trinitatiskirche: 8.30 Frühgottesdienst, Vikar Jäger; 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Speck; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Jäger; abends 8 hl. Abendmahl, Pfarrer Speck.
Konkordienkirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Bauer; abds. 6 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Wallenwein.
Christuskirche: 8 Frühgottesdienst, Pfarrer Dr. Weber; 10 Hauptgottesdienst, Vikar Hauck; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Hauck.
Neuostheim: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Würthwein.
Friedenskirche: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Rupp; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Rupp.
Johanniskirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar von Feilitzsch; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar von Feilitzsch.
Lutherkirche: 10 Hauptgottesdienst, Vikar Höfer.
Melanchthonkirche: 10 Hauptgottesdienst, Vik. Wallenwein;
Gemeindehaus Zellerstraße 34: 8.30 Gottesdienst, Vikar Wallenwein.
Städt. Krankenhaus: 10.30 Gottesdienst, Vikar Schilling.
Diakonissenhaus: Kein Gottesdienst.
Feudenheim: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Vogel; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Vogel.
Friedrichsfeld: 9.30 Hauptgottesdienst, cand. theol. Schulz; 10.30 Kindergottesdienst.
Käferial: 9 Christenlehre für Mädchen, Vikar Abelmann; 10 Hauptgottesdienst, Vikar Trost; 11.15 Kindergottesdienst, Vikar Trost.
Käferial-Süd: 9 Hauptgottesdienst, Vikar Trost.
Neckarau: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Schmitt; 10.30 Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Vikar Schmitt; 11.15 Kindergottesdienst der Südpfarrei, Vikar Schmitt.
Gemeindehaus Speyerer Str. 28: 9.30 Hauptgottesdienst, Pfarrvikar Müller; 11.00 Kindergottesdienst, Pfarrvikar Müller.
Rheinau: 10 Hauptgottesdienst, Pfarrer Vath.
Pfingstberg: 9 Hauptgottesdienst, Pfarrer Vath.
Sandhofen: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Conradi; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Conradi.
Seckenheim: 8.45 Christenlehre für Mädchen, Pfr. Fichtl; 9.30 Hauptgottesdienst, Pfr. Fichtl; 12.30 Kindergottesdienst, Pfr. Fichtl.
Pauluskirche Waldhof: 9.30 Hauptgottesdienst, Vikar Zug; 10.45 Kindergottesdienst, Vikar Zug.
Wallstadt: 9.45 Hauptgottesdienst, Pfarrer Luger.

Wochengottesdienste:

Friedenskirche: Montag bis Samstag 7.30 Morgenandacht.
Feudenheim: Donnerstag 7.15 Morgenandacht, Vik. Vogel.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evang. Verein für Innere Mission A.B., Stamitzstraße 15 Sonntag abend 8 Uhr Versammlung und Donnerstag abend 8.15 Versammlung. Freitag abend 8 Bibelstunde für jg. Männer. — **Schwetzinger Str. 90** (Stadtmissionar Wild): Sonntag 8.00 und Dienstag 8.00 Versammlung. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Welk): Sonntag 8 u. Dienstag 8.15 Versamml. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Sonntag 8 u. Mittwoch 8.15 Versamml. — **Pfingstberg, Herrensand 42:** Alle 14 Tage Freitags 8.15 Versammlung. — **Lindenhof, Bellenstraße 52:** Sonntag 8 und Freitag 8.15 Versammlung. — **Seckenheim, Kinderschule:** Donnerstag 8 Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag 8 u. Mittwoch 8.15 Versammlung. — **Waldhof:** Freitag 8 Versammlung. — **Feudenheim, Untere Kinderschule:** Sonntag 8 und Dienstag 8 Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft „Bethesda-Heim", L 11, 4. Sonntag nachm. 2 Uhr Kinderstunde; 4 Jugendbund für Mädchen; abends 8.15 Evangelisationsvortrag. Dienstag abend 8.15 Männerstunde. Mittwoch abend 8.15 Gebetsstunde. Donnerstag nachm. 4 Uhr Frauenbibelstunde. — **Käferial-Süd, Dürkheimer Straße 32:** Montag abend 8.15 Evangelisationsvortrag. — **Almenhof, Schillerschule:** Montag abend 8.15 Evangelisationsvortrag. — **Scharhof-Sandhofen:** Dienstag abend 8.15 Evangelisationsvortrag. — **Pfingstberg, Osterstraße 30:** Donnerstag abend 8.15 Evangelisationsvortrag. — **Neckarau, Kirchgartenschule:** Freitag abend 8.15 Evangelisationsvortrag.

Gemeinschaft innerhalb der Kirche „Haus Salem", K 4, 10. Sonntag nachm. 2 Sonntagsschule; 4 Jugendbund für jg. Mädchen; abends 8 Evangelisations-Vortrag über das Thema: „Die neue Kraft". Dienstag abend 8 Mitgliederstunde der Gemeinschaft. Mittwoch abd. 8 Jugendbund für junge Mädchen; abend 8 Männerstunde. — Donnerstag nachm. 4 Frauenstunde; abend 7 Freundeskreis für junge Mädchen; 8 Blaukreuzstunde. — **Käferial, Sonnenschein 25** bei Habermeier: Sonntag nachmittag 2 Sonntagsschule; 3 Versammlung. — **Almenhof, Mönchwörthstraße 218** bei Reißner: Montag abend 8 Versammlung. — **Pfingstberg, Strahlenburgstr. 12:** Donnerstag abend 8 Versammlung.

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34: Sonntag abend 8 Wortverkündigung (Pfarrer Dr. Weber). Montag abend 8 Uhr Frauenbibelstunde. — Dienstag abend 8.15 Uhr Bibelstunde Fahrlachstraße 13 bei Dörr. — Mittwoch abend 8 Bibelstunde. — Samstag abend 8.15 Uhr Männerbibelstunde. — **Jugendbund für E. C.,** a) für junge Männer: Freitag abend 8.15; b) für Jungfrauen: Sonntag nachm. 4 Uhr und Donnerstag abend 8 Uhr. — **Mannheim-Feudenheim, Schwanenstraße 30, Hinterhaus:** Sonntag abend 8 Wortverkündigung. — Dienstag abend 8 Frauenbibelstunde. **Waldhof, Trommlerweg 32** bei Gülling: Donnerstag abend 8 Bibelstunde. — **Wallstadt, Atzelbuckelstraße 4:** Sonntag abend 8 und Dienstag abend 8 Bibelstunde.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle, F 7, 29): Sonntag nachm. 5 Uhr Predigt, Pfarrer Lucius von Rothenberg.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag vorm. 9.45 Predigt; 11 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt. Mittwoch abend 8 Bibelstunde.

Evangel. Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Joseph-Straße 12: Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst. Predigt über Hebr. 6, 4—8: „Die schauerliche Möglichkeit und die noch schauerlichere Unmöglichkeit"; 11 Sonntagsschule; abends 8 Evangeliumsverkündigung. Mittwoch abend 8 Bibel- und Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Mannheim, U 3, 23. Sonntag vorm. 9.30 Jubiläumsfeier anläßl. des 50jähr. Bestehens unserer Bethesda-Anstalt, Prediger Sautter; 10.45 Sonntagsschule; abends 7.30 Predigt. Mittwoch abend 8 Uhr Gebetsstunde. Donnerstag nachm. 4 Uhr Frauenmissionsstunde; abends 8 Jungfrauenstunde.

Adventgemeinde Mannheim, J 1, 14: Dienstag abend 8 Bibelstunde: Das unveränderliche Gesetz Gottes. Freitag abend 8 Jugendstunde. Samstag vorm. 9 Uhr Sabbatschule; 10 Predigt.

Blaukreuzgruppe Mannheim I, Meerfeldstraße 44, Hth. II: Montag abend 8 Bibel- und Gebetsstunde. — Mittwoch abend 8 Blaukreuzstunde. Donnerstag 8 Frauenstunde.

Die Heilsarmee, C 1, 15. Sonntag vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; 11 Kinderversammlung; nachm. 4.30 Freigottesdienst am Stephanienufer; abends 7.30 Heilsversammlung. Mittwoch abend 8 Heilsversammlung. Freitag abend 8 Heiligungsversammlung.

Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage

Sonntag vorm. 10 Sonntagsschule; abends 7 Abendmahlsversammlung. Dienstag abend 7.30 G.F.V. 1. 3. 5. Dienstag Genealogie. Mittwoch nachm. 5 Primarklasse f. Kinder. Freitag abend 7.30 Frauenverein; 8.30 Chorstunde.

Neu-Apostolische Kirche

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Langerötter- u. Moselstraße. Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3.30 Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 Gottesdienst. — **Mhm.-Sandhofen,** Zwerchgasse 10: Sonntag vorm. 9.30 u. nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Mannh.-Neckarau,** Gießenstr. 1: Sonntag vorm. 9.30 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst. — **Mannh.-Friedrichsfeld,** Rendorfstr. 68: Sonntag nachm. 3 Gottesdienst. Mittwoch abend 8 Gottesdienst. — **Seckenheim,** Kloppenheimerstraße 37: Sonntag nachm. 3.30 Gottesdienst.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11.

Bewegung zur religiösen Erneuerung.

Sonntag vorm. 10 Menschenweihehandlung mit Predigt; 11 Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch vorm. 9 Menschenweihehandlung.

Katholische Gemeinde

Sonntag, den 9. August 1936 (10. Sonntag nach Pfingsten)

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 an Beichtgelegenh.; 6 Frühmesse; 6.45 hl. Messe; 7.30 Singmesse; 8.30 Singmesse; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; nachm. 2.30 Corp.-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Segen.
St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei: 6 Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse; 9.30 Predigt und Singmesse; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Corp.-Christi-Bruderschaftsandacht m. Segen.
Heiliggeistkirche: 5 hl. Messe; 6 hl. Messe; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Amt mit Predigt; 11.15 Singmesse; nachm. 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
Liebfrauen-Pfarrei: Von 6 an Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2.30 Andacht um Erhaltung der Feldfrüchte.
Katholisches Bürgerspital: 8.30 Singmesse mit Predigt.
St. Joseph, Lindenhof: 6 hl. Messe, Beichtgelegenheit; 7.00 Spendung der hl. Kommunion; 8 Singmesse mit Predigt; 10 Amt; 11.30 Singmesse; abends 7 Herz-Jesu-Andacht.
St. Peter, Mannheim: 6 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt; 11 Singmesse mit Predigt; abends 7.30 Herz-Jesu-Andacht mit Aussetzung und Segen.
Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Predigt u. Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; nachmittags 2.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
St. Bonifatiuskirche: 6 Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.05 hl. Messe; 10 Hochamt mit Predigt; 11.30 Singmesse mit Predigt; nachmittags 2.30 Herz-Jesu-Andacht.
St. Nikolaus, Mannheim: 7.30 Gemeinschaftsmesse; 10 Amt mit Predigt und Segen; abends 7.30 Komplet.
St. Jakobus, Neckarau: 6 hl. Messe; 6.45 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt; 9.30 Hochamt mit Predigt; 11 Singmesse; abends 8 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
St. Franziskuskirche Mannheim-Waldhof: 6 Beichte; 7 Frühmesse mit Predigt; 10 Singmesse mit Predigt; abds. 7.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
Kapelle der Spiegelfabrik: 9 Singmesse mit Predigt.
Waldkapelle Gartenstadt. Der Gottesdienst ist bis auf weiteres in der Herbert-Norkus-Schule. Sonntag vorm. 8 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt.
St. Laurentius, Käferial: Patroziniumsfest: 6 hl. Messe; 6.30 Beichte; 7.15 hl. Messe mit Ansprache; 9 Festpredigt, levit. Hochamt mit Aussetzung; 11 Schülergottesdienst mit Predigt; abends 8 feierliche Vesper mit Aussetzung.
St. Peter u. Paul, Mannheim-Feudenheim: 6.30 hl. Beichte; 7.30 Singmesse; 10 Hauptgottesdienst und Schülergottesdienst; nachm. 2 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
St. Bartholomäuskirche, Sandhofen: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9 Hauptgottesdienst mit Predigt und Singmesse; 11 Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; abends 7.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen.
St. Anton, Rheinau: 6 hl. Beichte; 7 Frühmesse; 9.30 Amt mit Predigt; abends 8 Bittandacht um günstige Witterung mit Segen.
St. Aegidius, Seckenheim: 6.30 Beichtgelegenheit; 7 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst; nachm. 1.30 Andacht zur Erhaltung der Feldfrüchte mit Segen.
St. Bonifatiuskirche, Mannheim-Friedrichsfeld: 6.30 Beichtgelegenheit; 7.30 Frühmesse; 9.30 Predigt und Amt.
St. Theresia vom Kinde Jesu, Pfingstberg: 6—6.30 Beichte; 6.30 und 8 Austeilung der hl. Kommunion; 9.30 Amt mit Predigt; nachm. 1.30 Andacht; 7.30 Abendandacht.
St. Paul, Almenhof: 7 Frühmesse; von 7.30 bis 8.30 Beichte; 8.30 Singmesse mit Predigt; 11 Singmesse mit Predigt.
St. Hildegard, Käferial-Süd: 6 Beichte; 7 Frühmesse mit Predigt; 9 Amt mit Predigt und Wettersegen; abends 7.30 Herz-Jesu-Andacht.
Ilvesheim: 7 Frühmesse; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt; nachm. 1.30 Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 5 Andacht in der Bruder-Konrads-Kapelle (Siedlung).

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag vorm. 9.30 hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt.

Was kocht die sparsame Hausfrau?

Küchenzettel vom 10. bis 17. August

Montag: Eintopf: Gulasch mit Gelbrüben und Kartoffeln. Frisches Obst.
abends: Kartoffelsalat mit Heringswürfeln gemischt, mit Tomatenscheiben verziert.
Dienstag: Grüne Bohnensuppe, Dampfnudeln, gekochtes Obst.
abends: Bohnensalat, abgeschmälzte Kartoffelschnitze.
Mittwoch: Erbsensuppe, Kartoffelgemüse, Gurken- und Tomatensalat.
abends: Bücklinge, Schalenkartoffeln.
Donnerstag: Petersiliensuppe, Rindsbraten, Kümmelkraut, Schalenkartoffeln.
abends: Gewärmtes Kraut, grüner Salat, geröstete Kartoffeln.
Freitag: Hafermehlsuppe, gebackener Fisch, Gemüsesalat, Salzkartoffeln.
abends: Milchreis, gekochtes Obst.
Samstag: Milchsuppe, saure Kartoffeln, Wurst, Salat.
abends: Backsteinkäse, Brot, Butter, frisches Obst.
Sonntag: Grünkernsuppe, Rehragout, Makkaroni, Salat.
abends: Gebackene Makkaroni, grüner Salat mit Tomaten.

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

Juli 1936

Oberwachtmeister Peter Meier — Elisabeth Gallier
Chorsänger Johann Froml — Lina Leichner
Dipl.-Handelslehrer Dr. Emil Bender — Elisabeth Kühl
Schriftsetzer Georg Dirscherl — Erna Gerbert
Kaufmann Harry Brecht — Elfriede Danner
Eisendreher Karl Leinz — Anna Schmitt
Arbeiter Ludwig Sutter — Gerda Sutter geb. Grünwald
Maschinentechniker Helmuth Barnitzke — Hildegard Faudel
Schiffer Ludwig Strack — Gertrud Mayeiner
Kaufmann Hubert Freiherr von Herman — Anna Scheib
Justizinspektor Adolph Becker — Hilda Hasenmaier
Städt. Arbeiter Eitmar Ebert — Klara Hiemenz
Schlosser Adolf Christ — Cäcilie Dubs geb. Böhl
Arbeiter Peter Bocian — Elisabeth Hölzer
Polsterer Karl Baumann — Franziska Lang geb. Seebacher
Ankerwickler Hermann Burkart — Gertrud Kinzel
Schlosser Heinrich Kling — Rosa Wimmer
Ingenieur Walter Schneider — Hildegard Plaga
Elektrotechniker Eduard Müller — Mathilde Rössig
Arbeiter Willy Elm — Emma Elm geb. Kolb
Maurer Otto Stumpf — Ida Reinhardt
Musiker Ferdinand Supp — Emma Strobel
Mechaniker Robert Suß — Frieda Koch geb. Schwab
Schlosser Karl Meisenzahl — Luise Kolb
Elektrotechniker Karl Daubenthaler — Marg. Schönberger
Angestellter Friedrich Hildebrand — Emilie Vetter
Schlosser Emil Dewald — Karoline Würth
Pressestenograph Wilhelm Lobodda — Maria Schellberg
Kaufmann Max Rothweiler — Hilda Kraus
Kaufmann Hellmuth Becher — Katharina Beintner
Eisendreher Heinrich Kopp — Barbara Heger
Angestellter Johann Rack — Charlotte Jeserich
Schreiner Paul Felger — Johanna Heckmann
Gebrauchswerber Johann Schneider — Sophie Reinhardt
Bauarbeiter Karl Adam — Elsa Graser
Werkmeister Johann Schmitz — Philomina Letz
Hilfsarbeiter Joseph Hering — Karolina Trabold geb. Riemes
Schneider Otto Kuhn — Maria Dubail

Getraute:

Juli / August 1936

Kaufmann Richard Boege — Elisabeth Fek
Buchbinder Ludwig Bauer — Lisa Landwehr
Metzgermeister Albert Scheu — Margarete Wasser
Maler Stephan Brendel — Elsa Eichmann
Kraftwagenführer Valentin Adler — Wilma Steinbach
Chorsänger Adolf Albrecht — Elsa Rieger geb. Kocher
Kaufmann Johannes Koslian — Karola Huber
Mechaniker Ernst Reinhardt — Katharina Edinger
Gärtner Friedrich Haag — Frieda Scheffel
Elektromeister Helmuth Reinle — Berta Michel
Kaufmann Walter Groß — Johanna Fasold
Arbeiter Heinrich Schmitt — Maria Hartmann
Feuerschmied Karl Ott — Emilie Mittern
Maschinenschlosser Bernhard Jutz — Barbara Pfeifer
Versicherungsbeamter Hans Lutz — Erna Schaumlöffel
Werkzeugdreher Willy Dannheuser — Maria Rahm
Kaufmann Eugen Voos — Gertrud Schmälzle
Spengler und Installateur Otto Duschl — Emma Ernst
Arb. Gottlieb Neumann — Katharina Häfner geb. Schittenhelm
Arbeiter Adolf Hornung — Veronika Knapp
Flugzeugmonteur Alexander Lechleiter — Erika Fladung
Arbeiter Ludwig Leib — Elisabetha Reichwander
Schriftleiter Friedrich Haas — Hilda Walter
Maschinenschlosser Johann Jäger — Emma Schmitz
Maschinenschlosser Willy Traub — Erna Eisenhardt
Elektromonteur Georg Thieme — Marie Körner
Kraftfahrer Friedrich Schmitt — Margarete Burke
Feldwebel Kurt Schumacher — Josephine Herzog
Bauarbeiter Joseph Herrwerth — Lydia Schwan
Arbeiter Joseph Kopp — Elsa Schreiner
Gebrauchswerber Otto Neu — Elisabeth Kuhn
Musiker Friedrich Schmitz — Anna Weber
Werkmeister Georg Hamm — Martha Grohmann
Kaufmann Paul Ton — Alice Grigo
Kaufmann Hans Doll — Hedwig Treiber
Bürodiener Joseph Schwarzensteiner — Emma Ebersmann
Kaufmann Rudolf Rau — Thekla Rupp

Geborene:

Juli 1936

Professor Joseph Aug. Bernh. Gerber e. S. Joachim Kurt Alexander
Bäcker Ottmar Safferling e. T. Maria Katharina
Kaufmann Herbert Erich Menton e. S. Gerhard Richard
Gipsermeister Karl Seitz e. S. Gerhard Gustav
Kaufmann Karl Seckel e. T. Hannelore Gerda
Arbeiter Fritz Karl Ehrlacher e. S. Lothar Joseph
Gärtner Friedrich Karl Weber e. S. Helmut Adam
Kaufmann Johann Georg Schirmer e. T. Wiltrut Elisabeth Maria
Maschinenschlosser Julius Brabl e. S. Julius Rudolf
Schreiner Rudolf Menke e. T. Doris Renate
Kraftwagenf. Albert Fr. Walther e. S. Albert Heinrich Friedrich
Schneider Edwin Schätzle e. T. Amalie Maria Helga
Schuhmacher Karl Nikolaus Kannewurf e. T. Erika Elisabeth
Gerichtsassessor Dr. jur. Karl Walter Groß e. S. Günter
Arbeiter Karl Auer e. T. Inge Emilie
Kaufmann Christoph Heckmann e. S. Werner Anton
Vertreter Paul Jansen e. T. Inge

Gestorbene:

Juli 1936

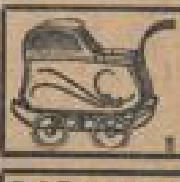
Maschinenschlosser Johann Koch, 38 J. 10 M.
Kaufmann Paul Otto Sturm, 60 J. 9 M.
Helga Anita Schmitt, 13 Tage
Martha Maria Roloff geb. Hierander, Ehefrau des Diplom-Ing. Wilhelm Karl Bruno Roloff, 42 J. 8 M.
Horst Gottlob Adolf Schneider, 3 Tage 21½ Std.
Frida Rök geb. Ludy, Ehefrau des Kfm. Anton Rök, 58 J. 5 M.
Ledige berufslose Ida Kirsch, 80 J. 2 M.
Kutscher Wilhelm Johann Geiger, 55 J. 7 M.
Melanie Elsa Tegtmeyer geb. Frank, Ehefrau des Verf.-Beamten Eduard Tegtmeyer, 48 J. 4 M.
Margareta Otto geb. Maldinger, Witwe des Hilfswagenwärters Georg Otto, 69 J. 6 M.
Schneidermeister Heinrich Wilhelm Brinkmann, 58 J. 1 M.
Werkmeister Rudolf Mönch, 34 J. 3 M.
Lore Meyer, 2 J. 4 M.
Lediger Kaufmann Otto Liebmann, 67 J.
Techniker Arthur Nissen, 71 J. 1 M.
Hauptlehrer a. D. Franz Traum, 71 Jahre
Julie Hirsch geb. Westphal, Wwe. d. Verf.-Beamten H. Hirsch, 81 J.
Schneider Joseph Adam Amend, 24 J. 11 M.
Kaufmann Joseph Anton Mayer, 64 J. 8 M.
Elisabeth Anlag geb. Reiser, Witwe des Landwirts Georg Anlag, 79 J. 8 M.
Rosemarie Christine Weißbarth, 2 M. 7 Tg.
Karoline Berberich geb. Fleck, Ehefrau des Stadtarbeiters a. D. Johann Sebastian Berberich, 71 J. 2 M.
Katharina Göhler geb. Menges, Witwe des Rentenempfängers Joh. Martin Göhler, 81 J. 8 M.
Tüncher Georg Friedrich Schollmeier, 30 J. 2 M.
Barbara Denk geb. Geisbauer, Ehefrau des Privatmannes Franz Denk, 50 J. 7 M.
Schlosser Paul Wilhelm Schwarz, 30 Jahre
Maschinenschlosser Georg Schmitt, 50 J. 7 M.
Christ. Voit geb. Schwebes, Witwe d. Bäckers Fr. Voit, 77 J. 11 M.
Susanna Müller geb. Wolf, Ehefrau des Straßenbahnschaffn. a. D. Johann Jakob Müller, 85 J. 4 M.
Marie Leupold geb. Odenland, Ehefrau des Photographen Eduard Leupold, 67 J. 1 M.
Elisabeth Moritz geb. Blank, Ehefrau d. Rentenempfängers Eugen Damian Moritz, 68 J. 7 M.
Kantinenverwalter Heinrich Steiger, 54 J. 7 M.
Wilhelmine Rosine Kesel geb. Benz, Ehefrau des Stadtarbeiters Eugen Kesel, 68 J. 2 M.
Elisabeth Härtlein geb. Schmedes, Witwe des Schmieds Johann Friedrich Härtlein, 75 J. 8 M.
Luise Nickels geb. Sauerwein, Witwe des Kaufmanns Johannes Nickels, 78 J. 10 M.
Margot Paula Kohleber, 11 Monate
Katharina Barbara Fellhauer geb. Kreiselmeier, Ehefrau d. Bootsführers Friedrich Fellhauer, 57 J. 5 M.
Rentenempfänger Karl Theodor Hollstein, 65 J. 8 M.

Geborene:

Juli 1936

Schriftsetzer Karl Jost e. T. Margot Apollonia
Posamentier Hans Simon Dirscherl e. T. Ilse
Kraftwagenführer Friedrich Hermann Sichler e. T. Anna Maria
Tiefbauarbeiter Philipp Mann e. T. Ingrid Luise
Elektrotechniker Georg Kurt Wöllner e. S. Kurt Georg
Ingenieur Ludwig Müller e. T. Aenne Elisabeth Irmgard
Arbeiter Nikolaus Rack e. T. Edith
Maurer Hermann Gustav Bolleier e. S. Hermann
Gerüstbauer Karl Friedrich Schlagentweith e. S. Franz
Wachmann Christian Seitz e. S. Walter Karl
Spengler Karl Moog e. T. Helga
Arbeiter Johann Kassel e. T. Elfriede Anna
Eisendreher Karl Heinrich Grußczynski e. T. Herta Luise
Maschinenschlosser Philipp Friedrich Lenz e. T. Hilde Emma
Wagenführer Albert Hessinger e. S. Rolf
Schuhmacher Emil Ostheimer e. S. Helmut Georg
Metzgermeister Otto Oskar Emmerich e. T. Senta Maria Hildegard
Arbeiter August Georg Schabacker e. T. Marianne
Automech.-Meister Artur Herm. Hch. Thomer e. T. Ingeborg Helga
Arbeiter Willi Philipp Schaad e. S. Horst Werner
Orthopäde Leopold Gerwin Schwab e. T. Ingeborg Elsa Doris
Staatsanwalt Lothar E. M. Winder e. T. Helga Else Martha Kath.
Kontorist Leopold Reich e. T. Cäcilie Paula
Schmied Emil Max Hartwig e. T. Luzia Renate
Schlosser Fritz Herbert Meckel e. T. Margot Hulda
Dreher Johannes Friedrich Jäger e. S. Werner Eugen
Magazinier Hugo Kurt Fuchs e. S. Walter Alexander
Konditormeister Karl Friedrich Grathwohl e. T. Renate Liselotte
Kaufmann Otto Keicher e. T. Sigride Irene Erika
Scheinermstr. Fedr. Feldermaier e. T. Maria Elisabeth Katharina
Wagner Leonhard Baureis I. e. S. Hermann Bruno
Kaufmann Karl August Wolff e. S. Gerhard Erwin
Laborant Eugen Adolf Mees e. T. Gisela Elfriede

Badeanzüge
Bademützen
Badeschuhe
Bademäntel
Daut F 1. 4


Kinderwagen am billigsten bei Stange, P 2, 1 gegenüb. Hauptpost

Schönstein Zylinderhut oder ein KLAPPHUT 9.- 10.- 12.- 14.- usw.
FLEINER-HÜTE D 2, 6 (Dippel Nachf.) D 2, 6

Kaum ertönt das Telefon,
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
Ist erneuert, eins - zwei - drei
„Glaserei Lechner"
S 6. 30 Tel. 263 36

Neuer Medizinalverein Mannheim
R 1, 2-3 Gegr. 1890 R 1, 2-3
Diese Krankenkasse für Familien- und Einzel-Versicherung leistet volle Vergütung für Arzt (einschl. Operation), Arznei u. Zahnbehandl.
Hohe Zuschüsse zu Krankenhaus u. sonstigen Heilmitteln: Wochenhilfe u. Sterbegeld
Volksgenosse! Hier bist Du wirklich versichert!
Auskunft wird erteilt: vom Hauptbüro R 1, 2-3 Tel. 21171 und Vorortsfilialen

Radio-Anschaffung durch 10-Pfg.-Automat
alle Fabrikate.
Abteilung „Zeit-Radio", R 1, 3
Alleinvertrieb:
Radiohaus Staffurt, Tel. 284 67
das führende Fachgeschäft
Reparaturstelle für alle Gerätetypen!

Strickkleider von Weczera
Mannheim O 3, 4a — Ludwigshafen Bismarckstraße 49

Lest die NMZ

Mir hat's geholfen!

Die Hühneraugen bin ich los durch „Lebewohl"
Dir hilft es auch!
Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien

Glücklich?
Jawohl durch Möbel von
E 3, 11 Dietrich E 3, 11
Bitte genau auf Namen achten!

Neher
Mannheim am Strohmarkt

Schokoladenhaus Rinderspacher
N 2. 7 (Kunststraße)
O 7, 3, zwischen O 6 u. O 7
Machen Sie bitte einen Versuch mit meiner äußerst ausgiebigen Teespitzen, ¼ Pfund nur RM 1.–

Möbel-Volk
Qu 5, 17-19 MANNHEIM Qu 5, 17-19
Das Haus für formschöne Qualitätsmöbel. Große Auswahl in 5 Stockwerken. Eigene Polsterei u. Schreinerei. Ehestands-Darlehen werden angenommen

Moderne Werkstätte für
Plissee aller Art
Dekatur
Kantenarbeiten
Hohlsaum
Biesen
Stickerei
Spitzen einarbeiten
Stoffknöpfe
Monogramme usw.

Verkaufsstelle für LYON
Modezeitschriften
Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 3, 21
Fernsprecher 224 90

Zur Einmachzeit:
Alles was Sie benötigen!
Spezialität:
Ia Gurken-Kräuter-Essig
Seit Jahren beliebt und bestens bewährt.
DROGERIE
Ludwig & Schütthelm, O 4. 3
und Friedrichsplatz 19

MARCHIVUM

Weinheimer Woche

vom 8. bis 17. August 1936

bei der Eduard Dürreschule in Weinheim

Große Ausstellung: „Vergangenheit und Gegenwart des Handwerks u. der Volkskunst im Odenwald u. an der Bergstraße" Tägl. von 10-19 Uhr geöffnet Eintritt 30 Pfennig - Volkskundliche Vorträge Bauernschenke in der Ausstellung

Landestreffen der Badischen, Hessischen und Württembergischen Bürgerwehren Ueber 1200 Teilnehmer - Fackelzug am Samstag, den 8. August 1936, bei eintretender Dunkelheit, anschließend Biwak und Zapfenstreich - Sonntag, den 9. August 1936, 14 Uhr Festzug durch die Stadt

Volks-Fest

auf dem Festplatz unter Mitwirkung der Weinheimer Kapellen

Veranstaltungen der Woche:
Montag: Kunsttänze - Dienstag: Humoristen
Mittwoch: Schwerathletische Vorführungen
Donnerstag: Kunstradfahrer - Freitag: Volkslieder-Abend - Samstag: Kameradschaftsabend der Gliederungen der NSDAP
Sonntag, den 16. August, 16 Uhr: Auftreten der Heimatbühne Schönau: Dorfkomödie: „Elise soll heiraten" sowie Tänze
Montag: Ausklang

Wirtschaftsbetrieb
in verschiedenen Zeiten
Täglich Tanz ab 20 Uhr
Sonntags ab 16 Uhr auf 2 Tanzbühnen

x50

Tägl. nach eingetretener Dunkelheit Burgenbeleuchtung

ein Begriff für Hochleistung und Zuverlässigkeit

Autorisierte Vertretungen für

Wagen: **Auto-Fels** Schwetzingerstr. 74 Tel. 44249

Motorräder: **Zeiss & Schwärzel** G 7, 22 Tel. 26345 G 7, 22

Mit der **REICHSPOST** nach:

Allgäuer Alpen	Füssen-Bodensee, Abf.: 23. Aug. u. 13. Sept. 8 Tage nur RM	67.-
Bayer. Alpen	Kochel-Garmisch, Abfahrt: 15. August, 5., 19. September und 3. Oktober 9 Tage nur RM	69.-
Thüringer Wald	(Stützerbach) Abf.: 15. und 29. August 8 Tage nur RM	68.-
Paß- u. Seenfahrt	(St. Gotthard, Stilfser Joch) Abfahrt: 16. August und 13. September 7 Tage nur RM	115.-
Venedig-Engadin	Dolomiten, Abfahrt: 23. August, 6., 20. September und 4. Oktober 7 Tage nur RM	123.-
Rapallo-Riviera	Engadin, Abf.: 30. Aug. u. 20. Sept. 8 Tage nur RM	133.-
Monte Carlo-Nizza	Riviera, Abf.: 15. Aug. u. 12. Sept. 9 Tage nur RM	153.-
Abbazia-Venedig	Dolomiten 13. u. 24. Aug., 6., 17. u. 28. Sept. 10 Tg. nur RM	157.-

eingeschlossen: Hin- u. Rückfahrt, in geräumigen Reichspost-Fernreisewagen, Unterkunft, Verpflegung in besten Hotels, Bedienung, Kurtaxen, Gepäckbeförderung, usw. - Auskünfte bei allen badischen und pfälzischen Postämtern. a103
Anmeldungen, Programme beim Südwestdeutschen Reisedienst **Herm. Groh, Mannheim, Qu 2, 7 - Tel. 201 00.**
Meine Preise sind im Verhältnis zu den erstklass. Leistungen (herrlichste Reisewege, allerbeste Verpflegung und Unterkunft) anerkannt billig. Frühzeitige Anmeldung erforderlich. — Verlangen Sie Programme.

BADEN-BADEN

Große Woche 1936

19. bis 30. August

19./22. Aug.		Internationales Tennis-Einladungsturnier
23.	„	Ländergolfwettsp. Deutschland-Holland 1. Renntag [Fürstenberg-Rennen] Große Festbeleuchtung
24.	„	Ländergolfwettspiel Deutschland-Frankreich
25.	„	Ländergolfwettspiel Frankreich-Holland 2. Renntag [Zukunfts-Rennen] Gala-Diner mit Varietevorführungen
26./27.	„	Großer Golfpreis der Nationen
26.	„	Bunter Kabarett-Abend
27.	„	Festsinfonie-Konzert mit Sigrid Onegin
28.	„	3. Renntag [Großer Preis]
29.	„	Rennball
30.	„	4. Renntag Prachtfeuerwerk

Aenderungen vorbehalten

Spielbank [Roulette, Baccara, Klondyke] ganzjährig
Täglich Theater, Konzerte, Tanz, Kabarett
Traubenkur ab Mitte August

Ausführliche Werbeschriften
Bäder- u. Kurverwaltung Baden-Baden

KAFFEE BÖRSE, E 4,12

Samstag u. Sonntag Verlängerung m. Konzert Kapelle Fath
Klublokal des Mannheimer Schachklubs

LOHRER Schloßbräu

Das bekannte Bayerische QUALITÄTSBIER

Niederlage in Mannheim S 6, 9 Fernspr. 222 24

Auto-Pauschalreisen!

12 Tg.	Große Deutschlandrundreise bis zur Ost- und Nordsee vom 16.–27. August ....RM. Reise findet bestimmt statt.	121.-
8 Tg.	Reizvolle Alpenpässefahrt Schweiz u. Dolomiten Interlaken - Grimsel - Furkapaß - Stilfserjoch - Ortler - Meran, vom 1. bis 8. September . RM.	94.50
8 Tg.	Schweiz—Gardasee Venedig - Dolomiten vom 23.—30. 8., 6. 9.—13. 9., 22. 9.—29. 9. . . RM.	95.-
18 Tg.	Rom—(Neapel - Capri)—Venedig vom 10.—24. 9., 4. 10.—18. 10. . . . . . . RM.	165.-

Prospekte mit Anerkennungsschreiben kostenlos!
Kraus & Co., Reisebüro GmbH., Nürnberg-A 18, Karolinenstr. 36/0

Arbeitsvergebung.
Zur teilweisen Erneuerung des Schieferdaches des Schlosses in Mannheim sind d. Schieferdeckerarbeiten öffentlich zu vergeben. Angebote sind erhältlich von 8 bis 12 Uhr im Zimmer Nr. 2 des Bauamts u. bis Montag, den 17. August 1936, vormittags 9 Uhr verschlossen beim Bezirksbauamt einzureichen, woselbst Oeffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter erfolgt. 6489
Bad. Bezirksbauamt.

Besucht das große

Ried-Schützenfest

vom 15. - 17. August 1936 in

BÜRSTADT

Welches Fräulein gesetzten Alters hätte Lust, in naturschönem Schwarzwaldheim, evtl. freie Station einer Dame, mittler. Alters B708
Kameradin zu sein, b. leichtem Hausarbeiten, bei Spaziergängen usw.? Zuschriften unter N E 174 an die Geschäftsst. d. Blatt.

Junge Frau gebildet, kinderlos *6066
sucht Anschluß an ebensolche. — Zuschr. u. B U 45 a. d. Geschäftsst.

wasserdichte Dächer
unter Garantie durch die kalt streichbare gummiartige Dachschutzmasse „Paratect" Kein Abbrennen! Kein Kochen! In Schwarz, Rot und Grün. Tausendfach bewährt! — Paratect-Werk Borsdorf 79 Leipzig

Wenn bei **Krankheiten** wie Rheumatismus, Gicht, Ischias, Herzkrankheiten, Erkrankung der oberen Luftwege, Asthma usw., andere Mittel versagten, dann
„Klimakammer"
Auskunft nur. 9–1 u. 3–7 D 5, 13 Telephon 242 66

KLISCHEES FÜR HANDEL U. INDUSTRIE
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM H 7,29 - TEL. 20275

Jede Anzeige in die NMZ

Von Ford sagt man — daß er gleichzeitig einen Brief diktiert, einen Bericht liest und ein Telefongespräch führt. Wer kann das wohl? Sicher ist, daß für einen Geschäftsmann eiserne Ruhe, kühler Kopf und gehaltene Konzentration nötig sind. Dazu hilft Quick mit Lecithin. Es überwindet die Müdigkeit - stärkt Herz und Nerven - steigert die Leistung, ohne aufzupeitschen. - Versuchen Sie bitte Preis 1.20 in Apoth. u. Drog. Probe durch Hermes, München, Güllstr. 7 **Quick** mit Lecithin
Quick und Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee — aus einer Quelle

x17

REICHSFESTSPIELE
Heidelberg

Sonntag, 9. August
Komödie der Irrungen
Anfang 16.00 Uhr
Götz von Berlichingen
Anfang 20.30 Uhr

Dienstag, 11. August
Erstaufführung
Pantalon und seine Söhne

Mittwoch, 12. August
Pantalon und seine Söhne

Donnerstag, 13. August
Agnes Bernauer

Freitag, 14. August
Götz von Berlichingen

Samstag, 15. August
Pantalon und seine Söhne

Sonntag, 16. August
Agnes Bernauer
Anfang jeweils 20.30 Uhr

Wie neugeboren. — Ein herrliches Gefühl, so jung zu sein und unbeschwert von Sorgen. — Das ist auch Ihnen möglich. Wenn Sie müde u. abgespannt sind, nehmen Sie KOBONA, die gute Kola-Schokolade.
Kobona
In Apotheken und Drogerien 90 Pfennig

50 Mk. Belohnung!

für Nennung vom Dieb des am Donnerstag abend vor O 5, 4 **gestohlenen NSU-Motorrades** IV B 54 265. — Motor Nr. 170 478. Diskretion zugesichert! B962
Telephon Nr. 22443

Anzeigen in der NMZ haben gute Wirkung

Warum wohnen Sie nicht im Eigenheim?
Verlangen Sie Prospekte von der a603
„Vaterhaus" Bausparkasse G.m.b.H., Pforzheim
General-Vertretung: **Oskar Bergmann, Mannheim** Waldhofstr. 85 Fernruf 53536

Verkäufe

Nähmaschine Mk. 95.-
Gelegenheitskauf, fabrikneu, 5 Jahre Garantie, nur leicht im Holz beschädigt, dkl. Eiche. 543
Pfaffenhuber, H 1, 14, am Marktplatz. 5 Schaufenster.

1 Nußb.-Holzbett mit Drahtrost, Waschk. u. Nachttisch, 1 weiß em. Kinderbadew., 1 Ausziehtisch, fol. z. vf. B 7, 7, 1 Tr. B786

Gute Existenz - Zigarrengeschäft! (Ecke, 2 Schaufenster), Reingewinn etwa 200 M, mit Einrichtung und Ware an schnellentschl. Käufer für 900 M wegen plötzlich. Krankheitsf. abzugeben. Zu erfragen Zigarrengeschäft, Meßplatz 5. *5170

Gelegenheitskauf
Eine fast neue Heißmangel bietet sich günstig infolge Krankheit zur Existenzgründung. — Eingeb. Elektromotor, Gasheizung, 175 cm Walzenlänge, Ratenzahlung. Anfragen unter Z Y 4883 an Ala Anzeigen AG., Stuttgart. B820

Zu verkaufen: B688
1 Dampfkessel, 18 qm
Baujahr 1906, 7 Atm., solide Armatur., in fast neuem Zust., 1 Pumpe, 1 Ejektor
Weiter aus der Einrichtung einer Schuhcrem- u. Bohnerwachsfabrik:
38 offene Schmelzkessel mit heizbarem Boden, Ø 750 mm, l. W., Höhe 400 mm, aus verzinktem Blech, m. Untergestell; 6 Vorwärmekessel m. Doppelmantel, Ø 880 mm l. W., Höhe 580 mm, mit Armaturen u. Thermometer, 5 mm verzinktes Blech. Näheres durch
Esch & Co., Mannheim, Fernsprecher 429 55.

Fahrradständer
Bühl in Baden
Wolf Netter & Jacobi-Werke

Mod. pol. Speisezimmer mit Teppich und Lampe zu verkf. Anzuseh.: Montag, den 10. 8., von 11—12 u. 3—5 Uhr bei J. Kratzert, Möbelspeд., Sch.-Lanz-Str. 32. 5960

Gebrauchter Benzin-Motor Fabrikat Benz & Cie., 8 PS, 600 Umdrehung, zu verkauf. Angeb. unt. O K 110 an d. Geschäft. 6473

Sehr schönes Speisezimmer Nußb., wegen Wegzugs preiswert zu verkaufen. Besichtigung bei Frau Wolff, Werderstraße 20. B964

D-Rad, 500 ccm in tadell. Zust., krankheitsh. bill. zu verk. *5161 Ochsenpferch 22.

D-Rad 500 ccm m. kompl. Zündlichtanlage, für 95.— zu verkauf. Krekler, D 1, 10

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL

J. BUCHER L 1,2 MANNHEIM

Vogel-Garagen
Wellblechhäuser jeder Größe
Stahl-Tore und -Fenster
Fahrradständer
Stahl-Kleiderschränke
E. Vogel, Dahlbruch i. W. Postf. 40

Original - Schwingrahmen Fahrrad „Mars" stoßsicher, leicht laufend, hat vorteilhaft abzugeben a800
Fahrradhaus Martin, Waldhofstr. 7.

Gebrauchte SCHREIBMASCHINEN preiswert im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 — Anruf 28723

Neue Küche billig zu vf. Adr. i. d. Geschst. *5098

Schnellwaage 10 kg, gut erh., für 90.— verk. B. Krekler, D 1, 10. *5109

Gute **Nähmaschine** billig zu verkaufen *5141 K 1, 17b, part.

Kinderwagen 3 M. 2- u. 4räderiger **Handwagen** billig, F 4, 13. *5182

Weiß, gebraucht. **Kastenkinderwagen** bill. zu verkauf. Waldhof, Kornstr. 7, 3. St. *5197

Sehr gute *5142 **Schuhmacher-Nähmaschine** Adler Langarm, bill. zu verkauf. K 1, 17b, part.

Nähmaschine versenkbar, in Schreibtischform Flachschrank Mtr., kombin. Gasherd Zeichnungsschrk., Zeichenapparat wegen Umzugs billig zu verkaufen *5276 Düsing, L 13, 11

Kohlenbadeofen, Kupfer geb. Badewanne, Becken u. Spiegel zu verkauf. Zuschr. Remfest, Qu 7, 15, part. *5190

Dauerbr.-Ofen Orig. Esch, 1,10 m gut erh., preisw. z. vf. Akademiestr. 10, 4. Stock. *5097

Günst. Gelegenheit geg. bar zu verk. **Heißmangelbetrieb** 4 Jahre bestehd. 1000 M
Elektr. Miet-Wasch-Küche 2 Jahre bestehd., 850 M
4/16 Opel-Kasten-Lieferwagen 150 M
Neuer Vervielfältiger 35 M.
Ang. u. D F 61 an die Geschst. *5152

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Fernspr. 221 79

Bin zu sämtlichen Krankenkassen, m. Ausnahme der R.V.O.-Kassen, zugelassen.
Dr. Fr. Wessinger Zahnarzt
Mannheim - Erlenhof Waldhofstraße 140 Fernsprecher 506 60

Zurück
Dr. Maria v. Apeldorn
Frauenärztin
Tattersallstr. 26 Tel. 427 37

Paß. Gläser hat Ihr Optiker **Sogez, Qu 3, 9** Mittelstraße 34 Lieferant aller Krankenkassen

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Alfons Sütterlin
Liselotte Sütterlin geb. Bolg
8. August 1936
Mannheim R 1, 16 — Schwetzingen Adolf-Hitler-Anlage 2

Hansi Weiß-Schranz
Sten Hedlund
Verlobte
Mannheim Lameystr. 32 — August 1936 — Stockholm

Todes-Anzeige

Mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Gröppler

Oberpostsekretär i. R.

ist nach kurzer Krankheit infolge Herzlähmung in seinem 74. Lebensjahre sanft entschlafen.

Mannheim (Otto-Beck-Straße 8), den 7. August 1936.

In tiefer Trauer:
Elise Gröppler geb. Müller
Dr. Albert Gröppler
Elisabeth Gröppler
Hedwig Haack geb. Gröppler
Dr. Maria Gröppler geb. Weingart
Richard Haack
und ein Enkelkind

Die Feuerbestattung findet am Montag, dem 10. August 1936, mittags 12 Uhr, statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

5 Diener, die sehr wenig kosten, tagaus, tagein auf ihrem Posten:
Persil · Henko Sil · iMi · ATA

MARCHIVUM